

A CHRISTIAN GUIDE
TO HANDLING OUR CONFLICTS



PURSUING
PEACE

ROBERT D. JONES

"Zwischenmenschliche Konflikte sind ein Elendsbringer, der Chaos und den Nebel des Krieges heraufbeschwört. Robert Jones geht behutsam den schmalen Weg entlang, der Frieden schafft und Freude weckt. Seine Darstellung ist klug, umfassend, ausgewogen, biblisch und voller Gnade. Jeder Seelsorger muss diese Dinge wissen. Jeder Kämpfer, der bereit ist, sich Zeit zu nehmen, wird davon profitieren - und wir alle sind Kämpfer in diesen Fragen. Schnelles Lesen ist nicht erlaubt! *Pursuing Peace* muss langsam verinnerlicht werden und eignet sich hervorragend für ein zwölfwöchiges Studium."

David Powlison, Fakultät, Christliche Beratungs- und
Bildungsstiftung; Senior Editor, *Journal of Biblical
Counseling*

"Konflikte gibt es in vielen Formen und Größen, deshalb brauchen wir eine Vielzahl von Perspektiven und Einsichten, wie wir bibeltreu auf sie reagieren können. Ich freue mich, dass Robert Jones seine langjährige Erfahrung in der Seelsorge und Beratung in dieses Thema eingebracht hat und uns eine neue Perspektive bietet, wie wir Konflikte und entfremdete Menschen auf eine gnadenvolle, am Evangelium orientierte Weise angehen können."

Ken Sande, Präsident, Peacemaker Ministries; Autor, *The Peacemaker*

In einer Zeit, in der "wir und sie" die Standardannahme zu sein scheint, mit der unsere Gesellschaft Kultur, Politik und Religion konfrontiert, hat Robert Jones uns einen biblisch fundierten und pragmatischen Weg aufgezeigt, wie wir den Frieden erfahren können, nach dem die meisten von uns ein gottgegebenes Verlangen haben. Das Buch könnte auf dem Lehrplan vieler christlicher Beratungsseminare stehen, aber es ist auch in der Schule der praktischen Theologie zu Hause. *Das* Buch ist reich an biblischen Bezügen und praktischen Anwendungen und ist besonders für diejenigen hilfreich, die mit Konflikten in allen Lebensbereichen zu tun haben, aber auch für alle, die ein klareres Verständnis dafür erlangen wollen, wie sie mit anderen auf gottgefällige Weise umgehen können. Mit unheimlichen Einsichten und scharfer Klarheit geht Dr. Jones auf normale, alltägliche Konflikte ein und erklärt, wie sie gehandhabt werden sollten, damit sie vollständig gelöst werden können. Dieses Buch ist in der Tat ein hilfreicher Beitrag zur Kultur unserer Zeit."

Thom S. Rainer, Präsident und CEO, LifeWay Christian Resources

"Robert Jones hat mit *Pursuing Peace* ein äußerst nützliches und solides Buch geschrieben. Auch wenn ich wünschte, es würde in der heutigen

Kirche nicht gebraucht, ist es eine Tatsache, dass

die Botschaft und die Ratschläge dieses Buches werden auch unter Gläubigen dringend gebraucht. Ich fordere alle Führungskräfte in der Gemeinde Gottes auf, dieses Buch nicht nur zu lesen, sondern auch darüber zu diskutieren, was zu tun ist, wenn der Friede in der Gemeinde Christi das nächste Mal gestört wird. Eine solche Lektüre und Diskussion wird viel Kummer und einige künftige Kopfschmerzen ersparen, ebenso wie den möglichen Verlust der Freude am Herrn."

Walter C. Kaiser Jr., emeritierter Präsident, Gordon-Conwell Theological Seminar

"Konflikte in Beziehungen sind unvermeidlich. Aber sie müssen nicht zerstörerisch sein. *Pursuing Peace* ist ein treuer, biblischer Leitfaden, der uns zeigt, wie wir tatsächlich geistlich wachsen und reifen und auf der anderen Seite Gnade und Frieden finden können. Diese wertvolle Ressource wird dem Leib Christi gut tun."

Daniel L. Akin, Präsident, Southeastern Baptist Theological Seminary

"Sündige Menschen leben in einer zerbrochenen und gefallen Welt voller unerwünschter Gelegenheiten für schmerzhaft und zerstörerische Konflikte. Die praktischen und biblischen Erkenntnisse von Dr. Jones sind ein hervorragender Leitfaden, um die Realität von Konflikten auf gottgefällige und effektive Weise zu bewältigen. Dieses Buch ist für alle, die mit den unvermeidlichen Konflikten zu kämpfen haben, die unser Leben und unsere Beziehungen so stark beeinflussen. *Pursuing Peace* fördert den Glauben, die Hoffnung und die Liebe zu dem, der der Fürst des Friedens ist. Eine Pflichtlektüre für jeden Gläubigen.

Judy Dabler, Versöhnungsspezialistin und Gründerin von "Live at Peace Ministries"; Mitautorin von "*Peacemaking Women*": *Biblische Hoffnung für die Lösung von*

Konflikt

"Robert Jones gibt uns sowohl einen großartigen Blick auf Konflikte aus Gottes Sicht als auch einen bodenständigen, praktischen Wegweiser für die Heilung unserer Beziehungen. Das große Bild lässt uns immer wieder zum Evangelium zurückkehren, um neue Gnade und Weisheit zu erhalten, und die praktischen Anleitungen bringen uns das alles in den Alltag. Dieses Buch hat mir persönlich geholfen und wird für mich als Pastor eine wertvolle Ressource sein, wenn ich andere bei Konflikten mit Ehepartnern, Familienmitgliedern und Freunden berate."

Mike Wilkerson, Pastor, Mars Hill Church, Seattle, Washington

"Du brauchst dieses Buch nicht zu lesen, wenn du nie Konflikte erlebst oder niemanden kennst, der sie erlebt. Wenn Konflikte jedoch Teil deines Lebens sind

Erfahrung - wie für uns alle - *musst* du dieses Buch lesen. Die Worte von Dr. Jones sind in der Heiligen Schrift verankert, reich an den Gnaden Christi und voller praktischer Weisheit. Dieses Buch ist ein zuverlässiger Leitfaden für alle, die sich für den Frieden in ihren Beziehungen interessieren."

Heath Lambert, Assistenzprofessor für Biblische Beratung, The Southern Baptist Theological Seminary; Autor, *The Biblical Counseling Movement nach Adams*

"*Pursuing Peace*" ist ein hervorragender Leitfaden, der Menschen hilft, Konflikte biblisch zu lösen, und der in unserer Welt der unvermeidlichen Konflikte dringend gebraucht wird."

Oletha Barnett, Direktorin für Konfliktlösung, Oak Cliff Bible Fellowship, Dallas, Texas; Rechtsanwalt

UR i £

UR i£

**A CHRISTIAN GUIDE
TO HANDLING OUR CONFLICTS**

ROBERT D. JONES

10 CROSSWAY

WHEATON, ILLINOIS

Dem Frieden nachjagen: Ein christlicher Leitfaden für den Umgang mit unseren Konflikten

Copyright © 2012 by Robert D. Jones

Herausgegeben von Crossway

1300 Crescent Street

Wheaton, Illinois 60187

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Publikation darf ohne vorherige Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form, sei es elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufzeichnung oder auf andere Weise, übertragen werden, es sei denn, dies ist durch das Urheberrechtsgesetz der USA vorgesehen.

Umschlagdesign und Bild: Josh Dennis

Innenarchitektur und Satz: Lakeside Design Plus

Erstdruck 2012

Gedruckt in den Vereinigten Staaten von Amerika

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate aus *der Heiligen Bibel, New International Version*®. Copyright © 1973, 1978, 1984 Biblica. Verwendet mit Genehmigung von Zondervan. Alle Rechte vorbehalten. Die "NIV" und

Die Marke "New International Version" ist beim United States Patent and Trademark Office von Biblica eingetragen. Die Verwendung beider Marken erfordert die Erlaubnis von Biblica.

Die mit ESV gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der ESV® Bibel (*The Holy Bible, English Standard Version*®), copyright © 2001 by Crossway. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte vorbehalten.

Mit NASB gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus *der New American Standard Bible*®. Copyright © The Lockman Foundation 1960, 1962, 1963, 1968, 1971, 1972, 1973, 1975, 1977, 1995. Verwendung mit Genehmigung.

Alle Hervorhebungen in Schriftziten wurden vom Autor hinzugefügt.

Trade Paperback ISBN: 978-1-4335-3013-5

ePub ISBN: 978-1-4335-3016-6

PDF ISBN:

978-1-4335-3014-2

Mobipocket ISBN:

978-1-4335-3015-9

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

Jones, Robert D., 1959-

Nach Frieden streben : ein christlicher Leitfaden für den Umgang mit unseren Konflikten / Robert D. Jones.

S. cm.

Mit bibliografischen Angaben und Index. ISBN

978-1-4335-3013-5 (tp)

1. Konfliktmanagement-Religiöse Aspekte-Christentum.
2. Zwischenmenschliche Beziehungen-Religiöse Aspekte-Christentum.
3. Versöhnung-Religiöse Aspekte-Christentum. 4. Vergebung-Religiöse Aspekte - Christentum. 5. Frieden-Religiöse Aspekte-Christentum.

I. Titel. BV4597.

53.C58J66 2012

248.8'6-dc23

2012009968

Crossway ist ein Verlagsdienst von Good News Publishers.

VP24 23 22 21 20 19 18 17 16 15 14 13 12

1413 12 11 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1

An meine Frau, Lauren,
und an meine erwachsenen Söhne Tim und Dan

"Wie gut und angenehm ist es
wenn Brüder in Einigkeit zusammenleben!" (Ps. 133:1)

Ich bin unserem Herrn und jedem von euch
dankbar, meiner Schwester in Christus und
meinen beiden Brüdern in Christus,
für die vielen Jahre des Friedens und der Freude, die wir
in Hurricane und Raleigh erleben durften, für den "guten
und angenehmen" Segen, den wir gemeinsam als Gottes
gnädige Geschenke für die Familie Jones.

Inhalt

Vorwort

Danksagungen

1 Hoffnung finden im Gott des Friedens

2 Der Konflikt aus Gottes Sicht

3 Gott in den Mittelpunkt stellen

4 Unseren Konflikten auf den Grund gehen

5 Unsere Sünden vor Gott, unserem Retter, bekennen

6 Eine Entschuldigung, die einen Unterschied macht

7 Haltung der Gnade kultivieren

8 Verzeihen oder nicht verzeihen

9 Bitterkeit durch Gnade bekämpfen

10 Die Kunst des Tadelns und Verzeihens einlösen

11 Versöhnung in Aktion

12 Wenn nichts funktioniert

Anhang A: Vergebung auf zwei Ebenen Anhang

B: Ich glaube an die Vergebung der Sünden

Vorwort

Warum setze ich mich so leidenschaftlich für den Beziehungsfrieden ein? Weil Beziehungen ohne ihn verkümmern.

Im Jahr 2004 zogen meine Frau Lauren und ich mit unseren beiden Söhnen nach Raleigh, North Carolina, wo ich am nahe gelegenen Southeastern Baptist Theological Seminary in Wake Forest lehre. Nachdem wir neunzehn Jahre lang in Wohnungen und dann in einem Pfarrhaus der Kirche gelebt hatten, kauften wir unser erstes Haus. Nachdem wir uns innerhalb von zwei Tagen dreiundzwanzig Häuser angesehen hatten, entschieden wir uns für unsere erste Wahl: geräumig für unsere vierköpfige Familie, preisgünstig und in einer verkehrsfreien Sackgasse gelegen. Und zu allem Überfluss befand sich das Haus auch noch auf dem Grundstück, das für mich die ideale Größe hatte: 0,19 Hektar (ja, die Kommastelle stimmt; ich dachte mir, dass ich mit dem Mähen des Rasens oder der Bezahlung eines Teenagers fertig werde, wenn meine Söhne ausziehen).

Womit wir nicht gerechnet hatten, war der Zustand des kleinen Rasens. Er war ein verunkrautetes Durcheinander, ein Feld, das nicht aus Träumen bestand, sondern aus Obstgartengrasbüscheln. Einer meiner Söhne erzählt, dass er um 2:00 Uhr nachts nach Hause kam und bei der Annäherung an das Haus feststellen musste, dass unser kleiner Garten ein nächtlicher Hotspot für Rehe aus der Umgebung war. (Wir haben darüber nachgedacht, ein Schild mit der Aufschrift "Unkrautbuffet" aufzustellen und von unseren lieben Freunden, den Rehen, eine Gebühr von 9,95 Dollar zu verlangen).

Was haben wir getan? Wir fügten eine LKW-Ladung Mutterboden hinzu, säten ihn ein und taten dann die verschiedenen Dinge, die die Experten in den richtigen Abständen empfahlen -düngen, Kalk ausbringen, lüften, neu säen und so weiter. Aber vor dem Nachsäen, so wurden wir gewarnt, musste ein weiterer wichtiger Schritt erfolgen. Die Aussaat von Grassamen auf das Unkraut würde nur wenig Gras hervorbringen; wir mussten das Obstgartengras ausjäten.

Beziehungskonflikte sind wie das Gras im Obstgarten. Wir sehnen uns danach, Beziehungen aufzubauen, die von Vertrauen, Freude, gutem Willen und Ehrlichkeit geprägt sind, aber wenn wir danach streben, finden wir darunter Flecken mit unversöhnten Konflikten. Es gibt nur wenige

Krankheiten, die unser Leben mehr belasten als Beziehungskonflikte. Ob zu Hause, am Arbeitsplatz, in der Schule oder sogar in der Kirche: Spannungen halten an und Streitigkeiten sprießen schnell aus dem Boden. Konflikte gibt es in jeder Beziehung: zwischen Mann und Frau, Eltern und Kind, Bruder und Schwester, Vorgesetztem und Angestelltem, Gemeindemitglied und Gemeindemitglied - die Liste geht weiter. Als junger Beratungsstudent fragte ich einmal einen Doktorvater

ob es ungewöhnlich sei, dass ich mehr Konflikte mit meiner Frau habe als mit anderen Menschen. Er versicherte mir, dass meine Erfahrung ganz normal sei. Konflikte können viele unserer Beziehungen prägen und beeinträchtigen, selbst die liebsten.

Was sollen wir also tun? Deine Entscheidung, dieses Buch in die Hand zu nehmen, sagt mir drei Dinge über dich. Erstens: Du erlebst einen Konflikt in deinem Leben (oder jemand, der dir wichtig ist, erlebt ihn). Zweitens: Du bist ehrlich genug, um es zuzugeben. Drittens bist du demütig genug oder verzweifelt genug, um Hilfe zu suchen.

Mit diesem Buch verfolge ich zwei einfache Ziele: Ich möchte dir Schritt für Schritt zeigen, wie du in all deinen Beziehungen Frieden finden kannst, und ich möchte dir ein Werkzeug an die Hand geben, mit dem du anderen helfen kannst. Ich möchte dir einen klaren Weg aufzeigen, den du und deine Freunde und Familienmitglieder mit Zuversicht und Hoffnung gehen können. Es ist ein *biblischer* Weg, ein Weg, der sich auf die absolute Autorität, Genügsamkeit und lebensspendende Kraft von Gottes geistgehauchtem Wort verlässt. Es ist ein *christuszentrierter* Weg, der sich auf die vergebende und befähigende Gnade Jesu, unseres Erlösers, stützt und der das Leben Jesu, unseres Vorbilds, nachahmt. Es ist ein *praktischer* Weg, der konkrete Handlungsschritte, Fallbeispiele und Sprachvorschläge für den Umgang mit bestimmten Situationen enthält. Und es ist ein *bewährter* Weg, einen Weg, den Gott mir ermöglicht hat, in meinem Leben zu gehen (wenn auch unvollkommen), und einen Weg, auf dem ich das Privileg hatte, viele Hunderte von Einzelpersonen, Paaren, Kirchen und christlichen Schulen in fast dreißig Jahren als Pastor, Professor, zertifizierter biblischer Berater und zertifizierter christlicher Schlichter und Ausbilder für die Intervention bei kirchlichen Konflikten zu führen.

Mein eigenes Interesse an biblischer Friedensarbeit begann Mitte der 1980er Jahre, als ich meinen Abschluss an der Trinity Evangelical Divinity School machte und mit sechszwanzig Jahren Pastor einer kleinen Gemeinde in Hurricane, West Virginia, wurde. Die Kirche hatte eine schwere Spaltung hinter sich, und die Gemeinde, der ich beitrug, war der blutende Überrest. Die Nachwehen dieses Konflikts waren real und ich wusste nur wenig darüber, wie ich damit umgehen sollte. Mit der Zeit wurde ich immer hungriger, weil ich wissen wollte, wie ich meine Leute besser leiten konnte, und so begann ich, die jährliche Schulungswoche für biblische Seelsorge zu besuchen, die jedes Jahr im Juni von der Christian Counseling and Educational Foundation (CCEF) in einem nördlichen Vorort von Philadelphia angeboten wird. Wie meine Frau und meine kirchliche Familie bestätigen können, hat diese Schulung mein Leben und meinen Dienst radikal verändert.

Der Gastredner im Plenum war Ken Sande, Präsident von Peacemaker Ministries, der eine frühe Version seiner Peacemaker-Seminarunterlagen vorstellte. Als junger Pastor fühlte ich mich sowohl von Kens kluger als auch von seiner

biblischen Inhalt und seine gewinnende, liebenswürdige Art. Sein Unterricht in dieser Woche weckte ein besonderes Interesse, das Gott nun schon seit über zwei Jahrzehnten anfacht. Neben meiner fortlaufenden Ausbildung in biblischer Seelsorge durch CCEF, die National Association of Nouthetic Counselors und das Westminster Theological Seminary (DMin) begann ich, die jährlichen Konferenzen von Peacemaker Ministries zu besuchen. Schon bald nahm ich an ihrem Ausbildungsprogramm für Schlichter teil und wurde eingeladen, in ihren kirchlichen Interventionsteams zu arbeiten. Ich arbeite weiterhin in verschiedenen Funktionen für Peacemaker Ministries.

Dieses Buch basiert auf einem einfachen Drei-Schritte-Modell mit einem Vier-Wörter-Gedächtnis-Haken: Schritt 1 - Gott bitten; Schritt 2 - Umkehr; und Schritt 3 - Liebe. Mit anderen Worten: Konzentriere dich auf Gott, dann auf mich (und meine Rolle in dem Konflikt) und dann auf die andere Person. Wir beginnen mit zwei einleitenden Kapiteln. In Kapitel 1 lernen wir den "Gott des Friedens" kennen und verfolgen sein friedensstiftendes Wirken durch das Buch der Römer. Dort lernen wir ihn als den Gott kennen, der durch das Kreuz Jesu Frieden mit uns schließt, seinen inneren Frieden über uns und in uns ausgießt, uns zukünftigen weltweiten Frieden garantiert und uns dazu aufruft und befähigt, Frieden in den Beziehungen zu allen Menschen zu suchen. Kapitel 2 gibt einen Überblick über die biblische Art und Weise, Konflikte aus Gottes Sicht zu betrachten. Konflikte sind unvermeidlich und sündhaft, aber sie bieten auch reiche Möglichkeiten für geistliches Wachstum für uns und andere. In Kapitel 3 begeben wir uns auf den dreistufigen Weg der Friedensstiftung, der damit beginnt, dass wir uns als Antwort auf Gottes rettende Gnade verpflichten, ihm zu gefallen und ihn inmitten von Konflikten bewusst anzustreben. In den Kapiteln 4-6 packen wir Schritt 2 aus. Wir sprechen darüber, was es bedeutet, demütig unsere Sünden - sowohl unsere Herzenssünden als auch unsere Verhaltenssünden - vor Gott und anderen zu erkennen, zu bereuen und zu bekennen.

Mit Kapitel 7 leiten wir zu Schritt 3 über - wie die Liebe zur anderen Person aussieht -, der den Rest des Buches umfasst. Kapitel 7 fasst die wichtigsten Haltungen zusammen, die wir dem anderen gegenüber einnehmen müssen. In den Kapiteln 8-9 geht es um Vergebung, zunächst um Gottes Vergebung für uns und dann um unsere Vergebung für andere, sowohl auf der Ebene der Einstellung (bedingungslose Vergebung) als auch auf der Ebene der Tat (Vergabung auf der Grundlage von Reue). Besonderes Augenmerk legen wir auf den Umgang mit dem Problem der Bitterkeit. In Kapitel 10 befassen wir uns mit der liebevollen, aber oft vernachlässigten Praxis der Zurechtweisung und beantworten ein halbes

Dutzend *Fragen zum Wann, Wie, Warum* und *Was-wäre-wenn*. Die letzten beiden Kapitel befassen sich mit den letzten und weiteren Schritten, die von den Reaktionen der anderen Person auf unsere bisherigen Bemühungen abhängen. In Kapitel 11 geht es darum, wie man eine versöhnte Beziehung stärken kann, einschließlich der Grundsätze der Kommunikation und der gemeinsamen Entscheidungsfindung.

wenn du und dein Gegenüber eine Meinungsverschiedenheit in einer wichtigen Angelegenheit habt. Kapitel 12 gibt Ratschläge, wie du mit jemandem, der sich verhärtet und sich nicht versöhnen will, in Beziehung treten kannst - wie du ihm mit Gottes Gnade dienen kannst.

Danksagungen

Es braucht eine Gemeinschaft, um ein Buch zu schreiben. Hinter diesem Buch steht eine solche Gemeinschaft von Beeinflussern. Ich bin dem Herrn dankbar, dass er zahllose Menschen gebraucht hat, um mich in meinem eigenen Streben nach Frieden, in meiner Arbeit, andere zu versöhnen und zu schulen, und in meinem Schreiben dieses Buches zu schulen, herauszufordern und zu ermutigen.

Ich denke heute an meine früheren und jetzigen Kirchenfamilien. Bevor ich zum Southeastern Baptist Theological Seminary kam, arbeitete ich neunzehn Jahre lang als leitender Pastor der Grace Fellowship Church in Hurricane, West Virginia. Die Gemeindeleitung stellte mir großzügig Zeit und Geld zur Verfügung, damit ich eine gründliche Ausbildung zum Friedensstifter absolvieren konnte. Sie ertrugen geduldig meine frühen Versuche, die in diesem Buch enthaltenen Wahrheiten zu lehren und unsere Mitglieder zu schulen. Und sie gaben mir die Freiheit, in kirchlichen Interventionsteams zu dienen und diese zu leiten. Als ich dann nach Raleigh zog, um an der Southeastern University zu unterrichten, führte der Herr meine Familie und mich in eine andere erstklassige Gemeinde, Open Door Baptist, wo ich das Privileg habe, als Ältester zu dienen und unseren Beratungs- und Schlichtungsdienst zu leiten.

Peacemaker Ministries hat mir durch ihre jährlichen Konferenzen, ihre Schriften, ihr praktisches, professionelles Zertifizierungsprogramm und ihre Fortbildungsseminare den Großteil meiner biblischen Friedensarbeit vermittelt. Fast jedes Kapitel dieses Buches basiert auf den Erkenntnissen von Ken Sande und meinem "PM-Netzwerk" von Freunden und Mentoren. Danke, Ken, Gary Friesen, Dave Edling, Rick Friesen, Annette Friesen, Jerry Wall, Paul Cornwell, Corlette Sande, Glenn Waddell, Lynn Pace, Ted Kober, Tara Barthel, Alfred Poirier, Kris Hart und anderen, die mir das Friedensstiften vorgelebt, mich gelehrt und ermutigt haben und mich eingeladen haben, mit euch zusammen zu arbeiten. Wenn du und die CCEF jemals heiraten würden, wüsste ich nicht, auf welcher Seite des Traualtars ich sitzen sollte. Dein Einfluss geht weit über Billings, Montana, hinaus.

Ich danke Gott für die Hunderte von Einzelpersonen, Paaren und Familien, die mich in ihre Konfliktsituationen eingeladen und mir erlaubt haben, das Evangelium unseres Erlösers-Friedensstifters anzuwenden. Zu

dieser Liste könnte ich noch zwei Dutzend Kirchen, christliche Schulen und Konfessionen hinzufügen, die mir erlaubt haben

Friedensseminare für ihre Gemeinden und Mitarbeiter/innen zu geben oder kirchenweite Konfliktintervention und Mediation auf Leitungsebene anzubieten.

Ich bin auch für meine Studenten dankbar. Seit sieben Jahren unterrichte ich als Vollzeitprofessorin an der Southeastern University und als Gastprofessorin an anderen Schulen Männer und Frauen, die sich für den Dienst ausbilden lassen, in Master- und DMin-Kursen über Konfliktlösung. Ihre Einsichten erleuchten mich, ihre Fragen regen mich an und ihr Enthusiasmus für eine christuszentrierte Friedensarbeit treibt mich an.

Gott hat mich und meine Kolleginnen und Kollegen in Patterson Hall an der Southeastern University auch mit einem fähigen Sekretariatspaar gesegnet: Billie Goodenough und Carrie Pickelsimer. Vielen Dank, meine Damen, dass ihr jedes Kapitel gelesen habt, mir aufschlussreiche Kommentare gegeben habt und mir geholfen habt, meine Pflichten auf dem Campus zu erfüllen, während ich die Deadlines zum Schreiben einhalten musste.

Ich fühle mich geehrt, bei diesem Projekt mit Crossway zusammenzuarbeiten, denn ich schätze seit vielen Jahren die christuszentrierten Schwerpunkte, für die ihre Publikationen stehen. Ich bin Al Fisher besonders dankbar, dass er mir diese Gelegenheit gegeben hat, Jill Carter für ihre administrative Unterstützung und Thom Notaro für sein sorgfältiges Lektorat. Nichts demütigt einen Autor mehr, als wenn er sein Originalmanuskript zurückbekommt und jede Seite mit Verbesserungsvorschlägen gespickt ist. Danke, Thom, dass du dieses Buch viel besser gemacht hast, als ich es verdiene. (Abgesehen von seinem "Sorry"-Wortspiel zu Beginn von Kapitel 6 und den getrennten Infinitiven, die er freundlicherweise zugelassen hat, sind alle anderen Schreibfehler meine).

Ich bin besonders dankbar für meine Frau Lauren und die neunundzwanzig Jahre Ehe, die unser Herr uns geschenkt hat. Danke, meine Liebe, dass du mir gezeigt hast, wie ich nach Frieden streben kann und dass du ein friedliches Zuhause geschaffen hast. Selbst während unserer gelegentlichen Ehestreitigkeiten haben wir viel über Jesus, uns selbst und einander gelernt und ich würde keinen Tag der Freude, des Friedens und des Vergnügens eintauschen wollen, die wir gemeinsam in Jesus Christus erlebt haben.

Vor allem denke ich heute an meinen Erlöser Gott - Vater, Sohn und Heiliger Geist - der mir die Fülle seines multidimensionalen Friedens gebracht hat, den Kapitel 1 zusammenfasst. Zu diesem Überblick wenden wir uns jetzt.

1

Hoffnung finden im Gott des Friedens

An alle in Rom, die von Gott geliebt werden und dazu berufen sind, Heilige zu sein: Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und von dem Herrn Jesus Christus.

Römer 1:7

Wenn es möglich ist, lebe, soweit es von dir abhängt, mit allen in Frieden.

Römer 12:18



Vielleicht kannst du dich mit Jen und Rick identifizieren. Jen hatte ihr ganzes Leben lang an Jesus geglaubt. Als sie nach der Highschool heiratete, hatte sie große Hoffnungen auf eine glückliche Ehe. Die ersten zwei Jahre vergingen wie im Fluge. Sie und Rick verkündeten beide die Freuden der Ehe. Doch schon bald entwickelten sich eine Reihe von Konflikten. *Sollen wir Kinder bekommen, und wann? Wie werden wir unsere Ausgaben bestreiten? Wie sollen wir mit unseren Eltern umgehen, die so aufdringlich sind, und warum will mein Partner sich nicht gegen sie wehren?* Neben diesen Fragen ärgerte sich Jen zunehmend über Ricks Workaholismus und sein mangelndes Engagement in ihrem Leben. Gleichzeitig ärgerte sich Rick über Jen's kritische Einstellung ihm gegenüber. Seine Frustration wuchs. Er war erst ein Jahr vor ihrer Hochzeit zu einem Nachfolger Jesu geworden und seine Träume von einer wirklich christlichen Ehe schwanden schnell. Wenn dieser Trend ungebremst anhielt, würden Rick und Jen bald zu einer weiteren Scheidungsstatistik werden.

Oder vielleicht betrifft dein Konflikt deine Kirche. Nach der Arbeit Joanie, die seit sechs Jahren unermüdlich in der Kinderarbeit tätig ist, hatte ernsthafte Fragen zu den Veränderungen, die Gail, die neue Kinderbeauftragte, vorgenommen hatte. Joanie versuchte, sie kennenzulernen, sie zu verstehen und sie zu unterstützen, aber

erwiesen sich ihre kurzen Unterhaltungen als unergiebig. Gails Antworten schienen ausweichend zu sein, und Joanie spürte zunehmend, dass ihre Fragen Gail irritierten. Doch im Hinterkopf wuchs ihre Entmutigung. *Weiß Gail nicht, dass die Änderung des Mittwochabendprogramms die Eltern stören wird? Ist es ihr überhaupt wichtig?* Schlimmer noch, Joanie war nicht allein. Mehrere ihrer Kolleginnen und Kollegen äußerten ähnliche Bedenken gegenüber Joanie und untereinander. Und so fragte sich Joanie: *"Vielleicht ist es an der Zeit, eine Pause von der Arbeit mit Kindern zu machen und einen anderen Dienst in Betracht zu ziehen."*

Wir könnten nicht nur Beispiele aus den Bereichen Ehe und Kirche aufzählen, sondern auch solche, die Eltern und Kinder, Mitbewohner und den Arbeitsplatz betreffen. Sicherlich brauchen wir und die vielen konfliktbeladenen Menschen um uns herum Hilfe bei der Friedenssicherung.

Aber warum ein Buch über *biblisches* Friedenstiften? Hat die Bibel wirklich etwas Entscheidendes für die reale Welt der Ehestreitigkeiten, des Scheiterns von Eltern und Teenagern, der Spannungen am Arbeitsplatz und der Kirchenspaltungen zu bieten?

Ja, aus zwei Gründen. Erstens: Frieden und Konflikt sind die Megathemen der Bibel. In der Bibel dreht sich alles um Gott und sein friedensstiftendes Handeln. Die Geschichte von der Genesis bis zur Offenbarung berichtet von Konflikten - irdischen und kosmischen, natürlichen und übernatürlichen. Das Paradies von 1. Mose 1 bis 2 geht schnell in die Katastrophe von 1. Mose 3 über. Wenn sich der Vorhang in der Bibel hebt, sehen wir den Krieg zwischen Gott und Satan und zwischen Gottes Volk und Satans Volk. Kapitel für Kapitel berichtet die Bibel von Siegen und Verlusten. Die Verluste sind groß; Seelen liegen auf dem Schlachtfeld der Bibel verstreut. Der Kampf zieht sich durch die gesamte Menschheitsgeschichte - er wütet in der Geschichte Israels, spitzt sich bei der Geburt des Friedensfürsten zu, intensiviert sich bei seinem Kreuz und seiner Auferstehung und gipfelt in der letzten Schlacht in Offenbarung 20, wo wir Zeuge der endgültigen Revolte, des Umsturzes und der Vernichtung des Teufels und aller, die ihm angehören, werden. Danach - aber nicht eine Stunde vorher - wird das Werk des Friedensstifters endgültig vollbracht sein, wenn die zerrissene Menschheit in makelloser Harmonie lebt. Kurz gesagt, die Heilige Schrift atmet den Konflikt aus jeder Pore. Zwischen den beiden Schlusskapiteln der Bibel - dem Vorkriegsfrieden in 1. Mose 1-2 und dem Nachkriegsfrieden in Offenbarung 21-22 - liegen fast zwölfhundert Kapitel über Feindschaft, Aggression, Entfremdung und Verrat. Du kannst deine Bibel nicht gut lesen, ohne ihre militante Handlung zu verpassen; sie ist der ultimative "Krieg und Frieden"-Roman. Wir sehnen uns nach dem

ewigen Tag, an dem, wie Theologen und Hymenschreiber es ausdrücken,
die kämpfende Kirche zur triumphierenden Kirche wird.

Der zweite Grund, warum du deine Bibel als unverzichtbar für die Friedensarbeit ansehen solltest, ist, dass es in der Bibel um unsere Beziehungen geht - mit Gott *und* mit anderen. Bist du jemals versucht zu denken, dass das Wesentliche des christlichen Lebens nur vertikal ist? *Worauf es wirklich ankommt, ist unaufhörlich zu beten und ständig mit Jesus zu kommunizieren. Wenn ich außerdem friedliche Beziehungen haben kann, wäre das auch schön.* Aber Beziehungen, die Gott gefallen, sind kein entbehrlicher Luxus. Sie sind mehr als das Sahnehäubchen auf dem Kuchen eines guten Christen. Sie sind das Herzstück der christlichen Nachfolge. In seinen zwei großen Geboten hat Jesus die Liebe zu Gott und die Liebe zu unserem Nächsten untrennbar miteinander verbunden und uns gelehrt, dass das Zweite dem Ersten gleicht und dass beide zusammen das ganze Gesetz und die Propheten zusammenfassen (Mt 22,37-40). Du kannst Gott nicht lieben, ohne deinen Nächsten zu lieben. Der Apostel Johannes führt aus: "Wenn jemand sagt: 'Ich liebe Gott', aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat" (1. Johannes 4,20). Es reicht nicht aus, die Bibel zu verschlingen, gemeinsam Gottesdienst zu feiern, die persönliche Reinheit zu bewahren und Dutzenden von Menschen von Jesus zu erzählen - das ist für manche Menschen die Summe des christlichen Lebens -, wenn die zwischenmenschlichen Beziehungen bröckeln.

Aus diesen Gründen wird dieses Buch dir helfen, deine täglichen Spannungen zu bewältigen mit anderen. Du hast Konflikte in deinem Leben. Du begegnest ihm, gibst ihn zu und erträgst ihn irgendwie. Du siehst ihn in deinem eigenen Zuhause, an deinem Arbeitsplatz und in deiner Großfamilie. Er fließt durch die Wasserversorgung deines Beziehungssystems. Konflikte prägen deine Eltern, deine Kinder, deine Stadt, deine Arbeitskollegen und sogar deine Kirche. (Die Wahrscheinlichkeit ist sogar groß, dass deine Kirche irgendwann vor langer Zeit aus Konflikten entstanden ist, wie viele andere auch). Aber du weißt nicht, wie du damit umgehen sollst, du trägst zu oft dazu bei und manchmal gelingt es dir nicht, ihn zu bewältigen.

Der Startplatz: Unser friedensstiftender Gott

Wo sollen wir also anfangen? Wie bei jedem anderen Thema auch, ist der richtige Ausgangspunkt für biblische Überlegungen zum Thema Frieden Gott. Und hier ist die zentrale Wahrheit über Gott, mit der wir beginnen müssen: Unser Gott ist der Gott des Friedens, sein Sohn ist der Friedensfürst und sein Geist bringt Frieden. Und was hat dieser Gott

getan? Er hat Frieden mit uns geschlossen, er gießt seinen Frieden über uns und in uns aus, und er ruft und befähigt uns, Frieden mit anderen zu suchen.

Die Bibel verbindet Frieden und Gott auf mindestens vier Arten: Es gibt die *den rettenden Frieden*, den Gott am Kreuz mit uns geschlossen hat, und den ständigen *inneren*

Frieden, den Gott uns in unserer Seele schenkt. Diese beiden Gaben bringen zwei weitere Segnungen für den christlichen Gläubigen mit sich. Sie ermöglichen es uns, in diesem Leben *Frieden in den Beziehungen* zu anderen Menschen zu finden. Darüber hinaus garantieren sie uns ein endloses Leben des zukünftigen *situativen Friedens* in der kommenden Welt, "einem neuen Himmel und einer neuen Erde, der Heimat der Gerechtigkeit" (2. Petr. 3:13).

Diese vier Verheißungen des göttlichen Friedens stammen von vielen Autoren und ziehen sich durch die ganze Heilige Schrift. Lasst uns über diese Verheißungen im Licht der gesamten Bibel nachdenken und uns dabei die Hilfe vorstellen, die sie Joanie, Rick und Jen geben.

Wir beginnen mit dem ersten Brief des Paulus im Kanon des Neuen Testaments, dem Brief an die Römer. Er wird von zahllosen Gelehrten als die größte Abhandlung über das Evangelium bezeichnet, die je geschrieben wurde, und beschreibt und erklärt auf brillante Weise das friedensstiftende Werk Gottes. Der Grund dafür liegt auf der Hand: Das Evangelium von Jesus ist das Evangelium des Friedens.

Den Frieden mit Gott retten

Aus den ersten Versen des Römerbriefs erfahren wir, dass es in diesem Brief um das Evangelium Gottes geht, in dessen Mittelpunkt sein Sohn steht. Es ist die gute Nachricht von Gottes rettender Gnade in Jesus für Sünder wie mich und dich. Und diese gute Nachricht hat mit Gottes Frieden zu tun. Paulus schließt seine Einleitung mit diesem Versprechen und Segen: "An alle in Rom, die von Gott geliebt und als Heilige berufen sind: Gnade und Friede sei mit euch von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus" (Röm. 1,7).

Diese Worte sind für uns mehr als bloße Formalitäten. Sie verkünden lebensspendende Hoffnung, die wir ergreifen und glauben sollen. Der Apostel verkündet die Haltung Gottes - seine Haltung der Gnade und des Friedens uns gegenüber in Christus. So wie die Worte "geliebt" und "Heilige" auf die Bezeichnung von Gottes Volk in den hebräischen Schriften verweisen,¹ so erinnert diese Verheißung des Friedens an das große hebräische Wort *Schalom* und die alttestamentliche Vision des Friedens, die sich im Römerbrief in der Person und dem Werk Jesu erfüllt hat. Es ist kein Wunder, dass die formale Gottesdienstliturgie in einigen reformierten Kirchen häufig mit einer Begrüßung beginnt, einem Wort der Begrüßung Gottes durch den Pfarrer oder die Pfarrerin, das oft aus Texten wie Römer 1,7 stammt.

Das wohl berühmteste Schalom-Gebetsversprechen stammt aus

Numeri 6,24-26, dem Segen, den Aaron und seine Söhne dem Volk Gottes verkünden sollten.

Der Herr segne dich
und behüte dich;
der HERR lasse sein Angesicht über dir
leuchten und sei dir gnädig;
Der Herr wende sein Angesicht zu
dir und gebe dir Frieden.

Dieser Friede ist mehr als nur die Abwesenheit von Krieg und Unfrieden. Er ist die positive Gegenwart von Harmonie, Heil, Freude, Segen und Versöhnung - "der Zustand vollkommenen Wohlbefindens, der durch Gottes eschatologisches Eingreifen geschaffen wurde und den Gerechten zuteil wird."² Im Kontext des Römerbriefs ist es die Versöhnung von gläubigen Juden und gläubigen Heiden sowohl mit Gott als auch untereinander.

- sowohl vertikal als auch horizontal. Wir schmecken es jetzt, wenn wir die Früchte der Reue, der Beichte und der Vergebung miteinander genießen. Eines Tages werden wir es vollständig erfahren.

Wer wird diesen endgültigen Frieden erleben? Nur diejenigen, die zu Gott gehören. Der Apostel verspricht und warnt zugleich: "Jeder Mensch, der Böses tut, wird in Not und Bedrängnis geraten: zuerst der Jude, dann der Heide; aber Herrlichkeit, Ehre und Frieden für jeden, der Gutes tut: zuerst der Jude, dann der Heide. Denn Gott hat keinen Vorzug" (Röm. 2,9-11). Ob Jude oder Nichtjude, wer den Erlöser Gott kennt und ihm folgt, wird Gottes rettende Gabe des *Schalom* zu schätzen wissen. Der Ungläubige hingegen, der Gottes "Weg des Friedens" (Röm. 3:17) ablehnt, wird nur Gottes Gericht ernten.

Wie erlangt jemand den Frieden Gottes? Römer 5,1-2 antwortet: "Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden sind, haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir durch den Glauben Zugang zu dieser Gnade erlangt haben, in der wir jetzt stehen. Und wir freuen uns in der Hoffnung auf die Herrlichkeit Gottes." In dieser kompakten Zusammenfassung des Segens des Evangeliums sagt uns Paulus, (1) dass wir jetzt Frieden mit Gott haben; (2) dass dieser Friede auf unserer Rechtfertigung durch den Glauben beruht, Gottes Gnadenwerk, das uns in Christus für gerecht erklärt; und (3) dass dieser Friede tiefe Freude hervorruft. Wie der Kirchenlieddichter Francis J. Van Alstyne (1820-1915) es ausdrückte,

Der schlimmste Straftäter, der wirklich
glaubt, erhält in diesem Moment von Jesus
eine Begnadigung.

Ähnliche Themen tauchen in Epheser 2,11-18 auf, wo Christus und sein Kreuz das Herzstück unseres Friedens bilden.

Was hat diese Zusage des Evangeliums mit dem Streben nach Frieden in unseren *Beziehungen* zu tun? Alles. Sie erfüllt uns mit Freude, Kraft und Zuversicht, wenn wir Gott in unseren Beziehungen dankbar gehorchen. Es gibt uns ein Vorbild der Gnade, das wir anderen vermitteln können. Und sie gibt uns die Gewissheit, dass unsere Beziehung zu der wichtigsten und höchsten Person im Universum auch dann sicher ist, wenn die anderen Menschen nicht in gleicher Weise reagieren. Gott sei Dank für Jesus, unseren Herrn!

Das Heilswirken Gottes an den Christen besteht jedoch nicht nur darin, dass wir nun vor Gott stehen. Mit der Erlösung hat Gott nicht nur etwas für uns, sondern auch *in* uns getan. Unser christliches Wachstum - die Heiligung in ihren vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Aspekten - begann mit einem entscheidenden Akt Gottes, der das Rückgrat der Sünde durchtrennte und uns zu neuen Menschen machte, die nun geneigt sind, ihn zu lieben und ihm zu gehorchen. Der Apostel Paulus beschreibt diese innere Verwandlung: "Das Denken des sündigen Menschen ist Tod, das vom Geist beherrschte Denken aber ist Leben und Frieden; das sündige Denken ist Gott feindlich gesinnt. Er unterwirft sich nicht dem Gesetz Gottes und kann es auch nicht tun. Wer von der sündigen Natur beherrscht wird, kann Gott nicht gefallen" (Röm. 8,6-8). Der sündige Geist ist Gott feindlich gesinnt, aber der erlöste Geist - der Geist, der vom Heiligen Geist gefangen genommen und kontrolliert wird - spiegelt das Leben und den Frieden von Gottes Geist wider, wenn auch nur unvollkommen.

Jesaja beschreibt eine ähnliche Realität mit einer anschaulichen Metapher in Jesaja 57:18-21, die sich auf Gottes eigenes Versprechen bezieht, sein Volk wiederherzustellen.

"Ich habe seine Wege gesehen, aber ich
will ihn heilen; ich will ihn leiten und ihm
Trost spenden,
und bringt Lobpreis auf die Lippen der Trauernden in Israel.
Friede, Friede, den Menschen in nah und fern".
spricht der Herr.³ "Und ich will sie
heilen." Aber die Gottlosen sind wie das
aufgewühlte Meer,
die nicht ruhen können,
deren Wellen Schlamm und Morast aufwirbeln.
"Es gibt keinen Frieden", sagt mein Gott, "für die Gottlosen".

Mit anderen Worten - um es mit Jesaja und Paulus zu sagen - der Tod kennzeichnet den Ungläubigen; Leben und Frieden kennzeichnen den Gläubigen.

Beziehungsfrieden mit anderen

Die beiden Gaben, Gottes versöhnender Friede durch das Kreuz Christi und Gottes innerer Friede durch seinen Geist, führen zum dritten Friedenssegens, nämlich zum Frieden in den Beziehungen zu anderen. In einem der realistischsten Bibeltexte über zwischenmenschliche Beziehungen ermahnt uns Römer 12,18: "Wenn es möglich ist, sollt ihr, soweit es an euch liegt, mit allen in Frieden leben." In vielerlei Hinsicht wird sich unser ganzes Buch mit diesen Themen befassen.

Wir finden in diesem Abschnitt und seinem Kontext einen vierfachen Aufruf. Erstens müssen wir den Frieden als unsere christliche Pflicht verfolgen. Der Apostel befiehlt uns, in Frieden zu leben. Wenn wir nicht nach Frieden mit den Menschen streben, sind wir Gott ungehorsam. Wir haben keine andere Wahl.

Zweitens müssen wir Frieden mit allen Menschen anstreben. Der Friedensauftrag in diesem Text ist umfassend; wir müssen alle unsere Beziehungen ansprechen. Unser Herr erlaubt uns nicht, auch nur eine einzige Beziehung zu ignorieren oder eine Person abzuweisen. Wie der Apostel in Apostelgeschichte 24,16 erklärt: "So bemühe ich mich stets, mein Gewissen vor Gott und den Menschen rein zu halten." Dieser Standard "mit allen" ist zugegebenermaßen hoch, aber Gottes Macht macht seine Gebote weniger entmutigend.

Drittens: Während wir aktiv nach Frieden streben, fordert der Apostel uns auf, die Ergebnisse Gott zu überlassen. "Wenn es möglich ist", erinnert uns Paulus daran, dass wir in Frieden leben sollen. Er räumt ein, dass ein friedliches Ergebnis vielleicht nicht möglich ist; wir haben keine Garantie, dass die andere Person Gottes Friedensplan folgen wird. Wie ein altes Sprichwort sagt: "Zum Tango gehören immer zwei".

Viertens müssen wir den größeren Zusammenhang im Auge behalten und den Frieden im Lichte von Gottes Barmherzigkeit uns gegenüber in Christus suchen. Das gesamte zwölfte Kapitel des Römerbriefs geht auf Gottes rettende Gnade zurück, die in Römer 1 - 2 ausführlich erläutert wird.

11. "Darum ermahne ich euch, Brüder, in Anbetracht der Barmherzigkeit Gottes, dass ihr eure Leiber als lebendige Opfer darbringt, die Gott heilig und wohlgefällig sind - das ist euer geistlicher Gottesdienst" (12,1). Mit anderen Worten: Wir müssen Römer 12,18 vor dem Hintergrund von 12,1-2 und den vorangegangenen elf Kapiteln anwenden. Frieden stiften ist nur eine Art, wie wir uns Gott im Opfertagesdienst darbringen, und dieser Gehorsam ergibt sich, wie jedes andere Gebot in Römer 12, aus dem Evangelium von Gottes Barmherzigkeit in Christus.

Mit wem müssen wir Frieden suchen? Während es in Römer 12,18 vor allem darum geht, Frieden mit Nichtchristen zu suchen, geht es in den Kapiteln 14-15 um unsere Beziehungen untereinander im Leib Christi. In der Mitte seiner Erörterung sagt er uns, was Gott über alles in seinem Leben schätzt

Gemeinde: "Denn das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist; denn wer Christus auf diese Weise dient, ist Gott wohlgefällig und von den Menschen anerkannt" (Röm. 14,17-18). Aus dieser Passage ergeben sich fünf Beobachtungen über den Frieden, den Jesus schätzt:

1. Frieden betrifft in diesem Zusammenhang unsere Beziehungen zueinander, d.h. den horizontalen Frieden untereinander mehr als den vertikalen Frieden mit Gott.
2. Dieser Friede wird mit "Gerechtigkeit" und "Freude" als zentralem Bestandteil von Gottes Reich verbunden.
3. Christus schätzt diese Tugenden höher ein als die individuellen Überzeugungen einer Person in Bezug auf umstrittene Verhaltensbereiche wie "Essen" (koscheres oder nicht koscheres Essen) oder "Trinken" (Wein, der vielleicht mit götzendienerischen Ritualen in Verbindung gebracht wird).
4. Dieser Friede kommt zu uns durch das Wirken von Gottes Heiligem Geist (siehe 15,13 unten).
5. Dieser Friede betrifft unsere Beziehungen untereinander (horizontaler Friede), und er gefällt sowohl Gott als auch anderen Menschen.

Dann fügt Paulus eine zusammenfassende Aufforderung ein: "Lasst uns also alles tun, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung führt" (14:19). "Bemüht euch nach Kräften" ist die Übersetzung eines griechischen Wortes, das an anderer Stelle für das Verfolgen, Aufspüren oder Verfolgen von jemandem oder etwas verwendet wird. Wie ein Jäger, der seine Beute unermüdlich jagt, müssen wir den Frieden sowohl mit Christen als auch mit Nichtchristen suchen.

Zum Glück hat Gott uns bei unserem Streben nach Beziehungsfrieden nicht allein gelassen; er verspricht uns, mit uns zu sein. Der Apostel rundet die größere Einheit mit einem hoffnungsspendenden Wunschgebet in Römer 15,13 ab: "Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und allem Frieden, wenn ihr auf ihn vertraut, damit ihr in der Kraft des Heiligen Geistes überfließt vor Hoffnung." Die Freude und der Friede, die das Evangelium verheißt, kommen allein als Gottes Gaben zu uns. Sie kommen zu uns von Gott selbst, dem dreieinigen Gott der Hoffnung und des Friedens. Sie kommen zu uns durch die Kraft des Heiligen Geistes, denn "die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld" usw. (Gal. 5:22-23). Dieser Text könnte sich zwar auf den inneren Frieden beziehen (siehe unten), aber wahrscheinlich bezieht er sich auf den relationalen Frieden

zwischen den Gliedern des Leibes .⁴

Wie erhalten wir diese Gaben eigentlich? Fallen sie irgendwie vom Himmel herab oder tauchen sie automatisch in uns auf? Nein. In Römer 15,13 steht, dass du diese Gaben erhältst, "wenn du auf Gott vertraust". Während die Genossenschaft

Da die Zusammenarbeit zwischen Gott und den Gläubigen ein heikles Thema ist, dürfen wir nicht übersehen, dass diese Segnungen uns nicht unabhängig von unserem Glauben zuteil werden. Nur wenn wir Gott vertrauen, werden wir seine Freude, seinen Frieden und seine Hoffnung in unseren Beziehungen erfahren. Durch den Glauben können wir diese Gaben in zunehmendem Maße erfahren. Und wenn wir biblische Friedensstiftung praktizieren - wenn wir "alles daransetzen, die Einheit des Geistes durch das Band des Friedens zu bewahren" (Eph. 4,3) - werden wir die Hilfe des Heiligen Geistes erfahren.

Innerer Friede, genossen mit dem Gott des Friedens

Unsere nächsten beiden Friedenstexte im Römerbrief richten den Blick auf Gott selbst, indem sie ihn als "Gott des Friedens" bezeichnen (15:33; 16:20; siehe auch 1 Kor 14:33; 2 Kor 14:33).

13:11; 1 Thess. 5,23; Hebr. 13,20-21). In Römer 15:33 bringt Paulus erneut ein Wunschgebet für Gottes Volk, einen herrlichen Segen, der aus Gottes Gnade fließt: "Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen." Auch wenn aus dem Kontext nicht hervorgeht, welche Art von Frieden Paulus im Sinn hat, lässt sein ähnlicher Verweis auf den Herrn als "Gott des Friedens" in Philipper 4 - einem Abschnitt mit Segensverheißungen - darauf schließen, dass er sich auf einen inneren Frieden bezieht.

Seid um nichts besorgt, sondern bringt in allem durch Gebet und Flehen mit Danksagung eure Bitten vor Gott. Und der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken bewahren in Christus Jesus. Was auch immer was du von mir gelernt, empfangen, gehört oder in mir gesehen hast - setze es in die Tat um. Und der Gott des Friedens wird mit euch sein. (Phil. 4:6-7, 9)

Paulus verweist zunächst auf den "Frieden Gottes" - den inneren Frieden, den Gott im Gegensatz zur Angst schenkt, wenn wir beten und dem Leben und der Lehre des Apostels folgen. Dann beendet er den Abschnitt, indem er diesen Gott als "den Gott des Friedens" bezeichnet, der mit uns sein wird. Wenn Gott selbst von Frieden erfüllt ist (und das ist er) und wenn wir durch den Glauben mit ihm verbunden sind (und das sind wir), dann können und werden wir diesen inneren Frieden - seinen Frieden - in seiner ganzen Fülle erfahren. Hier greift Paulus die Verheißung unseres Herrn Jesus auf: "Den Frieden lasse ich bei euch, meinen Frieden gebe ich euch. Ich gebe ihn euch nicht, wie ihn die Welt

gibt. Lasst euer Herz nicht erschrecken und fürchtet euch nicht" (Johannes 14,27). J. I. Packer drückt es so aus: "Es gibt keinen anderen Frieden als den derjenigen, die die Gewissheit haben, dass sie Gott erkannt haben und Gott sie erkannt hat, und dass

Diese Beziehung garantiert ihnen Gottes Gunst im Leben, durch den Tod und für immer."⁵

Künftiger globaler Frieden, der vom Gott des Friedens geschaffen wurde

Und schließlich verspricht er als Gott des Friedens noch einen weiteren mächtigen Schalomsegen: "Der Gott des Friedens wird den Satan bald unter euren Füßen zertreten" (Röm. 16,20). Hier umspannt der Apostel Paulus die Heilsgeschichte - vom Anfang bis zum Ende - in einem einzigen Vers. Er spielt auf Genesis 3,15 und Gottes erstes Erlösungsversprechen an, den "Samen der Frau" (eine Anspielung auf den Messias) hervorzubringen, um Satan zu vernichten. Und wer, sagt Paulus, ist der Gott, der handeln wird, um die Heilsgeschichte zu erfüllen? Paulus nennt ihn ausdrücklich den "Gott des Friedens". Mit anderen Worten: Es ist Gott sowohl als Erlöser als auch als *Friedensstifter*, der seinen Sohn gesandt hat, um sein Erlösungsprogramm zu vollenden, den Teufel zu vernichten und den in 1. Mose 3 begonnenen Krieg zu beenden. Bei seiner Rückkehr wird der Herr Jesus den endgültigen situativen Frieden des wiederhergestellten Paradieses auf der Erde herbeiführen. Alle unsere Konflikte werden für immer vorbei sein und Bücher wie das, das du gerade liest, werden überflüssig sein. "Amen. Komm, Herr Jesus" (Offb. 22:20).

Gott: Unsere Hoffnung auf Friedensstiftung

Was ist bis dahin unsere Hoffnung? Gott. Unser Gott ist der Gott des Friedens. Er hat durch Jesus Christus seinen Frieden mit uns geschlossen, er gießt seinen inneren Frieden über uns und in uns aus, er verheißt einen zukünftigen globalen Frieden und er ruft und befähigt uns, Frieden in den Beziehungen zu anderen zu suchen. Es gibt keinen Menschen auf der Welt - einschließlich deines Ehepartners, deines Kindes, deiner Eltern oder deines Geschäftspartners -, mit dem du keinen Frieden anstreben kannst. Hierin finden wir also unsere eigene Identität, wenn wir auf den Wegen Gottes, unseres Vaters, wandeln. "Selig sind, die Frieden stiften", sagte Jesus, "denn sie werden Söhne Gottes genannt werden" (Mt 5,9). Wenn wir in all unseren Beziehungen nach Frieden streben und anderen helfen, das Gleiche zu tun, spiegeln wir den Charakter unseres friedensstiftenden Gottes wider.

Wie sieht das für Jen, Rick und Joanie aus? In Jesus und der Kraft seines Geistes kann jeder von ihnen in dieser vierfachen Perspektive Hilfe und Hoffnung finden: Erstens: Inmitten ihrer Konflikte mit anderen hat Gott bereits gehandelt, um sie mit sich selbst zu versöhnen. Wie sehr sie

auch versagt haben, Gott hat sie angenommen, ihnen vergeben, sie adoptiert und sie in Christus für gerecht erklärt. Wie viele Menschen auch immer gegen sie sein mögen, Gott ist für sie. Zweitens hat Gott ihnen in seinem Wort alle Weisheit gegeben, die sie wissen müssen

was sie tun sollen, und Gott hat ihnen in seinem Geist alle Kraft gegeben, die sie dazu brauchen. Der Rest dieses Buches wird diese Weisheit auspacken, aber im Hintergrund brummt das Versprechen von Gottes befähigendem Geist. Drittens verspricht Gott durch denselben Geist, jedem von ihnen inneren Frieden zu schenken, die Gewissheit, dass er bei ihnen ist, wenn sie auf ihn vertrauen. Viertens ist all der Frieden, den sie in ihren täglichen Beziehungen anstreben, nur ein Vorläufer des endgültigen globalen Friedens, den Gott eines Tages zu seiner Zeit herbeiführen wird. Ihre derzeitigen Konflikte werden alle gelöst werden.

Fazit

Wenn wir in den folgenden Kapiteln verfolgen, was Gott in seinem Wort sagt, lasst uns Gottes besondere Segensverheißung hören und ihr im Glauben glauben. Das ist mein Gebet, während wir uns gemeinsam auf den Weg durch dieses Buch machen:

Der Gott des Friedens, der durch das Blut des ewigen Bundes unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, von den Toten auferweckt hat, rüste dich mit allem Guten aus, damit du seinen Willen tust, und er wirke in uns, was ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Ehre gebührt in Ewigkeit. Amen.
(Hebr. 13,20-21)

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Wie sollte die Erkenntnis, dass wir früher Gott gegenüber feindselig waren und heute mit Gott versöhnt sind, die Art und Weise verändern, wie wir als Christinnen und Christen jeden Tag mit den Menschen um uns herum umgehen? Wie wirkt sich das Evangelium von Jesus Christus auf unsere Beziehungen zu anderen aus, vor allem in Konfliktsituationen?
2. Erwinnere dich an die vier Friedensangebote/-verheißungen Gottes in diesem Kapitel:
 - a. Gott hat am Kreuz Jesu Frieden zwischen ihm und uns geschlossen.
 - b. Gott befähigt uns, Frieden in der Beziehung zu anderen zu suchen.
 - c. Gott schenkt uns seinen inneren Frieden in unseren Herzen.
 - d. Gott garantiert zukünftigen, globalen Frieden, wenn Jesus wiederkommt. Wie könnte dir jede dieser vier Wahrheiten bei einem Konflikt helfen, den du jetzt hast?

3. Schreibe ein Gebet zu Gott, in dem du Gott für die Hilfe und Hoffnung dankst, die er dir in Christus gibt, und in dem du dich neu verpflichtest, seinen Wegen zu folgen, um Frieden zu finden.

¹Douglas J. Moo, *The Epistle to the Romans*, The New International Commentary on the New Testament (Grand Rapids: Eerdmans, 1996), 54.

²*ibid.*, 139. Der Begriff "eschatologisch" bezieht sich auf Gottes endgültiges Erlösungswerk am Ende der Zeit, das wir schon jetzt genießen können.

³Der Apostel Paulus zitiert diese Worte auch in Epheser 2,17, im Zusammenhang mit Gottes friedensstiftendem Wirken zwischen Juden und Heiden (Epheser 2,11-18) im Kreuz Jesu. Ich habe mich entschieden, den Römerbrief durchzugehen, aber wir hätten unser Thema auch in anderen Briefen wie dem Epheserbrief oder dem Philipperbrief verfolgen können.

⁴Moo, *Brief an die Römer*, 881.

⁵J. I. Packer, *Knowing God* (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1973), 26.

2

Der Konflikt aus Gottes Sicht

Die Bibel lehrt, dass wir Konflikte weder als Unannehmlichkeiten noch als Anlass sehen sollten, anderen unseren Willen aufzuzwingen, sondern als Gelegenheit, die Liebe

und die Macht Gottes in unserem Leben.

Ken Sande

Wenn du also deine Gabe am Altar darbringst und dort daran denken, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, lass dein Geschenk liegen. . . . Geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder; dann komm und bringe deine Gabe dar.

Jesus in Matthäus 5:23-24



Mein erster Führerschein erwies sich als wertvoller, als ich erwartet hatte. Er begleitete mich durch die High School in New Jersey, das College in New York, die ersten beiden Jahre meines Priesterseminars in Illinois und das Jahr meiner Flitterwochen in Iowa, wo ich als Vollzeit-Pastor im Praktikum arbeitete. Als ich für mein letztes Seminarjahr nach Illinois zurückkehrte, war ich als verheirateter Mann mit einem neuen festen Wohnsitz überfällig für einen neuen Führerschein. Also ging ich zur Zulassungsstelle in Illinois. Dort erwartete mich der gefürchtete Test. Die schriftliche Prüfung? Nein, die habe ich mit Bravour bestanden. Die Fahrprüfung? Nicht erforderlich. Der Test, vor dem ich mich fürchtete, war der Sehtest.

Anscheinend hatte ich es bis zu meinem vierundzwanzigsten Lebensjahr geschafft, ohne dass meine Sehkraft eingeschränkt war. Aber der Prüfer in Lake County ließ mich an diesem Tag im Stich. Ich brauchte eine Brille. Also machte ich mich auf den Weg zu Sears Optical.

Ich werde diesen Tag nie vergessen. Ich betrat eine neue Welt. Ich sah Dinge an Chicagos North Shore, die ich vorher noch nie gesehen

hatte. Und selbst in den Dingen, die ich vorher gesehen hatte, sah ich jetzt Details, die ich nie bemerkt hatte. Kleingedrucktes auf Plakaten

aufgetaucht. Die Farben wurden heller. Die Gesichter wurden schärfer - auch die von verärgerten Autofahrern, die ich mit meinem Gaffen verärgert hatte.

Zwar veränderte sich nichts an der Umgebung, aber meine Fähigkeit, sie zu sehen, schon. Um die Dinge so zu sehen, wie sie wirklich waren, brauchte ich eine korrigierende Brille. Meine verzerrte Sicht auf die Realität musste radikal korrigiert werden. Und mit einer klareren Sicht konnte ich nun hilfreiche Informationen von den Werbetafeln ablesen und verpasste keine Abzweigungen mehr, nur weil ich die Straßenschilder nicht lesen konnte.

Meine Geschichte - nicht ungewöhnlich für Brillenträger, die zum ersten Mal eine Brille tragen - veranschaulicht eine uralte Wahrheit: Wie du etwas siehst, ermöglicht es dir, es richtig zu diagnostizieren und zu behandeln. Wenn ich glaube, dass mein träger Körper an Vitaminmangel leidet, werde ich Vitamine zu mir nehmen. Wenn ich glaube, dass mein träges Auto neue Zündkerzen braucht, werde ich es auf Vordermann bringen lassen. Die Diagnose bestimmt die Behandlung. Die Wahrnehmung schreibt die Reaktion vor.

Was siehst du, wenn du einen Konflikt siehst? Was kommt dir in den Sinn, wenn du dieses Wort hörst? Kämpfen? Wut? Ausweichen? Spaltung? Heiraten? Welche Haltungen hörst du bei anderen?

- "Das ist okay, so ist das Leben nun mal."
- "Konflikte sind normal, natürlich und neutral."
- "Ich habe meine Rechte. Niemand wird auf mir herumtrampeln. Ich bin kein Fußabtreter." • "Ich kann damit nicht umgehen. Es wird sich nie ändern."
- "Ich werde nicht wütend; ich räche mich."
- "Es wird alles gut werden. Die Zeit wird alles heilen." • "Lass es ruhen. Wir müssen vorwärts kommen."

Aber was sieht Gott, wenn er einen Konflikt sieht? Was will er, dass wir sehen? Diese Fragen zeigen unser Sehproblem auf. In unserem Sündenfall sehen wir Konflikte nicht so, wie Gott sie sehen will. Genau hier muss unsere Reise beginnen.

Wenn wir eine biblische Brille aufsetzen, um den Konflikt zu betrachten, was werden wir dann sehen? Drei hoffnungsgebende Perspektiven rücken in den Fokus.

1. Erkenne, dass Konflikte unvermeidlich sind; rechne deshalb mit

ihnen

Bist du überrascht, dass du mit Spannungen in deinen Beziehungen konfrontiert bist? Das muss es nicht. Rechne in diesem Leben mit Konflikten. Warum? Weil wir gefallene Sünder sind, die mit gefallenem Sündern in einer gefallen Welt leben. Und eines der Dinge, die Sünder tun - und das wird seltener zugegeben, als wir vielleicht denken - ist, dass sie sündigen, und zwar oft gegeneinander. In

Mit anderen Worten: Wir sind Sünder, nicht nur in der Lehre, sondern auch in der Praxis. Die Bibel geht natürlich davon aus und erinnert uns von der ersten bis zur letzten Seite an diese düstere Realität:

- "Es gibt keinen Gerechten auf Erden, der tut, was recht ist, und nie sündigt" (Prediger 7,20).
- "Wir sind alle wie Schafe in die Irre gegangen, jeder von uns hat sich auf seinen eigenen Weg gemacht" (Jes 53,6).
- "Wir haben schon gesagt, dass Juden und Heiden gleichermaßen unter der Sünde sind. Denn alle haben gesündigt und verfehlen die Herrlichkeit Gottes" (Röm. 3:9, 23).
- "Wenn wir behaupten, ohne Sünde zu sein, betrügen wir uns selbst und die Wahrheit ist nicht in uns. Wenn wir behaupten, wir hätten nicht gesündigt, machen wir ihn zu einem Lügner und sein Wort hat keinen Platz in unserem Leben" (1. Johannes 1:8, 10).

Konflikte gibt es in jedem Bereich des Lebens. Betrachte unsere Ehebeziehungen. In Genesis 1-2 wird eine perfekte Ehe beschrieben, eine Ehe, die von Gott selbst geschaffen wurde. Auf dem Höhepunkt der Erschaffung der Menschheit als Mann und Frau stellte Gott fest, dass sein Werk "sehr gut" war (Gen 1,31). Im nächsten Kapitel der Genesis wird die konfliktfreie Ehe von Adam und Eva beschrieben.

Da machte Gott, der Herr, eine Frau aus der Rippe, die er aus dem Mann genommen hatte, und brachte sie zu dem Mann.

Der Mann sagte,

"Das ist jetzt Knochen von
meinem Gebein und Fleisch
von meinem Fleisch;
soll sie "Frau" genannt werden.
denn sie wurde aus dem Menschen genommen."

Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau vereinigen, und sie werden ein Fleisch werden.

Der Mann und seine Frau waren beide nackt, und sie schämten sich nicht. (Gen. 2:22-25)

Wenn eine Ehe die Bezeichnung "eine im Himmel geschlossene Ehe" verdient, dann diese! Alles an ihr, sagt Gott, war sehr gut.

Aber blättere eine Seite um und alles fällt auseinander. Tragische Probleme brechen aus. Die Sünde kommt ins Spiel und Entfremdung ist die Folge (Gen 3,1-7). Die erste und wichtigste Entfremdung ist vertikal: Die Sünde von Adam und Eva stört ihre Gemeinschaft mit Gott (Gen 3,8-11). Doch auf diese vertikale Entfremdung folgt die horizontale Entfremdung: Sie ist der Ausgangspunkt für einen Bruch zwischen Mann und Frau, der sich in den nachfolgenden Generationen noch verstärken sollte: "Der Mann sagte: 'Die Frau, die du mir zur Seite gestellt hast, hat mir von der Frucht des Baumes gegeben, und ich habe sie gegessen'" (Gen 3,12). Gott stellt Adam zur Rede; Adam kritisiert Gott und gibt Eva die Schuld.

Die Vertikale und die Horizontale sind natürlich untrennbar miteinander verbunden, so wie die beiden großen Gebote Jesu, Gott zu lieben und unseren Nächsten zu lieben (Mt 22,37-40). Der Apostel Johannes verbindet die beiden kraftvoll: "Wenn jemand sagt: 'Ich liebe Gott', aber seinen Bruder hasst, ist er ein Lügner. Denn wer seinen Bruder nicht liebt, den er gesehen hat, kann Gott nicht lieben, den er nicht gesehen hat. Und er hat uns dieses Gebot gegeben: Wer Gott liebt, muss auch seinen Bruder lieben" (1. Johannes 4,20-21). Der Rest der Bibel, von der Genesis bis zur Offenbarung, berichtet von den hässlichen Auswirkungen der Sünde auf unsere vertikalen und horizontalen Beziehungen.

Doch neben unserer menschlichen Disharmonie zeigt die Bibel den Versöhnungsplan des Erlösers, der zu einer glorreichen Wiederherstellung all unserer Beziehungen führt. Wie der Herrgott die Schlange vorwarnte,

Und ich werde die Feindschaft
zwischen dir und der Frau,
und zwischen deinen und ihren
Nachkommen; er wird dir den Kopf
zertreten,
und du wirst seine Ferse treffen. (1. Mose 3,15; auch Galater 4,4)

Der Nachkomme der Frau, Jesus Christus, würde den Bruch reparieren, den Fluch umkehren und sein Volk sowohl mit Gott als auch miteinander versöhnen. Wie die Genesis - ihr Megathema - lehrt, zeigt Gott sein unbeirrbares Engagement, sein Volk zu segnen, trotz aller Hindernisse, die diesen Segen bedrohen.

Ein Vorteil der Erkenntnis, dass Konflikte unvermeidlich sind, ist, dass sie uns ermutigen, durchzuhalten, wenn ein Konflikt uns dazu verleitet,

eine Beziehung aufzugeben. Rick

und Jen, von denen im vorigen Kapitel die Rede war, kamen in ihrer zerrissenen Ehe an einen Punkt, an dem sie sich fragten, ob sie überhaupt hätten heiraten sollen. Kannst du dir vorstellen, dass Adam und Eva sich nach ihrem Sündenfall fragten, ob sie hätten heiraten sollen? "Vielleicht war das keine so gute Idee; vielleicht haben wir einen Fehler gemacht"? Wir lachen über diesen Gedanken, aber für viele Paare führt der Ausbruch von Konflikten dazu, dass sie die Grundlage ihrer Eheentscheidung in Frage stellen. Natürlich ist es durchaus möglich, dass ein Paar unklug geheiratet hat, aber das Vorhandensein eines Konflikts, selbst eines schweren Konflikts, beweist das nicht. Die Tatsache, dass selbst die erste, von Gott geschlossene Ehe von Sünde geprägt war, sollte jedes Ehepaar ermutigen, das jemals einen Streit hatte. Warum sind Konflikte in der Ehe unvermeidlich? Weil die Sünde in jedem Ehepartner bleibt. Der britische Bischof J. C. Ryle aus dem neunzehnten Jahrhundert wusste, wie wichtig es ist, dass Paare diese Realität begreifen. Eine seiner "Regeln" für eine glückliche Ehe ist, "nicht zu viel von den Partnern zu erwarten und sich daran zu erinnern, dass die Ehe schließlich die Vereinigung zweier Sünder ist und nicht zweier Engel."¹ (Für diejenigen von uns, die länger als ein Wochenende verheiratet sind, dürfte das keine Überraschung sein.) Elisabeth Elliot bringt es auf den Punkt: "Wenn sündige Menschen in der gleichen Welt leben, und vor allem, wenn sie im gleichen Büro arbeiten oder im gleichen Bett schlafen, sündigen sie gegeneinander. Es entstehen Probleme. Einige dieser Probleme sind sehr ernst und lassen sich nicht so einfach lösen."

Die gute Nachricht? Sie fährt fort: "Gott weiß alles über sie und wusste schon lange vorher von ihnen. Er hat dafür gesorgt, dass sie ."²

Wir sollten auch nicht überrascht sein, wenn es in einer Eltern-Kind-Beziehung zu Konflikten kommt. In einer erstaunlichen Nebenbemerkung wendet sich Jesus an die Eltern: "Wenn schon ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel denen gute Gaben geben, die ihn bitten!" (Mt. 7,11). Jesus behauptet oder argumentiert nicht einmal die Tatsache der elterlichen Sünde; er nimmt sie einfach beiläufig an: Ihr seid böse! (Kannst du dir vorstellen, dass ein amerikanischer Präsidentschaftskandidat diese Wahrheit in sein Wahlprogramm aufnimmt?) Es ist kein Wunder, dass der Apostel Paulus erkennt, dass Väter ihre Kinder verärgern können und sie davor warnt (Eph. 6,4).

Auch unsere Kinder sind nicht unschuldig. König David verstand seine eigene angeborene Verderbtheit.

Sicherlich war ich bei meiner Geburt

sündig,
sündig von der Zeit an, als meine Mutter mich empfing (Ps. 51:5).

Und er ist nicht allein. Der Schreiber der Sprüche drückt es so aus: "Die Torheit ist im Herzen eines Kindes gebunden" (Spr 22,15). Was sind die "schrecklichen Zwillinge" (oder die "schrecklichen Drei") anderes als das allmähliche Auspacken der Sünde, die bereits in jedem Kind steckt? Auf der Grundlage dieser Perspektive gibt Jay Adams den Eltern einen klugen Ratschlag.

Eltern können sich viel unnötigen Kummer bei der Kindererziehung ersparen, wenn sie von ihren Kindern erwarten, dass sie sich zu Hause, in der Schule und in der Öffentlichkeit daneben benehmen (anstatt sich darüber zu ärgern). Es besteht dann keine Notwendigkeit, die Kinder einer ungewöhnlichen und unangemessenen Disziplinierung zu unterziehen oder den übermäßigen Zorn zu ertragen, der manchmal aus der Verlegenheit erwächst. Wenn Eltern erst einmal bereit sind, zuzugeben, dass die biblische Lehre von der Erbsünde nicht nur in der Theorie wahr ist, sondern auch im Leben der kleinen Maria oder des kleinen Johnny wirksam ist, können sie sich entspannen und das Problem angemessen (biblisch) angehen.³

Wie kann es angesichts der Sündhaftigkeit von Eltern und Kindern nicht zu Konflikten in der Familie kommen?

Doch selbst wenn Konflikte unser Zuhause prägen, werden wir in unseren kirchlich-familiären Beziehungen - dem erlösten Volk Gottes - sicher Harmonie finden, oder? Leider gibt es auch unter Christen immer wieder Konflikte untereinander. Die wiederholten Ermahnungen der Bibel, nach Frieden zu streben, gehen davon aus, dass sich sogar Brüder und Schwestern im Leib Christi gegenseitig verletzen werden. Hör auf die Gebote unseres Herrn Jesus:

- "Wenn du also deine Gabe am Altar opferst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, dann lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen. Geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder; dann komm und opfere deine Gabe" (Mt 5,23-24).
- "Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, geh hin und zeige ihm seine Schuld, nur zwischen euch beiden. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder für dich gewonnen" (Mt 18,15).
- "Wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, dann vergib ihm. Wenn er siebenmal an einem Tag gegen dich sündigt und siebenmal zu dir zurückkommt und sagt: 'Ich

bereue', dann vergib ihm" (Lukas 17,3b-4).

Jesus erinnert uns daran, dass wir sündige Konflikte erwarten. Wir werden miteinander streiten. Wer das leugnet, ignoriert die Perspektive Gottes.

Wir könnten die obigen Ausführungen auf Streitigkeiten am Arbeitsplatz, Mobbing in der Schule, Auseinandersetzungen mit Nachbarn oder Streit unter Schwiegereltern ausweiten. Keine Beziehung unter Gottes Sonne ist konfliktfrei.

2. Erkenne, dass Konflikte sündhaft sind; löse sie deshalb!

Wie viele Paare in unserer Zeit kamen Jimmy und Beth aus geschiedenen Elternhäusern. Obwohl sich beide Elternpaare zum Glauben an Jesus bekannten, lebten sie in keiner dieser Ehen vor, wie man Konflikte auf christliche Weise lösen kann. Jimmy und Beth folgten im Wesentlichen den gewohnten Mustern, die sie in ihren Familien beobachtet hatten.⁴ Sie sahen, wie ihre Mütter und Väter stritten, sich aber nicht versöhnten. Jimmy reagierte auf den Konfliktstil seiner Familie, indem er zu einem Konfrontierer wurde. Wie seine Eltern erhob er seine Stimme, um seinen Standpunkt deutlich zu machen. Beth hingegen zog es vor, ihre Gefühle zu unterdrücken, nichts zu sagen und sich von ihrem Mann zurückzuziehen, wenn Probleme auftauchten. So waren ihre Streitigkeiten häufig dadurch gekennzeichnet, dass Jimmy angriff und Beth sich zurückzog.

Was den Tanz von Jimmy und Beth doppelt schwierig machte, war, dass sie diese Dynamik als normal akzeptiert hatten - "so wie wir sind". Sie hatten sich damit abgefunden, dass Konflikte unausweichlich sind. Einerseits haben sie nicht begriffen, dass Konflikte sündhaft sind und angesprochen werden müssen.⁵ Konflikte missfallen Gott. Sie entstehen aus egozentrischen Herzen. Sie sind mit verletzenden Worten und Taten verbunden. Sie entfremden und trennen Menschen. Sie stoßen gegen die biblische Lehre über Liebe, Einigkeit, Harmonie, Zorn und Bitterkeit. Sie erzeugen Distanz, Uneinigkeit und Disharmonie. Beth und Jimmy duldeten selbstgefällig, was Gott betrübte! Andererseits haben sie auch nicht begriffen, dass ihre Konflikte lösbar sind und dass Gott uns helfen will, mit solchen Problemen umzugehen. Mit anderen Worten: Sie sahen die Unvermeidbarkeit, aber nicht die Lösbarkeit von Konflikten.

Wie sollten wir auf Konflikte reagieren? Gott ruft uns auf, unsere Konflikte aktiv, gewissenhaft und sofort zu lösen. Wir müssen aktiv mit Konflikten umgehen und nicht davon ausgehen, dass sie sich von selbst lösen werden. Wir müssen ihn sorgfältig angehen, indem wir konzentrierte, anstrengende Anstrengungen unternehmen, um unsere Beziehungen zu versöhnen. Und wir müssen ihn sofort angehen und dürfen ihn nicht hinauszögern, aufschieben oder aufschieben.

Unser Herr Jesus legt diese aktiv-diligent-unmittelbar-Agenda mit zwei komplementären Geboten fest. In Matthäus 5:23-25 fordert er uns auf: "Wenn ihr also

du deine Gabe am Altar darbringst und dir dort einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen. Geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder; dann komm und bringe deine Gabe dar. Kläre die Sache schnell mit deinem Widersacher." Die Aggressivität dieser Tagesordnung unterstreicht die Prioritäten Jesu in Bezug auf die Friedensstiftung. In Matthäus 18,15-16 weist Jesus uns an: "Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh hin und zeige ihm seine Schuld, nur zwischen euch beiden. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder überzeugt. Wenn er aber nicht auf dich hört, nimm einen oder zwei andere mit, damit 'jede Sache durch das Zeugnis von zwei oder drei Zeugen bestätigt wird'."

Diese Passagen bilden zusammen betrachtet eine starke Dynamik - ich nenne sie die "Matthäus 5 und 18 Dynamik": Wenn wir jemanden beleidigt haben, sollten *wir* hingehen (Matthäus 5,23-26); wenn jemand uns beleidigt hat, sollten *wir* ebenfalls hingehen (Matthäus 18,15-16). In jedem Fall fordert Jesus uns auf, den ersten Schritt zum Frieden mit anderen zu tun.

Die Apostel Jesu sprachen von der gleichen Notwendigkeit, sich aktiv, d.h. unverzüglich, zu bemühen. Beachte die Dringlichkeit und Energie, die in ihren Befehlen gefordert wird:

- "So bemühe ich mich stets, mein Gewissen vor Gott und den Menschen rein zu halten" (Apostelgeschichte 24,16).
- "Wenn es möglich ist, sollst du, soweit es von dir abhängt, mit allen in Frieden leben" (Röm. 12:18).
- "Bemühen wir uns also, das zu tun, was zum Frieden und zur gegenseitigen Erbauung führt" (Röm. 14:19).
- "Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens" (Eph. 4,3).
- "Fliehe die bösen Begierden der Jugend und jage der Gerechtigkeit, dem Glauben, der Liebe und dem Frieden nach, zusammen mit denen, die den Herrn aus reinem Herzen anrufen" (2. Tim. 2:22).
- "Bemüht euch, mit allen Menschen in Frieden zu leben und heilig zu sein; denn ohne Heiligkeit wird niemand den Herrn sehen" (Hebr. 12,14).

Die kumulative Wirkung dieses halben Dutzend Verse lässt keinen Raum für Selbstzufriedenheit oder Passivität. Stattdessen zwingen sie aufrichtige Christinnen und Christen, bei dieser gewaltigen Aufgabe um die Hilfe des Heiligen Geistes zu bitten.

Diese Passagen bedeuten auch, dass die Zeit im Gegensatz zum populären

Mythos *nicht*
alle Wunden heilen. Konflikte heilen nicht von selbst. Menschen
"verstehen" nicht

über" Beleidigungen und Verletzungen. Stattdessen verschorren ungelöste Konflikte. Sie verschwinden im Untergrund und tauchen später wieder auf, manchmal mit mehr Wut, Feindseligkeit oder Kälte. Deshalb erfordert Versöhnung in der Beziehung harte Arbeit. Die obigen Verse fordern uns auf, dem Frieden "nachzujagen" - ihm nachzugehen, ihn aufzuspüren und ihn zu jagen. Frieden zu stiften ist nicht einfach oder freiwillig.

Die gute Nachricht für Beth und Jimmy war, dass sie den falschen Konfliktlösungsstil ihrer Eltern verlernen konnten. Dank Christus, ihrem Erlöser, waren sie zum Glück nicht dazu verdammt, "die leere Lebensweise zu wiederholen, die euch von euren Vätern überliefert wurde" (1. Petr. 1:18). Natürlich sterben alte Gewohnheiten langsam. Es dauerte einige Zeit, bis Beth und Jimmy ihr Denken neu ausrichteten. Ein Wendepunkt kam in einem Beratungsgespräch, als sie erkannten, wie ernsthaft und tief verwurzelt ihre Muster waren: "Wir haben jahrelang gestritten und aufeinander herumgehackt, ohne zu merken, wie falsch das war und ohne zu wissen, dass sich das jemals ändern könnte." Sie beschlossen, ihre ständigen Streitereien nicht länger zu tolerieren, und mit der Hilfe von Gottes Wort, Gottes Geist und Gottes Gemeinde - ihrem Pastor und ihrer Kleingruppe - begannen sie, neue, Gott ehrende Wege zu finden, mit ihren Problemen umzugehen.

3. *Erkenne, dass Konflikte Chancen sind;⁶ Deshalb ergreife sie*
"Konflikte sind *was?*", fragst du. "*Chancen?* Von welchem Planeten kommst du denn?"

Ich verstehe deine Reaktion. Wir alle schrecken vor dem Wort *Konflikt* zurück und wünschen uns, er würde nicht in unser Leben eindringen. Aber zum Glück sind die Unvermeidbarkeit und die Sündhaftigkeit von Konflikten nicht Gottes letzte Worte. Ein Teil der Hoffnung des Evangeliums ist, dass Gott nicht nur unser Leben, sondern auch unsere Situationen erlöst. Er will jede Not, mit der wir konfrontiert werden, einschließlich zwischenmenschlicher Konflikte, für einen guten Zweck nutzen. Römer 8:28-29 erinnert uns daran, dass unser souveräner Gott "alle Dinge" gebraucht - in diesem Zusammenhang auch eine Vielzahl von Schwierigkeiten und Leiden - um Christen in das Bild Jesu zu formen. Wenn wir Beziehungskonflikte in der umfassenderen biblischen Kategorie der "Prüfungen" sehen, eröffnet sich uns die Welt des biblischen Trostes und des Ziels. Mit anderen Worten: Konflikte werden zu einer Gelegenheit für Gott, seine lebensgestaltende Agenda in unserem Leben voranzutreiben.

Welche Chancen bietet ein Konflikt für das Allgemeinwohl?

1. *Beziehungskonflikte bieten uns die Möglichkeit, Gott besser kennenzulernen, ihm näher zu kommen und ihm zu gefallen.* Im nächsten Kapitel geht es darum, Gott zu gefallen, denn das ist der wichtigste Schritt auf dem Weg zum Frieden. Hier überlegen wir, was wir über Gott lernen können, wenn wir ihn inmitten unserer Konflikte suchen. Zum einen sehen wir Gott als unseren *Vergebenden*, der sowohl uns als auch der anderen Partei für unsere jeweiligen Beiträge zu dem Konflikt verzeiht.⁷ In seinem klassischen Buch über christuszentrierte Gemeinschaft, "*Gemeinsam leben*", stellt Dietrich Bonhoeffer aufschlussreich fest, welchen Nutzen wir daraus ziehen können, wenn wir die Sünden der anderen sehen.

Wird seine Sünde nicht ein ständiger Anlass für mich sein, dafür zu danken, dass wir beide in der vergebenden Liebe Gottes in Jesus Christus leben können? So wird gerade die Stunde der Enttäuschung mit meinem Bruder unvergleichlich heilsam, weil sie mich so gründlich lehrt, dass keiner von uns je durch seine eigenen Worte und Taten leben kann, sondern nur durch das eine Wort und die eine Tat, die uns wirklich miteinander verbindet - die Vergebung der Sünden in Jesus Christus!⁸

Wenn ich sehe, dass meine eigenen Sünden aufgedeckt werden, oder wenn ich die Verärgerung oder den Zorn über die Misshandlungen anderer gegen mich spüre, habe ich die Möglichkeit, den Gott, der Sünden vergibt, neu zu sehen.

Wir lernen auch andere Aspekte unseres Gottes kennen. Er ist unser *Bevollmächtigter*, der uns hilft, als Christen zu wachsen und uns durch seinen Heiligen Geist befähigt, die Sünde abzulegen und die Gerechtigkeit anzuziehen. Wenn wir mit einem Konflikt konfrontiert sind, fühlen wir uns vielleicht schwach und hilflos. An diesem Punkt bietet Gott sich uns als

unsere Zuflucht und Stärke,
eine allgegenwärtige Hilfe in der Not. (Ps. 46:1)

Außerdem erhebt sich Gott als unser *Beschützer*, der uns tröstet und versichert, wenn andere uns angreifen oder misshandeln. Darüber hinaus erhebt er sich als unser *Richter*, der uns für unser Verhalten in Konflikten zur Rechenschaft zieht (und uns dadurch in unseren Beziehungen zu anderen demütigt), und der uns eines Tages rechtfertigen und alle ungerechten Anschuldigungen gegen uns zurücknehmen wird.

2. Beziehungskonflikte geben uns die Möglichkeit, Jesus ähnlicher zu werden.

Gott benutzt zwischenmenschliche Nöte als Prüfstein und Sprungbrett für

unsere geistliche Reifung. Auf welche Weise? Ich möchte dir sieben konkrete Wege aufzeigen, wie Gott Konflikte nutzen kann, um dich in sein Ebenbild zu verwandeln.

1. Gott kann diesen Konflikt nutzen, um unsere Beziehung zu ihm zu verbessern und zu vertiefen. In Zeiten von Konflikten neigen Christen dazu, mehr zu beten, mehr in der Bibel zu lesen und mehr über Gott nachzudenken.

Bevor ich geplagt wurde, ging ich in die Irre,
aber jetzt gehorche ich deinem Wort. (Ps. 119:67)

Konflikte können unsere Abhängigkeit vom Herrn vertiefen.

2. Gott könnte diesen Konflikt nutzen, um uns die Leiden Jesu *erleben zu lassen*. In Zeiten des Konflikts schmecken wir - wenn auch in abgeschwächter Form - etwas von seiner Ablehnung und Misshandlung. "Ich will Christus kennenlernen und die Kraft seiner Auferstehung und die Gemeinschaft, an seinen Leiden teilzuhaben" (Phil. 3,10). Konflikte können uns noch intensiver mit unserem leidenden Erlöser verbinden.

3. Gott könnte diesen Konflikt nutzen, um unsere verbleibende Sünde *zu entlarven*. In Zeiten des Konflikts deckt Gottes Geist unsere Sünden auf und führt uns zu Buße, Glauben und göttlicher Veränderung. "Denke daran, wie der Herr, dein Gott, dich vierzig Jahre lang durch die Wüste geführt hat, um dich zu demütigen und dich zu prüfen, um zu wissen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote hältst oder nicht" (Dtn 8,2). Konflikte können uns unser wahres Ich zeigen, mit all unseren hässlichen Fehlern, und uns neue Möglichkeiten geben, in der Christusähnlichkeit zu wachsen.

4. Gott kann diesen Konflikt nutzen, um anderen sein Werk in uns *zu zeigen*. In Zeiten des Konflikts zeigen wir den Zuschauern unsere Liebe und unser Vertrauen in Jesus. Jesus lehrte seine Jünger im Kontext von Konflikten und Ersecution,⁹ "Ihr seid das Licht der Welt. . . . So soll auch euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Taten sehen und euren Vater im Himmel preisen" (Mt 5,14-16). Konflikte können uns die Möglichkeit geben, Gott und seinen Sohn ins Rampenlicht zu stellen.

5. Gott könnte diesen Konflikt nutzen, um uns aktiver in den Leib Christi *einzubinden*. In Zeiten des Konflikts können wir uns anderen Gemeindemitgliedern nähern, die uns unterstützen, für uns beten, mit uns weinen, uns coachen und uns herausfordern, den Konflikt in einer gottgefälligen Weise zu bewältigen. "Freut euch mit denen, die sich freuen; trauert mit denen, die trauern" (Röm. 12:15). Konflikte können uns bewusster und sichtbarer mit unserer Kirchenfamilie verbinden.

6. Gott kann diesen Konflikt nutzen, um uns dafür *auszurüsten*, anderen mit mehr Weisheit, Sensibilität und Einfühlungsvermögen zu dienen. In Zeiten des Konflikts hilft Gott uns

nicht nur zu unserem Besten, sondern auch, damit wir anderen helfen können. "Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes, der uns tröstet in allen unseren Nöten, damit wir die trösten können, die in irgendeiner Not sind, mit dem Trost, den wir selbst von Gott empfangen haben" (2. Korinther 1,3-4). Konflikte können uns darauf vorbereiten, anderen bei der Bewältigung ihrer Konflikte effektiver zu helfen.

7. Gott könnte diesen Konflikt nutzen, um unsere Sehnsucht nach der Wiederkunft Christi und dem neuen Himmel und der neuen Erde *zu steigern*, wo Frieden herrscht und Gerechtigkeit herrscht. In Zeiten des Konflikts fühlen wir uns richtig unzufrieden mit dieser gefallenen Welt und sehnen uns nach der nächsten. "Darum bereitet euren Geist zum Handeln vor; seid selbstbeherrscht; setzt eure Hoffnung ganz auf die Gnade, die euch zuteil werden soll, wenn Jesus Christus offenbart wird" (1. Petr. 1:13). Konflikte können unseren Appetit auf die Wiederkunft Jesu wecken.

Wie sollten wir also etwas betrachten, das das Potenzial hat, die (1) unsere Abhängigkeit vom Herrn zu vertiefen, (2) uns intensiver mit ihm zu verbinden, (3) uns unsere Sünde aufzuzeigen, damit wir mehr in Christus wachsen können, (4) uns zu erlauben, Gott und seinen Sohn ins Rampenlicht zu stellen, (5) uns absichtlicher und sichtbarer mit der Gemeinde zu verbinden, (6) uns auf einen effektiveren Dienst vorzubereiten und (7) uns zu helfen, die Wiederkunft Christi zu ersehnen? Das Wort *Chance* fasst diese Dynamik gut zusammen.

All das setzt natürlich voraus, dass wir uns mehr nach Christusähnlichkeit sehnen als nach unmittelbarer Bequemlichkeit und dass wir unser christliches Wachstum über die Erleichterung von Situationen stellen. Wenn wir ehrlich sind, müssen wir zugeben, dass unser Wunsch, wie Jesus zu sein, an diesem Punkt zu kurz greift und uns dazu verleitet, Konflikte zu vermeiden und nicht nach Frieden zu streben. Wir sehnen uns mehr nach einer Verbesserung der Umstände als nach den heiligenden Möglichkeiten, die ein Konflikt bietet. Die Heilung besteht darin, dass wir uns an die Tiefe unserer Sünde erinnern, Gottes rettende Barmherzigkeit neu erkennen, uns auf die Hilfe des Heiligen Geistes verlassen und dem Ruf gehorchen, Gott zu gefallen und für den Erlöser zu leben, der für uns gestorben und auferstanden ist.

3. Beziehungskonflikte geben uns die Möglichkeit, andere zu lieben und ihnen zu dienen - sowohl denen, mit denen wir einen Konflikt haben, als auch denen, die uns dabei zusehen. In unserem letzten Kapitel werden wir Lukas 6,27-36 untersuchen, in dem Jesus uns auffordert, unsere Feinde

zu lieben und ihnen Barmherzigkeit zu erweisen: "Ich aber sage euch, die ihr mich hört: Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet die, die euch fluchen, betet für die, die euch misshandeln. . . . Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist" (V. 27-28, 36). Auch wenn wir manche Menschen als Feinde bezeichnen, gehen die meisten unserer konfliktreichen Beziehungen nicht auf diese Ebene.

Die andere Partei kann ein Elternteil, ein Ehepartner, ein Pastor oder ein Arbeitskollege sein. Dennoch können wir aus den Ratschlägen unseres Herrn lernen, wie wir selbst Freunde und Familienmitglieder, die uns gegenüber feindlich gesinnt sind, gnädig behandeln können. (Wir werden uns mit diesen schwierigen Fällen in Kap. 11 befassen.) In solchen Fällen fordert Jesus uns auf, die andere Person zu lieben und ihr zu dienen. "Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben" (Markus 10,45).

Wie sieht das für Beth und Jimmy aus? Das habe ich ihnen als einer ihrer Pastoren gesagt: "Jimmy und Beth, ich will die Schwere eurer Konflikte nicht herunterspielen. Sie sind ernst. Aber lasst mich euch ermutigen, dass Gott nicht geschlafen hat und nicht schläft, und dass ihr nicht allein vor ihnen steht. Er ist ein guter Gott und er hat vor, euch zu befreien und zu verändern. Wenn du versuchst, dem Herrn nachzufolgen, werden deine Konflikte mit der Hilfe deines Pastors zu Gelegenheiten, ihm auf neue und frische Weise näher zu kommen. Du kannst ihn als denjenigen kennenlernen, der dir vergibt und der dich tröstet und stärkt. Außerdem will er Konflikte, wie jede Not, dazu nutzen, dich Jesus ähnlicher zu machen und dich reifen zu lassen. Er will dich abhängiger von ihm machen und dich Gnade, Liebe, Weisheit und Mitgefühl füreinander lehren. Und er will eine neue und wachsende Ehe zwischen euch kultivieren, die ihn ehren wird. Ich möchte dich auffordern, seinem friedensstiftenden Weg zu folgen. "

Fazit

Mit unserer biblischen Brille können wir unsere Konflikte anders sehen. Weil sie unvermeidlich sind, können wir sie erwarten und sind nicht schockiert, wenn sie kommen. Weil sie sündhaft sind, müssen wir uns verpflichten, Versöhnung anzustreben

-aktiv, fleißig und sofort. Und weil es Gelegenheiten sind, können wir sie zu unserem geistlichen Vorteil nutzen.

Als Jimmy und Beth sich ihrer Angriffs-Rückzugs-Dynamik und der Tatsache bewusst wurden, wie sehr ihre Konflikte Gott missfielen, bekannten sie sie vor Gott und voreinander. Im Gegenzug nutzten sie jede Wiederholung als Gelegenheit, Gottes verzeihende und stärkende Gnade neu zu erfahren. Sie erkannten immer mehr die bisher verborgenen Nester der Verurteilung und der Angst und halfen ihren Freunden effektiver, mit ihren Konflikten umzugehen. Sie sind noch nicht am Ziel, aber sie sind auf dem richtigen Weg.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Welche der drei oben genannten Perspektiven vergisst du manchmal und wie kannst du sie besser im Kopf behalten und auf die Konflikte anwenden, mit denen du konfrontiert bist?
2. Denke an einen Konflikt, den ein Freund oder ein Familienmitglied hat. Welche der oben genannten Perspektiven könnte er deiner Meinung nach nicht klar sehen? Wie könntest du ihm diese Perspektive vermitteln? Was könntest du sagen?
3. Nimm dir etwas Zeit, um die oben genannten Bibelstellen zu lesen und bitte Gott, dir eine neue Sichtweise auf Konflikte zu geben. Schreibe ein paar persönliche Gedanken darüber auf, wie diese Sichtweise auf einen aktuellen Konflikt anzuwenden ist. Tausche dich mit einem reifen christlichen Freund oder einem Gemeindeleiter aus, um Rechenschaft abzulegen und Segen zu erhalten.

¹J. C. Ryle, *Expository Thoughts on the Gospel of Mark* (1857; Carlisle, PA: Banner of Truth, 1985), 200.

²Elisabeth Elliot, *Trusting God in a Twisted World* (Old Tappan, NJ: Revell, 1989), 96.

³Jay E. Adams, *Christian Living in the Home* (Nutley, NJ: Presbyterian and Reformed, 1972), 12.

⁴Ich will damit nicht sagen, dass Jimmy und Beth keine Verantwortung tragen (das taten sie) oder dass elterliche Sünden *dazu führen, dass* Kinder Verhaltensweisen und Einstellungen nachahmen (das tun sie nicht). Aber ich beobachte die Macht, die Vorbilder und Einflüsse ausüben können, wenn wir uns nicht gottesfürchtig verpflichten, unseren Geist durch Gottes Wahrheit zu verändern und ungöttliche Muster zu verlernen.

⁵Auch wenn man von Konflikten im weiteren Sinne sprechen kann, z. B. in der Betriebswirtschaftslehre oder den Biowissenschaften, bedeutet der Begriff sowohl in der Bibel als auch für die Menschen auf der Straße etwas Schlechtes oder Sündiges.

⁶Siehe auch Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3. Aufl. (Grand Rapids: Baker, 2004), 31-41. Ich bin Sande zu Dank verpflichtet für seine hilfreichen Einsichten zu dieser gesamten dritten Perspektive und auf den folgenden Seiten.

⁷Wir werden uns mit Gottes Vergebung für uns und unserer Vergebung für andere in Kap. 7.

⁸Dietrich Bonhoeffer, *Gemeinsam leben: The Classic Exploration of Faith in Community*, trans. John W. Doberstein (New York: HarperCollins, 1954), 28.

⁹Dieses Bild von den Christen als Licht der Welt mag zwar einige Auswirkungen auf das soziale oder politische Handeln der Evangelikalen haben, aber in diesem Zusammenhang geht es darum, wie wir uns gegenüber anderen verhalten, wenn wir auf Widerstand stoßen.

3

Gott in den Mittelpunkt stellen

Ihn inmitten von Konflikten erfreuen

Ganz egal, wie groß die Menschenmassen sind,
tanzten sie nur für ein Publikum: Mr. B.

Jean Fleming, über die Verehrung der New York City Ballet
Company für den langjährigen Ballettmeister George Balanchine

Mögen die Worte meines Mundes und die Überlegungen
meines Herzens vor dir wohlgefällig sein,
Oh Herr, mein Fels und mein Erlöser.

Psalm 19:14



In unseren ersten beiden Kapiteln haben wir mehrere Grundsteine gelegt. Wir haben gesehen, dass Gott durch Jesus Frieden mit uns geschlossen hat, dass er uns mit seinem Frieden erfüllt, dass er uns für einen glorreichen Ort des Friedens bestimmt hat und dass er uns dazu aufruft und befähigt, Frieden mit anderen zu schließen. Um Frieden mit anderen zu schließen, brauchen wir eine dreifache Perspektive: Wir müssen Konflikte als unvermeidlich in dieser gefallenen Welt ansehen; wir müssen versuchen, Konflikte zu lösen, weil sie sündhaft sind; und wir müssen Konflikte als von Gott gegebene Gelegenheiten nutzen, ihn besser kennenzulernen und in unserem Glauben zu wachsen. Und unser Gott sichert uns zu, dass er, der Gott des Friedens, uns helfen wird.

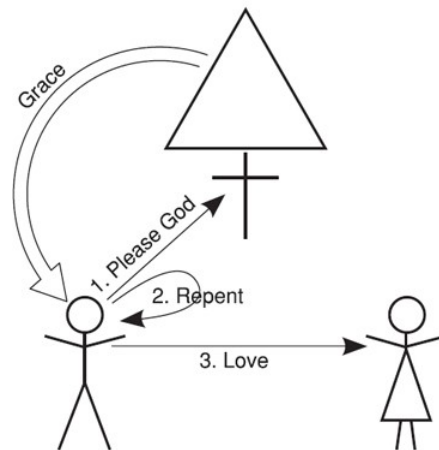
Das führt zu der großen Frage, die dieses Buch behandelt: Wie genau sollten wir Frieden mit anderen anstreben? Wie sieht er aus? Welche Schritte sollten wir unternehmen?

In diesem und den folgenden Kapiteln werden wir einem einfachen dreiteiligen Prozess folgen, um Beziehungsfrieden zu erreichen: (1) Gott bitten, (2) Buße tun, und (3) Liebe. Abbildung 1¹ fasst unser Modell zusammen. Das Dreieck an der

Spitze steht für den dreieinigen Gott, der sich uns in Jesus Christus offenbart hat

(das Kreuzsymbol). Der dicke Pfeil, der von Gott kommt, steht für seine initiierende und allumfassende Gnade, die er auf unzählige Arten gewährt. Dieser Pfeil ist dicker als die anderen, denn die Initiative und die Kraft kommen von Gott. Wir könnten den zusammenfassenden Begriff "Gnade" durch Verben wie *"lieben"*, *"dienen"*, *"vergeben"* und *"zuhören"* ersetzen, je nachdem, welche spezifische Beziehungsgnade die Konfliktparteien brauchen. Bei den Parteien kann es sich um einen Ehemann und eine Ehefrau (oder einen beliebigen Mann oder eine beliebige Frau) handeln, wie im Bild dargestellt, oder um zwei Freunde oder viele andere Figuren, die Gruppen von Menschen darstellen. (Während das Diagramm nur die Reaktion einer Partei hervorhebt, sollte die andere Partei die Aktion erwidern). Die drei dünneren Pfeile stehen für die dreistufige Reaktion auf Gottes Gnade: (1) Gott gefallen, (2) Buße tun und (3) lieben. Wir werden den ersten Schritt in diesem Kapitel und verschiedene Aspekte der anderen beiden Schritte in den folgenden Kapiteln erläutern.

Abbildung 1. Dreistufiges Modell zur Konfliktlösung



Wir beginnen damit, eine einfache, aber grundlegende Wahrheit zu erforschen und ihre vielen Auswirkungen auf eine christuszentrierte Konfliktlösung zu betrachten: Unser Ziel im Leben ist es, Gott zu gefallen.²

Was bedeutet es, Gott zu gefallen? Einfach ausgedrückt: Gott zu gefallen bedeutet, ihm Freude zu bereiten, indem wir das sind und tun, was er sich wünscht. In diesem Sinne ist es nicht anders, Gott zu gefallen als jedem anderen: Wir finden heraus, was die Person von uns möchte, dass wir sind oder tun, und wir versuchen, das zu sein oder zu tun. Wir finden heraus, was den Herrn erfreut - was ihm Freude bereitet - und folgen diesem Weg, um ihm ein Lächeln zu entlocken und seine Absicht zu erfüllen, uns zu erschaffen und zu erlösen.

In 2. Korinther 5,1-8 macht sich der Apostel Gedanken über seine bevorstehende Zukunft. Wird er den Tod durch seine Verfolger erleiden und dadurch zum Herrn gehen und den ewigen, himmlischen Körper erhalten, den Gott ihm garantiert hat, oder wird er weiter auf dieser Erde leben und in diesem sterblichen Körper seufzen?

Der Weg zur Suche nach

Frieden Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

leibliches "Zelt"? Obwohl er diese Eventualitäten nicht kontrollieren kann und jede von ihnen ihre Vorteile hat, würde Paulus es vorziehen, seinen sterblichen Körper zu verlassen und bei Jesus zu sein (V. 6-8).

Obwohl beide Aussichten würdige Optionen sind, macht Paulus in Vers 9 eine erstaunliche Aussage. Es gibt etwas, das wichtiger ist als beide Möglichkeiten. "So machen wir es uns zum Ziel, ihm zu gefallen, *ob* wir nun im Körper zu Hause sind *oder* nicht." Mit anderen Worten: Letztendlich ist es nicht wichtig, *ob* er lebt oder stirbt, sondern *wie* er lebt oder stirbt - ob er Gott gefällt oder nicht. Wenn Paulus auf dieser Erde bleibt, dann ist es sein Ziel, Gott zu gefallen. Wenn er stirbt, um bei Gott zu sein, dann ist es sein Ziel, Gott zu gefallen. Was auch immer passiert, Paulus konzentriert sich darauf, dem Herrn zu gefallen.

Diese Einstellung, Gott zu gefallen, unabhängig davon, ob A oder B passiert, lässt sich sehr gut auf Beziehungen anwenden. Ich muss versuchen, Gott zu gefallen, *egal ob* mein Ehepartner mich gut *oder* schlecht *behandelt*. Ich muss versuchen, Gott zu gefallen, *egal ob* mein Chef mich befördert *oder* übergeht. Ich muss versuchen, Gott zu gefallen, *egal ob* mein Mitbewohner ein Ordnungsfanatiker *oder* ein Schlamper ist. Was auch immer mir widerfährt oder Gott zulässt, mein Ziel ist klar: Ich muss versuchen, Gott zu gefallen.

Warum müssen wir versuchen, Gott zu gefallen? Weil Gott uns beobachtet. Vers 10 erinnert uns daran: "Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi erscheinen, damit ein jeder empfangen, was ihm gebührt für das, was er im Leibe getan hat, es sei gut oder böse." Eines Tages wird jeder Gläubige vom Herrn gerichtet werden, nicht um verurteilt zu werden (Röm. 8:1), sondern um belohnt zu werden und um sein Lob zu erhalten: "Gut gemacht."

Doch die Angst vor dem Jüngsten Gericht ist nicht das einzige Motiv, das den Apostel antreibt, und schon gar nicht das höchste oder dominanteste. Tatsächlich weist der Rest der Bibel auf ein höheres Motiv

für den Sohn oder die Tochter Gottes hin. Das höchste Motiv erscheint ein paar Verse später: "Denn die Liebe Christi drängt uns, weil wir davon überzeugt sind, dass einer für alle gestorben ist, und deshalb sind alle gestorben. Und

er ist für alle gestorben, damit die, die leben, nicht mehr für sich selbst leben, sondern für den, der für sie gestorben und auferstanden ist" (2. Korinther 5,14-15).

Während die Aufforderung in Vers 9 lautet, Gott zu gefallen, lautet die parallele Aufforderung in Vers 15, für Jesus zu leben - für den Erlöser, der für uns gestorben und auferstanden ist. Was ist der Grund für diese selbstlose Agenda? Es ist die Liebe Jesu Christi zu uns. Was bewirkt die Liebe Christi bei Paulus? Sie "zwingt" ihn. Das griechische Verb "zwingen" bedeutet, dass er durch etwas gezwungen oder unter Druck gesetzt wird, so wie das Zusammendrücken einer Zahnpastatube die Paste aus der Tube treibt. Ein Gelehrter des Neuen Testaments bemerkt: "Die Übersetzung, die diese doppelte Vorstellung von Zwang und Zurückhaltung am besten wiedergibt, ist 'kontrolliert (uns)'. Die Liebe Christi ist eine zwingende Kraft im Leben der Gläubigen, eine dominierende Macht, die ihnen keine andere Wahl lässt, als für Gott (V. 13a) und Christus zu leben (V. 15b)."³ Das Erfassen von Gottes unwiderstehlicher Liebe treibt uns an, für ihn zu leben.

Wenn die Liebe Christi so überwältigend ist, woher kennt Paulus sie dann? Schlenderte er an einem blumengeschmückten Hügel entlang und hörte in seinem Kopf sanfte Orgelmusik und eine stille kleine Stimme, die ihm zuflüsterte: "Ich liebe dich, ich liebe dich, ich liebe dich"? Nein. Er sagt uns: "Weil wir überzeugt sind. . . ." Paulus' Gewissheit, dass Jesus ihn liebt, entspringt einer begründeten Überzeugung, die auf festen Fakten beruht: "Wir sind überzeugt, dass einer für alle gestorben ist." In Römer 5,8 erklärt er: "Gott aber beweist seine Liebe zu uns dadurch: Als wir noch Sünder waren, ist Christus für uns gestorben."

Überzeugt von Gottes Liebe, die in Christi Tod und Auferstehung für ihn wurzelt, fasst Paulus den Motivationsrhythmus eines auf Gnade ausgerichteten Lebens zusammen: Ich lebe jetzt für den, der für mich gestorben und auferstanden ist. Jesu Kreuz und Auferstehung verändern mich. Durch seinen Geist bekehrt mich Jesus von einem Leben für mich selbst zu einem Leben für ihn. Es gibt kein würdigeres Lebensziel für einen Christen, als täglich zu lernen, was es heißt, ein "für mich gestorbener" und "für mich auferstandener" Mensch zu sein. Jesus, sein Kreuz und seine Auferstehung müssen unsere friedensstiftenden Bemühungen vorantreiben.

Biblische Prinzipien, um Gott zu gefallen

Bevor wir untersuchen, wie eine Verpflichtung, Gott zu gefallen, die Art und Weise verändert, wie wir mit Konflikten umgehen, möchte ich fünf

Wahrheiten darüber zusammenfassen, wie wir Gott gefallen können.

1. Wir müssen es zu unserem einzigen, alles verzehrenden Lebensziel machen, Gott zu gefallen. Zusätzlich zu 2. Korinther 5,9 und 5,15 beschreibt der Apostel Paulus die zentrale Bedeutung des Gottgefälles mit einer einfachen Metapher: "Ertrage

Mühsal mit uns wie ein guter Soldat von Christus Jesus. Niemand, der als Soldat dient, mischt sich in zivile Angelegenheiten ein - er will seinem Befehlshaber gefallen" (2. Tim. 2,3-4). Das Ziel des Soldaten ist einfach und eindeutig: Gehorche deinem befehlshabenden Offizier. Lenke dich nicht mit zivilen Angelegenheiten ab. Erkenne und tue, was deinem Befehlshaber gefällt.

Hier ist ein Lebensziel, das einfach, klar und unkompliziert ist. Nicht leicht, aber einfach. Kennst du den Unterschied? Meine Seminarstudenten nennen mich einen harten Professor, der harte Prüfungen abnimmt. Ich weiß nicht, ob das stimmt, aber ich weiß, dass es ganz einfach ist, eine Eins in meinen Prüfungen zu bekommen: Du musst nur die Vorlesungsunterlagen und die zugewiesene Lektüre für die Prüfung beherrschen. Es ist einfach - nicht kompliziert, nicht komplex, nicht unübersichtlich - aber auch nicht leicht. Es gibt eine Menge Stoff, den du sorgfältig lernen und durchgehen musst. Eine Eins in einer Prüfung zu bekommen, erfordert harte Arbeit.

Ist es leicht, Gott zu gefallen? Nein, es ist schwer; es erfordert Selbstverleugnung und große Anstrengungen. Aber es ist einfach - klar und unkompliziert. Entscheide einfach, was Gott gefällt und tu es. Richte dein Leben auf das biblische Ziel aus, dem Wort Gottes zu glauben und zu gehorchen. Einfach; nicht leicht.

2. Wir müssen versuchen, Gott zu gefallen, nicht uns selbst oder anderen. Die Heilige Schrift stellt das Wohlgefallen an Gott dem Wohlgefallen an sich selbst gegenüber. Wenn jemand auf dieser Erde jemals das Recht hatte, sich selbst zu gefallen, dann war es der Gottmensch Jesus, aber Paulus sagt uns, dass "auch Christus sich nicht selbst gefiel" (Röm. 15,3). Jesus hat kein Vorrecht auf Selbstgefälligkeit ausgeübt. Stattdessen erklärt er: "Ich suche nicht mir selbst zu gefallen, sondern dem, der mich gesandt hat" (Johannes 5,30). "Ich tue immer, was ihm gefällt" (Johannes 8,29). Wir sind Jesus nie ähnlicher als dann, wenn wir ganz und gar darauf aus sind, Gott zu gefallen.

Die Bibel stellt auch den Gegensatz zwischen Gott gefallen und anderen gefallen im Sinne von Beschwichtigung und Menschenfurcht. Paulus konfrontiert die Galater mit einer grundlegenden Frage: "Versuche ich nun, die Anerkennung der Menschen zu gewinnen oder die von Gott? Oder versuche ich, den Menschen zu gefallen? Wenn ich immer noch versuchen würde, den Menschen zu gefallen, wäre ich kein Diener Christi" (Gal. 1,10). Diese christuszentrierte Kühnheit stellt er im nächsten Kapitel unter Beweis, als er seinen Mitapostel Petrus wegen der Sünde der

Menschenliebe zur Rede stellt (Gal. 2,11-13).

3. *Wir müssen versuchen, Gott gemäß seinem Wort zu gefallen.* Bis jetzt haben wir angenommen, dass wir wissen, was Gott gefällt. Aber woher wissen wir das?

Hört euch die Antwort von Paulus in 1. Thessalonicher 4,1-2 an: "Schließlich, Brüder, *haben wir euch gelehrt*, wie ihr leben sollt, um Gott zu gefallen, wie ihr ja auch lebt. Nun bitten wir euch und ermahnen euch in dem Herrn Jesus, dies immer mehr zu tun. Denn ihr wisst, *welche Anweisungen wir euch* in der Vollmacht des Herrn Jesus *gegeben haben*." In ähnlicher Weise verbindet 1. Johannes 3,22 die beiden: "Wir gehorchen seinen Geboten und tun, was ihm gefällt." Was Gott gefällt, lernen wir aus der apostolischen Unterweisung - aus unserer Bibel.

Was das Streben nach Frieden angeht, so ist der Beziehungsfrieden eine ausdrückliche Tugend, die in Gottes Wort geboten wird: "Denn das Reich Gottes besteht nicht in Essen und Trinken, sondern in Gerechtigkeit, Frieden und Freude im Heiligen Geist; denn wer Christus auf diese Weise dient, ist Gott wohlgefällig und wird von den Menschen anerkannt" (Röm. 14,17-18). Friedenstun gefällt Gott.

4. Wir müssen versuchen, Gott zu gefallen, indem wir uns auf seine Macht verlassen. Wie wir oben gesehen haben, ist es zwar einfach, Gott zu gefallen, aber es ist nicht leicht. Wir brauchen mächtige Hilfe, um es zu schaffen; nichts ohne übernatürliche Hilfe wird ausreichen. Wir brauchen Kraft von außen; wir haben die Energie nicht von Natur aus in uns. Aus diesem Grund schätzen Christen seit langem den altbekannten apostolischen Segen in Hebräer 13,20-21.

Der Gott des Friedens, der durch das Blut des ewigen Bundes unseren Herrn Jesus, den großen Hirten der Schafe, von den Toten auferweckt hat, rüste dich mit allem Guten aus, damit du seinen Willen tust, und er wirke in uns, was ihm wohlgefällig ist, durch Jesus Christus, dem die Ehre gebührt in Ewigkeit. Amen.

Wir brauchen den Gott des Friedens, um uns zu befähigen, ihm zu gefallen (siehe auch Phil. 2,12-13; 3,10; 4,12-13).

Daher fordert uns die Bibel auf, um eben diese göttliche Kraft zu beten: "Das aber beten wir, damit ihr ein Leben führt, das des Herrn würdig ist und ihm in jeder Hinsicht gefällt" (Kol 1,10). Um Gottes Kraft zu beten, ist die praktischste Demonstration unseres Bedürfnisses nach ihr.

5. Jesus allein hat dieses Ziel, Gott zu gefallen, perfekt erfüllt. Jesus war der einzige vollkommene Gottgefällige, der jemals auf dieser Erde wandelte - Jesus, der geliebte Sohn, der Sohn, der seinen Vater vollkommen zufriedenstellte, der Sohn, in dem der Vater

war sehr zufrieden (Johannes 4,34 mit 17,4; siehe auch Matthäus 3,17; 17,5; Markus 1,11; Lukas 3,22). Auch wenn uns unser Versagen, den Maßstäben des Herrn gerecht zu werden, entmutigen mag, sollten wir nicht vergessen, dass nicht *wir*, sondern Jesus Gott gefallen hat, indem er Gottes vollkommenes Gesetz erfüllt und uns die rettende Gerechtigkeit verschafft hat, die wir uns niemals sichern könnten. Nur die Lehre von der Rechtfertigung aus Gnade durch den Glauben bietet eine sichere Grundlage für unser Streben nach gottgefälligem Gehorsam.

Die Auswirkungen von "Gott gefallen" auf die Lösung von Konflikten

Welche Auswirkungen haben diese biblischen Prinzipien, Gott zu gefallen, auf unsere Beziehungen? Wie beeinflussen sie die Art und Weise, wie wir nach Frieden streben? Was wird passieren, wenn wir wirklich versuchen, Gott zu gefallen? Bedenke neun weitreichende Auswirkungen.

1. Das Versagen, Gott zu gefallen - unser Versagen oder das der anderen Person oder beides - ist die eigentliche Ursache für alle Beziehungskonflikte. Verlass dich darauf: Wann immer es einen Konflikt gibt, sind eine oder beide Parteien nicht gottgefällig. Bei jedem Ehekonflikt kannst du zum Beispiel davon ausgehen, dass mindestens ein Ehepartner (wahrscheinlich beide) lebt, um sich selbst zu gefallen und nicht dem Herrn. Ehestreitigkeiten sind letztlich nicht auf "Unvereinbarkeit" oder "Persönlichkeitsunterschiede" zurückzuführen, sondern auf Selbstbezogenheit. Berater/innen treffen häufig auf Ehepaare, die verschiedene Faktoren für ihre Konflikte verantwortlich machen: die Herkunftsfamilie, die gegenwärtigen Umstände, psychische Krankheiten (nachgewiesen oder vermutet), Satan und so weiter. Solche Faktoren können zwar in unterschiedlichem Maße zu Eheproblemen beitragen, sind aber nicht ursächlich. Sie sind einflussreich, aber nicht ausschlaggebend. Die Bibel wehrt sich dagegen, Menschen zu entmenschlichen. Wir sind das Ebenbild Gottes, keine Maschinen oder Roboter. Während Computer anfällig für "Garbage in, garbage out"-Probleme sind, haben Menschen die Wahl. Die endgültige Ursache für menschliches Verhalten liegt in jedem einzelnen Menschen und seiner Beziehung zu dem lebendigen Gott. Eheprobleme entstehen, weil eine oder beide Parteien Gottes Gebote missachten, ihm zu gefallen, indem sie ihren Ehepartner oder ihre Partnerin kennen, lieben, dienen und ihm oder ihr vergeben.

2. Das Ziel, Gott zu gefallen, sorgt dafür, dass wir uns auf Gott

konzentrieren und nicht auf die Konfliktthemen oder die andere Person.
Inmitten eines Konflikts neigen wir dazu, uns auf die Sünden der anderen Person zu konzentrieren ("Ich kann nicht glauben, dass sie *das* gesagt oder getan hat"). Wir

unsere Ziele und Strategien in Bezug auf diese Person neu ausrichten. Wir greifen ihn an, bestrafen ihn oder rächen uns an ihm, oder wir verteidigen uns, ziehen uns zurück oder gehen ihm aus dem Weg. Unser Gegner verzehrt uns. Unser Verstand verweilt bei *seinen* Handlungen. Wir spulen zurück und spielen mentale Videos von dem, was er getan hat, wieder ab. Wir lesen gedankliche Abschriften von dem, was er gesagt hat. Wir gehen die Vorzüge unserer Position und die Schwachstellen in der Argumentation der anderen Person noch einmal in Gedanken durch und proben sie.

Wenn das Ziel, Gott zu gefallen, uns jedoch gefangen nimmt, zwingt es uns dazu, nach oben zu schauen, zu beten und in Gottes Wort zu suchen. Es zwingt uns, auf Gott zu schauen ("Was will mein Herr von mir?") und auf uns selbst ("Wie habe ich sündhaft zum Zusammenbruch beigetragen?"), und nicht auf die andere Person. Sie zwingt uns, Gottes Wort zu lesen, um herauszufinden, wie wir mit der Situation umgehen sollen.

3. In Christus ist dieses Ziel immer erreichbar, egal, wie sich die andere Person verhält. Inmitten eines Konflikts fühlen wir uns oft hilflos. Wir haben keine Kontrolle über die Umstände und schon gar nicht über die andere Person. Aber mit Christi Hilfe gibt es etwas, das wir kontrollieren können: unsere Reaktionen. Wir sind keine hilflosen Opfer, die der Gnade anderer ausgeliefert sind. Wir haben ein Ziel, das wir erreichen können. Es ist immer machbar und erreichbar, egal, wie sich die andere Person verhält. Wir können Gott gefallen. Die gute Nachricht bei Konflikten ist, dass wir das nicht müssen, selbst wenn die andere Person sündigt. Kein Mensch auf der Welt - auch nicht unser bösester Feind oder der schlimmste Chef, Mitbewohner oder Ex-Ehepartner - kann uns davon abhalten, unserem Herrn zu gefallen! Keine Nachricht tröstet uns mehr als diese, wenn wir versucht sind, die Liebe zu Menschen aufzugeben, die schwer zu lieben sind.

4. Dieses Ziel hilft uns, unsere Bemühungen (unsere Energie, unser Timing, unser Risiko usw.) einzuteilen. Die meisten von uns versuchen, Konflikte zu vermeiden. Wir hassen sie. Wir fürchten ihn und laufen vor ihm davon, wann immer es möglich ist. Wir zögern es hinaus, mit jemandem zu reden und finden ein Dutzend Ausreden, warum der Zeitpunkt oder das Umfeld nicht passt. Für diejenigen, die dazu neigen, sich zurückzuziehen, zu zögern oder Konflikte zu vermeiden, wird das Ziel, Gott zu gefallen, uns dazu bringen, das zu tun, was wir tun müssen, ohne weiter zu warten. Es wird uns anspornen, den Frieden zu suchen. Es wird

uns herausfordern, unsere Vermeidung als eine unbiblische Art, mit Konflikten umzugehen, zu erkennen und uns zur Umkehr zu bewegen.

Manche von uns haben das gegenteilige Problem. Wir sind ungeduldig, ungestüm und überstürzt. Wir blühen im Konflikt auf. "Leg los!" "Erst schießen und dann fragen"

Fragen später." Das alte Sprichwort "Narren stürmen dorthin, wo Engel sich nicht hintrauen" beschreibt uns nur zu gut. Um den Rat aus Jakobus 1 umzukehren, sind wir langsam, um zu hören, schnell, um zu reden und schnell, um wütend zu werden. Wir wollen uns "hinsetzen und es ausdiskutieren, und zwar sofort". Was bedeutet dieses Ziel, Gott zu gefallen, für diejenigen, die dazu neigen, überstürzt oder impulsiv zu handeln? Es wird uns dazu zwingen, langsamer zu werden, einen Schritt zurückzutreten und uns zuerst Gott zu nähern. Es wird uns herausfordern, unsere Angriffe als eine unbiblische Art, mit Konflikten umzugehen, zu erkennen, und es wird uns zur Umkehr führen.

Die Lektion hier ist, dass du deine eigenen Tendenzen kennen musst, entweder anzugreifen oder wegzulaufen. Joel und Karen sind ein klassisches Beispiel. Sie haben ihren normalen Anteil an Ehestreitigkeiten. Aber wenn sie es nicht schaffen, diese mit Anstand zu lösen, beginnt das Drama. Joel drängt sie, ein Thema zu besprechen; Karen weicht dem Thema aus. Joel drängt sie, Karen wehrt sich. Joel sagt regelmäßig: "Wir müssen uns hinsetzen und reden"; Karen zuckt zusammen, wenn sie diesen Satz hört. Und warum? Wie sie mir gegenüber zugab: "Ich hasse diesen Ausdruck. Er bedeutet immer, dass Joel mich wegen irgendetwas kritisieren will." Andererseits vertraute Joel mir an, wie frustriert er darüber war, dass Karen sich nie mit wichtigen Eheproblemen befassen wollte. Und so schleppte sich ihre Ehe dahin. Was brachte sie aus der Patsche? Nichts Geringeres als das: Beide verpflichteten sich, als Reaktion auf das wachsende Verständnis des Evangeliums, Gott zu gefallen. Für Joel bedeutete das, dass er seine voreilige und manchmal barsche Art, wichtige Themen anzusprechen, überdenken und bereuen musste. Es bedeutete, kleinere Beleidigungen loszulassen und zu lernen, seine Frau in wichtigen Angelegenheiten auf weisere Weise anzusprechen. Es bedeutete, mit Gott zu reden, bevor er mit Karen sprach. Für Karen bedeutete es, ihre ängstliche Abwendung von Joel zu überdenken und zu bereuen und zu lernen, ihre Ängste dem Herrn vorzutragen. Es bedeutete, sich in bewusster Abhängigkeit von Jesus zu trauen, Joel in wichtigen Fragen anzusprechen und zu überlegen, wie sie zu den Beziehungsproblemen beigetragen hat. Es bedeutete, mit Gott zu sprechen und ihn zu bitten, ihr zu helfen, mit Joel zu reden.

5. Gott könnte unsere Bemühungen segnen, indem er Versöhnung bringt. Der Verfasser der Sprüche bietet eine ermutigende Perspektive.

Wenn die Wege eines Menschen dem HERRN gefallen,

bringt er sogar seine Feinde dazu, in Frieden mit ihm zu leben.
(Spr 16:7)

Deine Bemühungen, Gott zu gefallen, indem du die andere Person liebst, können die Tür zur Versöhnung öffnen, entweder jetzt oder in Zukunft. Natürlich ist das nicht garantiert.

Es liegt in der Natur eines biblischen Sprichworts, dass es kein bedingungsloses Versprechen ist - Jesus, der perfekte Gottgefällige, hat sicherlich keine friedlichen Reaktionen von seinen Feinden erfahren. Nichtsdestotrotz liefern uns die Sprüche geisterfüllte Beobachtungen darüber, wie Beziehungen oft gedeihen, wenn wir ihrer Weisheit folgen.

Dieses Sprichwort ist zwar keine absolute Garantie, aber es stellt einen möglichen Ausgang in Aussicht, der die Hoffnungslosigkeit bekämpfen kann, die unsere Herzen während eines Konflikts allzu oft beherrscht: "Er wird sich nie ändern." "Sie wird nie auf meine Bemühungen reagieren." Daraus zu schließen, hieße, sich in die Rolle eines modernen Propheten zu begeben, der Vorhersagen macht, die die Macht Gottes, Menschen zu verändern, außer Acht lassen. Auf welcher Grundlage können wir eine so *sichere* (lies: *arrogante*) Vorhersage treffen? Hat Gott uns eine vorausschauende Einsicht gegeben, die allen anderen unbekannt ist? Einen jetzt abgehärteten Menschen gedanklich zu einem ganzen Leben der Hartherzigkeit zu verurteilen, verrät nichts weniger als Unglauben an Gottes mächtige, barmherzige Hand. Solange unser Gegner in diesem Leben noch Atem hat, ist Gottes Arm nicht zu kurz, um ihn zu erreichen. Sein Geist kann eisige Herzen schmelzen. Wir haben zwar keine Garantie, dass Gott die andere Person verändert, aber wir haben auch keine Garantie, dass er es nicht tut. Wir dürfen zwar nicht versuchen, mit Gott zu verhandeln ("Ich werde dir gehorchen, Herr, wenn du ihn änderst"), aber wir können Gott im Gebet bitten, unsere gottgefälligen Bemühungen zu nutzen, um diese Person zu erweichen und zu verändern.

6. Wenn beide Parteien versuchen, Gott zu gefallen, ist eine vollständige Versöhnung garantiert. Wenn beide Parteien dem Herrn gefallen, ist eine Wiederherstellung der Beziehung nicht nur möglich, sondern sicher. Deine Ehe wird wachsen. Deine Mutter-Tochter-Beziehung wird sich verbessern. Dein getrennt lebender Ehemann und du werden wieder zusammenkommen. Die streitenden Diakone werden keine Kirchenspaltung herbeiführen. Dein Sohn wird seine Rebellion bereuen. Dein Arbeitskollege und du werden gut miteinander auskommen. Trotz eurer unterschiedlichen Hintergründe, Unverträglichkeiten oder Persönlichkeitsunterschiede wird dieses doppelte Engagement für Jesus alle anderen Hindernisse überwinden.

Lass mich zusammenfassen, was ich Paaren in meiner Eheberatung oft sage. Zuerst wende ich mich an den Ehemann (die Reihenfolge spielt selten eine Rolle) und sage: "Joel, ich habe eine gute Nachricht für dich: Wenn du dich bemühst, Gott zu gefallen, indem du

die biblischen Ratschläge befolgst, die ich dir geben werde, kann ich dir garantieren, dass *du* ein gottesfürchtigerer Mann, ein gottesfürchtigerer Ehemann und [wenn er Kinder hat] ein gottesfürchtigerer Vater werden wirst. Aber ich kann dir nichts garantieren, was deine *Ehe* betrifft. Verstehst du das?" Dann wende ich mich auf die gleiche Weise an die Ehefrau: "Karen, ich habe die gleiche gute Nachricht für dich: Wenn du versuchst, Gott zu gefallen, wirst du es schaffen. "

Dann werde ich sie beide ansprechen: "Wenn ihr jedoch *beide* danach strebt, Gott zu gefallen, indem ihr den biblischen Ratschlägen folgt, die ich euch geben werde, dann kann ich euch garantieren, dass nicht nur jeder von euch als Einzelperson gottgefälliger wird, sondern auch eure *Ehe* wachsen wird. Das ist die Zusicherung Gottes für euch."

7. *Auch wenn die andere Person Gott nicht gefällt, können wir Gottes Segen und Trost erfahren.* Erinnerung an den Realismus, den wir in Kapitel 1 in Römer 12:18 gesehen haben: "Wenn es möglich ist, lebe, soweit es an dir liegt, mit allen in Frieden." Dieser Vers fordert uns auf, nach Frieden zu streben, erkennt aber gleichzeitig an, dass es zwei braucht, um Versöhnung zu erreichen. Gott erinnert uns natürlich regelmäßig daran, dass er Treue segnet, unabhängig von den Ergebnissen. Denk zum Beispiel an den Refrain von Jesus im Gleichnis von den zehn Talenten: "Sein Herr antwortete: 'Gut gemacht, guter und treuer Knecht! Du bist mit einigen Dingen treu gewesen; ich werde dir viele Dinge anvertrauen. Komm und teile das Glück deines Herrn!'" (Mt 25,21; vgl. 1. Kor 4,2-5; auch Johannes 8,29; 1. Johannes 3,21-22). Die tröstliche Nachricht für uns ist, dass wir auch dann, wenn andere unsere friedensstiftenden Bemühungen nicht erwidern, Gottes Stimme hören können: "Gut gemacht, du guter und treuer Diener!"

8. *Wir müssen uns weiterhin verpflichten, Gott zu gefallen, auch wenn die andere Person das nicht tut und auch wenn die Beziehung schlechter wird.* Um es ganz offen zu sagen: Im Falle einer Ehe könnte sich deine Beziehung verschlechtern. Der Ehekonflikt kann ein Weckruf für einen Ehepartner sein. Er oder sie beginnt, Christus mit neuer Liebe und Energie zu folgen, aber der andere Ehepartner wendet sich vom Herrn ab oder gibt die Ehe auf. Genau an diesem Punkt werden wir mit den Kosten der Nachfolge konfrontiert. Nichts wird unser Engagement, dem Herrn zu folgen, mehr auf die Probe stellen als diese traurige Möglichkeit. Im Beispiel meiner Worte an Joel und Karen oben könnte ich an einem bestimmten Punkt mit der Frage fortfahren: "Seid ihr beide bereit, euch zu verpflichten, Gott zu gefallen, egal ob euer Ehepartner das tut oder nicht?"

Dies unterstreicht eine weitere biblische Wahrheit: Das Einzige, was schlimmer ist als

in einem Konflikt zu stehen, bedeutet, auf der falschen Seite des Konflikts zu stehen. Deshalb sagt uns der Apostel: "Zweifelloos muss es unter euch Unterschiede geben, um zu zeigen, wer von euch Gottes Wohlgefallen hat" (1. Korinther 11,19). Auch wenn Konflikte unvermeidlich sind (siehe unser

vorheriges Kapitel), ist es für Christen keine Option, Gott in diesem Konflikt zu gefallen. Engagement für

Jesus kann Ehen und Familien entzweien, wenn unsere Lieben ihn und unser Streben nach ihm ablehnen (Mt 10,32-39; Lk 14,25-27). Es kann sein, dass die Hingabe einer Person zu Jesus bei anderen nicht gut ankommt. Auch wenn solche Trennungen traurig sind, benutzt Gott sie manchmal, um aus zwei Menschen, die nur nominal christlich waren, einen wahren Nachfolger Jesu zu machen. Unser oberstes Ziel ist es, Gott zu gefallen, und nicht, Frieden ohne Gott zu schaffen. Das Wichtigste ist nicht, dass du in einem Konflikt steckst, sondern dass du in dem Konflikt auf Gottes Seite stehst.

9. Wenn das Ziel, Gott zu gefallen, uns beherrscht, werden die Sünden und Fehler der anderen Person zu Gelegenheiten und nicht zu Hindernissen, um Gott immer mehr zu gefallen und als Christ zu wachsen. Die Beziehung zu einem Sünder, vor allem zu einem Wiederholungstäter (wie wir es alle sind), kann sehr schwierig sein. Und es ist viel einfacher, damit umzugehen, wenn wir denken, dass die Spannungen nur vorübergehend sind oder dass die Person sich ändern wird. Vielleicht fangen wir und unsere Freunde an, ernsthaft für die andere Person zu beten und wir hoffen, dass sie umkehrt. Aber was passiert, wenn wir zu dem Schluss kommen, dass sich diese Person vielleicht nie ändert?

Es bleiben im Wesentlichen drei Möglichkeiten: (1) Wir können es aufgeben, Gott zu gefallen.

(2) Wir können stoisch und zähneknirschend das Richtige tun und gleichzeitig Gott dafür verfluchen, dass er diesen Konflikt zulässt. Oder (3) wir können die unangenehme Situation als Chance begreifen, die uns unser souveräner, weiser und guter Vater gegeben hat, um uns Jesus ähnlicher zu machen, und wir können Jesus, dem Friedensstifter, und den größeren Freuden, die er bietet, nachjagen. Wir können uns daran erinnern, dass uns niemand daran hindern kann, Gott zu gefallen. Und wir können Gott bitten, uns zu helfen, für ihn zu leben.

Fazit

Wo fangen wir bei unserem Streben nach Frieden an? Mit der Verpflichtung, Gott zu gefallen, sowohl in unserem Herzen als auch in unserem Verhalten. Ein Hilfsmittel, das mir und anderen, die ich beraten habe, geholfen hat, ist das so genannte "Gebet, das Gott gefällt":

Mein Ziel im Leben muss immer sein, *Gott zu gefallen*, nicht mir selbst oder anderen. Vater, hilf mir im Lichte deiner Gnade, dir in all meinen Gedanken, Worten, Taten und Wünschen zu gefallen.

Zusammen mit dem Auswendiglernen und Meditieren von 2. Korinther 5,9 und 5,15 wird uns dieses konzentrierte Gebet dabei helfen, unsere Gedanken auf das einzige Ziel auszurichten, den Menschen zu gefallen.

Gott.

George Balanchine (1904-1983), einer der größten Tänzer des zwanzigsten Jahrhunderts

Choreographen, war der berühmte Mitbegründer und langjährige Ballettmeister der New York City Ballet Company. In *Between Walden and the Whirlwind* beschreibt Jean Fleming die Beziehung der Tänzerinnen und Tänzer zu Balanchine, der von ihnen liebevoll "Mr. B." genannt wurde.

Für die Tänzerinnen und Tänzer der New York City Ballet Company war der verstorbene George Balanchine Direktor und Publikum zugleich. Sie liebten, schätzten und fürchteten ihn so sehr, dass sie nur für ein einziges Publikum tanzten, egal wie groß die Menschenmengen waren: Mr. B. Der begeisterte Applaus von jenseits der Scheinwerfer bedeutete wenig, wenn Mr. B. nicht zufrieden war.

Fleming macht dann diese aufschlussreiche Unterscheidung: "Um unser Leben auf Christus auszurichten, müssen wir Ihm erlauben, unser Regisseur und unser Publikum zu werden. Die Bewegungen unseres Lebens müssen von Ihm choreografiert und für Ihn aufgeführt werden."⁴ Es reicht nicht aus, dass Jesus unser Regisseur ist. Er muss auch unser Publikum sein. Wir müssen nicht für die Massen oder die Theaterkritiker *der New York Times* tanzen, sondern für Jesus, unseren "Mr. B."

Was hat das mit biblischem Friedensstiften und unserem ersten Schritt, Gott zu gefallen, zu tun? Alles. Die meisten Christen verstehen, dass Gott ihr Regisseur sein muss, dass sie versuchen sollten, Gott zu gefallen, und dass christliche Nachfolge bedeutet, unter der Herrschaft Jesu zu leben. Das haben wir verstanden. Das Problem entsteht jedoch, wenn wir es versäumen, ihn zu unserem Publikum zu machen. Und so beklagt sich der frustrierte, schuldbeladene Mann: "All meine Bemühungen, mit meinem Kollegen zu reden, haben nicht funktioniert. Ich habe versagt." Die deprimierte Frau sagt verzweifelt: "Ich habe alles versucht, meinen wütenden Ehepartner zu lieben, aber es hat nicht geklappt. Er will immer noch die Scheidung einreichen." Diese beiden Menschen leben für Jesus als ihren Regisseur, aber nicht als ihr Publikum. Ihre Frustration, Verzweiflung und Unzufriedenheit kommen daher, dass ihr Publikum

-andere Menschen- sind mit ihrer Leistung nicht zufrieden.

Als unser Regisseur kann nur der Herr unser Verhalten diktieren und das Sagen haben. Aber das ist nicht genug. Er muss auch unser Publikum sein - der Einzige, dem wir gefallen wollen, derjenige, dessen Anerkennung

wir am meisten schätzen, derjenige, dessen "gut gemacht, guter und treuer Diener"-Bestätigung uns am meisten befriedigt, der

dem wir am meisten vorspielen, und der Einzige, dessen Lächeln oder Stirnrunzeln letztendlich zählt.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Wie kannst du als einzelner Christ sicherstellen, dass Gott zu gefallen und für Christus zu leben dein einziges, alles verzehrendes Ziel im Leben ist?

2. Zu welcher Tendenz neigst du bei Konflikten - zum Vermeiden oder zum Angreifen? Wie kann eine Verpflichtung, Gott zu gefallen, diese falsche Tendenz ändern? Wie könnte es dich dazu bringen, anders mit Konflikten umzugehen oder sie zu bewältigen?

3. Dein Freund ist Christ und vertraut dir seine (oder ihre) Seite eines schwierigen Konflikts an. Du rätst ihm, bestimmte kluge Schritte zu unternehmen. Er beginnt, deine Vorschläge umzusetzen, berichtet dir aber, dass sich die Dinge in der konfliktreichen Beziehung nicht verbessern und er bereit ist, aufzugeben. Was könntest du deinem Freund sagen, um ihn zu ermutigen, Gott zu gefallen und sein gutes Tun nicht aufzugeben?

4. Studiere die folgenden Passagen zum Thema "Gott gefallen" und notiere die Erkenntnisse und Anwendungen für jede einzelne: Johannes 5,30; 8,28-29; Römer 14,17-18; Epheser 5,8-10; Kolosser 1,10-12; 1. Thessalonicher 4,1-2; 2. Timotheus 2,3-4; und Hebräer 13,20-21. Fasse dann in drei oder vier Sätzen zusammen, wie diese Wahrheiten in einem aktuellen Konflikt auf dich persönlich zutreffen, und benutze diese Zusammenfassung als Leitfaden, um Gott um Hilfe zu bitten.

5. Lerne Verse wie Psalm 19:14, 2. Korinther 5:9, 15 und 2. Timotheus 2:3-4 sowie das oben erwähnte "Gebet, das Gott gefällt" auswendig und meditiere sie täglich und versuche, sie auf jeden aktuellen Konflikt anzuwenden.

¹ Ein ähnliches Diagramm habe ich in meinem Artikel "God's Place in Your Marriage", *The Journal of Biblical Counseling* 17, Nr. 1 (Herbst 1998) verwendet: 44-46.

²In der Bibel gibt es viele synonyme Möglichkeiten, um zusammenzufassen, was es bedeutet, in einer rechten Beziehung zu Gott zu stehen

-Gott verherrlichen", "Gott lieben", "Gott gehorchen", "mit Gott leben" - ich habe mich für "Gott gefallen" anstelle von "Gott verherrlichen" entschieden, weil es für die meisten Menschen weniger abstrakt, weniger "spirituell" und praktischer erscheint und weil "Gott gefallen" im Neuen Testament häufiger vorkommt (Johannes 5:30; 8:28-29; Röm. 14:17-18; 2 Kor. 5:9; Eph.

5:8-10; Kol. 1:10-12; 1 Thess. 4:1-2; 2 Tim. 2:3-4; Heb.
11:5-6; 13:20-21; 1. Johannes 3:21-22).

3Murray J. Harris, *Der zweite Brief an die Korinther: A Commentary on the Greek Text*, New International Greek Text Commentary (Grand Rapids: Eerdmans, 2005), 419.

4Jean Fleming, *Between Walden and the Whirlwind* (Colorado Springs: NavPress, 1985), 24. Ich bin Wayne Mack, einem Pastor, Autor und biblischen Berater, für diese Illustration dankbar.

4

Unseren Konflikten auf den Grund gehen

Was ist der Grund für Streitigkeiten und Auseinandersetzungen unter euch?

Kommen sie nicht von deinen Sehnsüchten, die in dir kämpfen?

Jakobus 4:1

Du verbringst ein gutes Stück deines Lebens damit, einen Baseball zu greifen, und am Ende stellt sich heraus, dass es die ganze Zeit andersherum war.

Der ehemalige Major League Pitcher Jim Bouton



Jessica war zunehmend frustriert über ihre Ehe, und das ist auch verständlich. Ihr nicht-christlicher Ehemann Nick war ein Alkoholiker, ein Frauenheld und ein gewalttätiger Mann. Er verbrachte seine Abende damit, mit seinen Kumpels in der Bar Billard zu spielen, zu trinken und sich mit anderen Frauen zu vergnügen. Alle Bemühungen Jessicas, ihn zum Aufhören zu bewegen, waren erfolglos. Nicht einmal die Ankunft ihrer neugeborenen Tochter konnte ihn von seinem Lebensstil abbringen. Er wollte sich von niemandem - auch nicht von Gott und schon gar nicht von seiner Frau - in seiner Freiheit einschränken lassen. "Ich brauche keine andere Mutter in meinem Leben", sagte er oft. Jessicas Bemühungen, ihn zu ändern, gingen regelmäßig nach hinten los und provozierten ihn nur, sich noch tiefer in seine Muster zu verstricken.

Eines Abends, als sie sich besonders frustriert und einsam fühlte, schnallte Jessica ihr Baby in den Autositz und fuhr zur Bar. Sie ließ das Auto im Leerlauf stehen, stürmte in den Billardraum und konfrontierte Nick vor seinen Freunden mit dem Vorwurf, er sei ein unverantwortlicher Ehemann und Vater. Nick explodierte vor Wut, jagte Jessica mit seinem Billardqueue in der Hand aus der Bar zu ihrem Auto und schlug mit dem Queue auf die Windschutzscheibe, so dass das Glas zersprang und Jessica Angst bekam.

Was trieb Nicks Wut an? Dasselbe, was das sündige Verhalten eines jeden Menschen antreibt: ein sündiges Herz. Wir werden weiter unten auf Nick und Jessica zurückkommen, aber zunächst wollen wir die biblische Lehre über das Herz zusammenfassen.

Ein biblischer Blick auf unsere konfliktverursachenden Herzen

Wir beginnen mit der zeitlosen Wahrheit und der lebensprägenden Priorität aus Sprüche 4,23.

Hüte vor allem dein Herz,
denn sie ist die Quelle des Lebens. (vgl. 20:5)

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

**A. Herzenssünden
(Überzeugungen,
Motive)**

**B. Verhaltenssünden
(Worte, Taten)**

Schritt 3. Liebe die Person

Die zeitlose Wahrheit ist, dass unser Herz das Zentrum unseres Seins ist; aus dieser Quelle fließt alles andere. Daraus ergibt sich die lebensbestimmende Priorität, unser Herz zu hüten und seine gottesfürchtige Haltung aufrechtzuerhalten. In der Bibel ist das Herz der intellektuelle, moralische, spirituelle und emotionale Sitz und das Kontrollzentrum der gesamten inneren Person - das, was uns beherrscht, antreibt und kontrolliert. Es umfasst alle unsere Überzeugungen, Motive und Wünsche,

Emotionen, Neigungen, Gefühle, Erinnerungen, Willen, Absichten und mehr, vor allem in Bezug auf Gott.¹ In Hebräer 4:12 ist zum Beispiel von "den Gedanken und Einstellungen des Herzens" (oder "Gedanken und Absichten", ESV und NASB) die Rede. Deshalb ist die Aufforderung in Sprüche 23:26 "Mein Sohn, gib mir dein Herz" so wichtig. Wenn Gott mein Herz hat, hat er auch mich!

In Deuteronomium 8,2 erfahren wir, dass die Entlarvung des Herzens der Israeliten Teil von Gottes Plan für ihre Wüstenwanderung war: "Denkt daran, wie der Herr, euer Gott, euch vierzig Jahre lang durch die Wüste geführt hat, um euch zu demütigen und euch zu prüfen, um zu wissen, was in eurem Herzen ist, ob ihr seine Gebote halten werdet oder nicht."

Auch der Prophet Hesekiel verstand das Herzproblem Israels. In Hesekiel 11,19-20 verspricht Gott seinem wahren Volk ein neues Herz: "Ich will ihnen ein ungeteiltes Herz geben und einen neuen Geist in sie legen; ich will von ihnen nehmen

ihnen ihr Herz aus Stein und gib ihnen ein Herz aus Fleisch. Dann werden sie meine Gebote befolgen und darauf achten, dass sie meine Gesetze halten." Die Alternative in Vers 21 ist eine tragische Warnung: "Was aber die angeht, deren Herz an ihren abscheulichen Bildern und Götzen hängt, so werde ich das, was sie getan haben, über ihr eigenes Haupt stürzen."

In Hesekeil 14,3 offenbart Gott seinem Propheten den derzeitigen Herzenszustand der Ältesten Israels im Exil: "Menschensohn, diese Männer haben Götzen in ihrem Herzen aufgerichtet und böse Stolpersteine vor ihr Gesicht gelegt." Aber Gott wird ihren erneuten Götzendienst nicht dulden. Er verspricht, sein Volk zur Rede zu stellen. Und warum? Gott antwortet in Vers 5: "Ich tue das, um die Herzen des Volkes Israel zurückzuerobern, die mich alle wegen ihrer Götzen verlassen haben." In Vers 6 ruft er dann zur gründlichen Umkehr auf: "Tut Buße! Kehrt um von euren Götzen. "

Gott sehnt sich danach, die Herzen der Menschen zurückzuerobern. In der Beratung von Menschen, die sich in einem Konflikt befinden, habe ich mir oft gewünscht, ich könnte ihre Herzen in die Hand nehmen und sie sanft in Richtung Gott lenken. Oder um es anders auszudrücken: Ich wünschte mir, ich könnte ihre Herzen so einstellen, dass sie Gottes lebensverändernde Botschaft empfangen, so wie ich früher die Hasenohren an meinem ersten Fernseher eingestellt habe.

Das Thema setzt sich in Hesekeil 18:31 fort, wo der Prophet seinen Zuhörern zuruft: "Befreit euch von allen Vergehen, die ihr begangen habt, und nehmt euch ein neues Herz und einen neuen Geist." Die Angelegenheit löst sich dann in Hesekiels Verheißung des neuen Bundes in 36,25-27 mit Gottes endgültiger Antwort auf.

Ich werde reines Wasser auf dich sprengen, und du wirst rein sein. Ich werde dich von all deinen Unreinheiten und von all deinen Götzen reinigen. Ich werde dir ein neues Herz geben und einen neuen Geist in dich legen; ich werde dein steinernes Herz entfernen und dir ein fleischernes Herz geben. Und ich werde meinen Geist in dich legen und dich dazu bewegen, meine Gebote zu befolgen und auf die Einhaltung meiner Gesetze zu achten.

Was wir nicht tun können - unser eigenes Herz zu verändern oder zu reinigen - hat Gott durch Jesus Christus und seinen Heiligen Geist für uns getan.

Jesus führt die Anliegen der Propheten fort und verschärft sie. In Matthäus 12,34 konfrontiert er die jüdischen Führer und zeigt, dass ihre sündige Rede aus ihrem bösen Herzen kommt: "Ihr Schlangenbrut, wie

könnt ihr, die ihr böse seid, etwas Gutes sagen? Denn aus dem Überfluss des Herzens kommt der Mund

spricht." In Matthäus 15,18-19 erklärt Jesus seinen Jüngern, dass "das, was aus dem Mund kommt, aus dem Herzen kommt, und das macht den Menschen 'unrein'. Denn aus dem Herzen kommen böse Gedanken, Mord, Ehebruch, Unzucht, Diebstahl, falsches Zeugnis, Verleumdung." Sündiges Verhalten kommt aus einem sündigen Herzen.

James (und du und ich)

Mit diesem allgemeinen biblischen Hintergrund über die Rolle des Herzens bei der Entstehung von Verhalten wenden wir uns dem Jakobusbrief zu, um die Ursache der Konflikte zwischen Nick und Jessica zu verstehen. In Jakobus 4 geht der Autor ausdrücklich auf Beziehungskonflikte ein.² Und er tut dies auf eine durchdringende Art und Weise, indem er ihre Quelle untersucht: "Was verursacht Streit und Zank unter euch?" (v. 1). Ich habe mich oft gefragt, wie ich Vers 1 wohl geschrieben hätte. Ich fürchte, er hätte eher so ausgesehen: "Brüder, ich höre, dass es unter euch Streit und Zank gibt. . . . HÖRT AUF! Und geht sofort in euer Zimmer!" Aber Moralismus funktioniert nicht. Er entmutigt, entmutigt und entkräftet uns. Die Aufforderung "Hört auf zu streiten!" hält Menschen nicht vom Streiten ab. Zwei Menschen zu sagen, dass sie sich "einfach küssen und versöhnen" oder "umarmen" sollen, versöhnt niemanden. Bei der Versöhnung geht es nicht nur um Wutbewältigung, die Änderung schlechter Gewohnheiten oder fünf Tipps für faires Streiten.

Deshalb mag ich die Bibel. Und deshalb mag ich Jakobus. Jakobus geizt nicht mit Befehlen; sein Brief ist voll von kurzen, scharfen, sprichwörtlichen Ermahnungen. Und er will natürlich, dass wir aufhören zu streiten und anfangen, uns zu versöhnen. Aber Jakobus geht es auch darum, eine gründliche und dauerhafte Veränderung herbeizuführen. Er weiß, dass bloßer Moralismus, Behaviorismus oder Externalismus nicht Gottes Weg ist.

Deshalb spricht Jakobus den Konflikt auf eine tiefgründigere Weise an. Wie Sprüche, Mose, die Propheten und Jesus spricht er unsere Herzen an. Seine Antwort auf seine eigene rhetorische Frage bringt eine tiefgreifende Erkenntnis. "Was verursacht Streit und Zank unter euch?" Er benennt ihre Ursache: "Kommen sie nicht von euren Begierden, die in euch kämpfen? Ihr wollt etwas, aber ihr bekommt es nicht. Ihr tötet und begehrt, aber ihr könnt nicht haben, was ihr wollt. Ihr streitet und kämpft" (4:1b-2a). Der Apostel weiß, dass sündiges Verhalten aus dem Herzen kommt. Sündige Begierden führen zu sündigen Konflikten, Streitereien und Kämpfen.

Aber inwiefern sind Begierden sündhaft? Welche Art von Begierde

führt zu Streit und Auseinandersetzungen? Eine Möglichkeit, diese Frage zu beantworten, wäre, alle Arten von

sündige Dinge - böse Dinge, verbotene Gegenstände -, die jemand begehren könnte. In meiner langjährigen Arbeit als Seelsorger habe ich jedoch festgestellt, dass diese Dinge nur selten zu persönlichen Konflikten führen.

Es gibt noch einen anderen Weg zu verstehen, wie Wünsche böse sein und Konflikte verursachen können. Jakobus sagt uns zwar nicht, was seine Leserinnen und Leser beehrten - einige Kommentatoren vermuten Geld -, aber er sagt auch nicht, dass das Objekt selbst böse oder verboten ist. Jakobus stellt sogar die Möglichkeit in Aussicht, dass Gott, unser Vater - unser guter Vater - es seinen Lesern sogar geben könnte. Vers 2 endet mit der Feststellung: "Ihr habt es nicht, weil ihr Gott nicht bittet." Daraus schließe ich, dass das gewünschte Objekt nicht von Natur aus sündhaft ist, sondern dass, wenn du Gott darum bittest (V. 2) und wenn du selbstlos darum bittest (V. 3), Gott es dir geben könnte, wenn es sein Wille ist (V. 16; vgl. 1. Johannes 5,14 und ähnliche Gebetstexte). Gott würde uns niemals etwas geben, das böse ist. Unser heiliger und guter Gott (Jakobus 1:13, 17; vgl. Matthäus 7:9-11) wird kein Gebet für einen erfolgreichen Bankraub erhören.

Wenn das Problem also nicht mit dem Objekt zu tun hat, was ist es dann? In Vers 1 sagt Jakobus, dass Konflikte von unseren Begierden herrühren, die in uns "kämpfen". Jakobus verwendet ein militärisches Bild, um die Begierden zu beschreiben, die sich in unserem Herzen verschanzt haben. In der Vergangenheit haben Pastoraltheologen diese Begierden als "übermäßige Begierden" bezeichnet - Begierden, die mich beherrschen, die zu wichtig sind, die nicht in Ordnung sind und die unsere Herzen dominieren. Wir wollen nicht nur etwas, *wir müssen es haben!* Wir wollen es zu sehr, zu verzweifelt. Und wenn wir nicht bekommen, was wir wollen, kämpfen und streiten wir.

Diese eine Erkenntnis öffnet eine Welt des Verständnisses über die Ursache von Konflikten. Es sind nicht nur böse Dinge wie illegale Drogen oder gestohlenen Geld, sondern auch gute Dinge, die für mich zu Mini-Göttern werden. Was sind die Dinge - vielleicht gute Dinge an sich - die unser Herz beherrschen können? Ich "brauche/muss haben"

- einen Ehemann, der mich liebt, so wie ich bin, bedingungslos,
- einen Chef, der mich wahrnimmt, mich schätzt und meine Arbeit lobt,
- ein Kind, das mich liebt und respektiert,
- einen Vater, der Zeit mit mir verbringt,
- eine Frau, die mich sexuell ausfüllt (oder die keinen Sex will),
- einen Pastor, der mich besucht oder über Themen lehrt, von denen ich denke, dass wir sie hören müssen,
- einen Nachbarn, der seinen

bellenden Hund an den Maulkorb legt,

- einen Sohn, der gute Noten schreibt, den Müll rausbringt und so weiter,

- einen Trainer, der genug mit mir spielt, • einen Lehrer, der mir faire Noten gibt,
- ein Mitbewohner, der seine Wäsche aufhebt und unsere Spüle reinigt, • ein Straßenbauamt, das dieses Straßenprojekt fertigstellt.

Was fällt dir an jedem der oben genannten Wunschartikel auf? Keiner von ihnen ist von Natur aus böse. Tatsächlich sind die meisten, wenn nicht sogar alle, Dinge, von denen Gott möchte, dass die andere Person sie gibt. Das Problem ist, dass diese Wünsche zu Herzenswünschen geworden sind. Und die Liste der Kandidaten ist endlos. Wir können von anderen Zuneigung, Aufmerksamkeit, Zustimmung, Bewunderung, Akzeptanz und Wertschätzung verlangen (und das ist nur eine Liste, die mit *A* beginnt!). Wenn wir diese Dinge fordern, wird es mit Sicherheit zu Konflikten kommen.

James, Nick und Jessica (und du und ich)

Kehren wir zu Nick und Jessica zurück. Welche unmäßigen "James 4"-Wünsche führten zu Nicks Wut? Anfangs genoss Nick die Freiheiten und Vorteile - die guten Dinge -, die ihm eine Ehefrau bot. Aber mit der Zeit begannen ihn die Herausforderungen, Belastungen und Pflichten einer Ehe und der Kindererziehung zu überwältigen. Sein Verlangen nach Bequemlichkeit, Vergnügen und Unabhängigkeit begann ihn zu beherrschen. Er schätzte die guten Gefühle, die ihm seine Kumpels, seine Affären und sein Alkohol verschafften - auch wenn sie nur vorübergehend waren und oft nachließen. Nick wollte von niemandem beherrscht werden, schon gar nicht von einer Frau (ja, füge dem obigen Mix noch Chauvinismus hinzu). Sein Verlangen nach Freiheit und Bequemlichkeit - eine Mischung aus guten und schlechten Dingen in Nicks verwirrter Seele - wich schließlich den eindeutig bösen Handlungen wie Ehebruch, Trunkenheit und Gewalt.

Die Scheidung schien unausweichlich. Doch Nick wollte sich nicht scheiden lassen - nicht, weil er an seiner Ehe arbeiten wollte, sondern weil er seine Großmutter nicht enttäuschen wollte, indem er ihren Enkeln eine weitere Scheidung bescherte. Außerdem hatte es seine Vorteile, eine christliche Frau zu haben, die sich um ihn kümmerte, für ihn kochte, seine Wäsche wusch und ihm oft Sex gab, wenn er es wollte. Aber in seinem Herzen spiegelte sich die Sprache der widerspenstigen Untertanen in Jesu Gleichnis vom König wider: "Aber seine Untertanen hassten ihn und schickten ihm eine Abordnung hinterher, um zu sagen: 'Wir wollen nicht,

dass dieser Mann unser König ist" (Lukas 19,14). Ohne ein neues Herz und radikale Umkehr wäre Nick nicht in der Lage, seine Wut und seine Begierden zu kontrollieren und seine Frau auf gottgefällige Weise zu lieben.

Aber was ist mit Jessica? War Nick der einzige Akteur in ihrem Konflikt? Hat sie zu dem obigen Vorfall und zu den ähnlichen Mustern, die sie erlebten, beigetragen? Was veranlasste sie dazu, an diesem Abend ihre Wohnung zu verlassen und in eine Bar zu gehen, um ihren Mann zu "retten", ihn vor all seinen Freunden in Verlegenheit zu bringen und seine chronische Wut zu provozieren, damit er gewalttätig wird? Die Frage zu stellen, könnte einige beleidigen,³ Deshalb möchte ich Jessica ihre Antwort auf diese Frage geben: "Wenn ich diese und ähnliche Vorfälle durch die biblische Brille betrachte, erkenne ich, dass auch mein eigenes Verlangen sündhaft war. Weniger offensichtlich, weniger dramatisch und weniger zerstörerisch gegenüber Menschen oder Eigentum, aber nicht weniger sündhaft." Oberflächlich betrachtet schienen ihre Wünsche alle unschuldig, verständlich und lobenswert zu sein. "Ich wollte nur eine engere Beziehung zu Nick. Ich liebte ihn immer noch. Und ich wollte, dass er jeden Abend mit mir nach Hause kommt, so wie damals, als wir geheiratet haben. Ich wollte, dass er unsere Tochter mit mir genießt, während sie heranwächst. Ich wollte, dass er einfach Zeit mit uns verbringt. Und vielleicht sogar noch ein oder zwei Babys bekommen. Deshalb habe ich ihn bedrängt und genervt und ihn vor seinen Freunden zur Rede gestellt."

Kann jemand Jessica diese Wünsche vorwerfen? Sie wünschte sich einen Mann, der sie liebt, für sie sorgt, ein guter Vater ist, sich nicht betrinkt und sein Ehegelübde einhält, anderen Frauen zu entsagen und ihr treu zu sein. Sind das nicht die Wünsche, die Gott von einer christlichen Ehefrau an ihren Mann haben möchte? Ja. Und sind das nicht auch die Wünsche, die Gott selbst für Nick hat? Ja. Das sind Ergebnisse, auf die sie hoffen, für die sie beten und die sie bestätigen sollte, wenn sie Beweise dafür sieht.

Aber für Jessica waren sie mehr als Wünsche nach guten Dingen. Sie wurden zu Forderungen. Wie können wir das erkennen? Drei Tests können uns helfen, zu erkennen, wann der Wunsch nach einer guten Sache zu einem unmäßigen, herrschenden Wunsch geworden ist - eine Art Forderung nach Jakobus 4:1-3:

- *Verzehrt es meine Gedanken?* Bin ich davon besessen? Lässt es meine Gedanken abschweifen, wenn ich nicht an andere Dinge denken muss (z.B. wenn ich dusche)?
- *Sündige ich, um es zu bekommen?* Manipuliere ich Menschen oder Situationen, um zu bekommen, was ich will? Feilsche ich, nörgele ich oder versuche ich, Schuldgefühle zu wecken?
- *Sündige ich, wenn ich es nicht bekomme?* Schmolle ich oder

explodiere ich oder ziehe ich mich zurück oder lästere ich über jemanden, wenn er oder sie mir nicht das gibt, was ich will?

Gemessen an diesen Werten waren Jessicas Wünsche tatsächlich unmäßig. Natürlich nicht immer. Es gab viele Tage, an denen sie lernte, sich selbst, Nick und ihre Tochter in Gottes Hände zu legen, und sie bewältigte ihre Nöte auf gottgefällige Weise. (Und dabei hat sie meinen Glauben und den Glauben derer, die sie kannten und liebten, sehr ermutigt!)

Bei der oben erwähnten Gelegenheit hat Jessica jedoch die Grenze überschritten. "Ich war an diesem Tag geistlich sehr niedergeschlagen", erinnert sie sich. "Ich fühlte mich einsam und ruhte nicht in Gottes Liebe zu mir. Ich war von Selbstmitleid erfüllt. Und als ich daran dachte, dass Nick mit seinen Freunden dort war, beschloss ich, ihm meine Meinung zu sagen. Ich wusste, dass es falsch war, aber es war mir egal. Ich war das Leben leid, das Nick mir hinterlassen hatte. Und ich wollte, dass seine Freunde wissen, was er mir angetan hat."

Die Formel für einen perfekten Ehe Sturm war gefunden: ein unsensibler, anspruchsvoller und gewaltbereiter Ehemann + eine einsame, anspruchsvolle Frau, die verzweifelt genug ist, ihren Mann in seinem Revier zu provozieren = Gewalt und Katastrophe. Wenn in einer Ehe legitime (oder illegitime) Wünsche zu festen, herrschenden Ansprüchen werden und diese nicht erfüllt werden, kommt es zu Streitigkeiten. Wenn sich diese Muster fortsetzen, führen sie letztlich zu weiterer Gewalt oder zur Trennung und Scheidung.

Ken Sande fasst auf einfache Weise zusammen, wie diese Herzensdynamik zu einem echten Konflikt führt. Sande nennt es "The Progression of an Idol" und lehrt ein vierstufiges Modell.⁴

Ich wünsche → Ich fordere → Ich richte → Ich bestrafe

Mein anfänglicher Wunsch mag zwar legitim sein, aber er wird zur Sünde, wenn er zu einer Forderung wird. Und wenn es zu einer Forderung wird und du sie nicht erfüllst

-und natürlich kannst du nie alle Forderungen meines egoistischen Herzens erfüllen-, dann verurteile ich dich in meinem Herzen und verurteile dich. In einem letzten Schritt führt mein inneres Urteil zu einer äußeren Bestrafung auf der Verhaltensebene. Ich könnte dich anschreien, sarkastisch über dich reden, über dich tratschen oder dich meiden.

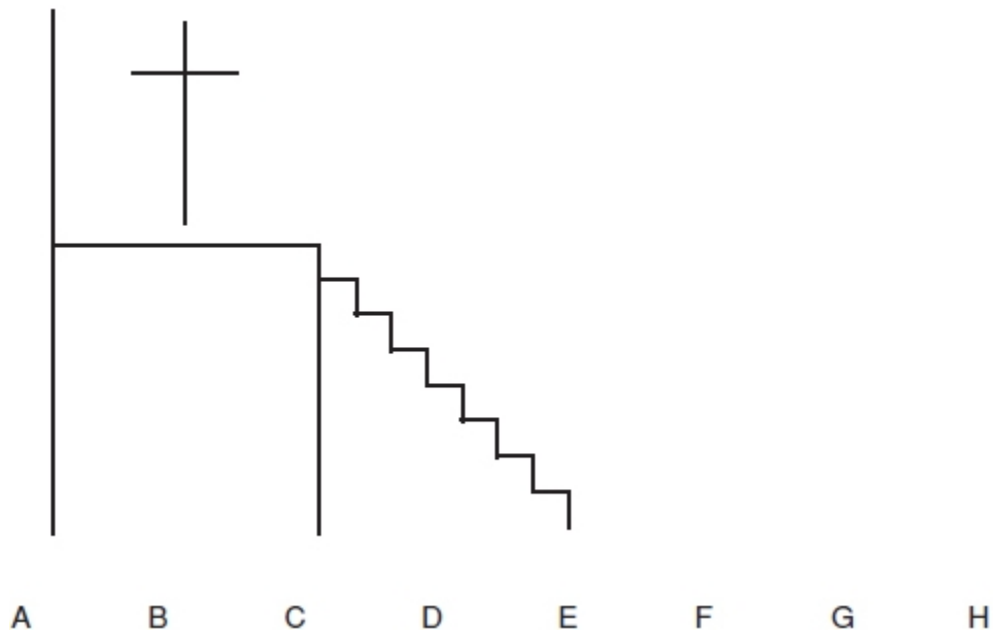
Das Diagramm der Thron-Treppe

Ein Werkzeug, das ich im Konfliktcoaching häufig verwende, ist das Thron-Treppen-Diagramm (Abb. 2). Der Thron selbst steht für dein Herz. Das Kreuz steht für Jesus Christus, der auf dem Herzensthron des Christen

regiert. Die

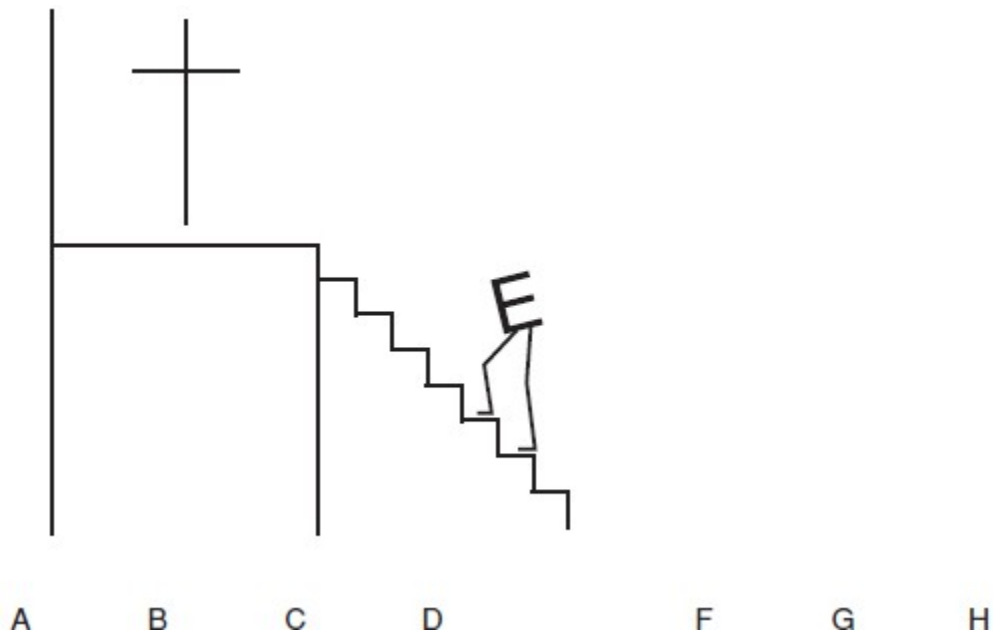
Die Buchstaben unter dem Thron stehen für bestimmte Wünsche. Die Platzierung der Wünsche *unter dem* Thron ist bedeutsam. In einem geordneten Leben in der Nachfolge Jesu werden unsere Wünsche - ob erfüllt oder unerfüllt - Jesus untergeordnet. Tatsächlich besteht ein großer Teil der Kunst, für Jesus zu leben, darin, zu lernen, mit unerfüllten Wünschen zufrieden zu sein. Wenn meine Wünsche Christus untergeordnet bleiben, findet meine Seele Ruhe. Es herrscht innerer Friede.

Abbildung 2. Das Thron-Treppen-Diagramm: Eingereichte Wünsche



Was passiert, wenn ein Verlangen anfängt zu wachsen und übermächtig zu werden? Wie wir in Abbildung 3 sehen, bekommt das Verlangen ein Paar Beine und beginnt, die Treppe hinaufzusteigen, um mit Jesus um die Herrschaft über mein Herz zu konkurrieren.

Abbildung 3. Das Thron-Treppen-Diagramm: Wünsche werden zu Forderungen



Ungehemmt hat jedes Verlangen das Potenzial, die Treppe zu erklimmen, um Jesus zu stürzen und zu entfernen. Das Fleisch in meinem Geist-gegen-Fleisch-Bürgerkrieg (Gal 5,16-26; 1 Petr 2,11-12) plant ständig einen *Staatsstreich* gegen König Jesus als meinen rechtmäßigen Herrn. Ohne die Gnade würde der Sündenrest in meinem Herzen meinen inthronisierten König stürzen.

Wie will Gott, dass wir mit unseren Wünschen umgehen, die zu Forderungen werden? Eine einfache, alliterierende Gliederung liefert einen Plan: Erkennen, Bereuen, Neuausrichten und Ersetzen.

1. *Erkenne das aufsteigende Verlangen*

Der erste Schritt besteht darin, zu erkennen, welches spezifische Verlangen dazu neigt, auf deinen Thron zu steigen, zu einer Forderung zu werden und dich zu kontrollieren - und es zu fangen, wenn es diesen Aufstieg beginnt. Unser Ziel ist es, immer "herzschlauer" zu werden - die erste Gelegenheit eines aufsteigenden Verlangens zu ergreifen und es als das zu bezeichnen, was es ist. Die drei oben genannten Tests können dir dabei helfen: (1) Verzehrt es meine Gedanken? (2) Sündige ich, um es zu bekommen? (3) Sündige ich, wenn ich es nicht bekomme?

Vielleicht findest du es auch hilfreich, die folgenden Mustererklärungen auszufüllen. Jede dieser Aussagen kann dir helfen, deine konfliktverursachenden

Anforderungen; zusammen können sie verschiedene Nuancen erfassen:

- *"Du musst mir etwas geben __oder ich werde wütend auf dich sein oder kalt zu dir sein oder ..."*
- *"Wenn sich nur __ändern würde, wäre ich zufrieden."* (Siehe unten, wie Jessica Phil. 4,11-13 über Zufriedenheit anwendet).
- *"Wenn ich nicht das bekomme, was ich will. ____dann werde ich depressiv, wütend oder ängstlich." • "Was ich denke, dass ich brauche, oder was ich unbedingt will, ist _____."* (Für eine

biblische

mit Blick auf unsere letzten Bedürfnisse, siehe Pss. 27:4, 10; 73:23-28; Matt. 4:4;

Lukas 10,38-42; 2. Petrus 1,3).

John Bettler, der ehemalige Geschäftsführer der Christian Counseling and Educational Foundation und Professor für praktische Theologie am Westminster Theological Seminary, hat die letzte Aussage so formuliert: "Eine Person hat in dem Maße Macht über dich, wie sie etwas hat, von dem du glaubst, dass du es brauchst, oder etwas, das du unbedingt haben willst."

Diese Einsicht entlarvte Jessicas Herz. In dem Maße, wie sie fälschlicherweise glaubte, dass sie einen veränderten Nick *brauchte*, um wahre Freude, Frieden und Zufriedenheit zu erleben, war Jessica versklavt. "Jessica", erklärte ich, "in vielerlei Hinsicht bist du wie die hölzerne Spule am Ende einer Jo-Jo-Schnur, die an Nicks Finger hängt. Wenn er dich nett behandelt, geht es dir gut - du kommst glücklich und hoffnungsvoll zu unseren Beratungsgesprächen. Wenn er dich unhöflich behandelt, geht es dir schlecht - du kommst deprimiert, deprimiert oder wütend zu unseren Sitzungen. Deine Gefühle schwanken wie ein Jo-Jo, weil du dein Leben an Nicks Finger hängst und ihm erlaubst, dein Herz zu kontrollieren, indem du ihn so behandelst, wie er dich behandelt. Du hast ihm die Macht gegeben, dich aufzurichten oder zu stürzen, nur weil du fälschlicherweise glaubst, dass du ihn brauchst, um dich zu ändern. Jesus will dich aus dieser Sklaverei befreien. Sein Wort und sein Geist können dich befreien, und ich kann dir helfen, diese Freiheit in Christus zu finden. Während du die innere Stabilität findest, die Jesus für dich hat, Jessica, wirst du immer noch eine gewisse Traurigkeit empfinden, wenn Nick dem Herrn nicht folgt. Aber all das wird durch ein wachsendes Gefühl der Freude, des Friedens und der Zuversicht, die Jesus dir schenkt, gemildert werden."

2. Bereue es, die Begierde regieren zu lassen

Wie wir in den obigen Abschnitten gesehen haben, ist Umkehr der häufige Aufruf des Herrn an diejenigen, die mit Sünden im Herzen kämpfen. Hier müssen wir ganz genau sein: Wofür tun wir Buße? Für unsere Begierden? Nein, die Begierden sind

nicht das Problem. Tatsächlich ist es gut, Wünsche zu haben - sie erinnern uns daran, zu beten, uns Gott zu unterwerfen, nach göttlichen Anweisungen zu suchen und so weiter. Wir dürfen nicht versuchen, unsere legitimen Wünsche abzutöten, zu kastrieren oder zu verleugnen. Stattdessen müssen wir nicht das Verlangen bereuen, sondern die "Herrschaft" des Verlangens, d. h. die Art und Weise, wie es begonnen hat, den Thron zu besteigen und zu einer Forderung zu werden. Das Verlangen selbst ist nicht das Übel, das wir im Blick haben; es ist die Neigung des Verlangens, den Thron zu besteigen und zu übernehmen, der wir widerstehen müssen.

Wann immer wir über Umkehr nachdenken, müssen wir eine wichtige Wahrheit im Hinterkopf behalten. Gott ruft immer zur Umkehr auf, wenn er bereits Gnade geschenkt hat. Joel 2 veranschaulicht diese Wahrheit auf eindrucksvolle Weise.

"Auch jetzt", spricht der Herr, "kehre
zu mir zurück mit deinem ganzen
Herzen,
mit Fasten und Weinen und Trauern."
Rende dein Herz
und nicht deine Kleidung.
Kehre zurück zu dem Herrn, deinem Gott,
denn er ist gnädig und barmherzig,
langsam zum Zorn und reich an Liebe,
und er lässt davon ab, Unheil zu schicken. (Vv. 12-13)

Hier, in einem Kontext, der dem Gericht Gottes vorausgeht, bietet der Prophet Hoffnung. Während er zu tiefer Reue aufruft - ein durch und durch zerrissenes Herz, das zu Gott zurückkehrt - enthält Vers 13 ein Schlüsselwort, das wir nicht übersehen dürfen: "für". Um diese Wahrheit zu verdeutlichen, frage ich die Ratsuchenden gerne, was zuerst da war: der Aufruf zur Umkehr (wobei Gott dann denen, die umkehren, gnädig wird) oder Gott, der gnädig ist (wobei die Umkehr im Lichte dieser Tatsache erfolgen muss)? Aufgrund des Wortes "für" lautet die Antwort Letzteres. Gott wird nicht erst dann gnädig, wenn wir Buße tun. Er *ist* bereits "gnädig und barmherzig", und das ist der Grund, der uns ermutigt, zu ihm zu kommen - sei es bei der ersten Bekehrung oder immer wieder in der Gemeinschaft mit Christus.

Mit anderen Worten: Egal, ob es sich um den anfänglichen Aufruf des Evangeliums in Johannes 3,16 oder um die fortlaufende Dynamik des christlichen Lebens handelt, in Gottes Ökonomie gehen sein Angebot und

seine Verheißung der Gnade immer seinem Aufruf zum Glauben und zur Umkehr voraus. Die Antwort des Westminster Shorter Catechism auf die Frage 87 "Was ist Buße zum Leben?" ist besonders aufschlussreich: "Buße zum Leben ist eine rettende Gnade, durch die ein Sünder aus wahrer Einsicht in seine Sünde und aus

die Barmherzigkeit Gottes in Christus erkennt, sich mit Trauer und Hass über seine Sünde von ihr abwendet und sich mit voller Absicht und Anstrengung um einen neuen Gehorsam bemüht" (Hervorhebung hinzugefügt). Bei jeder vom Evangelium motivierten Umkehr motiviert uns die Erkenntnis von Gottes Barmherzigkeit in Christus dazu, zu Gott zurückzukehren. Wir werden nie wirklich zu einem Gott zurückkehren, an dessen Annahme wir zweifeln; wir werden zu einem Gott gehen, der uns liebt und uns wegen Jesus annimmt.

Die gleiche Dynamik zeigt sich in Hebräer 4,14-16, wo die Bestimmung Jesu als unser Hohepriester uns motiviert, an ihm und dem neuen Bund, den er gebracht hat, festzuhalten und zu Gottes Gnadenthron zu kommen.

Da wir also einen großen Hohepriester haben, der die Himmel durchschritten hat, Jesus, den Sohn Gottes, lasst uns fest an dem Glauben festhalten, den wir bekennen. Denn wir haben keinen Hohepriester, der unsere Schwächen nicht nachempfinden kann, sondern einen, der in jeder Hinsicht versucht worden ist wie wir - und doch ohne Sünde war. Lasst uns also mit Zuversicht zum Thron der Gnade gehen, damit wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden, die uns in der Zeit der Not hilft.

Die Bestimmungen hier sind reichhaltig: Wir haben einen großen Hohepriester, der nicht durch einen irdischen Vorhang (in Anspielung auf Levitikus 16), sondern durch die himmlischen Örter in die Gegenwart Gottes, in das ewige Allerheiligste, gegangen ist, nicht um Tiere zu opfern, sondern um sich selbst als Gottes letztes Sühneopfer für uns darzubringen. Er ist ein mächtiger Retter - "der Sohn Gottes". Außerdem spürt er unsere Schwächen und Versuchungen, doch weil er ihnen nicht erlegen ist (er ist "ohne Sünde"), kann er mit uns mitfühlen und uns gleichzeitig befähigen, der Sünde zu widerstehen und nicht in unsere alten Gewohnheiten zurückzufallen. Und wenn wir zu Gottes Gnadenthron kommen, finden wir vergebende Gnade ("Barmherzigkeit") und befähigende, ermächtigende Gnade ("Gnade, uns in der Not zu helfen").

Das bedeutet, dass es für jeden einen Weg zurück zu Gott gibt - sei es Nick oder Jessica, du oder ich. Die Befreiung für Jessica begann, als sie erkannte, wie ihr forderndes Herz ihre Beziehung zu Nick ruinierte. Ich bot ihr eine Analogie an: "Jessica, wenn ich möchte, *dass* meine Frau mich bewundert, aber sie tut es nicht, bin ich enttäuscht. Aber wenn ich sie *brauche*, um mich zu bewundern, sie es aber nicht tut, bin ich am Boden zerstört. Der Unterschied, ob ich nur enttäuscht (oder deprimiert oder

traurig) oder niedergeschlagen (oder gelähmt oder wütend) bin, hat nichts mit dem Verhalten meiner Frau zu tun. Es hat alles mit mir zu tun. Es hängt ganz davon ab

was ich in die Beziehung einbringe: ob ich ihre Bewunderung möchte oder ob ich fälschlicherweise denke, dass ich ihre Bewunderung *brauche*." Jessica erkannte den Unterschied sofort: Ihre gefühlten Bedürfnisse hatten ihr Herz in Beschlag genommen und sie abwechselnd in Wut und Verzweiflung getrieben.

3. Konzentriere dich auf Gott und seine Gnade, Versorgung und Verheißungen

Drittens sollten wir unsere Herzen neu ausrichten, indem wir unsere Wünsche erneut unter den Thron von Jesu Herrschaft stellen und unsere Augen auf Gottes Gegenwart und seine Verheißungen in unserem Leben richten. Dazu gehört auch, dass wir uns erneut verpflichten, ihm zu gefallen, ihn anzubeten, ihm zu vertrauen und zu gehorchen. In Jakobus 4,6 heißt es in einer kurzen, komprimierten Einfügung so:

Aber er gibt uns mehr Gnade. Deshalb sagt die Schrift:

"Gott wersetzt sich den Stolzen
sondern schenkt den Demütigen Gnade."

Für Nick würde das eine radikale Bekehrung zu Christus bedeuten, eine Abkehr von den Götzen und eine Hinwendung zum lebendigen Gott (1. Thess. 1,9-10), was meines Wissens in der Zeit, in der ich mit den beiden arbeitete, nie geschah. Nick brauchte einen Erlöser, und den, den Jessica und ich ihm anboten, lehnte er ab.

Für Jessica bedeutete dies, dass sie ihr Herz wieder auf Gott selbst als ihr einziges Gut ausrichtete. "Durch all das wurde mir klar, dass ich mein Leben fälschlicherweise auf Nick und die Identität des Verheiratetseins aufgebaut hatte und nicht darauf, eine Tochter Gottes zu sein. Einige Passagen haben Jessica besonders geholfen und bildeten die Grundlage für ihre neue Sichtweise auf Gott und seine Versorgung mit ihr:

Seine göttliche Macht hat uns alles gegeben, was wir zum Leben und zur Gottseligkeit brauchen, weil wir den kennen, der uns durch seine eigene Herrlichkeit und Güte berufen hat. Durch diese hat er uns seine sehr großen und kostbaren Verheißungen gegeben, damit ihr durch sie an der göttlichen Natur teilhabt und dem Verderben in der Welt entgeht, das durch böse Begierden verursacht wird. (2. Petr. 1:3-4)

Jessica wurde besonders durch das Versprechen gestärkt, dass sie in Christus wirklich alles hat, was sie braucht, egal wie Nick sie behandelt.

"Martha, Martha", antwortete der Herr, "du machst dir viele Sorgen und regst dich über viele Dinge auf, aber nur eines ist wichtig. Maria hat das Bessere gewählt, und das wird ihr nicht genommen werden." (Lukas 10:41-42)

Jessicas Antwort in einem Wort: "Schuldig! Aber ich bin dankbar für einen geduldigen Erlöser, der das einzig Stabile in meinem Leben ist, das nicht entfernt werden kann.

Eines bitte ich den Herrn,
das ist es, was ich suche:
damit ich im Haus des HERRN wohnen
kann, solange ich lebe,
um die Schönheit des HERRN ZU bestaunen
und ihn in seinem Tempel zu suchen. (Ps. 27:4)

Die Einfachheit der "Ein-Ding"-Vision nahm Jessica gefangen, vor allem, als sie über Jesus als ihren neuen Tempel nachdachte, der durch sein Kreuz der Treffpunkt für sie und Gott ist.

Wenn mich auch Vater und Mutter
verlassen, so wird mich doch der Herr
aufnehmen. (Ps. 27:10)

Jessica ersetzte den Ausdruck "mein Ehemann" in ihren Gebeten und Meditationen über diesen Text und erkannte, dass sie sich zu oft auf die sichtbare Realität eines Ehemanns konzentriert hatte, der sie verlassen hatte, und nicht auf die unsichtbare, größere Realität eines Erlösers, der sie annahm.

Doch ich bin immer bei dir;
du hältst mich bei meiner
rechten Hand. Du leitest mich mit
deinem Rat,
und danach wirst du mich in die Herrlichkeit führen.
Wen habe ich im Himmel außer dir?
Und die Erde hat nichts, was ich außer dir begehre.
Mein Fleisch und mein Herz mögen versagen,
aber Gott ist die Stärke meines
Herzens und mein Teil für immer. (Ps.
73:23-26)

Jessica beklagte sich darüber, dass ihre Wünsche viel zu sehr auf Nick ausgerichtet waren. Aus dem letzten Vers schöpfte sie den Trost, dass ihr Gott trotz ihrer Fehler gnädig, mächtig und ausreichend für sie ist.

Ich sage das nicht, weil ich in Not bin, denn ich habe gelernt, in jeder Situation zufrieden zu sein. Ich habe gelernt, in jeder Situation zufrieden zu sein, egal ob ich satt oder hungrig bin, ob ich im Überfluss oder in Not lebe. Ich kann alles tun durch den, der mir Kraft gibt. (Phil. 4:11-13)

Indem sie das Modell des Paulus auf ihre Beziehungsarmut anwandte, machte sich Jessica auf den Weg, selbst in ihren widrigen ehelichen Umständen Zufriedenheit zu lernen, "durch den, der mir Kraft gibt".

4. Ersetze sündige Reaktionen durch christliche Gnade

Der letzte Schritt ist fortlaufend und kontinuierlich. Gott ruft uns nach und nach dazu auf, die zuvor aufsteigenden, aber nun wieder aufgegebenen Wünsche durch neue, fortlaufende zu ersetzen: Gnaden in Beziehungen (wir werden Eph. 4,1-3 und Kol. 3,12-14 in Kap. 7 betrachten), gute Werke (Eph. 2,10; Titus 3,14) und vom Geist hervorgebrachte Frucht (Gal. 5,22-23; Kol. 1,9-12). Auch wenn die Einzelheiten auf jeden Einzelnen zugeschnitten werden müssen, gehören dazu oft das Erlernen von Zufriedenheit, Selbstbeherrschung, Gebet, biblischem Friedensstiften, Vergebung, gottgefälligem Zuhören, gottgefälligem Reden und der neunfachen Frucht des Heiligen Geistes.

Für Jessica bedeutete das Veränderung und Wachstum in mehreren Bereichen: (1) Zufriedenheit lernen (ihre Identität als Tochter Gottes und nicht als Nicks Ehefrau finden), (2) Selbstbeherrschung (keine plötzlichen Ausflüge mehr in die Bar, um ihren zechenden Ehemann zu finden und ihre Zunge im Zaum zu halten, wenn sie versucht war, Nick für seine Sünde zu verurteilen), (3) gottgefälliges Reden (wissen, wann man sanft etwas mitteilen, sagen oder nachfragen sollte, ohne zu nörgeln, zu verurteilen oder zu provozieren) und (4) ihre eigenen Tagträume darüber kontrollieren, wie es wäre, mit einem gottgefälligen Mann verheiratet zu sein. Im weiteren Verlauf der Beratung und in einer Kleingruppe mit einem christuszentrierten Programm für gegenseitigen Dienst konnten wir große Fortschritte feststellen.

Möge Gott uns allen durch seinen Geist die Art von Herzensumkehr schenken, die sein Wort gebietet, die Nick braucht und die Jessica freudig schmeckt.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Nenne einige natürliche oder legitime Wünsche, die du hast und die leicht auf den Thron deines Herzens steigen und zu herrschenden Wünschen oder Forderungen werden können.
2. Wenn eine dieser Sehnsüchte auf dem Thron sitzt, wie kann sie dich in einen Konflikt mit anderen bringen? Wie sieht das aus? Und was denkst du, was Gott will, dass du dagegen tust?
3. Auf welche Weise fördert unsere Kultur das Problem der Wünsche, die zu Forderungen werden? Dazu gehört auch die Verwendung zeitgenössischer kultureller Synonyme wie "*Wünsche*", "*Bedürfnisse*", "*Rechte*", "*Forderungen*" sowie "*verdienen*" und ähnliche Begriffe. Betrachte zum Beispiel Werbung und Fernsehspots als mächtige Kanäle, durch die unsere Kultur die Wünsche und Forderungen des menschlichen Herzens schreit.

Das Herz ist "der umfassendste biblische Begriff für die Gesamtheit der inneren oder immateriellen Natur des Menschen. In der biblischen Literatur ist es der am häufigsten verwendete Begriff für die immateriellen Persönlichkeitsfunktionen des Menschen und auch der umfassendste Begriff für sie, da in der Bibel praktisch jede immaterielle Funktion des Menschen dem 'Herzen' zugeschrieben wird." Andrew Bowling, "1071 bbæl;" in *Theological Wordbook of the Old Testament*, ed. R. Laird Harris, Gleason L. Archer Jr., and Bruce K. Waltke (Chicago: Moody Press, 1999), 466. Siehe auch die Einträge für "Herz" in den Standardbibelwerken, z. B. Walter A. Elwell, *Evangelical Dictionary of Biblical Theology* (Grand Rapids: Baker, 1997), und Leland Ryken, Jim C. Wilhoit, Tremper Longman III, Hrsg., *Dictionary of Biblical Imagery* (Downers Grove, IL: InterVarsity, 2000).

² Ich habe diesen Abschnitt und ähnliche Themen in den Kapiteln 3-4 in meinem Buch "*Uprooting Anger: Biblical Help for a Common Problem*" (Phillipsburg, NJ: P&R, 2005).

³ Ich möchte die Schwere des ehelichen Missbrauchs nicht abmildern oder andeuten, dass Jessica in irgendeiner Weise für Nicks Gewalt oder andere damit verbundene Sünden verantwortlich war. Aber ich möchte betonen, dass Jessica für ihr eigenes Herz und ihr Verhalten vor Gott voll verantwortlich ist und dass Gott in dieser schwierigen Phase ihres Lebens einen Wachstumsplan für Jessica hatte.

⁴ Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3. Aufl. (Grand Rapids: Baker, 2004), Kap. 5. Ich habe Pfeile eingefügt, um die Progression zu markieren, die Sandes Modell darstellt. Sande dankt der Christian Counseling and Educational Foundation und ihren ehemaligen und aktuellen Lehrkräften (z. B. David Powlison, Ed Welch, Paul David Tripp und John Bettler) für diese herzbezogenen Erkenntnisse.

5

Unsere Sünden vor Gott, unserem Retter, bekennen

Die Linie, die Gut und Böse trennt, geht durch das Herz eines
jeden Menschen.

Aleksandr Solschenizyn

Du hast noch nicht bedacht, wie groß deine Sünde ist.

St. Anselm

Denn ich kenne meine
Übertretungen, und meine
Sünde ist immer vor mir.
Gegen dich, dich allein, habe ich
gesündigt und getan, was böse ist
in deinen Augen.

Psalm 51:3-4



Er wollte es nicht tun. Er hatte es noch nie zuvor getan. Und zum Glück hat er es seitdem auch nicht mehr getan. Aber er hat es getan. Und es war schlimm. Es ging alles sehr schnell

-fast spontan - während eines hitzigen Streits. Seine Frustration stieg, sie machte eine bissige Bemerkung und er gab ihr eine Ohrfeige. Roy wusste sofort, dass er im Unrecht war und er fühlte sich schrecklich. Schnell sagte er Sonya, dass es ihm leid tue, dass er sich wirklich schlecht fühle und dass er es nie wieder tun würde.

Sie versöhnten sich in dieser Nacht und der Vorfall blieb ungesagt. Sonyas körperlicher Schmerz war minimal; er ging schnell vorbei, ohne dass sie verletzt wurde. Aber der Schlag in der Beziehung ging tiefer. Wie die meisten Paare, die seit vielen Jahren verheiratet sind, hatten auch Roy und Sonya ihren normalen Anteil an Konflikten erlebt. Aber dies war der

Tiefpunkt in ihrer Ehe. Beide würden bestätigen, dass ihre Ehe seit diesem Zeitpunkt nicht mehr dieselbe war. Sie hinkte jahrelang.

Schließlich suchten sie ihren Pastor wegen "Kommunikationsproblemen" auf, wie sie es nannten, um sich beraten zu lassen. Als der Pastor ihre Ehegeschichte aufnahm, erwähnte Roy den Vorfall. Seine Schuldgefühle schienen zu verweilen, aber er fügte auch einen Ton der Frustration hinzu. "Herr Pastor", sagte Roy, "ich wollte das nicht tun. Und ich habe mich bei ihr entschuldigt. Ich habe ihr gesagt, dass es mir leid tut. Aber sie scheint immer noch sauer darüber zu sein. Sonya hat mir nie verziehen."

Ein solches Szenario tritt häufig in allen möglichen Beziehungen auf. Ein Kollege spricht unhöflich zu anderen, fühlt sich dann schlecht und entschuldigt sich, aber es scheint nicht zu wirken und die Spannungen im Büro gehen weiter. Ein Gemeindeleiter versäumt es, sich in irgendeiner Weise um ein bedürftiges Mitglied zu kümmern. Er sagt dem Mitglied, dass es ihm leid tut, und das Mitglied sagt ihm, dass es in Ordnung ist. Aber das Mitglied bleibt distanziert, und der Pastor bleibt in der Hundehütte des Mitglieds, bis einer von ihnen die Kirche verlässt. Eine Mutter schimpft ihre Teenager-Tochter hart aus. Sie entschuldigt sich und bemüht sich erfolgreich, ihre Zunge zu zügeln, aber die Tochter scheint ihr gegenüber viele Monate lang kühl zu sein. Ihre Beziehung wird nie besser.

Was passiert in diesen Fällen? Wenn wir von zerbrochenen Beziehungen hören, gehen wir in der Regel davon aus, dass die Schuld vor allem bei der Partei liegt, die nicht vergibt. Mit anderen Worten: Wir nehmen die Entschuldigungen für bare Münze und halten sie für selbstverständlich. Wir gehen dann davon aus, dass, wenn ein Bruch bestehen bleibt, dieser auf die Unversöhnlichkeit der beleidigten Partei zurückzuführen ist. Häufig denkt der Täter selbst so: "Ich habe gesagt, dass es mir leid tut, aber er hat mir nie verziehen." "Ich habe sie um Vergebung gebeten, aber sie hat es immer noch nicht vergessen."

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

A. Herzenssünden
(Überzeugungen,
Motive)

**B. Verhaltenssünden
(Worte, Taten)**

Schritt 3. Liebe die Person

Warum ist das ein Fehler? Es liegt sicher nicht daran, dass Vergebung unwichtig ist. Ganz im Gegenteil: Wie wir in den Kapiteln 8-9 sehen werden, ist Vergebung aus vielen Gründen wichtig. Wenn du nicht vergibst, bleibt der Konflikt bestehen. Nein, der Fehler liegt in der Annahme, dass alle Entschuldigungen gleichwertig sind. Wir vergessen, dass ein solides Bekenntnis nötig ist, um eine solide

Bekenntnis-

Verzeihung-Dynamik in Gang zu setzen. Mit anderen Worten: Das Bekenntnis

hat logischerweise Vorrang vor der Vergebung. Keine Beziehung - weder in der Ehe noch in der Familie - kann gedeihen, wenn der beleidigte Partner an der Reue des Täters oder seiner Bereitschaft, Verantwortung für sein Handeln zu übernehmen, zweifelt. Um eine verletzte Beziehung zu versöhnen, brauchen wir *sowohl* ein solides Sündenbekenntnis als auch eine solide Erklärung der Vergebung.

Warum ist die Beichte so wichtig? Und was macht eine Beichte solide - eine, die Gott gefällt und es der beleidigten Partei leichter macht, dem Täter zu vergeben und die Beziehung zu versöhnen?

Betrachte die Worte Jesu in der Bergpredigt in Matthäus 7,3-5. Um den Kontext zu verdeutlichen: Jesus erscheint in Matthäus 1-2 als Sohn Abrahams, Sohn Davids und Sohn Gottes und erfüllt die messianischen Verheißungen der hebräischen Schriften. Er wird uns von unseren Sünden erlösen (die Bedeutung des Namens "Jesus", 1,21) und mit uns sein (die Bedeutung von "Immanuel", 1,23). In Matthäus 3-4 ist er der göttliche Sohn Gottes, der in konzentrierter Form den Versuchungen widerstanden hat, denen Gottes Sohn Israel nicht widerstehen konnte. Er hat Satan für uns überwunden, er hat Gottes Reich auf die Erde gebracht und er ruft nun alle auf, umzukehren und ihm zu folgen. Im Lichte dieses Sieges über das Reich Gottes und der rettenden Verheißungen erhebt er sich in Matthäus 5-7 als unser neuer Gesetzgeber und Prophet, um den radikal neuen Lebensstil zu skizzieren, den er für uns als seine Nachfolger/innen anordnet.

Schlüsselwahrheiten aus Matthäus 7,3-5

In den ersten Versen von Matthäus 7 warnt Jesus davor, andere auf gottlose Weise zu verurteilen.¹ Dann stellt er in den Versen 3-5 einige bohrende Fragen.

Warum schaust du auf das Sägemehl im Auge deines Bruders und kümmerst dich nicht um das Brett in deinem eigenen Auge? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: "Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen", wenn du die ganze Zeit einen Balken in deinem eigenen Auge hast? Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen und den Fleck aus dem Auge deines Bruders entfernen.

Ich möchte vier Beobachtungen zu diesem Abschnitt machen.

1. Mit einem "Brett" bezieht sich Jesus auf unser sündiges Verhalten. Jesus bezieht sich offensichtlich auf falsche Handlungen, die für andere sichtbar sind, Handlungen, die uns zu Heuchlern machen, wenn wir die Sünden der anderen kritisieren. Unsere Planken beziehen sich auf unsere Verhaltenssünden - die von anderen beobachtet werden können - sowohl unsere sündigen Worte (einschließlich unserer Mimik und Grunzlaute) als auch unsere sündigen Handlungen. Einige Autoren unterscheiden klugerweise zwischen Herzenssünden und sozialen Sünden.² Gott fordert uns auf, ihm alle Sünden zu bekennen, aber nur unsere sozialen Sünden, also die Sünden, die von anderen bezeugt werden können. Mit anderen Worten: Gott ruft mich nicht dazu auf, jemandem zu bekennen: "Ich bin eifersüchtig auf dich" oder "Ich habe sexuelle Lust auf dich" (Herzenssünden), sondern nur meine Worte oder Taten (soziale Sünden), die daraus entstehen könnten.

Wie sollen wir unsere "Planken"-Sünden bestimmen? Der Maßstab dafür ist natürlich die Heilige Schrift. Die Bibel allein - nicht mehr und nicht weniger - definiert, was Sünde ist. Gott erlaubt uns nicht, die biblische Messlatte (durch Gesetzmäßigkeit) höher oder niedriger zu legen (durch Lizenz). Auch Unwissenheit ist keine Ausrede: "Ich wusste nicht, dass es sündig war" bedeutet nicht, dass es nicht sündig war. Wir können uns auch nicht passiv zurücklehnen und darauf warten, dass Gott uns von unserer Sünde überführt, wenn die Bibel sie ganz klar als Sünde bezeichnet. Gottes Wort, nicht unser Gewissen oder unser subjektives Empfinden, bleibt unser letzter Maßstab.

Außerdem müssen wir unsere Definition von Sünden erweitern, um sowohl Begehungs- als auch Unterlassungssünden einzubeziehen. Kommissionssünden sind Worte oder Handlungen, die ich sage oder tue, aber *nicht* sagen oder tun *sollte*. Unterlassungssünden sind Worte oder Handlungen, die ich nicht sage oder tue, aber *tun sollte*. Johannes 3,4 beschreibt die erste: "Jeder, der sündigt, bricht das Gesetz; denn Sünde ist

Gesetzlosigkeit"; Jakobus 4,17 warnt vor der zweiten: "Wer also weiß, was er Gutes tun sollte, und es nicht tut, der sündigt." Der Westminster Shorter Catechism fasst diese doppelte Sichtweise in einem einfachen Satz zusammen: "Sünde ist jeder Mangel an Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes oder dessen Übertretung."³ Wenn ich mich nicht an Gottes Gesetz halte (Unterlassung) oder wenn ich Gottes Gesetz übertrete

(Auftrag), sündige ich. Die gleiche Dynamik von Beauftragung und Unterlassung finden wir in verschiedenen Gebetsliturgien, wie zum Beispiel in dieser Zeile aus dem Episcopal *Book of Common Prayer*: "Barmherziger Gott, wir bekennen, dass wir in Gedanken, Worten und Taten gegen dich gesündigt haben, durch das, was wir getan haben, und durch das, was wir nicht getan haben." Anhand von Beispielen für Ehekonflikte werden in Abbildung 4 diese Möglichkeiten in vier Quadranten dargestellt, die sowohl die Worte als auch die Taten beinhalten, die ich sündige oder unterlasse.

Abbildung 4. Die "Plank"-Kommission - Bewertung der Emissionen

	Commission	Omission	
Words	A husband yells at his wife.	A husband fails to ask his wife how she is doing after a pressure-filled day.	Words
Actions	A husband hits his wife.	A husband forgets to give his wife a birthday gift.	Actions
	Commission	Omission	

Dass Roy seine Frau schlägt, ist eine offensichtliche Sünde von unten links, während die hitzigen Worte von ihm und Sonya in den oberen linken

Quadranten gehören. Doch ihr Versagen

positiv sprechen - ihre Vernachlässigung von Gnade und Freundlichkeit - sind Sünden von oben nach unten, die ihrer Ehe ebenfalls geschadet haben. Tatsächlich fallen die meisten Ehesünden unter Christen in die Spalte der Unterlassungssünden, und diese können sogar noch tiefer schmerzen als Begehungssünden. Auch wenn wir uns nicht anschreien, kann es sein, dass wir einfach nicht liebevoll und christusgemäß miteinander reden und handeln. Auch wenn ich meine Frau nie geschlagen habe, habe ich es zu oft versäumt, ihr mit Fürsorge zu begegnen. Ich habe zwar nie ein anderes Gemeindemitglied angegriffen, aber ich habe es versäumt, auf einige Mitglieder zuzugehen oder sie so gut zu betreuen, wie ich es hätte tun können.

Um zu beurteilen, was unsere Planken sind, ist es ratsam, unser sündiges Verhalten an verschiedenen Punkten des Konflikts zu untersuchen - vor, während und nach dem Konflikt:

- Welche sündigen Worte oder Handlungen habe ich *vor* unserem Konflikt gesagt oder getan, die dazu beigetragen haben, den Konflikt zu provozieren oder die Voraussetzungen dafür zu schaffen?
- Welche Sünden habe ich *in* der Hitze unseres Konflikts begangen und unterlassen?
- Welche "Planken"-Sünden habe ich *nach dem* Konflikt bewiesen, die dazu beigetragen haben, dass er lebendig und ungelöst geblieben ist?

Ich habe den Streit vielleicht nicht angefangen, aber meine sündigen Reaktionen haben ihn vielleicht verlängert oder eskaliert.

2. *Jesus stellt die richtige Reihenfolge vor: Du musst bei dir selbst anfangen.* Mit zwei eindringlichen Fragen deckt Jesus meisterhaft auf, wie wir unsere eigenen Sünden ignorieren und uns damit aufhalten, wie andere uns Unrecht getan haben: "Warum schaust du auf den Splitter im Auge deines Bruders und kümmerst dich nicht um den Balken in deinem eigenen Auge? Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: 'Lass mich den Splitter aus deinem Auge ziehen', wenn du die ganze Zeit einen Splitter in deinem eigenen Auge hast?" (Mt 7,3-4). In Vers 5 bringt er es auf den Punkt: "Du Heuchler, zieh *zuerst* den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen und den Fleck aus dem Auge deines Bruders entfernen." Konzentriere dich zuerst auf deine Sünden.

Jesus benutzt eine Übertreibung, um seinen Standpunkt zu verdeutlichen. Stell dir vor, du gehst zu einem Optiker, um deine Augen untersuchen zu lassen. Du kommst beim Arzt an und seine Assistentin führt den üblichen Sehtest durch. Dann wartest du darauf, den Arzt zu

sehen. Kannst du dir vorstellen, was du tun würdest, wenn dein Optiker den Untersuchungsraum mit einem riesigen Stück Kirschholz betritt, das aus seinem rechten Auge herausragt? "Arzt, heile dich selbst!" wäre mein erster Gedanke, während ich

Ich musste mich beeilen, um da rauszukommen! Er kann nicht an meinen Augen arbeiten, wenn er seine eigenen nicht in den Griff bekommen hat.

Die Frage, die sich aus dieser Passage ergibt, ist also durchdringend: *Wessen Sünden stören dich mehr - deine Sünden oder die der anderen Person?* Es ist für mich erstaunlich, wie oft ich nach einem Streit mit meiner Frau mehr über das, was sie gesagt oder getan hat, nachdenke als über meinen eigenen Beitrag. "Ich kann nicht glauben, dass sie das gesagt hat" geht mir häufiger durch den Kopf als "Ich kann nicht glauben, dass ich das gesagt habe." Ich habe wenig Zweifel daran, dass eine Videoaufzeichnung meines letzten Konflikts mit Lauren viel Material über meine eigenen sündigen Verhaltensweisen liefern würde.

All das setzt natürlich voraus, dass wir bereit sind, uns unsere Sünden anzusehen und unsere Schuld vor Gott und anderen einzugestehen. Dazu ruft Jesus jeden von uns auf, denn "Gott wersetzt sich den Stolzen, aber den Demütigen gibt er Gnade" (Jakobus 4,6). Die fesselndste Veranschaulichung dieser Wahrheit findet sich in Jesu Gleichnis in Lukas 18. Der Schreiber des Gleichnisses liefert den Schlüssel zur Deutung der Aussage des Gleichnisses: "Es gab welche, die sich ihrer eigenen Gerechtigkeit sicher waren und auf alle anderen herabschauten..." (v. 9). Lukas stellt einen direkten Zusammenhang zwischen Selbstgerechtigkeit und Verurteilung her. Wo du das eine findest, wirst du auch das andere finden. Selbstgerechtigkeit führt zu Verurteilungstendenzen. Zu denken, dass ich besser bin als du, und auf dich herabzusehen, sind zwei Seiten derselben Medaille. Dann erzählt Jesus die Geschichte:

Zwei Männer gingen in den Tempel, um zu beten, der eine ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stand auf und betete über sich selbst: "Gott, ich danke dir, dass ich nicht wie andere Menschen bin - Räuber, Übeltäter, Ehebrecher - oder sogar wie dieser Zöllner. Ich faste zweimal in der Woche und gebe den Zehnten von allem, was ich bekomme."

Der Zöllner aber blieb auf Distanz. Er blickte nicht einmal zum Himmel auf, sondern schlug sich an die Brust und sagte: "Gott, erbarme dich meiner, eines Sünders."

Ich sage euch, dass dieser Mann eher als der andere gerechtfertigt vor Gott nach Hause ging. Denn jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. (Lukas 18:10-14)

Beachte, dass der Unterschied zwischen den beiden Männern letztlich nicht in der An- oder Abwesenheit von Sünde liegt, sondern in ihrer

Bereitschaft oder Unwilligkeit, die

demütig zugeben und reumütig vor Gott bekennen. Wie andere in diesem Gleichnis festgestellt haben, ist das Einzige, was noch schlimmer ist, als ein Räuber, Übeltäter oder Ehebrecher zu sein, der Stolz, keiner zu sein!

Während der persönliche Friedensprozess eine Selbstprüfung erfordert, geht wahre Demut noch einen Schritt weiter. In seinem aufschlussreichen Buch über die christliche Ehe, *When Sinners Say "I Do"*, empfiehlt Dave Harvey, dass wir, bevor wir uns selbst prüfen, uns selbst *verdächtigen* sollten.⁴ Anstatt mit der Unschuldsvermutung in angespannte Beziehungen zu gehen, sollte ich bei einem Beziehungskonflikt davon ausgehen, dass ich wahrscheinlich in irgendeiner Weise gesündigt habe. (Und wenn sich später herausstellt, dass ich falsch liege, ist das auch in Ordnung.) Wenn ich von einer wahrscheinlichen Schuld ausgehe, bin ich eher bereit, mich selbst gründlich zu untersuchen. Das bedeutet nicht, dass ich der einzige oder der Hauptverursacher eines Konflikts bin, aber es bedeutet, dass ich wahrscheinlich zu dem Problem beigetragen habe, und ich muss herausfinden, wie.

3. *Jesus misst deinen Sünden ein größeres Gewicht bei als den Sünden der anderen Person, indem er deine "Bretter" und seine "Flecken" nennt.* Wie wir oben gesehen haben, ist die Reihenfolge hier entscheidend. Du musst mit dir selbst anfangen. Aber das relative Gewicht ist nicht weniger entscheidend: Deine Sünden sind Bretter, seine Sünden sind Flecken.

Natürlich ist das relativ - seine Sünden können tatsächlich schwerer sein. Wir müssen jedoch unsere Vergehen als schwerwiegender *betrachten*, indem wir unsere als *größere* ("Bretter") und seine als *kleinere* ("Flecken") ansehen. Auch wenn unsere Vergehen objektiv weniger schwerwiegend sein mögen, fordert Jesus uns auf, sie als schwerwiegender zu betrachten: Sie sind Bretter, keine Flecken.

Diese Frage des relativen Gewichts ist entscheidend, um Jesu Aussage zu verstehen. Er spricht zu einer Gruppe von Menschen, nicht zu einer Einzelperson. Es ist logisch unmöglich, einer ganzen Gruppe von Menschen zu sagen, dass die Sünden eines Zuhörers objektiv schlimmer sind als die Sünden der Person neben ihm, denn diese andere Person ist auch ein Zuhörer! Zwei Menschen können nicht beide schlimmer sein als der andere, aber jeder kann beschließen, seine Sünde als schlimmer zu bewerten und ihr deshalb mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Angenommen, ich sage ein unfreundliches Wort zu meinem Freund Mark und er antwortet, indem er mir mit einem Stuhl auf den Kopf schlägt und mich bewusstlos macht. Die Zeugen rufen den Notruf 911 an. Die Polizei bringt Mark in die eine Richtung, die Sanitäter bringen mich in die

andere. Am nächsten Morgen wache ich in einem Krankenhausbett auf. Was soll ich meinen Freunden, die mich besuchen, erzählen? Mit einem bandagierten Mund könnte ich ein paar Schimpfwörter darüber murmeln, wie Mark mich misshandelt hat. Ich könnte jedem, der mir zuhören würde, von seinen Taten berichten. Vielleicht bitte ich sogar um Unterstützung von anderen

dass Mark ein schlimmerer Sünder ist als ich. Ist das nicht offensichtlich?

Aber wenn ich diese Schlussfolgerung ziehen würde, würde ich die Aussage von Jesus nicht verstehen. Ich muss meine Sünde als schwerwiegend (ein Brett) und die von Markus als geringfügig (ein Fleck) betrachten. Wenn ich das tue, komme ich zu dieser Schlussfolgerung: "Ich kann nicht glauben, dass ich so mit Markus gesprochen habe. Es war falsch von mir, ihn mit meinen unbedachten Worten zu erstechen" (siehe Spr 12,18). Objektiv betrachtet könnte man natürlich argumentieren, dass *seine* Sünde schlimmer war als meine. Ist seine gewalttätige Handlung nicht auf eine Weise rechtswidrig (Körperverletzung?), wie es meine unfreundlichen Worte nicht sind? Bevor du das bejahst, solltest du dich fragen, wessen Recht du anwendest. Unfreundliche Worte verstoßen zwar nicht gegen das Zivilrecht, aber gegen Gottes Gesetz. "Mit der Zunge loben wir unseren Herrn und Vater, und mit ihr verfluchen wir die Menschen, die nach Gottes Ebenbild geschaffen sind. Aus ein und demselben Mund kommen Lob und Fluch. Meine Brüder, das soll nicht sein" (Jakobus 3,9-10).

Deshalb glaube ich, dass Gott möchte, dass ich mich sofort mit Mark in Verbindung setze und ihn um Vergebung für meine gottlose Rede bitte. (Wenn er dann immer noch nicht reumütig ist, könnte ich in demselben oder einem späteren Gespräch seine gewalttätige Reaktion thematisieren). Nur wenn ich 100 Prozent Verantwortung für meine Sünde übernehme - auch wenn ich (arrogant) denke, dass meine Sünde vergleichsweise nur 1 Prozent des Konflikts ausmacht -, kann ich mit meinen Planken auf gottgefällige Weise umgehen. Ich muss meinem 1-Prozent-Beitrag 100 Prozent Aufmerksamkeit schenken.

Auch wenn wir alle diese Einsicht brauchen, ist sie besonders wichtig für kirchliche Führungskräfte. Die Bibel stellt hohe Anforderungen an Führungskräfte. In meiner Arbeit in Kirchenkonflikten stelle ich oft fest, dass Pfarrerrinnen und Pfarrer, selbst wenn sie aufrichtig zerknirscht über ihre Fehler sind, ihre Sünden nicht klar und gründlich bekennen. Da 1 Timotheus 3 und Titus 1 verlangen von Pastoren und Pastorinnen ein tadelloses Verhalten, und auch unsere Bekenntnisse - die Art und Weise, wie wir mit unseren eigenen Sünden umgehen - sollten ein ähnliches Maß an Tadellosigkeit widerspiegeln.

4. Gleichzeitig versetzt dich der demütige Umgang mit deinen eigenen Planken zuerst in eine bessere Position, um der anderen Person zu dienen und ihr zu helfen, mit ihrer Sünde fertig zu werden. Matthäus 7,5 endet damit, dass er den Zweck des Bekennens von Sünden nennt. Jesus fordert

dich auf, zuerst mit deinen eigenen Planken fertig zu werden, "dann wirst du klar sehen und den Fleck aus dem Auge deines Bruders entfernen." Mit anderen Worten: Die Beichte hilft nicht nur dir, sondern auch der anderen Person.

Wie funktioniert das? Wie hilft es der anderen Person, wenn ich demütig meine Sünde bekenne? Ich möchte drei Möglichkeiten vorschlagen:

- Mein Bekenntnis ist ein Beispiel für Demut und kann ihn dazu ermutigen, das Gleiche zu tun. Demut erzeugt Demut.
- Mein Geständnis kann seine Abwehrhaltung verringern. Wenn ich mir meine Sünde eingestehe und aufhöre, anderen die Schuld zu geben, kann ich den Schutzwall, den er errichtet hat, einreißen.
- Mein Bekenntnis kann die Sache beseitigen, die seine Sünde überhaupt erst provoziert hat. Wenn ich meine Sünde bekenne, beschäftige ich mich mit dem, was die andere Person beleidigt hat.

Das sind zwar nicht die Hauptgründe, warum wir unsere Sünden bekennen sollten - wir müssen es tun, weil unser Erlöser es uns befiehlt -, aber sie sind ein starker Anreiz, wenn wir nach Frieden in unseren Beziehungen streben.

Wie du deine Verhaltenssünden bekennen kannst

Wie sollen wir ihm und anderen, denen wir Unrecht getan haben, im Lichte des Gebots unseres Herrn unsere Fehler bekennen? Wenn wir unsere Sünden erkennen, wie sollen wir sie dann wiedergutmachen? Gehen wir drei Schritte durch - die ersten beiden hier und den dritten in unserem nächsten Kapitel.

Schritt 1: Identifiziere deine Verstöße

Um Sünden zu bekennen, musst du sie zunächst einmal benennen. Ich empfehle, eine schriftliche "Sündenliste" zu erstellen, eine Liste deiner Verhaltenssünden gegenüber der anderen Person.⁵ Ich schlage vor, dass du die Liste nur für dich selbst und für andere Personen, die dir Rat geben oder Rechenschaft ablegen können - wie z. B. Pfarrer, Seelsorger oder reife christliche Freunde - aufstellst, aber nicht an die beleidigte Person weitergibst. Die Liste sollte gründlich, aber nicht erschöpfend sein. (Es ist möglich, zu viel Zeit mit einer detaillierten Selbstprüfung zu verbringen und dadurch die nächsten Schritte zu verzögern.) Mit anderen Worten: Es muss nicht jedes Beziehungsversagen angesprochen werden - nur die wichtigsten, vor allem die, die dich derzeit von der anderen Person trennen. Dein Ziel ist es, dein Gewissen zu beruhigen, die Dinge mit der anderen Person in Ordnung zu bringen und eine verbesserte Beziehungsatmosphäre zu schaffen, in der du weitere Probleme angehen

kannst.

Wenn wir uns dieser Aufgabe nähern, müssen wir die trügerische Macht unserer verbleibenden Sünde erkennen. Der Prophet Jeremia verkündet,

Das Herz ist trügerisch über alle Dinge

und unheilbar. (Jer. 17:9a)

Der Apostel Paulus erinnert uns daran: "Ihr seid gelehrt worden, euren früheren Lebenswandel abzulegen, der durch seine trügerischen Begierden verderbt ist" (Eph 4,22). Außerdem warnt uns Hebräer 3,12-13: "Seht zu, Brüder, dass keiner von euch ein sündiges, ungläubiges Herz hat, das sich von dem lebendigen Gott abwendet. Ermutigt euch aber täglich gegenseitig, damit keiner von euch durch den Betrug der Sünde verstockt wird." Neben den Sünden, die wir sehen, gibt es Sünden, die wir nicht sehen.

Wer kann das trügerische Herz verstehen? Jeremia antwortet:

Ich, der Herr, erforsche das
Herz und untersuche den
Verstand,
einen Menschen nach seinem Verhalten zu
belohnen, nach dem, was seine Taten verdient
haben. (Jer. 17:10)

Gott kennt unsere Sünden gründlich, sogar mehr als wir selbst. Diese Kombination aus unserem Selbstbetrug und Gottes umfassendem Wissen verlangt von uns zu beten. Deshalb bittet der Psalmist Gott um Vergebung sowohl für seine bekannten als auch für seine unbekanntes Sünden.

Wer kann seine Fehler erkennen?

Vergib mir meine verborgenen Fehler. (Ps. 19:12)

In Psalm 139 preist David Gott für seine allsehende, allwissende und allgegenwärtige Fürsorge. Dann schließt er den Psalm mit diesem ernstesten Gebet:

Erforsche mich, o Gott, und erkenne mein
Herz; prüfe mich und erkenne meine
ängstlichen Gedanken.
Sieh nach, ob es irgendeine anstößige Art in mir gibt,
und führe mich auf den ewigen Weg. (Vv. 23-24)

David weiß, dass er in Gedanken und Taten ein Sünder ist, aber er weiß auch, dass er sich selbst betrügen kann. Deshalb bittet er seinen Gott - der ihn gründlich erforscht und kennt (V. 1) - darum, seine verborgenen Übertretungen ans Licht zu bringen.

Als ich an der letzten Phase dieses Buches arbeitete, gab Gott mir eine neue Gelegenheit, diese Wahrheit anzuwenden. Es gab einen Konflikt zwischen einem Freund und mir.

Ich spürte zwar, dass ich etwas falsch gemacht hatte, aber ich war mir nicht sicher, was. Selbst ein längeres Gespräch brachte mir keine Klarheit. Aber nach ein paar Tagen, in denen ich im Gebet über meine Herzenseinstellung und mein konkretes Verhalten nachdachte - und Gott bat, mich zu erforschen und zu prüfen - zeigte Gott mir zwei konkrete Wege, wie ich meinen Freund im Stich gelassen hatte. Ich war in der Lage, zu ihm zu gehen, ihm meine Sünden zu bekennen und ihn um Vergebung zu bitten.

Wie können wir eine solche Liste erstellen? Bitte Gott darum, alle Wege - auch die versteckten - zu offenbaren, auf denen du gegen die andere Person gesündigt haben könntest. Wenn der Ausgangspunkt für das Bekennen von Sünden darin besteht, sie zu erkennen, dann ist der Ausgangspunkt für das Erkennen der Sünden, Gott zu bitten, sie zu offenbaren. Schreibe auf, was Gott dir ins Gewissen geredet hat. Was hast du deiner Meinung nach Falsches getan oder gesagt oder versäumt zu sagen oder zu tun? Für welche Sünden hat dich Gottes Geist bereits überführt? Betrachte die obige Tabelle "Plank" (Abb. 4) als ein nützliches Werkzeug für deine Selbstprüfung.

Darüber hinaus wird das Studium der Heiligen Schrift deine Planken klären. Jakobus 1 liefert ein starkes Bild von der Bibel als Spiegel, der uns unsere Sünde zeigt: "Wer auf das Wort hört, aber nicht tut, was es sagt, ist wie ein Mensch, der sein Gesicht im Spiegel betrachtet und, nachdem er sich angesehen hat, weggeht und sofort vergisst, wie er aussieht" (Jakobus 1:23-24). Wir müssen immer mehr lernen, unsere sündigen Worte und Taten - Unterlassungen und Beauftragungen - im Licht der Heiligen Schrift zu erkennen.

Bei schwereren Sünden ist es außerdem am besten, wenn du deine Liste von deinem Pastor, Berater oder Verantwortungspartner durchsehen lässt, bevor du dich an die andere Person wendest. Andere können sehen, was wir vielleicht übersehen.

Schritt 2: Bekenne Gott deine Sünden, empfangе seine Vergebung und bitte um seine Hilfe

Beginne immer bei Gott. Jede Sünde richtet sich immer gegen Gott, auch wenn sie sich gegen einen anderen Menschen richtet. Mit anderen Worten: Alle horizontalen Sünden sind auch vertikale Sünden. Verstöße gegen das zweite große Gebot unseres Herrn Jesus (Liebe deinen Nächsten) verstoßen auch gegen das erste große Gebot (Liebe Gott).

König David verstand dies in Psalm 51, seinem berühmten Bekenntnispsalm, der historisch mit seinem Ehebruch mit Batseba

zusammenhängt.

Denn ich kenne meine Übertretungen,
und meine Sünde ist immer vor mir.
Gegen dich, dich allein, habe ich gesündigt

und taten, was böse ist in deinen Augen,
damit du Recht behältst, wenn du redest,
und gerecht wirst, wenn du richtest. (Vv.
3-4)

David erklärt, dass seine Sünde gegen Gott und nur gegen Gott gerichtet ist.

Überrascht dich diese Sprache? Ich bin versucht, zu widersprechen: "Moment, David, warte mal. *Nur* gegen Gott? Was ist mit Bathseba? Du hast sie verführt. Was ist mit ihrem Mann Urija? Du hast seinen Tod an vorderster Front in der Schlacht herbeigeführt. Und was ist mit dem Volk? Du warst der von Gott gesalbte König, aber du hast gesündigt, das Volk betrogen und deine Sünde vertuscht." Wie erklären wir Davids Worte "gegen dich, nur gegen dich"? Die beste Antwort ist, dass David eine so hohe Meinung von Gott und eine so innige Beziehung zu ihm hatte, dass es so ist, *als ob* Gott der Einzige wäre, gegen den gesündigt wurde. Ich bezweifle, dass David geleugnet hätte, dass er gegen Bathseba, Urija und das Volk gesündigt hat. Aber der Vorrang seiner Beziehung zu seinem Gott relativiert alle anderen Beziehungen und erklärt sein Bekenntnis "gegen dich, nur dich".

David ist mit dieser Sichtweise nicht allein. Denk an Josefs gottesfürchtige Begründung, warum er die sexuellen Annäherungsversuche von Potiphars Frau zurückwies: "Wie könnte ich denn so etwas Böses tun und mich gegen Gott versündigen?" (Gen 39,9). In Lukas 15:18 wird das geplante Bekenntnis des verlorenen Sohnes sowohl vertikal als auch horizontal aufgezeichnet: "Vater, ich habe gegen den Himmel [eine alte jüdische Bezeichnung für Gott] und gegen dich [seinen irdischen Vater] gesündigt." Die Schwere der Sünde dieses jungen Mannes scheint nicht darin zu liegen, was er getan hat, sondern gegen wen er es getan hat. Oder hör dir die dramatische Stimme des erhabenen Jesus aus dem Himmel an, der Saulus von Tarsus in seinem Vorhaben der Christenverfolgung unterbricht: "Saul, Saul, warum verfolgst du mich?" (Apostelgeschichte 9,4). Der Herr sieht Sünden gegen sein Volk als Sünden gegen ihn an.

In der kleinen Gemeinde, in der ich Pastor war, gab es jeden Monat ein gemeinsames Mittagessen in unserer Turnhalle. Es war eine Zeit der gemeinsamen Entspannung, des köstlichen Essens und der guten Gespräche sowie eine Gelegenheit, mit Besuchern in Kontakt zu treten. Aber es war auch eine gute Gelegenheit für die Kinder, miteinander zu spielen. Manchmal kam es zu einem Streit, der in eine Schlägerei ausartete. Jimmy schlug Joey. Wenn Jimmys Eltern das sahen, gingen sie vielleicht zu Jimmy hinüber, machten ihn darauf aufmerksam und berieten

ihren Sohn dann: "Jimmy, Joey zu schlagen war falsch. Sag Joey, dass es dir leid tut." Jimmy würde seinem Kumpel schluchzend ein Geständnis abringen, und dann wäre alles wieder gut (bis zum nächsten Streit).

Es gibt viel zu loben an diesem elterlichen Ratschlag. Es ist ein gutes Zeichen, dass die Eltern überhaupt vor Ort sind, um einzugreifen; viele Eltern ignorieren diese Situationen. Und es ist dringend notwendig, dass die Kinder lernen, sich mit ihren Freunden zu versöhnen.

Aber etwas fehlt hier. Genau genommen ist es jemand: Gott. Der obige Ansatz ignoriert die vertikale Dimension. Wenn wir unsere Kinder nur miteinander in Verbindung bringen, verpassen wir die einmalige Gelegenheit, sie zuerst mit dem Herrn in Verbindung zu bringen, um die Dinge mit ihm in Ordnung zu bringen. Stattdessen sollten Eltern eine solche Gelegenheit klug nutzen, um ihre Kinder auf Jesus hinzuweisen. Erst wenn Jimmy mit Gott spricht, um die Dinge mit ihm in Ordnung zu bringen, sollten wir ihn dazu bringen, die Dinge mit Joey in Ordnung zu bringen.

Der Umgang mit unseren eigenen Planken in Beziehungskonflikten beinhaltet diesen ein-zwei, vertikal-horizontalen Prozess. Das war die Überzeugung des Apostels Paulus in Apostelgeschichte 24,16: "So strebe ich stets danach, mein Gewissen vor Gott und den Menschen rein zu halten." Paulus verstand, dass es seine höchste Pflicht war, sowohl mit Gott als auch mit anderen im Reinen zu sein. Ein reines Gewissen erforderte sowohl vertikale als auch horizontale Dimensionen.⁶

Wenn wir Gott unsere Sünden bekennen, ist es außerdem wichtig, dass wir jede Sünde als *Sünde* betrachten und nicht nur als eine Indiskretion, ein Versagen, einen Fehler oder ein "mein Fehler". Eine hilfreiche Aufgabe für das Bibelstudium, die uns hilft, das Gewicht unserer Sünde zu spüren, ist es, Esra 9, Nehemia 9 und Daniel 9 (END9 ist eine Gedächtnisstütze) genau zu betrachten - drei Bibelkapitel, in denen Gottes Volk seine Sünde in einer Sprache bekennt, die deren Ernsthaftigkeit widerspiegelt. Diese biblischen Worte des Bekenntnisses können uns helfen, unser eigenes Bekenntnis in einer gottgefälligen Weise zu formulieren und zu gestalten. Ihre Ehrlichkeit und ihr Tiefgang können uns aufrütteln und ernüchtern, wenn wir ehrlich und mit dem Herzen zu unserem Herrn sprechen.

Was will Gott also, dass du mit deiner Liste tust? Geh im Gebet zu ihm, um deine Sünden zu bekennen, seine Vergebung in Christus zu empfangen und seine Hilfe zur Veränderung zu suchen. Lass dich von den Psalmen leiten.

Da bekannte ich dir meine Sünde
und deckte meine Missetat nicht
zu.

Ich sagte: "Ich werde beichten
meine Übertretungen dem HERRN"

- und du hast mir vergeben
die Schuld meiner Sünde. (Ps. 32:5)

Ich sagte: "Oh Herr, sei mir gnädig;
Heile mich, denn ich habe gegen dich gesündigt." (Ps. 41:4)

Erbarme dich meiner, oh Gott, nach
deiner unerschütterlichen Liebe;
nach deiner großen Barmherzigkeit
tilge meine Übertretungen.
Wasch all meine Sünden weg
und reinige mich von meiner Sünde. (Ps. 51:1-2)

Wir können uns auch auf das Versprechen des Apostels Johannes verlassen: "Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht und wird uns die Sünden vergeben und uns von aller Ungerechtigkeit reinigen" (1. Johannes 1,9).

Schließlich sollten wir nicht nur unsere Sünde bekennen und Gottes Vergebung empfangen, sondern auch den Herrn bitten, uns zu helfen, in den Bereichen, die wir bekennen, zu wachsen und uns zu verändern. Mit anderen Worten: Wenn wir zu Gott kommen, sollten wir nicht nur seine vergebende Barmherzigkeit suchen, sondern auch seine stärkende Gnade - "Gnade, die uns hilft, wenn wir in Not sind" (Hebr 4,16) und die Kraft des Geistes, "die Untaten des Leibes zu töten" (Röm 8,13). Dabei helfen uns die klassischen Bibelstellen zur fortschreitenden Heiligung (z. B. Römer 6; Galater 5,16-26; Epheser 4; 2. Petrus 1,3-9) und die Gnadenmittel, die Gott uns für unser Wachstum gegeben hat: sowohl die privaten Wege (Lesen, Studieren und Meditieren der Heiligen Schrift und Gebet) als auch die gemeinschaftlichen Wege (Gottesdienst, Predigt und Lehre, Gebet, Gemeinschaft, Taufe, Abendmahl usw.).

Fazit

In unserem nächsten Kapitel werden wir den dritten Schritt der Beichte entfalten, den Schritt, demütig zu der anderen Person zu gehen, um unsere Sünde zu bekennen und sie um Vergebung zu bitten. Aber die Voraussetzung dafür ist, wie wir in diesem Kapitel gesehen haben, dass wir unsere eigenen Sünden schonungslos sehen und zugeben, sie vor Gott bekennen, den Verheißungen des Evangeliums von Gottes Vergebung in Jesus glauben und uns auf die Hilfe seines Geistes verlassen, um zu wachsen und uns zu verändern. Wir dürfen erst dann mit Schritt 3 fortfahren, wenn wir uns vertikal mit dem Herrn versöhnt haben.

1. Was macht es dir schwer, den sündigen Beitrag zu *erkennen*, den du zu einem Beziehungskonflikt geleistet haben könntest? Welche biblischen Wahrheiten in diesem Kapitel können dir helfen, deine Beziehungssünden zu untersuchen und zuzugeben?

2. Was macht es dir schwer, im Gebet zu Gott zu gehen, um deine Sünden zu bekennen und zu glauben, dass er dir vergibt?

3. Wie bist du bisher mit Situationen umgegangen, in denen du ein Beziehungsproblem gespürt hast, dir aber nicht sicher warst, ob du etwas falsch gemacht hast? Vielleicht hast du jetzt gerade eine solche Situation. Was würde Gott wollen, dass du dieses Mal oder das nächste Mal besser damit umgehst?

1Manchmal wird Matthäus 7,1 als absolutes Verbot aller Formen des Gerichts zitiert. Aber das geht an der Aussage Jesu vorbei und widerspricht anderen Lehren des Neuen Testaments. Es gibt angemessene Zeiten für das Richten und Unterscheiden. Im gleichen Kontext fordern uns die Verse 5-6, 15-20 auf, die Sünden anderer zu beurteilen und angemessen zu reagieren. In Johannes 7,24 ermahnt Jesus seine Zuhörerinnen und Zuhörer: "Hört auf, nach dem bloßen Anschein zu urteilen, und fasst ein rechtes Urteil" (siehe auch Matthäus 18,15-17; 1. Korinther 5,11-13). In Matthäus 7,1 verurteilt Jesus das heuchlerische Richten, das in den Versen 2-5 beschrieben wird. Siehe auch Kap. 10 unten.

2Jay E. Adams, *A Theology of Christian Counseling: More Than Redemption* (1979; Grand Rapids: Zondervan, 1986), 218ff.

3Antwort auf Frage 14, "Was ist Sünde?"

4Dave Harvey, *Wenn Sünder "Ich will" sagen: Die Kraft des Evangeliums für die Ehe entdecken* (Wapwallopen, PA: Shepherd, 2007), 63-65.

5 Beachte, dass es sich hier um eine Liste *unserer* Sünden handelt - nicht um die Sünden der anderen Person, sondern um die Planken in *unseren* Augen. Ich rate Menschen, die gesündigt haben, davon ab, die Sünden des Täters aufzulisten, selbst wenn es darum geht, sie Gott zu übergeben, dem Täter zu vergeben und für ihn zu beten usw. Die Sünden eines anderen aufzuschreiben, ist unklug und verankert sie noch stärker in meinem Gedächtnis. Die Sünden eines anderen nicht aufzuschreiben (Ps. 130:3-4; 1. Kor. 13:5), scheint der klügere Weg zu sein. In Kap. 9 werden wir uns damit befassen, wie wir mit unseren Erinnerungen an die Sünden anderer umgehen können.

6Paulus legte großen Wert darauf, ein reines Gewissen zu haben: "Meine Brüder, ich habe meine Pflicht gegenüber Gott bis zum heutigen Tag mit gutem Gewissen erfüllt" (Apostelgeschichte 23,1b); "Mein Gewissen ist rein" (1. Korinther 4,4); "Das aber ist unser Stolz: Unser Gewissen bezeugt, dass wir uns in der Welt und besonders in unseren Beziehungen zu euch in der Heiligkeit und Aufrichtigkeit verhalten haben, die von Gott kommt. Wir haben das nicht nach weltlicher Weisheit getan, sondern nach Gottes Gnade" (2. Korinther 1,12); "Ich danke Gott, dem ich diene, wie meine Vorfahren, mit gutem Gewissen" (2. Timotheus 1,3).

6

Eine Entschuldigung, die einen Unterschied macht

Unsere Sünden denjenigen bekennen, die wir beleidigt haben

Warum schaust du auf den Sägemehlfleck im Auge deines Bruders?
?

Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge.
Jesus in Matthäus 7:3-5

Nun, ich werde mich nicht entschuldigen, wenn du das gemeint hast.
Sheriff John T. Chance (John Wayne), nachdem er Feathers
zu Unrecht beschuldigt hat
des Kartenbetrugs in Howard Hawks' Film "Rio Bravo

Deshalb bemühe ich mich immer, mein Gewissen vor Gott und den
Menschen rein zu halten.
Der Apostel Paulus in Apostelgeschichte 24:16



Es gibt kluge und unkluge Arten, sich zu entschuldigen. Eines meiner liebsten schlechten Beispiele ist die lustige Grußkarte, die ich in einem Kartenladen gekauft habe. Auf der Vorderseite stand fett gedruckt "Es tut mir so leid, aber". Darunter befand sich eine Liste mit Kästchen zum Ankreuzen:

- du hast mich provoziert. Ich war betrunken.
- es war eigentlich deine Schuld. Ich habe es nicht so gemeint.
- Ich hatte einen

schlechten Tag. das
Timing war schlecht.

Ich liebe dich.

Du liegst falsch.

- du bist lästig.
- Es war das PMS, das aus dir sprach. Du brauchst Hilfe.
- Ich kann mir einfach nicht helfen. Ich hatte eine schlimme Kindheit.
- wurden die Sterne gekreuzt.
- Der Merkur war rückläufig.
- Ich bin ein Süchtiger.

Unten auf der Vorderseite stand: "Anweisungen: Kreuze alles an, was zutrifft." Auf der Innenseite stand: "Ich hoffe, du akzeptierst diese aufrichtige Entschuldigung."¹ Abgesehen von der Merkur-Ausrichtung habe ich, glaube ich, in meiner Seelsorgearbeit Varianten jeder "Entschuldigung" gehört.

Zum Glück gibt es bessere Wege, sich mit denen zu versöhnen, die wir verletzt haben. In unserem letzten Kapitel haben wir begonnen, den Prozess der Versöhnung mit Gott und anderen zu erläutern, wenn wir einen Konflikt haben. Anhand der Worte unseres Herrn in Matthäus 7,3-5 haben wir gesehen, wie wichtig es ist, sich auf unseren Beitrag zum Konflikt zu konzentrieren, bevor wir die andere Person betrachten. Dann haben wir die ersten beiden Schritte unseres dreistufigen Prozesses der Buße auf der Verhaltensebene zusammengefasst:

- Schritt 1: Identifiziere deine Vergehen mithilfe einer "Plankenliste".
- Schritt 2: Bekenne deine Sünden vor Gott, empfangen seine Vergebung und suche seine Hilfe.

In diesem Kapitel werden wir uns auf den dritten Schritt, den horizontalen Schritt, konzentrieren. Doch zunächst müssen wir uns mit einer quälenden Frage befassen, mit der wir bei Beziehungskonflikten häufig konfrontiert werden.

Was ist, wenn ich mir nicht sicher bin?

Bis jetzt haben wir eine wichtige Annahme gemacht, nämlich dass unsere betende, biblische Selbstprüfung "plumpe" Sünden gegen Gott und andere aufgedeckt hat. Aber es kann Zeiten geben, in denen wir ehrlich gesagt nicht wissen, ob oder wie wir jemanden beleidigt haben könnten. Vielleicht spüren wir eine gewisse Distanz, Spannung oder Kälte gegenüber

der anderen Person, aber wir können unser Versagen nicht genau benennen. Unsere Liste ist im Grunde leer.

Was sollen wir tun, wenn wir ein reines Gewissen haben, aber trotzdem eine Distanz, Spannung oder Entfremdung in der Beziehung zu der anderen Person spüren? Wir sollten natürlich nicht etwas beichten, das wir nicht getan haben, nur um die andere Person zu beschwichtigen. Ich möchte zwei weitere Schritte vorschlagen.

Suche zunächst den Rat eines Dritten. Bitte deinen Pastor, Gemeindeleiter, Seelsorger oder einen reifen christlichen Freund, dir zu helfen, deine blinden

Punkte. Er (oder sie) muss biblische Weisheit und Vertraulichkeit beweisen und dich genug lieben, um brutal ehrlich zu dir zu sein. Mit anderen Worten: Wir brauchen Menschen, die Sprüche 27,5-6 beherzigen.

Offene Zurechtweisung
ist besser als
versteckte Liebe.

Auf die Wunden eines Freundes
kann man sich verlassen, aber ein
Feind vervielfältigt Küsse.

Diese dritte Partei kann dich auch beraten, wann und wie du die andere Person ansprechen solltest. In manchen Fällen brauchst du die Identität der anderen Person nicht preiszugeben und solltest es auch nicht tun: "Pastor, ich kämpfe mit einer Beziehung zu jemandem und möchte seinen Namen lieber nicht nennen. Ich möchte das tun, was Gott von mir will, basierend auf den Worten Jesu in Matthäus 7, aber ich muss mir erst die Bretter in meinem Auge ansehen. Wärest du bereit, mir dabei zu helfen, herauszufinden, ob ich vielleicht durch Unterlassen oder Begehen gesündigt habe?"

Zweitens: Wenn du dir deiner Planken immer noch nicht sicher bist, dann gehe demütig auf die andere Person zu und frage sie, wie du sie beleidigt haben könntest. Dieser Schritt gilt aber nur, wenn du *dir nicht bewusst bist*, dass du etwas Falsches getan hast. Wenn du dir einiger Planken bewusst bist, gehe mit diesen Planken um, indem du den Prozess unten und im nächsten Kapitel befolgst. (Nachdem du diese Beleidigungen

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

A. Herzenssünden
(Überzeugungen,
Motive)

**B. Verhaltenssünden
(Worte, Taten)
(Fortsetzung)**

Schritt 3. Liebe die Person

mit Gott und der anderen Person in Ordnung gebracht hast, kannst du demütig fragen, ob es *noch andere* Beleidigungen gibt, die du begangen hast.)

Eine solche bescheidene Annäherung könnte so klingen: "John, in letzter Zeit habe ich eine gewisse Distanz zu dir gespürt, und ich mache mir Sorgen. Es scheint, als gäbe es einige

Beziehungsspannung. Ich frage mich, ob ich dich vielleicht auf irgendeine Weise beleidigt habe. Habe ich das? Ich würde das gerne wissen, damit ich versuchen kann, es mit dir wieder gut zu machen." Dann höre dir seine Antwort und seine Bedenken aufmerksam und mitfühlend an. Wenn er ein Anliegen äußert, danke ihm, dass er es dir gesagt hat. Wenn es offensichtlich ist, dass du gesündigt hast, dann bitte Gott und John um Vergebung. Wenn nicht, sag John, dass du dir etwas Zeit nehmen möchtest, um seine Bemerkungen zu verarbeiten und dein Verhalten zu bewerten: "Danke, dass du mir das mitgeteilt hast. Ich werde über das, was du gesagt hast, nachdenken und beten und dann auf dich zurückkommen.

Denke daran, dass nicht jede Beleidigung, die eine andere Person empfindet, bedeutet, dass wir gesündigt haben. Nur weil sich jemand beleidigt fühlt, heißt das nicht, dass ich mich gegen ihn versündigt habe, genauso wenig wie die Beleidigung der Pharisäer durch Jesus bedeutet, dass Jesus sich gegen sie versündigt hat. Deshalb ist es am besten, das Anliegen der Person im Gebet vor dem Herrn zu prüfen, bevor wir reagieren, damit wir nicht an Ort und Stelle ein Bekenntnis ablegen, um die Person zu beschwichtigen oder unser verwirrtes Gewissen zu beruhigen. Melde dich dann auf jeden Fall bei der Person zurück.

Was ist, wenn jemand etwas gegen mich hat?

Es gibt noch eine weitere Situation zu bedenken - eine Variante der oben genannten. Was sollen wir tun, wenn wir irgendwie - von dieser Person oder einem Dritten - erfahren, dass jemand etwas gegen uns hat? Jesus spricht diese Angelegenheit in Matthäus 5,23-24 an: "Wenn du nun deine Gabe auf dem Altar opferst und dir dabei einfällt, dass dein Bruder etwas gegen dich hat, dann lass deine Gabe dort vor dem Altar liegen. Geh zuerst hin und versöhne dich mit deinem Bruder; dann komm und opfere deine Gabe."

Ich möchte zwei Erkenntnisse aus diesem Abschnitt ziehen. Erstens betont Jesus die hohe Priorität der Versöhnung in der Beziehung gegenüber anderen gottesdienstlichen Handlungen. Beachte die Reihenfolge "Zuerst ... dann" in Vers 24. Bevor wir Gott unsere Gabe darbringen, müssen wir die Dinge mit anderen in Ordnung bringen.

Zweitens: Jesus lässt keine Einschränkungen zu. Er stellt sich eine Situation vor, in der du erfährst, dass jemand "etwas gegen dich hat". Er sagt nicht: "Geh nur hin, wenn dein Bruder etwas *Großes* gegen dich hat", als ob nur große Dinge von Bedeutung wären. Ich kann nicht sagen: "Ich weiß, dass Joe etwas gegen mich hat, aber es ist nur eine Kleinigkeit; es wird vorübergehen und er wird es vergessen." Dinge, die uns

unbedeutend erscheinen, sind es vielleicht nicht für die andere Person. Wenn es etwas gibt, das mich von meinem Bruder trennt, auch wenn es in meinen Augen nur eine Kleinigkeit ist, muss ich mich damit auseinandersetzen.

Jesus sagt auch nicht: "Geh nur, wenn dein Bruder etwas *Berechtigtes* gegen dich hat." Ich kann nicht sagen: "Nun, ich weiß, dass Joe etwas gegen mich hat, aber er hat Unrecht. Er hat kein Recht, sich zu ärgern." Du und ich sind hier nicht die unfehlbaren Richter. Wir sind anfällig für Selbsttäuschungen und müssen uns die Bedenken der anderen Person anhören.

Schließlich sagt Jesus nicht: "Geh nur, wenn dein Bruder etwas gegen dich hat *und du genau weißt, was es ist.*" Jesus verlangt nicht, dass wir wissen, was die andere Person beklagt, bevor wir gehen. In einem Fall sprach ich getrennt mit zwei Männern, die miteinander stritten. Rich hatte sich über etwas geärgert, was Todd getan hatte, und er suchte meinen Rat. Da es sich um eine wichtige Angelegenheit handelte, ermutigte ich Rich, Todd anzurufen und ein Treffen zu vereinbaren, um die Angelegenheit unter vier Augen zu besprechen (siehe Matthäus 18,15). Ohne von meinem Gespräch mit Rich zu wissen, suchte Todd zur gleichen Zeit meinen Rat: "Pastor, kannst du mir einen Rat geben? Rich möchte mit mir über etwas sprechen, das ihn bedrückt, aber er wollte nicht sagen, was es ist. Ich habe ihn zweimal am Telefon gefragt, aber er sagte, er wolle lieber warten, bis wir uns zusammensetzen, um es anzusprechen. Ich habe Rich gesagt, dass ich das Thema gerne kennen würde, bevor ich einem Treffen zustimme. Pastor, was soll ich tun?" Ich fragte ihn: "Todd, lass uns Matthäus 5:23-24 anschauen (den wir dann gelesen haben). Was denkst du, was Jesus von dir erwarten würde?"

Nachdem wir uns ausgetauscht hatten, gab ich ihm folgenden Rat: "Todd, Jesus ist sehr besorgt um deine Beziehung zu Rich. Er räumt ihr sogar Vorrang vor verschiedenen gottesdienstlichen Handlungen ein. Es mag gute Gründe geben, warum Rich das Thema am Telefon nicht ansprechen wollte. Aber Jesus sagt nicht, dass du wissen musst, was der Grund für die Beschwerde ist. Er sagt nur, dass du mit Rich reden sollst, wenn du weißt, dass er etwas gegen dich hat - und das weißt du -. Ich empfehle dir also, ihn heute anzurufen, einen Termin mit ihm zu vereinbaren und mit der Kraft Jesu und seinem Geist bewaffnet hinzugehen, um das, was Rich vorbringt, demütig anzusprechen." Später erfuhr ich, dass sie es gut gelöst haben.

Schritt 3: Bekenne der anderen Person deine Sünden und bitte sie um Verzeihung

Nachdem wir Gottes vertikale Vergebung durch Jesus Christus gesucht und erhalten haben, müssen wir nun auf die andere Person zugehen, die wir beleidigt haben, um sie um horizontale Vergebung zu bitten. Wie sieht ein

gutes Bekenntnis aus? Wie bieten wir eine Entschuldigung an, die einen Unterschied macht - eine Entschuldigung, die die Tiefe und Weite unserer Sünde widerspiegelt und der anderen Person zeigt, dass

Person sowohl unsere Reue darüber, dass wir ihn verletzt haben, als auch unseren Wunsch, seine Vergebung zu erhalten?

Zu den vielen wertvollen Ressourcen, die Ken Sande und Peacemaker Ministries entwickelt haben, gehören die "Sieben A's of Confession".² Jedes einzelne von ihnen spiegelt Weisheit wider; zusammen bilden sie sieben wichtige Merkmale eines wirksamen Bekenntnisses. Auf den folgenden Seiten werde ich meine eigene Zusammenfassung und Anwendung jeder der sieben Rubriken von Sande geben.

1. Sprich alle Beteiligten an. Wie wir in Kapitel 5 gesehen haben, ist die erste Person, die wir immer ansprechen müssen, Gott. Die zweite(n) Person(en) müssen die andere(n) Partei(en) sein, gegen die wir direkt gesündigt haben. Aber in manchen Fällen sollten wir, nachdem wir die Dinge mit Gott und der Person, die wir beleidigt haben, in Ordnung gebracht haben, in einem weiteren Schritt auch andere mit einbeziehen. Wen zum Beispiel? Hier gilt das alte Sprichwort: Der Kreis des Bekenntnisses muss so groß sein wie der Kreis der Beleidigung. Mit anderen Worten: Wenn ich gegen eine Person gesündigt habe, muss ich eine Person um Vergebung bitten. Wenn ich mich gegen sechs Menschen versündigt habe, muss ich sechs Menschen um Vergebung bitten. Wenn ich gegen zweihundert Menschen gesündigt habe... Und so weiter.

Eine Kategorie, die es zu berücksichtigen gilt, sind diejenigen, die Zeuge der Beleidigung waren. In einer Gemeinde mit Konflikten traf sich mein Schlichtungsteam mit einem Gemeindeleiter, der sich einige Jahre zuvor gegen seinen Pastor versündigt hatte, indem er ihn zu Unrecht einen Ketzer nannte. Eine solch schwerwiegende Anschuldigung führte zu einem sofortigen Bruch in ihrer Beziehung. Glücklicherweise tat der Kirchenleiter später Buße. Er traf sich mit dem Pastor und bat ihn um Vergebung, und die beiden versöhnten sich wieder. Aber das war nicht die ganze Geschichte. Die Anschuldigung war schwerwiegend; noch schlimmer war, dass er sie in Anwesenheit von über einem Dutzend anderer Gemeindeleiter/innen erhob. Nach diesem ersten *A* erkannte der Gemeindeleiter, dass es nicht ausreichte, die Vergebung des Pastors zu erlangen. Also suchte er jeden anderen Leiter auf, der bei der falschen Anschuldigung anwesend gewesen war. In einigen Fällen bedeutete das persönliche Telefonate oder Besuche, sogar bei denen, die die Gemeinde verlassen hatten oder umgezogen waren. In jedem Fall gestand er seine Sünde, berichtete, dass er die Vergebung des Pastors gesucht und erhalten hatte und bat auch sie um Vergebung.

Eine weitere Kategorie sind diejenigen, die wegen deiner Sünde

leiden. Das können der Ehepartner oder die Familienmitglieder der Person sein, die du beleidigt hast. Wenn du gegen deinen eigenen Ehepartner gesündigt hast, ist es vielleicht angebracht, deinen Kindern oder sogar deinen Schwiegereltern gegenüber zu beichten. Wenn du eine Führungskraft bist - vor allem, wenn deine Sünde zu einer Kündigung, einem Rücktritt oder einer öffentlichen Schande geführt hat -, dann solltest du das Bekenntnis vor

Je nach Art des Vergehens ist es oft angemessen, deine gesamte Organisation, Kirche oder Firma zu informieren. Abgesehen davon, dass du die Dinge mit den anderen von deiner Sünde betroffenen Personen wieder in Ordnung bringst, zeigt ein solches Bekenntnis der anderen Partei, dass dir dein Ruf wichtig ist und dass du bereit bist, alles zu tun, um die Dinge in jeder Hinsicht wieder in Ordnung zu bringen. Außerdem zeigt es den Zuschauern, wie die Nachfolger Jesu mit ihren Sünden demütig umgehen wollen.

Zugleich hat diese Wahrheit eine logische Konsequenz. Der Kreis der Beichte muss so groß sein wie der Kreis der Beleidigung, aber er darf nicht größer sein. Wir dürfen Bekenntnisse, die wir nur denen gegenüber ablegen sollten, die wir beleidigt haben, nicht auf alle übertragen.

2. *Vermeide "wenn", "aber" und "vielleicht"*. Vielleicht hast du schon einmal ein solches "wenn"-Geständnis von jemandem gehört: "Es tut mir leid, wenn ich dich verletzt habe." Darauf sind wir versucht, zu antworten: "Wenn? Was meinst du mit 'wenn du mich verletzt hast'? Wenn? Weißt du denn nicht, dass du mich verletzt hast?" In Wirklichkeit sagen "Wenn"-Bekenntnisse genau das: "Ich weiß nicht, wie ich dich verletzt habe, und es ist mir auch egal. Und da ich nicht weiß, was ich getan habe, werde ich es wahrscheinlich wieder tun. Aber wenn du so weinerlich und überempfindlich bist, dass wir in unserer Beziehung nicht weitermachen können, bis ich mich entschuldigt habe, dann tut es mir leid. Okay?" Aber wahre Geständnisse lassen keinen Zweifel oder Schatten zu. Du musst die volle Verantwortung für deine eigene Sünde übernehmen.

Ähnlich verhält es sich mit "aber"-Geständnissen, die ebenfalls keine volle Verantwortung übernehmen. "Es tut mir leid, dass ich zu spät von der Arbeit nach Hause gekommen bin", sagt ein Ehemann zu seiner Frau, "aber wenn du angerufen hättest, um mich daran zu erinnern, wäre ich pünktlich hier gewesen." "Es tut mir leid, dass ich dich angeschrien habe, mein Sohn, aber wenn du den Müll rausgebracht hättest, als du es tun solltest, hätte ich das nicht getan. Das Einfügen eines "aber" macht das Geständnis praktisch zunichte. Es ist so, als würdest du den Cursor in die Mitte der obigen Sätze setzen, die erste Hälfte (den Teil mit dem Geständnis) markieren und dann die Löschtaste drücken. "Aber"-Entschuldigungen schieben die Schuld ab; sie erklären, dass unser Versagen nicht ganz unsere Schuld ist.

Ein Schritt, der dabei hilft, die "Wenn"- und "Aber"-Komponenten in unseren Bekenntnissen zu erkennen und zu entlarven, ist, sie aufzuschreiben. Wenn ich jemanden in einem Konflikt betreue, der ein

Bekenntnis ablegen muss, bringe ich ihm normalerweise die Wahrheiten aus Matthäus 7 (und anderen Passagen) bei, gebe ihm den Auftrag, eine Liste mit Planken zu erstellen, und treffe mich dann mit ihm, um seine Planken zu besprechen und ihm zu helfen, sein Bekenntnis zu formulieren. Manchmal sind mehrere Entwürfe nötig, um alle "wenn", "aber" oder ähnliche Verunreinigungen zu beseitigen.

3. *Gib es konkret zu.* Eine der besten Methoden, um die Wirksamkeit eines Sündenbekenntnisses zu erhöhen, ist es, konkret zu sein. Wie aufrichtig es auch sein mag, ein "Es tut mir leid, mein Sohn, dass ich ein lausiger Vater war" bleibt ein schwaches Bekenntnis. Wie hast du als Vater versagt? Auf welche Weise? Menschen sündigen im Konkreten, nicht im Abstrakten. Ein konkretes Bekenntnis zeugt nicht nur von Nachdenklichkeit, Aufrichtigkeit und Reue, sondern setzt auch einen konkreten Plan zur Veränderung. Ein sorgfältiges Studium der Heiligen Schrift wird uns helfen, die konkreten Wege zu klären, auf denen wir gegen die andere Person gesündigt haben - in Worten und Taten, durch Beauftragung oder Unterlassung. Ein gutes Bekenntnis gibt zu, dass ich ein lausiger Vater war, weil ich A, B und C getan oder gesagt und X, Y und Z nicht getan oder gesagt habe.

4. *Erkenne die Verletzung an.* Dieses häufig übersehene vierte A b birgt ein großes Potenzial zur Versöhnung von Beziehungen. Das Anerkennen der Verletzung bedeutet, dass wir unser Bedauern darüber ausdrücken, wie unsere Sünde der anderen Person das Leben schwer gemacht hat. Inwiefern hat unsere Sünde die andere Person in Verlegenheit gebracht, belästigt, in Versuchung geführt, verletzt oder provoziert?

Wahre Reue ist immer mit einem gewissen Gefühl der Reue verbunden. Auf einer gewissen Ebene fühle ich mich schlecht wegen dem, was ich getan habe. Die Sorge um die beleidigte Partei ist im Blick. Ich bereue meine Sünde nicht, weil ich ertappt wurde und mit schlimmen Konsequenzen rechnen muss, sondern wegen dem, was sie Gott und der anderen Person angetan hat. Wenn mein einziger Schmerz in den Konsequenzen des Erwischtwerdens liegt, werde ich einfach versuchen, beim nächsten Mal, wenn ich sündigen will, noch schlauer und hinterhältiger zu sein. In wahrer Reue erkenne ich, dass ich Gottes Geist betrübt (Eph. 4:30) und jemand anderen verletzt, beleidigt oder in Verlegenheit gebracht habe.

Wie wir bereits gesehen haben, bedeutet das nicht, dass meine Sünde irgendwie die sündige Reaktion von jemandem *verursacht hat*. Menschen sind keine Maschinen. Ich kann nicht die Verantwortung für die falsche Reaktion der anderen Person auf mich übernehmen. Jesus war nicht für die Zweifel seiner Jünger verantwortlich, als sie ihn während eines schweren Sturms weckten und sich fragten, ob er sich um sie kümmert (Markus 4). Jesus war nicht für den Unglauben von Maria und Martha verantwortlich, als sie sich darüber ärgerten, dass Jesus nicht an das

Sterbebett ihres Bruders eilte und ihn am Sterben hinderte (Johannes 11). Auch wenn Jesus sündlos war und wir es nicht sind, führen unsere falschen Handlungen nicht dazu, dass andere Menschen im Gegenzug sündigen.

Dennoch haben unsere Sünden echte Auswirkungen auf andere Menschen, indem sie sie verletzen, und ein kluges Bekenntnis versucht, diesen Schmerz zu spüren und das Bedauern zu vermitteln. Wie sieht ein Bekenntnis aus, das die Verletzung anerkennt? Angenommen, meine Frau und ich essen mit einem anderen Paar in einem Restaurant zu Abend und im Laufe des Gesprächs

etwas Unfreundliches über Lauren zu sagen. Auf unserem Heimweg überführt mich Gottes Geist von meiner Sünde. Es gibt zwei Möglichkeiten, wie ich mich bei ihr entschuldigen kann (nachdem ich die Dinge zunächst im Stillen mit Gott geklärt habe):

Gute Beichte: "Es tut mir leid, Lauren, was ich zu unseren Freunden gesagt habe. Ich hatte Unrecht. Kannst du mir bitte verzeihen?"

Das ist ein gutes Eingeständnis, und als Professor würde ich ihm eine B-Note geben. Aber hier ist ein besseres:

Bessere Beichte: "Es tut mir leid, Lauren, was ich zu unseren Freunden gesagt habe. Das war falsch. Ich weiß, dass ich dir wehgetan und dich vor unseren Freunden in Verlegenheit gebracht habe. Kannst du mir bitte verzeihen?"

Dieses Bekenntnis verdient eine *Eins*. Warum? Weil ich damit anerkenne, *dass* meine Sünde *Auswirkungen* auf die andere Person hatte. Das Bekenntnis selbst ist ein Akt der Liebe, der meiner Frau zeigen soll, dass ich sie liebe und nicht nur mein eigenes Gewissen beruhigen will. (Natürlich würde ich im Einklang mit meiner oben genannten Verpflichtung, alle Beteiligten anzusprechen, auch das andere Paar kontaktieren und ihnen diese Sünde beichten wollen). Oder sieh dir weitere Beispiele für Bekenntnisse an, die die Verletzung anerkennen:

- "Es tut mir leid, dass ich diese kritischen Dinge über dich auf dem Kirchenparkplatz gesagt und dich vor unseren Freunden niedergemacht habe; das muss weh getan haben."
- "Ich habe deine Nachricht erhalten, in der du mich gebeten hast, dir den Bericht zu schicken, den du haben wolltest. Es tut mir leid, dass ich es versäumt habe, ihn dir zu schicken und dich ohne die Unterstützung und Informationen zurückgelassen habe, die du für dein Treffen gebraucht hast."
- "Es tut mir leid, dass ich dich angelogen habe. Ich weiß, dass es für dich beim nächsten Mal viel schwerer sein wird, mir zu vertrauen."

Wenn du versuchst, die Auswirkungen deiner Sünde anzuerkennen, solltest du dir bewusst machen, dass die andere Person aus verschiedenen Gründen zögern könnte, ihre Verletzungen zuzugeben. Wie solltest du reagieren, wenn die Person auf dein Bekenntnis mit einem einfachen "Ach,

das war doch nichts" antwortet? Wenn dein Vergehen nicht schwerwiegend war, kannst du "Danke" sagen und mit der Beziehung weitermachen. Aber wenn es sich um eine schwerere Sünde handelt oder wenn die Person vielleicht

Wenn er deine Beleidigung herunterspielt oder seinen Schmerz verheimlicht, ist es vielleicht am besten, wenn du versuchst, ihn sanft zur Vernunft zu bringen: "Ich weiß es wirklich zu schätzen, dass du es 'nichts' nennst, aber ich habe dich wirklich verletzt (oder in Verlegenheit gebracht oder dir Unannehmlichkeiten bereitet), und ich möchte, dass du weißt, dass ich darüber traurig bin." Oder: "Ich weiß es zu schätzen, dass du es 'nichts' nennst, aber ich weiß, dass es mir an deiner Stelle schwer fallen würde, es loszulassen." (An dieser Stelle könntest du auch erzählen, wie du dich auf ähnliche Weise versündigt hast). Unabhängig von der Methode zeigt die Einladung zur Diskussion die Tiefe deiner eigenen Reue und kann der Person helfen, ungelöste Gefühle anzusprechen. Indem du die Person einlädst und ermutigst, darüber zu sprechen - ohne Druck auszuüben oder darauf zu bestehen -, zeigst du, dass dir die Person, die du verletzt hast, am Herzen liegt.

5. Akzeptiere die Konsequenzen. Die biblische Wahrheit, die dieser Komponente eines gottesfürchtigen Bekenntnisses zugrunde liegt, ist, dass wir im Einklang mit unserer Reue Frucht bringen sollten. Ich möchte drei Kategorien von Konsequenzen vorschlagen.

Erstens kann unser Bekenntnis und unsere Reue eine Form von Wiedergutmachung oder Gerechtigkeit erfordern. Das kann finanzielle Wiedergutmachung (2. Mose 21,18-35; 22,1-15; Lev. 6,1-5; Num. 5,5-10; Dtn. 22,8; Lk 19,8-9) oder andere Formen der Gerechtigkeit, besonders bei kriminellen Handlungen. In Sprüche 19:19 heißt es,

Ein jähzorniger Mann muss die Strafe zahlen;
wenn du ihn rettest, musst du es wieder tun.

Wahre Reue kann erfordern, dass der Reumütige die gerechten Konsequenzen seiner falschen Entscheidungen erleidet. Der reuige Dieb, der neben Jesus am Kreuz hing, starb trotzdem. Wenn ich dein Buch ausleihe und ein paar Seiten abreiße, sollte ich dir ein neues Exemplar kaufen. Wenn ich auf dem Heimweg von der Arbeit vergesse, eine Gallone Milch zu holen, muss ich in den Laden gehen und eine kaufen.

Zweitens kann ein gottgefälliges Bekenntnis den Verlust von Privilegien oder Besitztümern nach sich ziehen. Wenn ich mir dein Buch ausleihe und ein paar Seiten abreiße, verliere ich vielleicht meine Leihprivilegien, selbst wenn ich dir ein neues kaufe. In der Geschichte des gastfreundlichen Vaters in Lukas 15 hat sich der verlorene Sohn

gedemütigt und angeboten, auf seinen Status als Sohn zu verzichten: "Ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu sein; mach mich wie einen deiner Knechte" (Lukas 15,19). Und in 2. Samuel 12 empfing König David zwar Gottes Vergebung, aber die Schwere seiner Sünde führte zum Tod seines neugeborenen Sohnes: "Da sagte David zu Nathan: 'Ich

Nathan erwiderte: "Der Herr hat deine Sünde weggenommen. Du wirst nicht sterben. Aber weil du damit die Feinde des Herrn verächtlich gemacht hast, wird der Sohn, der dir geboren wurde, sterben" (V. 13-14).

Drittens, und das ist der häufigste Fall, kann es sein, dass die andere Person nur langsam oder gar nicht bereit ist, uns zu vergeben oder uns zu vertrauen. Mit anderen Worten: Selbst wenn ich aufrichtig bereue, gibt es keine Garantie dafür, dass die Person mir vergibt oder mir vertraut. Auch wenn er sich entscheidet, barmherzig zu sein, müssen wir auf unser vermeintliches Recht auf Vergebung verzichten. Sprüche 18:19 erinnert uns daran,

Ein beleidigter Bruder ist unnachgiebiger als eine befestigte Stadt, und Streitigkeiten sind wie die vergitterten Tore einer Zitadelle.

Daraus schließe ich, dass es für mich leichter wäre, in die Innenstadt zu marschieren und die Hauptstadt meines Staates zu übernehmen, als eine Beziehung mit jemandem zu versöhnen, den ich beleidigt habe. Es wäre für mich einfacher, in eine vergitterte Festung einzudringen, als Konflikte mit einigen Menschen zu lösen.

Wir sehen diese Dynamik manchmal in Fällen von Ehebruch.³ Ein Ehemann begeht sexuelle Untreue. Er bereut es aufrichtig und bittet seine Frau um Vergebung. In manchen Fällen beschließt sie, ihm nicht zu vergeben. In anderen Fällen gewährt sie ihm Vergebung und die beiden beginnen, ihre Beziehung wieder aufzubauen. Gelegentlich entsteht jedoch auch eine andere Dynamik. Die Frau vergibt ihm. Aber eines Tages, vielleicht zwei Monate später, kommt der Ehemann drei Stunden zu spät von der Arbeit nach Hause. Sie stellt ihm - vielleicht unschuldig und fürsorglich, vielleicht misstrauisch und ängstlich (schließlich hat er schon einmal gelogen) - eine einfache Frage: "Schatz, wo warst du?" Doch statt zu antworten, schäumt er vor Wut: "Warum fragst du mich das? Ich dachte, du hast mir verziehen! Vertraust du mir nicht?" Und die Spannungen nehmen zu.

Was sollte dieses Paar tun? Der Ehemann muss erkennen, dass er zwar Buße getan hat, aber eine Folge seines Verrats ist, dass seine Frau mit Zweifeln kämpfen könnte. Je nachdem, was der Grund für ihre Frage ist, muss sie sich mit ihren anhaltenden Ängsten oder ihrem Groll auseinandersetzen. Aber der Ehemann muss biblisch mit seiner Wut umgehen. Nachfragen über seinen Verbleib sind Konsequenzen, die er geduldig akzeptieren muss.

Warum ist es wichtig, dass wir die Konsequenzen akzeptieren? Zum

einen beweist das unsere Aufrichtigkeit und zeigt der beleidigten Person, dass wir nicht um Vergebung bitten, nur um Konsequenzen zu vermeiden. Durch meine Bereitschaft, die

Wenn ich Konsequenzen akzeptiere, die gerecht und sogar schmerzhaft sind, zeige ich wahre Reue. Außerdem sinkt dadurch die Wahrscheinlichkeit, dass wir dieselbe Sünde wiederholen. Erwähne dich an Sprüche 19:19 oben.

Ein jähzorniger Mann muss die Strafe zahlen;
wenn du ihn rettetest, musst du es wieder tun.

Jedes Mal dieselbe Sünde bekennen zu müssen und die entsprechenden Konsequenzen zu tragen, sollte uns davon abhalten, dasselbe Vergehen zu wiederholen.

Wir müssen noch eine weitere Einschränkung machen, wenn es darum geht, Konsequenzen zu akzeptieren: Verwechsle nicht Bestrafung mit Konsequenzen. "Darum gibt es jetzt keine Verurteilung mehr für die, die in Christus Jesus sind" (Röm. 8:1). Als Christen müssen wir uns daran erinnern, dass Gott *Jesus* als Stellvertreter für unsere Sünde *bestraft hat*.

Er, der seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern ihn für uns alle dahingegeben hat - wie sollte er uns nicht auch alles geben, was er hat? Wer will die anklagen, die Gott erwählt hat? Gott ist es, der rechtfertigt. Wer ist derjenige, der verurteilt? Christus Jesus, der gestorben ist - mehr noch, der auferweckt wurde - steht zur Rechten Gottes und tritt für uns ein. (Röm. 8:32-34)

Er selbst hat unsere Sünden an seinem Leib am Baum getragen. .
. Denn Christus ist für die Sünden gestorben, ein für alle Mal, der Gerechte für die Ungerechten, damit ihr zu Gott kommt. (1. Petr. 2:24; 3:18)

Wegen des Kreuzes hält Gott den Gläubigen ihre Sünden nicht vor. Wenn Gott uns wirklich *bestrafen* wollte, wäre jeder von uns zur Hölle verdammt, und Jesus wäre nicht gestorben.

6. *Ändere dein Verhalten (oder erkläre zumindest, wie du das zu tun gedenkst)*. Das Akzeptieren von Konsequenzen ist die passive Seite der Frucht der Reue. Die aktive Seite besteht darin, einen Plan zu entwickeln, auszusprechen und auszuführen, um unser Verhalten zu ändern. Sprüche 28:13 setzt den Maßstab.

Wer seine Sünden verbirgt, hat keinen Erfolg,
aber wer sie bekennt und auf sie verzichtet, findet Gnade.

Vielleicht ist die Veränderung einfach und kann sofort vorgenommen werden: Eine Entscheidung kann heute getroffen oder rückgängig gemacht werden; ein Telefonat oder ein Besuch kann heute Abend erledigt werden; eine Aktivität kann in diesem Moment beendet werden. Vielleicht ist die Veränderung aber auch komplexer und braucht mehr Zeit: Muster wie Wut, sexuelle Begierde und sündhaftes Reden erfordern einen fortlaufenden Plan zur fortschreitenden Heiligung.

Die Frage, die wir uns stellen müssen, wenn wir uns mit schweren Sünden oder Sündenmustern auseinandersetzen, hat also zwei Aspekte: Haben wir einen praktischen Plan, um eine Wiederholung zu vermeiden? Und können wir ihn darlegen? Ich empfehle, einen schriftlichen Plan zu erstellen, damit wir ihn sorgfältig durchdenken, laufend überarbeiten und mit unseren Rechenschaftspartnern teilen können. In dem Plan sollte stehen, was, wann, wie und mit wem wir Veränderungen anstreben werden. (Zum Beispiel: "Wenn ich das nächste Mal in Versuchung gerate zu tratschen, werde ich meine Frau und meinen Pastor oder Kleingruppenleiter um Hilfe bitten.") Sie muss praktisch sein. Denk an den Spielplan einer Fußballmannschaft oder den Pflegeplan einer Krankenschwester für Patienten, die aus dem Krankenhaus entlassen werden.

Wie erhöht dies die Wirksamkeit unserer Beichte? Wie die vorherigen *A's* zeigt es die Tiefe unseres Kammers und unsere Aufrichtigkeit, es hilft uns, konkrete Veränderungen vorzunehmen, und es läßt die beleidigte Person, wenn sie wirklich vergibt, dazu ein, ein Verbündeter zu werden und uns bei der Umsetzung unseres Wachstumsplans zu helfen.

7. Bitte um Vergebung und lass dir Zeit. Diese letzte Komponente zielt darauf ab, die Reue abzuschließen, indem wir den Täter ermutigen, auf unser Bekenntnis zu reagieren. "Es tut mir leid, was ich getan habe und wie ich dich verletzt habe. Ich habe mich geirrt. Verzeihst du mir bitte?"

Bitten heißt nicht fordern. Denke daran, dass der beleidigte Partner vielleicht nur langsam vergibt. Wir müssen uns auf Gottes beschlossene, erklärte und versprochene Vergebung verlassen, auch wenn die andere Person nicht vergibt. Wir sollten uns seine Vergebung wünschen, dürfen sie aber niemals einfordern.

Das ist doppelt wichtig, wenn das Vergehen schwerwiegend war. Eine gute Faustregel lautet: Je größer die Sünde, desto mehr Zeit sollten wir uns lassen. In manchen Fällen könnte es sogar verfrüht sein, um Vergebung zu

bitten. Ein besserer Ansatz könnte sein: "Ich möchte, dass du mir verzeihst - das würde ich sehr schätzen -, aber ich weiß auch, dass ich dich sehr verletzt habe und dass es dir vielleicht schwerfällt, mir zu verzeihen, nachdem was ich getan habe. Ich verstehe, dass das für dich sehr schwierig sein kann und du vielleicht Zeit brauchst, um an diesen Punkt zu gelangen. Das ist in Ordnung. Ich verstehe das." (Erinnere dich daran, dass "ein beleidigter Bruder unnachgiebiger ist als eine befestigte Stadt" (Spr 18,19).

Es gibt mehrere Gefahren, die es zu vermeiden gilt. Zum einen können wir selbstgerecht und verurteilend werden: "Ich habe dich gebeten, mir zu vergeben, und laut der Bibel sagt Gott, dass du mir vergeben *musst*. Wenn du dich weigerst, mir zu vergeben, dann bist du ein noch schlimmerer Sünder als ich. Also, vergibst du mir?" Die Macht unseres Stolzes ist so unheimlich, dass selbst eine gottgefällige Handlung wie das Bekennen einer Sünde zum Anlass für weitere Sünden werden kann.

Ein weiteres Problem entsteht, wenn es unterschiedliche Definitionen gibt. Es kann leicht passieren, dass eine der beiden Parteien annimmt, sie wisse, was Vergebung ist. Die reuige Person könnte davon ausgehen, dass die Beziehung nun vollständig wiederhergestellt ist, nur um festzustellen, dass die Person, die die Vergebung ausspricht, immer noch distanziert ist. Die reuige Person könnte sich fragen, ob ihr Bekenntnis ausreichend war oder ob die vergebende Person aufrichtig war. Wenn die vergebende Person Vergebung gewährt, möchte sie vielleicht keine wiederhergestellte Beziehung. Deshalb ist es für die reuige Person, die Vergebung erhält, oft klug, zu klären, was die vergebende Person meint:⁴ "Bedeutet das, dass wir weiterhin Freunde sein können?" "Können wir weiterhin zusammenarbeiten?" "Wirst du mir vertrauen können?"

Schließlich dürfen wir, wenn wir der anderen Person Zeit geben, unser Anliegen nicht aufgeben oder die Beziehung loslassen. Die Zeit kann nicht unbegrenzt sein; Zeit heilt nicht alle Wunden. Waffenstillstand, kalter Krieg und Distanz sind nicht der *Beziehungs-Shalom*, für den Jesus Christus gestorben und auferstanden ist, um ihn in seinem Volk zu erwerben und zu pflegen. Unser Ziel muss immer sein, Gott zu gefallen, indem wir nach Frieden streben. Römer 12,18 erinnert uns daran: "Wenn es möglich ist, sollt ihr, soweit es an euch liegt, mit allen in Frieden leben." In unserem letzten Kapitel beschäftigen wir uns mit der Frage, was zu tun ist, wenn die andere Partei nicht auf unsere friedensstiftenden Bemühungen eingeht. Im Folgenden werden einige erste Schritte kurz erläutert.

Was ist, wenn die Person dir nicht verzeihen will?

Es gibt keine Garantie dafür, dass selbst ein perfektes Bekenntnis die andere Person dazu bringt, zu vergeben. Wie sollen wir reagieren, wenn er es nicht tut? Ich möchte folgenden Weg vorschlagen:

1. Suche den Rat deines Pastors oder eines biblischen Beraters für einen oder alle der folgenden Schritte.
2. Lass dir mehr Zeit. Erwarte nicht, dass er dir sofort nach deiner Bitte

vergibt. Verzweifle nicht, wenn er zögert. Setze ihn nicht unter Druck.
Gib Gott Zeit, sein Herz zu erweichen.
3. Bete auf konzentrierte Weise für ihn.

4. Erwäge, einen zweiten oder dritten Versuch zu unternehmen, mit ihm zu sprechen.
5. Wenn du in der Lage bist, mit ihm zu sprechen, frage ihn nach den Gründen, warum er dir nicht verzeihen will, und versuche, sie klug, einfühlsam, ruhig und demütig anzusprechen.
6. Wiederhole mit anderen Worten die sieben A's, die er am dringendsten hören muss, und bewerte, welche Handlungsschritte (ändere dein Verhalten) ergriffen oder verbessert werden müssen.
7. Erkenne an, dass du verstehst, dass es für ihn schwer sein kann, zu vergeben. Denke daran, dass eine der Konsequenzen, die du tragen musst (siehe oben), darin besteht, dass die andere Person dir nur langsam vergibt oder dir nicht vertraut.
8. Gib ihm noch mehr Zeit. Setze ihn nicht unter Druck. Bete weiter für ihn.
9. An jedem Punkt des Weges solltest du dich
 - vor
 - selbstgerechten, herablassenden Haltungen,
 - ihn zu belehren,
 - deine Sünde zu verharmlosen,
 - Bitterkeit und Groll wachsen in deinem Herzen.
10. Ermutige ihn, mit einem Pastor, einem Ältesten, einem reifen christlichen Freund oder einem Seelsorger zu sprechen oder ein gutes Buch oder eine Broschüre über Vergebung zu lesen.
11. In manchen Fällen musst du ihn an einem bestimmten Punkt mit seiner Sünde der Unversöhnlichkeit konfrontieren und ihn sogar bitten, einen Dritten als Vermittler hinzuzuziehen, der dir hilft. Wenn die Person sich weiterhin sträubt, musst du vielleicht andere Gläubige als Zeugen oder Vermittler hinzuziehen (Mt. 18:15- 17). Wir werden das in Kapitel 12 behandeln.
12. Wenn du in all dem versucht hast, dem Herrn zu gefallen, auch wenn du das nur unvollkommen getan hast (was für all unseren Glauben und Gehorsam gilt, bis er wiederkommt), dann freue dich über Gottes Gunst an dir. Höre im Glauben sein "Gut gemacht, guter und treuer Diener", wenn dein Kopf das Kissen berührt.

Fazit

Dieses Kapitel hat ein konkretes Ziel: Es soll uns dabei helfen, eine Entschuldigung vorzubringen, die in einer konfliktreichen Beziehung einen Unterschied macht. Wir können die Reaktion der anderen Person zwar nicht kontrollieren, aber wir können unsere Worte klug und unter Gebet so

formulieren, dass sie Gott gefallen und wir unseren Nächsten wirklich lieben, um die Wahrscheinlichkeit einer echten Versöhnung zu erhöhen. Im nächsten Kapitel werden wir uns mit der richtigen Einstellung beschäftigen, die wir an den Tag legen müssen, wenn wir auf die andere Partei zugehen.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Denke darüber nach, welche Anstrengungen du in der Vergangenheit unternommen hast, um dich bei denjenigen zu entschuldigen, denen du Unrecht getan hast, und welche Anstrengungen andere unternommen haben, um die Dinge mit dir zu bereinigen. Wo hast du die sieben *A*'s oben befolgt (auch wenn du die Liste nicht hattest)? Wo hast du versagt?
2. Welches der sieben *A*'s findest du am schwierigsten zu üben? Und warum? Für diese spezielle Schwäche solltest du in Gottes Wort nachschlagen, gezielt um die Hilfe des Heiligen Geistes beten und deinen Kampf mit einem Pastor, einem biblischen Seelsorger oder einem reifen christlichen Freund teilen, um Rat und Rechenschaft zu erhalten.
3. Dein Freund erzählt dir, dass sein enger Freund oder Ehepartner ihn auf irgendeine Weise schwer beleidigt hat und dass die Beziehung jetzt in Schwierigkeiten steckt. Doch während du zuhörst, merkst du, dass dein Freund daran nicht schuldlos war. Was könntest du ihm sagen, damit er bereit ist, sich seine Fehler anzusehen? Wie könntest du ihm dann helfen, mit einem Sieben-A-Geständnis zu der anderen Person zu gehen?

1Karte von Knock Knock, © Who's There, Inc., www.knockknock.biz.

2Auszug aus Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3. Aufl. (Grand Rapids: Baker, 2004), Kap. 6. Verwendet mit Genehmigung von Peacemaker Ministries. www.Peacemaker.net. Die Sieben A's finden sich auch in Ken Sande, mit Tom Raabe, *Peacemaking for Families: A Biblical Guide to Managing Conflict in Your Home* (Wheaton, IL: Tyndale, 2002), Kap. 4. 4, und andere Ressourcen von Peacemaker Ministries.

3 Für eine Anwendung der Wahrheiten in diesem Kapitel auf diejenigen, die durch Ehebruch oder anderen schweren Betrug erschüttert wurden, siehe Robert D. Jones, *Restoring Your Broken Marriage: Healing after Adultery* (Greensboro, NC: New Growth, 2009).

4 Wie du jemandem vergibst, besprechen wir in Kap. 8 weiter unten.

7

Haltung der Gnade kultivieren

Die Kleidung von Christus anziehen

Wenn Christus im Herzen regiert, wird sein Friede in der
Gemeinschaft herrschen.

Dick Lucas

Wegen deines großen Mitgefühls hast du sie nicht in der Wüste
zurückgelassen.

Nehemia 9:19



Eine Sache, die ich am wenigsten gerne mache, ist etwas, das ich jeden Tag tun muss. Ich hasse es, und ich wünschte, ich müsste es nicht tun. Aber es ist etwas, das ich tun muss. Es ist das Anziehen. Wenn es nach mir ginge, würde ich den ganzen Tag in meinem Schlafanzug oder meinen Sporthosen bleiben. Ich mag es einfach nicht, mich umzuziehen. Was für eine Verschwendung von Zeit und Geld, um Kleidung einzukaufen, und was für eine Verschwendung von wertvollen Minuten am Morgen, um sie anzuziehen (ganz zu schweigen davon, dass mein Job ein Jackett oder eine Krawatte erfordert). Aber ich ziehe mich jeden Morgen an, weil es richtig ist. Meine Freunde und Nachbarn wollen mich bestimmt nicht in meinem Schlafanzug sehen.

Aber es gibt etwas, das ich noch weniger mag als *mich* anzuziehen. Das ist *das Aussuchen der* Kleidung, die ich tragen möchte. Ich hasse es, mich anzuziehen; ich hasse es wirklich, auszuwählen, was ich anziehe. Zum Glück habe ich eine Antwort auf dieses Problem: Gott hat mir eine Frau gegeben. Lauren hilft ihrem modisch herausgeforderten Mann gerne, indem sie mir morgens die Kleidung zurechtlegt. Ich bin so dankbar, jemanden zu haben, der geschmackvolle Kleidung auswählt

für mich. Alles, was ich tun muss, ist die Kleidung anzuziehen, die sie mir liebevoll zur Verfügung stellt.

In ähnlicher Weise hat Gott uns in Kolosser 3:12-14 Kleidung zum Anziehen gegeben. In gewisser Weise ist sie nicht neu - sie ist neu *für uns*. In der Tat wird es benutzt

-hand-me-down. Es ist nichts Geringeres als die Kleidung, die der Sohn Gottes auf der Erde trug und immer noch jeden Tag trägt. Es ist die Kleidung von Jesus, und er gibt sie uns. Er hat sie für uns gekauft, damit wir sie tragen können. Außerdem ist es ein Kleidungsstück, das zu jeder Jahreszeit und zu jedem Anlass passt.

Kolosser 3:12-14

Wie sieht dieses von Gott gegebene Kleidungsstück aus? Paulus enthüllt das Outfit.

Als Gottes auserwähltes, heiliges und geliebtes Volk sollt ihr euch daher mit Barmherzigkeit, Güte, Demut, Sanftmut und Geduld kleiden. Seid nachsichtig miteinander und vergebt einander, was auch immer ihr aneinander auszusetzen habt. Vergebt, wie der Herr euch vergeben hat. Und über alle diese Tugenden zieht die Liebe an, die sie alle in vollkommener Einheit zusammenhält. (Kol. 3:12-14)

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

A. Haltungen der Gnade

B. Vergeben

C. Konfrontiere

D. Serve

Wir werden uns diese christlichen Haltungen in diesem Kapitel ansehen.

Doch vorher wollen wir uns ihren allgemeinen Zusammenhang mit dem Friedensstiften ansehen. Paulus fährt fort: "Lasst den Frieden Christi in euren Herzen herrschen, denn als Glieder eines Leibes seid ihr zum Frieden berufen" (Vers 15). Mit anderen Worten: Der Friede in der Gemeinde, der in Vers 15 angedacht ist, ergibt sich aus der Haltung der Gnade, die in den Versen 12-

14. Aber was beinhaltet der Frieden in Vers 15? Basierend auf dem zweiten Teil

des Textes sehen die meisten Kommentatoren diesen Frieden zu Recht eher als relational und gemeinschaftlich denn als intern und individuell.¹ Dick Lucas fasst es so zusammen:

Diese Ermahnung wird manchmal als subjektive Anleitung zur Entscheidungsfindung missverstanden. Paulus spricht hier nicht von einem inneren Gefühl des Friedens als Gottes Geschenk an diejenigen, die in seinem Willen sind: Das würde der zweiten Hälfte des Satzes wenig Sinn geben, die die Interpretation steuern muss, vor allem wenn diese Interpretation mit dem Kontext in Einklang gebracht werden soll.

Stattdessen geht es in diesem Abschnitt um den Frieden in den Beziehungen innerhalb der Kirche.

Es ist unvorstellbar, dass diejenigen, die miteinander die Vorteile des großen friedensstiftenden Werkes des Kreuzes (1,20) teilen, mit Hass oder Verachtung füreinander in ihren Herzen leben. Die christliche Gemeinde sollte ein Reich des Friedens sein, gerade weil jeder Christ sich ganz der Herrschaft des Friedens verschrieben hat. Wenn Christus im Herzen regiert, wird sein Friede in der Gemeinschaft herrschen.²

Der Herr Jesus, der uns seinen Frieden erkauft und gebracht hat (Kol. 1,15-23), befähigt und beruft uns nun, diesen Frieden in unserer Ortsgemeinde miteinander zu leben.

Unsere Identität in Christus

In diesem Kapitel werden wir acht gottesfürchtige Haltungen in Kolosser 3,12-14 untersuchen, die für das biblische Friedenstiften grundlegend sind. Doch um sie zu verstehen, müssen wir den vorangehenden Kontext verstehen. In Kolosser 3,1-4 erinnert der Apostel die Gläubigen an ihre neue geistliche Stellung in Christus. Wir sind mit ihm gestorben, wir sind mit ihm auferstanden und wir werden mit ihm in Herrlichkeit erscheinen, wenn er wiederkommt. Weil wir mit Jesus vereint sind, sollten wir unser Herz und unseren Geist auf ihn ausrichten (V. 1-2) und alle Spuren unserer verbleibenden Sünden ablegen (V. 5- 11). Die aufgezählten Sünden sind umfassend und spiegeln die Verhaltensweisen und Praktiken unserer alten Natur wider. Im Gegensatz dazu fordert Paulus uns auf, das neue Leben zu leben, das Gott in uns formt und das dem herrlichen Bild Jesu

nachempfunden ist.

In Vers 12 nennt der Apostel drei Identitätsbeschreibungen, die für die acht friedensstiftenden Eigenschaften grundlegend sind: Wir sind "Gottes Auserwählte

ein heiliges und geliebtes Volk".

Erstens: Gott hat uns erwählt. Nichts wird uns mehr ermutigen, als zu wissen, dass Gott uns auserwählt hat, dass er uns in der vergangenen Ewigkeit auserwählt hat, durch den Glauben an Jesus Christus gerettet zu werden. Doch nichts wird uns mehr demütigen, als zu wissen, dass dies nicht aufgrund von irgendetwas Gutem in uns geschah, sondern allein aufgrund seines reinen Wohlgefallens und seiner bedingungslosen Gnade.

Wie wirkt sich das auf die Art und Weise aus, wie wir mit Konflikten umgehen? Das Wissen um unsere sichere Annahme durch den Gott des Universums ermöglicht es uns, Misshandlungen und Ungerechtigkeiten zu verkraften:

- Wen kümmert es, wenn dein Lehrer dich nicht mag oder wenn deine Kollegen dich kritisieren? Gott hat dich begünstigt.
- Warum stört es dich so sehr, dass der Kapellmeister dich übergangen oder der Trainer dich auf die Bank gesetzt hat? Der allmächtige Gott hat dich auserwählt.
- Warum bist du eifersüchtig darauf, dass deine Freunde verheiratet sind und du nicht, oder ärgerst dich darüber, dass der Ehepartner, den du hast, dich schlecht behandelt? Jesus Christus ist dein Leben.
- Warum ist es so wichtig, dass dein Chef dich ignoriert? Dein Herr hat dich vom Tod zum Leben befördert.
- Was ist mit der Bitterkeit, die du empfindest, nachdem deine Kirche dich für die Stelle, die du haben wolltest, übergangen hat? Der Gott des Himmels hat dich für eine spektakuläre Aufgabe auserwählt.

Zweitens: Gott besitzt uns. Der Begriff "heilig" (oder "geheiligt") bedeutet im Grunde genommen, dass wir von Gott besessen und für seine besondere rpose auserwählt sind.³ Und so bedeutet "heilig" in Vers 12, besonders wenn es zwischen "auserwählt" und "geliebt" steht, dass Gott uns zu seinem Eigentum gemacht hat. Er hat uns zu seinem Besitz erklärt; wir gehören ihm. Außerdem will er uns durch seinen Heiligen Geist nicht nur besitzen, sondern auch beherrschen (Gal. 5:16-26; Eph. 5:18). Wenn ein Profisportler eine außergewöhnliche Leistung erbringt, sagen Sportjournalisten, dass er "wie ein Besessener" spielt. Das ist die einzigartige Identität des Christen, wenn wir mit Konflikten konfrontiert sind: Wir gehören zu Gott und gehen mit Widrigkeiten um wie Männer und Frauen, die von ihm besessen sind.

Drittens: Gott liebt uns. Der Apostel vervollständigt seinen Dreiklang von Identitätsbeschreibungen in Kolosser 3,12. Wir sind "von Herzen geliebt". Durch den Tod Jesu erfährt der Christ die ewige Liebe Gottes - die

Liebe, die nie aufhört, nie loslässt und nie aufgibt. Selbst wenn sich Menschen gegen uns wenden,

Gottes Liebe bleibt. Und selbst wenn wir Fehler machen - wenn unser Wunsch, Gott zu gefallen, ins Wanken gerät -, gibt uns Gottes Liebe Sicherheit. J. I. Packer schreibt:

Es ist eine enorme Erleichterung zu wissen, dass seine Liebe zu mir absolut realistisch ist und zu jedem Zeitpunkt auf dem Wissen um das Schlimmste in mir beruht, so dass keine Entdeckung ihn in Bezug auf mich desillusionieren kann, so wie ich so oft in Bezug auf mich selbst desillusioniert bin, und seine Entschlossenheit, mich zu segnen, zunichte macht. . . Aus irgendeinem unerfindlichen Grund will er mich zum Freund haben und hat seinen Sohn für mich sterben lassen, um dieses Ziel zu erreichen.⁴

Gott liebt uns, auch wenn er das Schlimmste über uns weiß. Er liebt uns nicht, weil wir brave Jungen und Mädchen waren oder weil wir liebevoll, liebenswert oder nett sind. Er liebt uns einfach, weil er uns lieben will, aus Gründen, die nur er kennt. Das Kreuz ist das Ergebnis dieser Liebe.

Gnade Haltungen

In Kolosser 3,5-11 beschreibt Paulus das Böse, das wir ablegen müssen. In den Versen 12-14 werden die acht Haltungen beschrieben, die wir anziehen sollen. Das griechische Verb im Neuen Testament, das mit "anziehen" oder "bekleiden" übersetzt wird, setzt die Kleidermetapher fort, die mit den Ermahnungen zum "Ablegen" in den Versen 5-11 begonnen wurde. Paulus nennt acht Kleidungsstücke, die dieses Outfit ausmachen.

1. Kleidet euch mit Mitgefühl

Mitgefühl ist die innere, tief empfundene emotionale Reaktion des Mitleids mit einer leidenden Person, verbunden mit dem Wunsch, dieses Leiden zu lindern. Beachte die drei Bestandteile: Mitgefühl (1) sieht die leidende Person, (2) empfindet Mitleid als Reaktion auf das Leiden und (3) handelt, um das Leiden zu lindern, wenn es möglich ist. Dieses Gefühl des Mitleids muss von einer selbstgerechten, herablassenden Überlegenheit unterschieden werden, die auf den Leidenden herabblickt und sich nicht einmischt. Ein Kommentator schreibt: "Der Christ muss also ein Mann des Mitleids sein, ein Mann, der Leid, Not oder Bedrängnis nicht sehen kann, ohne dass er sich selbst mit einem Schwert des Kummers und des Mitleids durchbohrt. Es kann keine größeren Gegensätze geben als Gefühllosigkeit

und

Christentum ."⁵ Göttliche Barmherzigkeit spürt die Bedürfnisse anderer und will helfen.

Wir sehen dies in Gott, dem Vater: "Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott allen Trostes, der uns tröstet in allen unseren Nöten, damit wir die trösten können, die in irgendeiner Not sind, mit dem Trost, den wir selbst von Gott empfangen haben" (2. Korinther 1,3-4). Wir sehen das bei Jesus, als er unter den Menschenmassen dient: "Jesus zog durch alle Städte und Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, verkündete die frohe Botschaft vom Reich Gottes und heilte alle Krankheiten und Gebrechen. Als er die Menschenmengen sah, hatte er Mitleid mit ihnen, denn sie waren bedrängt und hilflos wie Schafe, die keinen Hirten haben" (Matt. 9:35-36).⁶ Jesus *sah* die Leidenden (bedrängte, hilflose, schafslose Schafe), *spürte* ihre Not (hatte Mitleid) und *handelte*, um ihnen zu helfen (durch Lehren, Predigen und Heilen).

Natürlich ist es eine Sache, Opfern gegenüber Mitgefühl zu zeigen. Aber was ist mit denen, die wegen ihrer eigenen Sünden leiden? Das Zeugnis von Gottes Barmherzigkeit in Nehemia 9 verblüfft uns.

Aber sie, unsere Vorfäter, wurden hochmütig und halsstarrig und gehorchten deinen Befehlen nicht. Sie weigerten sich, auf dich zu hören und erinnerten sich nicht an die Wunder, die du unter ihnen getan hast. Sie wurden halsstarrig und setzten in ihrer Rebellion einen Anführer ein, um in ihre Sklaverei zurückzukehren. Aber du bist ein vergebender Gott, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und reich an Liebe. Deshalb hast du sie nicht verlassen, auch nicht, als sie sich ein Kalbsbild gossen und sagten: "Das ist dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat", oder als sie schreckliche Lästerungen begingen.

Wegen deiner großen Barmherzigkeit hast du sie in der Wüste nicht im Stich gelassen. Bei Tag hörte die Wolkensäule nicht auf, sie auf ihrem Weg zu leiten, und bei Nacht leuchtete die Feuersäule auf dem Weg, den sie gehen sollten. Du gabst deinen guten Geist, um sie zu unterweisen. Du hast ihnen dein Manna nicht vorenthalten, und du hast ihnen Wasser gegen ihren Durst gegeben. (Neh. 9:16-20)

Hier sehen wir Gottes erstaunliche Gnade für Menschen, die sie nicht nur nicht verdient haben, sondern seinen Zorn provoziert haben und das genaue Gegenteil verdienen. Und das, was in Nehemia 9 als das Attribut genannt wird, das Gott dazu veranlasste, den Menschen seine Güte zu

zeigen

Rebellen und Gotteslästerern ist sein Mitgefühl. Diese Einsicht ist in unseren Konflikten entscheidend. Es ist leicht, so verbittert über unsere eigenen Verletzungen zu sein, dass wir die Verletzungen der anderen Person nicht sehen können. Das Ergebnis ist ein Beziehungsstillstand. Zu einem gottgefälligen Mitgefühl gegenüber der anderen Partei gehört jedoch auch, dass wir das Leid derjenigen, die uns misshandelt haben, sehen, fühlen und versuchen, es zu lindern. Ein solches Mitgefühl kann die Sackgasse in der Beziehung durchbrechen.

2. Kleidet euch mit Freundlichkeit

Freundlichkeit bedeutet, Barmherzigkeit zu zeigen und Gutes zu tun, auch gegenüber Menschen, die es nicht verdienen oder die das Gegenteil verdienen. Der Begriff bezieht sich häufig auf das rettende Handeln des Herrn (z. B. Eph. 2,7; Titus 3,4). In gleicher Weise fordert Jesus uns auf, wie Gott, der Vater, zu sein und selbst den Undankbaren und Aufmüpfigen gegenüber freundlich zu sein: "Liebt aber eure Feinde, tut ihnen Gutes und leiht ihnen, ohne zu erwarten, dass ihr etwas zurückbekommt. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig zu den Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist" (Lukas 6,35-36).

Gott schenkt seine rettende Freundlichkeit auch den Unverdienten und sogar den Unverdienten. Es ist eine Sache, einem Fremden, der nichts von dir verdient, 300 Dollar zu geben; es ist eine andere Sache, jemandem 300 Dollar zu geben, der dir ins Gesicht gespuckt oder dich angegriffen hat und der das Gegenteil von Freundlichkeit verdient hat.

Natürlich ist das nicht unsere natürliche Tendenz, wenn wir einem Konflikt gegenüberstehen. Allzu oft spiegeln unsere Herzen das Gegenteil wider:

- "Das ist das letzte Mal, dass ich ihm einen Gefallen tue."
- "Genug ist genug. Diese Beziehung ist vorbei."
- "Das wird mir niemand mehr antun."
- "Nach allem, was ich getan habe, ist das der Dank, den ich bekomme!"

Zum Glück ist das nicht die Art und Weise, wie Gott uns behandelt, und es ist auch nicht die Art und Weise, wie wir andere behandeln müssen. Wie ist es dir und mir möglich, in solchen Situationen Freundlichkeit zu zeigen? Die Antwort ist einfach, aber tiefgründig: Freundlichkeit hängt nicht vom Charakter der anderen Person ab, sondern von uns. Gott ruft uns nicht dazu auf, freundlich zu sein, weil die andere Person es verdient, sondern

weil Gott es verdient und weil er möchte, dass seine Söhne und Töchter so sind wie er.

3. Bekleidet euch mit Demut

Demut bedeutet anzuerkennen, dass alles, was du hast, von Gott kommt und dass du absolut von ihm als deinem Schöpfer und deinem Erlöser abhängig bist.

Bescheidenheit wurde zu Zeiten des Paulus nicht mehr geschätzt als in unserer Zeit. Beide Welten waren und sind von stolzen Menschen bevölkert. Die Menschen prahlten und stolzierten, wie sie es auch heute tun. Sie bewunderten Dominanz, Selbstbehauptung und Überlegenheit. In der römischen Kultur, in der Paulus lebte, war Demut eine unterwürfige, knechtische Eigenschaft, doch Paulus preist sie in Kolosser 3,12 als Stärke an, wie auch der Rest unserer Bibel.

Das ist der, den ich schätze:
der demütig und zerknirscht ist und vor
meinem Wort zittert. (Jes. 66:2)

Er hat dir, o Mensch, gezeigt, was gut ist.
Und was verlangt der HERR von dir?
Gerecht handeln und Barmherzigkeit lieben
und wandle demütig mit deinem Gott. (Mik. 6:8)

Ihr alle, kleidet euch in Demut voreinander, denn,

"Gott widersetzt sich den Stolzen
sondern gibt den Demütigen Gnade." (1. Petr. 5:5; auch Jakobus
4:6)

Gott wohnt bei den Demütigen, achtet und schätzt die Demütigen, wandelt mit den Demütigen, rechtfertigt und erhöht die Demütigen und schenkt ihnen Gnade.

Wie sieht das in unseren horizontalen Beziehungen aus? Biblische Demut beinhaltet ein absolutes Vertrauen in Gott, das es zulässt, dass andere vor mir geehrt werden. Demut bedeutet, andere über mich zu stellen. "Tut nichts aus selbstsüchtigem Ehrgeiz oder eitler Überheblichkeit, sondern haltet andere in Demut für besser als euch selbst" (Phil. 2,3). Es bedeutet, als Gast bei jemandem den letzten Platz am Esstisch einzunehmen, ein anderes Auto vor dir die Spur wechseln zu lassen und zu warten, bis die anderen bei einem kirchlichen Potluck-Essen zuerst an der Reihe sind. Da Gott alles im Griff hat, muss ich nicht der Erste sein. Ich kann mich zurücknehmen, anderen den Vortritt lassen und weiß, dass

er mich auf seine Weise und zu seiner Zeit versorgen wird.

4. Bekleidet euch mit Sanftmut

Im Volksmund wird Sanftmut manchmal mit Schwäche oder Weiblichkeit verwechselt. Das ist ein Irrtum. Der Apostel Paulus war kein schwacher Mann. Dennoch beschreibt er sich selbst gegenüber den Thessalonichern als "sanftmütig unter euch" (1. Thess. 2,7; vgl. 2. Kor. 10,1). Jesus war kein schwacher Mensch. Dennoch sagte er von sich: "Ich bin sanftmütig und von Herzen demütig" (Mt 11,28-29). Jemand hat festgestellt, dass dies die einzige Stelle in den Evangelien ist, an der Jesus seinen inneren Charakter beschreibt. Ich erinnere Männer regelmäßig daran, dass unsere Definition von Männlichkeit, bei der Demut und Sanftmut keine zentrale Rolle spielen, unterchristlich ist. Diese Lektion gilt doppelt für Männer, die christliche Führungskräfte sind. Der größte Anführer, der je auf dieser Erde wandelte, war in seinem Innersten sanftmütig und demütig.

5. Kleidet euch mit Geduld ein

Mehrere griechische Begriffe aus dem Neuen Testament können mit "Geduld" übersetzt werden. Ein Begriff bezeichnet das Ausharren in der Prüfung und die Beharrlichkeit in der Not. In Kolosser 3:12 wird jedoch ein anderer Begriff verwendet, der sich vor allem auf die Geduld *in der Beziehung* bezieht - langmütig, langmütig und langmütig gegenüber denen zu sein, die uns ärgern. William Barclay beschreibt ihn als

die Fähigkeit, Menschen zu ertragen, nicht wütend oder verbittert zu werden oder sich über sie zu ärgern, auch wenn sie töricht oder undankbar oder sogar scheinbar hoffnungslos sind. . . . Es ist die Fähigkeit, Menschen so zu nehmen, wie sie sind, mit all ihren Fehlern und Schwächen und mit all den Arten, wie sie uns verletzen und verletzen, und nie aufzuhören, sich um sie zu kümmern und sie zu ertragen.⁷

Wie sieht das im täglichen Leben bei Konflikten aus? Wie gut zeigst du Selbstbeherrschung gegenüber Menschen, die dich provozieren? Langsamen Menschen? Langweiligen Menschen? Unordentlichen Menschen? Zänkische Menschen? Dickköpfigen Menschen? Wie sieht es mit Autofahrern auf der Straße aus? ("Wissen die nicht, dass ich irgendwo sein muss!")

6. Bekleidet euch mit Nachsicht

Paulus fährt in Vers 13 fort: "Seid nachsichtig miteinander und vergebt einander, was immer ihr auch gegeneinander habt." Nachsicht - ein älterer

Begriff für das gegenseitige Ertragen - ist ein Synonym für Beziehungsgeduld.

Ich schätze den Realismus der Bibel. Der Apostel geht davon aus, dass Menschen uns ärgern werden und dass die Beziehungen angespannt sind. Wie wir in Kapitel 2 gesehen haben, sind Konflikte unvermeidlich. Jesus weiß, dass es bis zu seiner Wiederkunft Probleme in seiner Gemeinde geben wird. Er weiß, dass die Kommunikation unter Teenagern, oder das Fehlen davon, die Eltern frustrieren wird. Er weiß, dass Ehemänner Socken auf dem Boden liegen lassen werden und dass Ehefrauen auch dann reden wollen, wenn ihre Männer es nicht tun. Er weiß, dass neue Gemeindeleiter/innen Dinge anders machen wollen als frühere Gemeindeleiter/innen. Zu lernen, einander zu ertragen, ist eine unverzichtbare Fähigkeit, um im täglichen Leben Frieden zu finden.

7. Bekleidet euch mit christlicher Vergebung

Menschen ärgern uns nicht nur, sie sündigen auch gegen uns. Deshalb befiehlt uns der Apostel in Kolosser 3,13: "Vergebt einander, was ihr an Groll gegeneinander hegt." Auch hier zeigt sich der Realismus der Bibel: Selbst Brüder und Schwestern in Christus werden sich gegeneinander versündigen. Paulus gibt dann Gottes vertikalen Maßstab für alle horizontale Vergebung an: "Vergebt, wie der Herr euch vergeben hat" (V. 13; vgl. Eph. 4,32).

Wir werden uns in den Kapiteln 8 und 9 mit der Vergebung beschäftigen. Dort werden wir sehen, dass Gottes Vergebung uns gegenüber seine Entscheidung, seine Erklärung und sein Versprechen ist, uns unsere Sünden nicht vorzuhalten, sondern sie gnädigerweise Jesus als unserem Stellvertreter vorzuhalten. Tatsächlich wird Gottes Vergebung hier im Kolosserbrief zu einem Hauptthema. In Kapitel 1 erinnert Paulus daran: "Denn [Gott] hat uns aus der Herrschaft der Finsternis befreit und in das Reich seines geliebten Sohnes geführt, in dem wir die Erlösung haben, die Vergebung der Sünden" (Kol. 1:13-14). In Kapitel 2 geht er noch weiter ins Detail: "Als ihr tot wart in euren Sünden und in der Unbeschnittenheit eurer sündigen Natur, hat Gott euch mit Christus lebendig gemacht. Er hat uns alle unsere Sünden vergeben, indem er das geschriebene Gesetz mit seinen Vorschriften, das gegen uns war und uns entgegenstand, aufgehoben und an das Kreuz genagelt hat" (Kol. 2,13-14). Er hat uns alle unsere Sünden vergeben, also sollten wir auch anderen ihre Sünden vergeben.

8. Kleidet euch mit Liebe ein

In Kolosser 3,14 schließt Paulus seine Aufzählung mit den Worten ab: "Über all diesen Tugenden aber ziehe die Liebe an, die sie alle in

vollkommener Einheit zusammenhält." Der Apostel stellt die Liebe - unsere aufopferungsvolle Hingabe für das Beste des anderen - als wichtigste Tugend, als oberste Beziehungsgnade, in den Vordergrund. Das verbindende Bild

Hier wird die Liebe offenbar als das äußere Kleidungsstück dargestellt, das die anderen sieben Kleidungsstücke an ihrem Platz hält.

Charaktereigenschaften oder Beziehungsqualitäten?

Wenn wir Listen von christusähnlichen Eigenschaften wie Kolosser 3,12-14 lesen, ist es wichtig zu verstehen, dass diese Passagen nicht nur innere Charaktereigenschaften oder individualistische Tugenden sind. Es handelt sich um beziehungsbezogene Gnaden, die ein wesentlicher Bestandteil dessen sind, was es bedeutet, in einer Beziehung zu anderen zu leben. Mit anderen Worten, es handelt sich nicht um persönliche Eigenschaften an sich, sondern um persönliche Eigenschaften, die anderen gegenüber gezeigt werden. (Zum Beispiel ist Selbstbeherrschung nicht nur eine innere Eigenschaft, sondern eine innere Haltung, die sich nach außen hin auf andere bezieht).

Wir sehen die gleiche Dynamik in ähnlichen Listen. In Epheser 4,2 fordert Paulus uns auf, "ganz demütig und sanftmütig zu sein; seid geduldig und ertragt einander in Liebe". Wie die Aufforderungen in Kolosser 3 sind dies keine einsamen, individualistischen Ideale, sondern Teil des größeren Einheitszusammenhangs in Epheser 4:1-6, der für Frieden und Einigkeit steht. Deshalb heißt es in Vers 3 weiter: "Bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens." Demut, Sanftmut, Geduld und Nachsicht zeigen sich in der Beziehung zu anderen Menschen und nähren direkt den Frieden in der Gemeinde.

Die berühmte "Frucht des Geistes"-Passage zeigt diese Dynamik: "Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung" (Gal 5,22-23). Im Kontext von Galater 5-6 ist diese neunfache Ansammlung von geistgewirkten Gnaden nicht nur innerlich, sondern auch zwischenmenschlich. Die Einheit, die die Verse 22-23 umfasst, wird sowohl vor (5,13-15) als auch nach (5,26-6,2) von Beziehungsschwerpunkten flankiert.

Wenn der Apostel Petrus in 1. Petrus 3,8-9 Mitgefühl, Liebe, Barmherzigkeit und Demut anpreist, dann tut er das im Zusammenhang mit unseren Beziehungen: "Schließlich sollt ihr alle in Eintracht miteinander leben; seid verständnisvoll, liebt euch wie Brüder, seid barmherzig und demütig. Vergeltet nicht Böses mit Bösem oder Beleidigung mit Beleidigung, sondern mit Segen; denn dazu seid ihr berufen worden, damit ihr einen Segen erbt." Barmherzigkeit und Demut sind eine weitere Gnade.

Der Jakobusbrief ist vielleicht am bekanntesten für sein Thema der Prüfungen, denn er beginnt mit einer Ermahnung: "Seht es als reine

Freude an, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Prüfungen kommt" (Jakobus 1,2). Ein paar Verse später lesen wir seine Aufforderung, Gottes Weisheit zu suchen: "Wenn es jemandem von euch an Weisheit mangelt, soll er Gott bitten, der allen großzügig gibt, ohne Schuld zu finden, und es wird ihm zuteil werden.

ihm gegeben" (V. 5). Bibelstudierende erkennen, dass Jakobus' Weisheit das hebräische Konzept von Weisheit als geschicktem Leben vor Gott widerspiegelt (mehr als die griechisch-römische Vorstellung von Weisheit als hauptsächlich intellektuell). Was weniger offensichtlich ist, ist, dass dieser geschickte Umgang mit Prüfungen nicht privat, sondern zwischenmenschlich ist. Beachte, wie Jakobus sein Thema der Weisheit später weiterentwickelt.

Wer ist weise und verständig unter euch? Er soll es durch sein gutes Leben zeigen, durch Taten, die in der Demut getan werden, die aus der Weisheit kommt. Wenn ihr aber bitteren Neid und selbstsüchtigen Ehrgeiz in euren Herzen tragt, sollt ihr euch nicht damit brüsten oder die Wahrheit leugnen. Solche "Weisheit" kommt nicht vom Himmel, sondern ist irdisch, ungeistlich und vom Teufel. . .

Aber die Weisheit, die vom Himmel kommt, ist zuerst rein, dann friedliebend, rücksichtsvoll, unterwürfig, voller Barmherzigkeit und guter Früchte, unparteiisch und aufrichtig. Friedensstifter, die in Frieden säen, bringen eine Ernte der Gerechtigkeit ein. (Jakobus 3:13-18)

Für Jakobus erfordert ein kluger Umgang mit Prüfungen Beziehungsfähigkeit und trägt friedliebende Früchte gegenüber anderen.

Betrachten wir zum Schluss die berühmteste Liste von Tugenden in der Bibel, das "Liebeskapitel" in 1 Korinther 13. In diesem berühmten Abschnitt listet Paulus etwa ein Dutzend Merkmale der Liebe auf.

Liebe ist geduldig, Liebe ist freundlich. Sie ist nicht neidisch, sie prahlt nicht, sie ist nicht stolz. Sie ist nicht unhöflich, sie ist nicht selbstsüchtig, sie ist nicht leicht zu verärgern, sie merkt sich kein Unrecht. Die Liebe erfreut sich nicht am Bösen, sondern freut sich an der Wahrheit. Sie beschützt immer, vertraut immer, hofft immer, hält immer durch. (Vv. 4-7)

Was ist der Rahmen für diese Eigenschaften? Obwohl dieser Text häufig in gedruckten Hochzeitsprogrammen zu finden ist, geht es in diesen Versen nicht in erster Linie um Romantik oder eheliche Liebe. Paulus schrieb an die Christen in Korinth, die sich wegen kirchlicher Angelegenheiten stritten und gegenseitig verurteilten.

Außerdem ist jeder dieser Begriffe im griechischen Originaltext ein Verb. Unsere englische Sprache schränkt uns ein; wir können nicht von

Liebe sprechen, die "geduldig" oder "freundlich" ist, weil wir keine solchen Verben haben. Das Beste, was wir tun können, ist, diese griechischen Verben in englische Adjektive umzuwandeln und ein verbindendes Verb hinzuzufügen wie

"ist". Doch wie uns Schreibexperten sagen, schwächt die Übersetzung von Verben in Adjektive oft ihre Kraft. Die Worte werden zu Abstraktionen - einer statischen Liste von Eigenschaften - und nicht zu konkreten Wegen, wie die Liebe in den Schützengräben des Konflikts energisch handelt. In Paulus' Kontext haben diese Liebesworte stattdessen eher den Geschmack von Beziehungsfähigkeiten als von Charaktertugenden. Die christliche Liebe "erduldet und behandelt" (Aktionsverben) Menschen, die uns ärgern und schlecht behandeln.

Praktische Anlegeschritte

Wie sollten wir diese acht Haltungen in Kolosser 3,12-14 (oder die anderen Gnaden in den anderen Abschnitten oben) kultivieren? Wähle zunächst eine Passage und eine bestimmte Haltung oder Eigenschaft aus, an der du arbeiten möchtest. Nimm dir dann für jede Haltung eine oder mehrere der folgenden praktischen Aufgaben vor: (Ich nehme Barmherzigkeit, die erste in Kolosser 3:12, als Beispiel.)

1. Denke über Erzählungen in der Bibel nach, die diese Eigenschaft darstellen. Jede der Haltungen in den Versen 12-14 wird in Gott perfekt und überragend dargestellt, vor allem in den Evangeliumsberichten von Jesus, und spiegelt sich (wenn auch unvollkommen) in seinen Nachfolgern wider. Wie sieht Gottes Barmherzigkeit in Exodus 2:23-25 (und 3:7-10), Psalm 103 oder Nehemia 9 aus? Wie zeigt Jesus sein Erbarmen in den in Fußnote 6 aufgeführten Passagen? Wie geht David in 2 Samuel mit Saul und seinem überlebenden Haus um?

2. Bete. Bitte Gottes Geist, dich mit dieser (oder einer anderen) bestimmten Haltung zu erfüllen. Angesichts des hohen Stellenwerts, den der Herr diesen Gnaden zuweist, können wir getrost davon ausgehen, dass er geneigt ist, dieses Gebet zu erhören und zu beantworten. Derselbe Gott, der denen, die ihn darum bitten, seinen Geist (Lukas 11,13) und seine Weisheit (Jakobus 1,5) verheißt, wird auch unsere Gebete um bestimmte Eigenschaften erhören, damit wir uns um Frieden mit anderen bemühen können.

3. Erkenne, bekenne und bereue alle gegenteiligen Haltungen, die du an den Tag legst. Wenn es darum geht, Mitgefühl zu kultivieren, wo siehst du, dass du auf die Leidenden herabschaust, sie ignorierst oder dich von ihnen distanzierst, insbesondere von denen, die unter den Folgen ihrer eigenen Sünden leiden? Wo verurteilst du diejenigen, die sich dir widersetzen?

4. Benutze eine Bibelkonkordanz oder ein Bibelwörterbuch, um die einzelnen Eigenschaften zu untersuchen. (Bitte deinen Pastor oder einen

anderen christlichen Leiter um Hilfe dabei. Es kann sehr lohnend sein.)

5. Lerne die Liste der Haltungen in ihrem unmittelbaren Zusammenhang auswendig (z.B. Kol 3,12-14) und rufe sie dir ins Gedächtnis, wenn du in einen Konflikt gerätst. "Vater, ich

gehören zu dir (V. 12a). Hilf mir, jetzt mit Barmherzigkeit, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut und Geduld zu reagieren (V. 12b)." Wenn du diese Verse an deinem Schreibtisch, am Badezimmerspiegel, an der Spüle und am Armaturenbrett anbringst, wirst du ständig daran erinnert.

6. Stelle dir in deiner Konfliktsituation konkrete Handlungsschritte vor und führe sie aus, die diese bestimmte Haltung zeigen. Wie würde Mitgefühl in dieser speziellen Beziehung aussehen? Mach ein Brainstorming mit einer Liste. Überlege dir, wie es in jeder deiner Beziehungen aussehen würde; die Einzelheiten werden oft unterschiedlich sein. Eine Frau erwähnte zum Beispiel, dass sie sich bemüht, den Fahrersitz zurückzustellen, wenn sie das Auto benutzt, das ihre größeren Familienmitglieder oft fahren.

7. Nimm Gebet, Rat und Rechenschaft von anderen Christen in Anspruch. Gib ihnen zu, dass du mehr Mitgefühl brauchst. Bitte sie, für dich zu beten. Bitte sie um praktischen Rat. Und wenn sie Anzeichen für Mitgefühl oder das Gegenteil sehen, lade sie ein, dich zu informieren.

8. Führe ein Tagebuch über deine Erfolge und Misserfolge bei der Kultivierung der Einstellung, an der du arbeitest. Tägliche oder fast tägliche Einträge werden dein Bewusstsein für die jeweilige Qualität schärfen. Wahrscheinlich wirst du feststellen, dass es am hilfreichsten ist, wenn du deine Erfolge und Misserfolge in Form eines Gebetsbuchs aufschreibst ("Lieber Herr" als "Liebes Tagebuch" oder "Liebes Selbst").

9. Lass dich von Gottes Gnade antreiben. Erinnerung dich immer wieder an deine erwählte, heilige, geliebte und vergebene Identität. Da jede gewünschte Eigenschaft in ihrem biblischen Kontext aus deiner Berufung und Identität in Christus hervorgeht, solltest du dich immer wieder daran erinnern, was Gott in Christus in dir und für dich getan hat, tut und tun wird.

Fazit

Ist es möglich, sich zu ändern? Können wir uns wirklich mit einer neuen Einstellung bekleiden? Die gute Nachricht aus Kolosser 3 lautet: Ja. Das Kapitel ist voll von Gottes Zusicherungen. Wir sind Gottes neue Menschen, die zu Wachstum und Veränderung fähig sind: "Ihr seid mit Christus auferweckt worden" (V. 1) und "euer Leben ist jetzt mit Christus in Gott verborgen" (V. 3). Durch deine Bekehrung zu Jesus und deine Vereinigung mit ihm "hast du dein altes Selbst mit seinen Gewohnheiten abgelegt und das neue Selbst angezogen" (V. 9-10). Ihr seid sein auserwähltes, heiliges, geliebtes und vergebenes Volk (V. 12-13).

Außerdem hat Gott das Werk in uns bereits begonnen. Paulus sagt

uns, dass dieses neue Selbst mit den acht oben genannten christusähnlichen neuen Einstellungen "in der Erkenntnis nach dem Bild seines Schöpfers erneuert wird" (V. 10). Der Herr verwandelt uns jetzt aktiv in das Bild seines Sohnes, ein Bild, das gekennzeichnet ist durch

Mitgefühl, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld, Nachsicht, Vergebung und Liebe.

Vielleicht kennst du das alte Akronym für Computerdaten, GIGO: Garbage In, Garbage Out. Wenn du fehlerhafte Daten eingibst, erhältst du auch fehlerhafte Ergebnisse. Kolosser 3 weist jedoch auf eine andere Art von GIGO hin: Grace In, Grace Out. Wir sind zwar keine Computer, aber die immer mächtige, immer wirksame Gnade Gottes ist durch Jesus und seinen Geist in unser Leben eingedrungen. Genau diese Gnade Gottes, die wir empfangen haben, ermöglicht es uns, anderen Gnade zu vermitteln - Mitgefühl, Freundlichkeit und so weiter. Die göttliche Gnade, die uns verändert, bewirkt in uns, dass wir anderen gegenüber Gnade ausüben. Wir können diese Dynamik des Evangeliums in Paaren wie diesen zusammenfassen: Gnade hinein, Gnade hinaus; Gnade empfangen, Gnade ausstrahlen; Gnade einatmen, Gnade ausatmen; und Gnade erwerben, Gnade verteilen.

Deshalb ruft der Herr uns auf, uns mit der gleichen Haltung zu kleiden, die er in uns ausbildet. Genauso wie wir nicht zur Arbeit, zur Schule oder zur Kirche gehen würden, ohne uns anzuziehen, dürfen wir unseren Tag nicht beginnen oder uns durch den Tag bewegen, ohne die Kleidung Jesu anzuziehen. Das wird die Art und Weise, wie wir Beziehungskonflikte angehen, radikal verändern.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Wie verändern Gottes Wahl, sein Besitz und seine Liebe zu dir deine Vorstellung von deiner Identität? Was bedeutet das für die Beziehungsprobleme, die du gerade hast?
 2. Wähle eine Haltung aus den obigen Listen aus und befolge die Ratschläge in den "Praktischen Aufbauschritten" oben. Wie könnte dir das Wachsen in diesem Bereich in deinen konfliktreichen Beziehungen helfen?
 3. Denke an deine Ortsgemeinde oder deine Kleingruppe. Welche der oben genannten Eigenschaften zeigt deine Gemeinde oder Gruppe als Ganzes gut? Wie kannst du andere in diesen Bereichen bestärken?
 4. Welche Eigenschaften muss deine Gruppe hingegen noch entwickeln? Wie kannst du diese Qualitäten auf eine Art und Weise zeigen, die ihre Entwicklung in deiner Gruppe fördert und vorlebt?
-

¹ Siehe zum Beispiel P. T. O'Brien, "Colossians", in D. A. Carson, Hrsg., *New Bible Commentary: 21st Century Edition*, 4. Aufl. (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1994), Kol. 3:12-17; James D. G. Dunn, *The Epistles to the Colossians and to Philemon: A Commentary on the Greek Text* (Grand Rapids: Eerdmans, 1996), 233; und N. T. Wright, *Colossians and Philemon: An Introduction and Commentary*, Tyndale New Testament Commentaries (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1986), 147-48.

²R. C. Lucas, *Fülle und Freiheit: Die Botschaft von Kolosser und Philemon* (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1980), 153-54.

³Siehe David Peterson, *Besessen von Gott: A New Testament Theology of Sanctification and Holiness* (Grand Rapids: Eerdmans, 1995), 136-37 (Zusammenfassung); John Murray, *The Collected Writings of John Murray*, Bd. 2, *Select Lectures in Systematic Theology* (Carlisle, PA: Banner of Truth, 1977), 277-84; und D. A. Carson, *For the Love of God: A Daily Companion for Discovering the Riches of God's Word*, Bd. 1 (Wheaton, IL: Crossway, 1998), Eintrag vom 27. August.

⁴I. I. Packer, *Knowing God* (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1973), 37.

⁵William Barclay, *The All-Sufficient Christ: Studies in Paul's Letter to the Colossians* (Philadelphia: Westminster Press, 1963), 126.

⁶Die Schreiber der Evangelien berichten von sechs weiteren Szenen, in denen derselbe griechische Begriff verwendet wird, um Jesu Mitgefühl für andere zu zeigen (Mt 20,34; Mk 1,41; 6,34; 8,2; 9,22; Lk 7,13); Jesus schreibt auch dem liebenden Samariter (Lk 10,33) und dem wartenden Vater des verlorenen Sohnes (Lk 15,20) Mitgefühl zu.

⁷Barclay, *The All-Sufficient Christ*, 123-24.

8

Verzeihen oder nicht verzeihen

Vergeben auf zwei Ebenen

Jeder sagt, dass Vergebung eine schöne Idee ist, bis er etwas zu vergeben hat.

C. S. Lewis

Und wenn du im Gebet stehst und jemandem etwas vorwirfst,
dann vergib ihm.

Jesus in Markus 11:25

Wenn dein Bruder sündigt, weise ihn zurecht, und wenn er es bereut,
vergib ihm.

Jesus in Lukas 17:3



Obwohl es für einen Highschool-Absolventen einschüchternd sein kann, von zu Hause wegzugehen, um aufs College zu gehen, verringerten sich Cindys Ängste erheblich, als sie erfuhr, dass ihre beste Freundin Liz die gleiche Schule gewählt hatte. Ihre Entscheidung, zusammen zu wohnen, machte den Umzug doppelt angenehm. Beide waren Christen und hatten über die Wahl ihrer Colleges und das Zusammenwohnen gebetet. Ihr Jugendpastor und ihre Eltern hielten es für eine ideale Lösung.

In den ersten Monaten sahen sich Cindy und Liz mit den üblichen Herausforderungen konfrontiert, die alle Mitbewohner bewältigen müssen, besonders in einer Ein-Zimmer-Wohnung: Wer würde wann welche Reinigungsarbeiten erledigen? Wann würden die Lichter abends ausgehen und die Wecker morgens klingeln? Wann würde der Fernseher laufen und wann würden sie ruhige Zeiten zum Lernen einhalten? Welche Lebensmittel durften geteilt werden und welche waren tabu? Cindy und Liz lernten, diese Fragen konfliktfrei zu regeln, und das Herbstsemester verlief gut.

Zu Beginn des zweiten Semesters begann Cindy mit Justin auszugehen. Liz war manchmal mit beiden zusammen, aber manchmal fühlte sie sich wie das dritte Rad am Wagen. Es war manchmal unangenehm, aber Liz und Cindy kamen damit klar. Cindys Beziehung zu Justin hielt mehrere Monate an und ihre Zuneigung zu ihm wuchs, obwohl sie Zweifel an Justins Engagement hatte. Dann, Ende April, nahmen die Dinge eine scharfe Wendung. Eine andere Freundin erzählte Cindy, dass sie Justin und Liz am Abend zuvor zusammen in einem Restaurant außerhalb des Campus gesehen hatte, an einem Abend, an dem Justin sagte, er wolle in der Bibliothek lernen und Liz sagte, sie wolle mit anderen Freunden abhängen.

Cindy stellte Liz sofort zur Rede und hoffte inständig auf eine plausible Erklärung. Aber ihre Hoffnungen wurden enttäuscht. Liz gab unter Tränen sofort zu, dass sie mit Justin ausgegangen war. Sie sagte Cindy, dass es ihr leid täte, sie angelogen zu haben und mit ihm ausgegangen zu sein, dass es ein Fehler war, dass sie es zutiefst bereute und dass sie es nie wieder tun würde. Cindy war still. Dann rief sie Justin an und fragte ihn, was er in der Nacht zuvor getan hatte. Er hat gelogen. Cindy konfrontierte ihn dann mit dem, was ihre Freundin berichtet und Liz zugegeben hatte. Justin war still und alles andere als entschuldigend. Auf sein lahmes "Es tut mir leid" folgte ein abwehrendes "Aber ich bin mir nicht sicher, ob wir nicht eine gewisse Freiheit haben sollten, andere zu sehen."

Cindy war sowohl wütend als auch untröstlich. In einem einzigen Fall von Verrat hatte sie sowohl ihren Freund als auch ihre beste Freundin verloren.

"Jeder sagt, Vergebung sei eine schöne Idee", bemerkte C. S. Lewis, "bis er etwas zu vergeben hat." Lewis bezeichnete die Vergebung - "die schreckliche Pflicht, unseren Feinden zu vergeben" - als die unbeliebteste christliche Tugend, die jedoch das Herzstück der christlichen Berufung darstellt.¹ Cindy stimmte dem sicherlich zu.

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

A. Haltungen der Gnade

B. Vergeben

C. Konfrontiere

D. Serve

In unserem letzten Kapitel haben wir uns auf acht Einstellungen der Gnade in Kolosser 3,12-14 konzentriert, die unerlässlich sind, um andere zu lieben und Konflikte zu lösen. An erster Stelle unseres Strebens nach Frieden steht die Vergebung. "Seid nachsichtig miteinander und vergebt einander, was immer ihr aneinander auszusetzen habt. Vergebt, wie auch der Herr euch vergeben hat" (Kol. 3,13). Der Dienst der Vergebung ist so wichtig, dass wir ihn erforschen werden

sowohl in diesem als auch im nächsten Kapitel. Es ist ein wichtiges Thema in der gesamten Bibel.² Wenn wir uns dem Thema der Vergebung nähern, müssen wir die

Die zwei Hauptkategorien der Bibel: Gottes Vergebung an uns (vertikal) und unsere Vergebung an andere (horizontal).³ Beginnen wir mit Gottes Vergebung für diejenigen, die zu ihm gehören, und sehen wir dann, wie diese vertikale Vergebung unsere horizontale Vergebung für andere befähigt.

Gottes Vergebung für uns in Christus

Was ist die Vergebung Gottes? Wir können sie definieren als Gottes Entscheidung, Erklärung und Verheißung an diejenigen, die an Jesus Christus glauben, dass er uns unsere Sünden wegen Jesus Christus nicht vorhält. Unter Berufung auf die Vision des Neuen Bundes in Jeremia 31:34 fasst Hebräer 8:12 das Wesen von Gottes Vergebung als Verheißung zusammen.

Denn ich will ihnen ihre Bosheit vergeben
und wird ihrer Sünden nicht mehr gedenken.

Gottes Vergebung ist eine Entscheidung, die er trifft und Teil seines ewigen Erlösungsplans ist. Er hat sich entschieden, seinen Sohn ans Kreuz zu schicken, um allen, die umkehren und an ihn glauben, Vergebung zu gewähren, und er gewährt diese Vergebung tatsächlich - er erklärt sie in seinen Augen für unschuldig - wenn sie umkehren und glauben. Außerdem

beschließt Gott nicht nur, zu vergeben, sondern er verkündet es auch. Er sagt es uns. Gott lässt uns nicht im Ungewissen; wir müssen uns nicht fragen, wie er uns ansieht. In der Bibel, Gottes geschriebenem Wort, lesen wir die Botschaft des Evangeliums und seine Verheißungen und Einladungen. Und in der mündlichen

Verkündigung des Evangeliums hören wir dieselben Versprechen und Einladungen. Wir haben es nicht mit einem symbolischen Kreuz oder einer bloßen Reihe von historischen Fakten zu tun; in der Botschaft des Evangeliums finden wir eine göttliche Erklärung für die Bedeutung von Jesu Kreuz, Begräbnis und Auferstehung.

Doch Gottes Vergebung geht noch tiefer. Gott verspricht, unsere Sünden nicht gegen uns zu verwenden. Die Parallele in Hebräer 8,12 ist aufschlussreich: Das Versprechen des Herrn, "ihre Bosheit zu vergeben", wird unmittelbar mit seinem Versprechen, "ihrer Sünden nicht mehr zu gedenken", parallelisiert. Was bedeutet es, dass Gott sich nicht mehr an die Sünden seines Volkes erinnern wird? Es bedeutet nicht, dass Gott einen Gedächtnisschwund erleidet oder einen "älteren Moment" hat. Der allwissende und allsehende Schöpfer leidet nicht an Amnesie.

Der Schlüssel zum Verständnis dieser glorreichen Verheißung liegt in der Bedeutung des Verbs "sich erinnern" für den Bund. Wenn Gott sich an etwas erinnert, hat das Bundeskraft. In 1. Mose 6-7 wird die Sintflut als Gottes Gericht über die Menschen zur Zeit Noahs beschrieben und Gottes gnädiges Versprechen, Noah, seine Familie und die repräsentativen Lebewesen zu verschonen. Je höher die Arche stieg, desto mehr Menschen und Tiere starben, und Genesis 7 endet mit einer düsteren Nachricht. Alles und jeder war tot, außer Noah und seinen Passagieren, und sie mussten fünf Monate lang ohne sichtbare Hoffnung treiben. Was ist mit Gottes Versprechen?

Dann kommt der Wendepunkt in der Fluterzählung: "Gott aber gedachte an Noah und an alle wilden Tiere und an das Vieh, das mit ihm in der Arche war, und er ließ einen Wind über die Erde fahren, und die Wasser wichen zurück" (Gen 8,1). Gottes Gedenken an den Bund führte zur Rettung Noahs, und die Erlösungsgeschichte geht weiter. Der Herr erinnert sich, dann erlöst er.

Wir sehen die gleiche Barmherzigkeit Gottes gegenüber seinem Volk in Ägypten. Das erste Kapitel von Exodus erinnert an das Leiden der Israeliten unter der mörderischen Herrschaft des Pharaos. Die Misshandlungen setzen sich in Kapitel 2 fort. Doch Exodus 2 endet mit einem großen Hoffnungsschimmer: "Die Israeliten stöhnten in ihrer Sklaverei und schrien, und ihr Schrei nach Hilfe wegen ihrer Sklaverei stieg zu Gott auf. Gott hörte ihr Seufzen und erinnerte sich an seinen Bund mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob" (Ex 2,23-24). Der Abschnitt setzt sich in Exodus 3 mit der Geschichte von Gottes Erscheinung vor Mose im brennenden Dornbusch und dem Beginn der Exoduswunder fort. Der Wendepunkt ist jedoch Gottes Erinnerung an seine Verheißung an Abraham, Isaak und Jakob im Bund. Die Erlösungsgeschichte geht also

weiter. Der Herr erinnert sich, dann erlöst er.

Dieser Hintergrund hilft uns, die Kraft von Gottes Versprechen in Jeremia 31:34 und Hebräer 8:12 zu verstehen, sich nicht an unsere Sünden zu erinnern. Die göttliche Verpflichtung, nicht die göttliche Amnesie, ist der Grund für Gottes Vergebung. In der Verheißung des neuen Bundes in Jeremia 31 lesen wir in Vers 20 von Gottes Bundesverpflichtung, sich an sein Volk zu erinnern. Gottes Versprechen in Vers 34, sich nicht mehr an unsere Sünden zu erinnern, zeigt eine Folge dieser Gnade: Gott erinnert sich an uns, aber nicht an unsere Sünden, in dem Sinne, dass er uns unsere Sünden nicht vorhält.

Unsere Arbeitsdefinition von Gottes Vergebung hat ihre Wurzeln in Jesus Christus. Gott ignoriert die Sünden der Christen nicht. Er hat unsere Sünden bestraft. Aber er bestraft *uns* nicht für unsere Sünden. Er bestraft unseren Stellvertreter, den Herrn Jesus, "das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt" (Johannes 1,29). "Er selbst hat unsere Sünden an seinem Leib am Baum getragen" (1. Petr. 2:24). "Denn Christus ist für die Sünden gestorben, ein für allemal, der Gerechte für die Ungerechten, um euch zu Gott zu bringen" (1. Petr. 3:18). Aus diesem Grund ist selbst die gängige evangelische Formulierung "Gott vergibt uns, so wie wir sind" unzureichend, denn "so wie wir sind", also ohne Jesus, sind wir sündig, verloren und ungerecht. Stattdessen vergibt Gott uns *so, wie wir in Christus sind*. Im neuen Bund finden wir Vergebung nur in einer rettenden Glaubensverbindung mit Jesus.

Bilder von Gottes Vergebung

Eine Definition vorzuschlagen und sie mit wichtigen Lehrwahrheiten und Bibelstellen zu untermauern, ist eine gewinnbringende Möglichkeit, die biblische Vergebung zu erkunden. Eine andere Möglichkeit ist, sich auf die verschiedenen Wortbilder in der Bibel zu konzentrieren. Die Bibel ist reich an eindrucksvollen Metaphern und bewegenden Bildern, die die eher lehrhaften und analytischen Erkenntnisse ergänzen. Sie bringen Emotionen und Leidenschaft in unser Verständnis.

Betrachten wir sieben biblische Bilder und beginnen wir mit zwei Psalmen. In Psalm 103,11-12 lesen wir von der Unermesslichkeit - der stellaren Höhe und der globalen Weite - der Vergebung Gottes für sein Volk.

Denn so hoch wie der Himmel über der Erde ist,
so groß ist seine Liebe zu denen, die ihn
fürchten;
so weit wie der Osten vom Westen entfernt ist,

so weit hat er unsere Übertretungen von uns entfernt.

Hier verbindet der Psalmist Gottes unendliche Liebe mit seiner unermesslichen Vergebung.

Betrachte auch die Erleichterung, die wir in Psalm 130,3-4 finden.

Wenn du, Herr, ein Sündenregister
führen würdest, Herr, wer könnte
dann bestehen?
Aber bei dir gibt es Vergebung;
deshalb bist du gefürchtet.

Keiner von uns könnte vor dem lebendigen Gott bestehen, wenn er uns unsere Sünden anrechnen würde. Aber weil er das nicht tut und weil er unsere Sünden *bereits* seinem Sohn angerechnet hat, können wir jetzt und am Jüngsten Tag vor ihm stehen.

Auch der Prophet Jesaja liefert einige aufregende Bilder. Nachdem er Israels verkommenen Zustand aufgezeigt hat, spricht Jesaja eine gnadenvolle Einladung aus.

"Kommt, lasst uns miteinander reden",
sagt der Herr.
"Deine Sünden sind wie
Scharlach, aber sie werden so
weiß wie Schnee sein;
obwohl sie rot wie Karmesin sind,
sie werden sein wie Wolle." (Jes. 1:18)

Die Argumentation erinnert an eine Szene im Gerichtssaal; Gott hat seine israelitischen Zuhörerinnen und Zuhörer vor seinen Richterstuhl gebracht. Aber in einer einzigartigen Überraschung verspricht er Hoffnung und Wiederherstellung: Der Herr "kann das Unveränderliche verändern und das Unauslöschliche löschen."⁴ Aufgrund von Gottes Barmherzigkeit weicht die Dunkelheit und Röte unserer Sünde der Reinheit, Sauberkeit und Neuheit seines Erlösungswerks.

Außerdem berichtet Jesaja über das Zeugnis von König Hiskia.

In deiner Liebe hast du mich
vor dem Abgrund bewahrt;
du hast alle meine Sünden
hinter deinem Rücken. (Jes. 38:17)

Etwas hinter seinem Rücken zu verstecken bedeutet, es aus den Augen zu lassen - es loszuwerden.⁵ Wenn Gott meine Sünden hinter seinen Rücken legt, bedeutet das, dass er mir vergibt, so wie ich die Entwürfe dieses Buches hinter meinem Rücken in die Papiertonne geworfen habe, um sie

nie wieder zu sehen.

Zwei weitere Metaphern tauchen bei Jesaja auf. Jesaja 43,24-25 zitiert die Worte des Herrn,

Aber ihr habt mich mit euren Sünden
belastet und mich mit euren
Beleidigungen ermüdet.

Doch die nächsten Worte strahlen erwartungsvolle Hoffnung aus.

Ich, ja ich, bin der, der auslöscht
eure Übertretungen, um meinetwillen,
und gedenkt eurer Sünden nicht mehr.

Auslöschen bedeutet "reinwaschen", ein Werk, das nur Gott tun kann: "Die Sünde hinterlässt einen Fleck, den nur der Herr wegwischen kann. Die Verbform hier ist ein Partizip, was diese Fähigkeit, den Fleck der Sünde wegzuwischen, zu einem göttlichen Attribut macht."⁶ Jesaja 44,22 zeichnet ein weiteres Bild. Wiederum zitiert Jesaja den Herrn und schreibt,

Ich habe deine Vergehen weggefegt wie eine
Wolke, deine Sünden wie den
Morgennebel.
Kehr zu mir zurück,
denn ich habe dich erlöst.

So wie dunkle Wolken den Himmel von der Erde trennen, so trennen uns unsere Sünden von Gott. Doch wie ein mächtiger Wind, der den stürmischen Himmel vertreibt, fegt der Herr unsere Sünden fort. Unsere Sünden sind nicht von Dauer, sondern bleiben nur eine vorübergehende Erinnerung.

In seinen abschließenden Worten bringt der Prophet Micha noch mehr Farbe in unser Panorama des verzeihenden Gottes. Beachte, wie Micha Erklärungen über Vergebung und Verzeihen mit anschaulichen Metaphern vermischt.

Wer ist ein Gott wie du?
der die Sünden vergibt und die Übertretungen
der Übriggebliebenen seines Erbes verzeiht?
Du bleibst nicht ewig wütend,
sondern zeigst gerne
Barmherzigkeit.

Du wirst wieder Erbarmen mit uns haben;

du wirst unsere Sünden zertreten
und schleudere alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres.
Du wirst Jakob treu sein,
und Abraham Gnade erweisen,
wie du es unseren Vätern vor langer
Zeit mit einem Eid versprochen
hast (Micha 7,18-20).

Der Abschnitt greift die vielen Begriffe aus Gottes gnadenvoller Selbstoffenbarung an Mose in Exodus 34,6-7 auf: "Der HERR, der HERR, der barmherzige und gnädige Gott, langsam zum Zorn, reich an Liebe und Treue, der Tausenden die Liebe bewahrt und vergibt Bosheit, Rebellion und Sünde." Die endgültige Erfüllung finden wir in Jesus Christus, der uns "Gnade und Wahrheit" gebracht hat (Johannes 1,17).⁷

Die Verheißung der Vergebung in Vers 18 basiert in Vers 20 auf Gottes Bundesverheißung, seinem Abraham versprochenen Schwur (vgl. Hebr. 6,13-20). Zwischen der versprochenen Vergebung (Micha 7:18) und dem Schwur (7:20) schiebt Micha zwei Wortbilder ein. Erstens wird Gott "unsere Sünden mit Füßen treten" - ein Bild für einen militärischen Sieg, dafür, dass Gott unsere Sünden besiegt und unterwirft. "Die Sünde wird als ein Feind dargestellt, den Gott besiegt und von dem er uns befreit."⁸ Gott zertritt unsere Sünden, so wie ein Kind einen Ameisenhaufen zertritt. Zweitens: Gott "wirft alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres". Seine Vergebung ist ein aktives Werk: Er "schleudert" unsere Sünden. Sie ist umfassend: "alle unsere Sünden". Und sie ist endgültig, vollständig und unumkehrbar: "in die Tiefen des Meeres". Wieder hören wir Anklänge an Exodus - das Siegeslied des Mose.

Die Streitwagen des Pharaos
und sein Heer hat er ins
Meer geworfen.

Die besten Offiziere des
Pharaos werden im Roten
Meer ertränkt.

Die tiefen Gewässer haben sie bedeckt;
sanken sie in die Tiefe wie ein Stein. (Ex. 15:4-5)

Dinge, die in die Tiefe des Meeres geworfen werden - ob Leichen, die von den Bösewichten in Gangsterfilmen entsorgt werden, oder unsere Sünden, die von Gott entfernt werden - können nicht wiederhergestellt werden.

Ein weiteres prophetisches Bild erscheint in Jeremia 50,20. Der Text

beginnt mit Worten, die eine Vorhersage für den neuen Bund darstellen:
"In jenen Tagen, zu jener

Zeit." Dann folgt ein beeindruckendes Bild von Gottes begnadigender Gnade.

Es wird nach Israels Schuld gesucht
werden, aber es wird keine geben,
und für die Sünden
Judas, aber keiner wird
gefunden werden,
denn ich werde dem Rest, den ich verschone, vergeben.

Wenn wir diese Verheißung im Lichte des neuen Bundes - Jesu Tod und Auferstehung - lesen, werden die Gründe für unsere Vergebung deutlich: Gott hat tatsächlich einmal nach unseren Sünden gesucht und unsere Sünden gefunden. Aber sie wurden nicht bei uns gefunden, sondern bei Jesus, unserem Stellvertreter, der am Kreuz hing und unsere Sünden an unserer Stelle trug. An jenem Tag suchte Gott, der Vater, nach unseren Sünden, fand sie und tötete unseren Herrn Jesus, "das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt!" (Johannes 1,29).

Überleitung: Gottes Vergebung als Vorbild und Motiv, um anderen zu verzeihen

Eine wichtige Konsequenz aus der Vergebung Gottes für uns ist unsere Pflicht, anderen zu vergeben. Die Bibel verbindet beides eng miteinander: "Seid freundlich und barmherzig zueinander und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat" (Eph. 4,32). "Seid nachsichtig miteinander und vergebt einander, was auch immer ihr aneinander auszusetzen habt. Vergebt, wie auch der Herr euch vergeben hat" (Kol. 3:13). Wie wir im nächsten Kapitel sehen werden, hat niemand so sehr gegen uns gesündigt, wie wir gegen Gott gesündigt haben. Dennoch lehrt uns Jesus in Matthäus 18, dass Gottes Vergebung unserer eigenen massiven Sündenschuld uns dazu zwingen sollte, anderen dieselbe Barmherzigkeit zu erweisen. Gottes Vergebung für uns dient uns als Motiv (wir vergeben, *weil* er uns vergeben hat) und als Vorbild (wir vergeben *so, wie er uns vergeben hat*), *um anderen zu vergeben. Mit der Hilfe von Gottes Geist und der Kraft seiner befähigenden Gnade treibt uns Gottes Vergebung an und macht uns frei, unseren Schuldigern zu vergeben. Sie treibt uns an, anderen so zu vergeben, wie Gott uns vergeben hat.*

Anderen auf zwei Ebenen verzeihen

Wenn wir uns mit Gottes Aufforderung an uns befassen, anderen zu vergeben, beginnen wir mit einem häufigen Dilemma, mit dem biblische Christen konfrontiert sind: Sollen wir unbußfertigen Tätern vergeben? Befiehlt Gott mir, der Person, die gegen mich gesündigt hat, zu vergeben, auch wenn sie nicht reumütig ist? Evangelikale Autoren und Lehrer geben unterschiedliche Antworten auf diese Frage. Einige sind der Meinung, dass wir Straftätern bedingungslos vergeben sollten, auch wenn sie nicht bereuen. Andere behaupten, dass der Täter erst Buße tun muss, bevor wir ihm vergeben können.

Mit einem leichten Augenzwinkern möchte ich eine klare, eindeutige und definitive Antwort auf unsere Frage vorschlagen: Ja und Nein! Warum die doppelte Antwort? Weil es ganz darauf ankommt, wie man Vergebung definiert. In Abbildung 5 werden zwei Arten von Vergebung vorgeschlagen. Die erste Ebene - die unterste Ebene - können wir als einstellungsbedingte, herzliche oder dispositionelle Vergebung bezeichnen. Die zweite Ebene - die oberste Ebene - kann als geleistete, gewährte oder relationale Vergebung bezeichnet werden. Stufe 1 ist die Grundlage und Voraussetzung für Stufe 2. Stufe 2 folgt auf Stufe 1 und fließt aus ihr heraus. Wir beginnen immer mit Stufe 1.

Abbildung 5. Anderen auf zwei Ebenen verzeihen

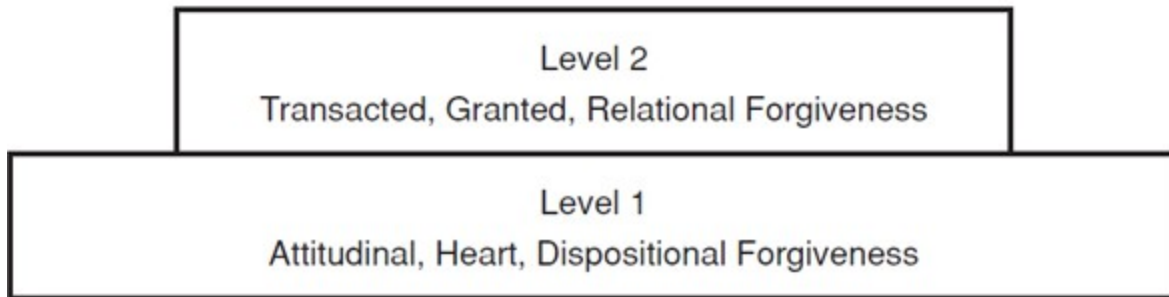


Tabelle 1. Gegenüberstellung der beiden Ebenen der Vergebung

Stufe 1 Vergebung: Einstellung, Herz, Veranlagung	Stufe 2 Vergebung: Erledigt, gewährt, relational
Jesu Gebot in Markus 11:25 Jesus	' Gebot in Lukas 17:3b-4
Das Gebet Jesu in Lukas 23:34a	Gottes Antwort in Apostelgeschichte 2:36- 41
Vertikaler Fokus: zwischen mir und zwischen	Gott Horizontaler Fokus: ich und der Täter
Bitterkeit aus meinem Herzen vertreiben: intern	Meine Beziehung zum Täter versöhnen: relational
Bedingungslos: unabhängig von der Reue des Täters	Bedingt: abhängig von der Reue des Täters
Verpflichtungen gegenüber Gott, in Gottes Gegenwart (1) den Täter aus meinem Urteil zu entlassen und ihn Gott anzuvertrauen, (2) um mein Herz von Bitterkeit zu befreien, (3) bereit zu sein, Vergebung auf Stufe 2 zu gewähren und die Beziehung zu versöhnen, wenn der Täter/die Täterin bereut.	Zusagen an den reuigen Täter, in seiner Gegenwart: ¹ Ich werde das vergebene Vergehen nicht erheben (1) zu mir selbst (verweilen, grübeln), (2) an andere weitergeben (Klatsch), (3) zu dir (später werden) level 2 Vergebung:
Stufe 1 Vergebung:	

1 Ken Stauter, in Tahleah Peacock, *Drinking Water: A Biblical Guide to Research*
of *Practical Conflict*, 3rd ed. (Grand Rapids: Baker, 2004), 209.
10R, eolafteiorsnaln

eine erweiterte Version davon, die er die vier Versprechen der Vergebung nennt: (1) Ich werde mich nicht mit deiner Beleidigung aufhalten; (2) Ich werde nicht mit
(3) Ich werde deine Beleidigung nicht erwähnen und sie nicht gegen dich verwenden und (4) ich werde nicht zulassen, dass deine Beleidigung zwischen uns steht oder unsere persönliche Beziehung beeinträchtigt.

Tabelle 1 stellt diese beiden Ebenen in Anlehnung an mehrere kontrastierende Bibeltex te oben gegenüber. In Markus 11,25 sagt Jesus: "Und wenn ihr betet und jemandem etwas vorzuwerfen habt, so vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Sünden vergibt." Die Szene zeigt das private Gebet - der Gläubige ist allein vor Gott und spricht mit seinem himmlischen Vater. Die andere Person ist nicht anwesend; es wird keine Reue oder ein Beziehungskontakt vorausgesetzt. Wir sind einfach allein vor Gott und beschäftigen uns mit unserer Herzenshaltung gegenüber dem Sünder und entbinden ihn innerlich - bedingungslos - von seiner Schuld uns gegenüber. (Wie wir weiter unten sehen werden, fordert uns Jesus an anderer Stelle auf, zu dieser Person zu gehen, aber nicht in diesem Zusammenhang).

Auf der anderen Seite präsentiert Jesus in Lukas 17,3-4 ein Bild der Stufe 2: "Wenn dein Bruder sündigt, so weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, so vergib ihm. Wenn er siebenmal an einem Tag gegen dich sündigt und siebenmal zu dir zurückkommt und sagt: 'Ich bereue', dann vergib ihm." Überrascht dich das bedingte Element? In unserem Zeitalter der religiösen Toleranz hätten wir vielleicht erwartet, dass Jesus sagt: "Wenn dein Bruder sündigt, vergib ihm." Aber Jesus überrascht uns. Er will nicht, dass wir uns mit einer Form der Vergebung zufrieden geben, die das eigentliche Vergehen außer Acht lässt. Stattdessen gibt er einer wiederhergestellten Beziehung den Vorrang - einer Versöhnung, die von der Reue des Täters und der Vergebung der beleidigten Partei geprägt ist.

Oder betrachte die Worte unseres Herrn am Kreuz, wahrscheinlich der erste der sieben Sprüche Jesu: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" (Lukas 23,34a). Wie betrachtete Jesus diejenigen, die ihn zum Tode verurteilten? Er beweist eine bedingungslose Herzenshaltung der Stufe 1 der Vergebung gegenüber den Tätern, indem er seinen Vater bittet, ihnen zu vergeben. Bedeutet das, dass Jesus sie für vergeben erklärt hat? Nein, das war ein Gebet zu seinem Vater, ein Fürbittgebet, das Jesu barmherziges Herz zeigt. Wie J. C. Ryle bemerkt,

"ließ ihn sein eigener Totenkampf andere nicht vergessen: Der erste seiner sieben Sprüche am Kreuz war ein Gebet für die Seelen seiner Mörder."⁹
Der erste Märtyrer der Kirche, Stephanus, folgte dem Beispiel seines Herrn: "Während sie ihn steinigten, betete Stephanus: 'Herr

Jesus, nimm meinen Geist auf.' Da fiel er auf die Knie und rief: 'Herr, rechne ihnen diese Sünde nicht an.' Als er das gesagt hatte, schlief er ein" (Apostelgeschichte 7,59-60).

Wurde das Gebet von Jesus erhört? In den Kreuzigungsberichten der vier Evangelien sehen wir zwar einige, die Buße taten und glaubten (z. B. der Hauptmann in Lukas 23,47), aber die meisten taten es offenbar nicht. Mehrere Autoren haben jedoch vorgeschlagen, dass Lukas in seinem nächsten inspirierten Buch, der Apostelgeschichte, eine weitere, dramatische Antwort auf das Gebet Jesu zeigt, zumindest unter den Juden, die darum baten, ihn zu kreuzigen. Fünfzig Tage später, in Apostelgeschichte 2,38, bietet der Apostel Petrus seiner jüdischen Zuhörerschaft die bedingte Vergebung Gottes an: "Tut Buße und lasst euch alle taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden." Wie seine Anweisung in Markus 11,25 zeigt auch das Gebet Jesu in Lukas 23,34 die Vergebung der Stufe 1 gegenüber seinen Gegnern. Die Zurechtweisung der Mörder Jesu durch Petrus in der Apostelgeschichte 2, gefolgt von ihrer Reue und Gottes Vergebung, folgt dem Muster der Stufe 2 in Lukas 17,3-4. (Für diejenigen, die diese Unterscheidung zwischen den beiden Ebenen, insbesondere für Seelsorgerinnen und Seelsorger, vertiefen möchten, habe ich in Anhang A die Art und Weise zusammengefasst, wie mehrere andere biblische Seelsorgerinnen und Seelsorger diesen dualen Ansatz verwenden, wenn auch mit anderer Terminologie).

Vergebung aus der Einstellung heraus (Stufe 1)

Nachdem wir gesehen haben, was es bedeutet, dass Gott uns vergibt und auf welchen zwei Ebenen wir anderen vergeben, stellt sich die Frage, wie wir diese beiden Ebenen umsetzen. In diesem Abschnitt fassen wir die Komponenten der einstellenden Vergebung zusammen. In Kapitel 9 werden wir sechs spezifische Wahrheiten aus dem Evangelium auspacken, die uns helfen, Vergebung in der Einstellung zu kultivieren, besonders wenn wir versucht sind, bitter zu werden. In Kapitel 10 befassen wir uns dann mit der Umsetzung der transaktionalen Vergebung und diskutieren, wann wir die Sünden anderer übersehen (Sprüche 19,11) oder zudecken (1. Petrus 4,8) (Vergebung in der Einstellung) und wann wir sie zurechtweisen oder konfrontieren (mit dem Ziel, transaktionale Vergebung zu gewähren, wenn die Person bereut).

In allen Fällen, ob der Täter oder die Täterin bereut oder nicht, müssen wir mit einer einstellungsbezogenen Vergebung beginnen und diese bedingungslose Komponente immer mit einbeziehen, wenn wir auf jemanden reagieren, der gegen uns sündigt. Es ist die richtige Einstellung

-die christliche Haltung- aller, denen von Gott glorreich vergeben wurde.
Was bedeutet es also, jemandem in unserem Herzen zu vergeben?
Betrachte drei Komponenten.

1. Vergebung in der Einstellung bedeutet, dass wir den Täter aus unserem Urteil entlassen und ihn, uns selbst und die Situation in Gottes Hände legen. In der Vergebung entscheiden wir uns, nicht mehr die Rolle des Richters zu spielen. Mehrere Passagen veranschaulichen dies:

- "Aber Josef sagte zu ihnen: 'Habt keine Angst. Bin ich an der Stelle Gottes?'" (Gen. 50:19).
- "Rächt euch nicht, meine Freunde, sondern lasst Raum für Gottes Zorn; denn es steht geschrieben: 'Es ist mein, zu rächen; ich will vergelten, spricht der Herr'" (Röm. 12,19).
- "Es gibt nur einen Gesetzgeber und Richter, der zu retten und zu vernichten vermag. Ihr aber - wer seid ihr, dass ihr euren Nächsten richtet?" (Jakobus 4:12).

Mit anderen Worten: Wir lassen Gott Gott sein. Im Glauben heben wir den Übeltäter bewusst auf und stellen ihn vor Gott, den gerechten Richter. Außerdem vertrauen wir uns wie Jesus Gott, unserem Vater, an, wenn wir misshandelt werden:

- "[Jesus] beging keine Sünde, / und kein Betrug wurde in seinem Mund gefunden. / Als sie ihn beschimpften, hat er nicht zurückgeschlagen; als er litt, hat er nicht gedroht. Stattdessen vertraute er sich dem an, der gerecht richtet" (1. Petr. 2:22-23).
- "Diejenigen also, die nach Gottes Willen leiden, sollten sich sich zu ihrem treuen Schöpfer bekennen und weiterhin Gutes tun" (1 Petr. 4:19).

2. Zur Vergebung in der Einstellung gehört, dass wir unser Herz von Bitterkeit befreien. Wir müssen nicht nur uns selbst und den Täter in Gottes Hände legen, sondern auch die Verantwortung für unsere eigenen Reaktionen übernehmen. Wir können nicht die andere Partei für unseren sündigen Zorn verantwortlich machen. Das Gebot des Apostels ist klar und umfassend: "Befreit euch von aller Bitterkeit, Wut und Zorn, von Zank und Verleumdung und von jeder Art von Bosheit" (Eph 4,31). Paulus verwendet nicht weniger als sechs Synonyme für Bitterkeit, und er sagt uns, dass wir sie alle loswerden sollen. Wir können unsere falschen Reaktionen darauf, dass gegen uns gesündigt wurde, nicht entschuldigen. Stattdessen fordert er uns auf, zu vergeben: "Seid freundlich und barmherzig zueinander und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat" (V. 32). Diese Haltung spiegelt sich in den berühmten Worten des afroamerikanischen Schriftstellers und Erziehers wider,

und Aktivist Booker T. Washington: "Ich würde keinem Menschen, egal welcher Hautfarbe, erlauben, meine Seele zu verengen und zu erniedrigen, indem er mich dazu bringt, ihn zu hassen ." ¹⁰ Washington sprach damit zwar das Übel des Rassismus an, aber seine Überzeugung gilt für alle Formen von Misshandlung. Die Vergebung in der Einstellung befreit uns von dem Gedanken, dass unsere Seele schrumpft, wenn wir anderen die Schuld an unserer Verbitterung geben.

3. Bei der einstellungsbezogenen Vergebung sind wir bereit, bei schwerwiegenden Vergehen Vergebung auf Stufe 2 zu gewähren und die Beziehung zu versöhnen, wenn der Täter/die Täterin Reue zeigt und sich versöhnen möchte. Bei der einstellungsbezogenen Vergebung sehnen wir uns danach, dass die Beziehung wiederhergestellt wird, weil wir wissen, dass nur die derzeitige Unbußfertigkeit des Täters diese Versöhnung verhindert. Die einstellungsbezogene Vergebung führt dazu, dass wir Gott bitten, der anderen Partei Barmherzigkeit zu erweisen, so wie Jesus (Lukas 23,34) und Stephanus (Apostelgeschichte 7,60) für ihre Verfolger gebetet haben. Je nach Schwere der Sünde führt die einstellungsbedingte Vergebung außerdem dazu, dass wir liebevolle Schritte unternehmen, um die andere Person zurechtzuweisen, damit beide Parteien Vergebung erlangen und genießen können.

Fazit

Erinnerst du dich an Cindy in unserer Geschichte oben, die Studienanfängerin, die sowohl von ihrer besten Freundin Liz als auch von ihrem Freund Josh betrogen wurde? Die Vergebung ihres Herzens war eine große geistliche Herausforderung für sie. Cindys Gefühle waren so heftig, dass sie wochenlang täglich weinte. Aber der Herr ermöglichte es ihr, sowohl Josh als auch Liz im täglichen Gebet aktiv in seine Hände zu legen. Neben einigen der oben genannten Wortbilder fielen ihr vor allem zwei biblische Wahrheiten ein: Sie erinnerte sich daran, wie Jesus ihre Sünden an seinem Leib am Baum trug (1. Petr. 2,24) und dass sie anderen vergeben sollte, wie der Herr ihr vergeben hat (Kol. 3,13). Leider waren ihre Bemühungen, mit Josh zu reden, nicht erfolgreich. Er ging ihr für den Rest des Semesters aus dem Weg und wechselte zum nächsten Herbst an eine andere Schule. Mit Gottes Hilfe war Cindy in der Lage, die Wahrheiten des Evangeliums in diesem und im nächsten Kapitel anzuwenden, wenn schlechte Erinnerungen an Josh aufkamen. Außerdem war sie in der Lage, Liz gegenüber Vergebung zu üben.

Anderen zu vergeben ist oft eine große Hürde, die wir überwinden müssen. Die Kosten sind hoch. Wie ist es uns möglich, zu vergeben? Lassen Sie mich mit zwei übergreifenden Antworten schließen. Erstens: Wenn wir über die Botschaft des Evangeliums nachdenken, dass Gott uns vergibt, können wir diese Gnade auch auf andere übertragen. (Wir werden

Dies wird im nächsten Kapitel näher erläutert). Zweitens: Wenn wir Gott im Gebet suchen, gibt uns sein Heiliger Geist den Wunsch und die innere Kraft, unseren Schuldigern auf die oben beschriebene Weise zu vergeben (Phil. 2:12-13; 4:13; Heb. 4:16; 13:20-21). Wie wir in Kapitel 2 gesehen haben, kann nur sein Geist uns dazu befähigen - und er befähigt uns auch dazu, Gott in dieser besonderen Aufgabe, anderen zu vergeben, zu gefallen.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Fasse kurz eine Situation zusammen, in der gegen dich gesündigt wurde. Wie hat dir die Unterscheidung zwischen den beiden Ebenen der Vergebung geholfen bzw. wie hätte sie dir geholfen (wenn du sie gekannt und angewendet hättest), den Täter auf gottgefällige Weise zu behandeln?
2. Stell dir vor, jemand hat sich schwer an deinem guten Freund versündigt und zeigt keine Reue. Was könntest du deinem Freund raten, um Vergebung in der Einstellung zu kultivieren?
3. Welches der Wortbilder unter "Bilder von Gottes Vergebung" war für dich besonders ermutigend, hilfreich oder herausfordernd? Und warum?

^{1C} S. Lewis, *Mere Christianity* (San Francisco: HarperCollins, 2001), 115.

²Gen. 50:15-21; Pss. 25:7; 32; 51; 103:8-12; 130:3-4; Spr. 17:9; 19:11; Jes. 1:18; 38:17; 43:25; 44:22; Jer. 31:31-34; 50:20; Mic. 7:18-20; Matthäus 6:12-15; 18:15-17, 21-35; 26:27-29; Markus 11:25; Lukas 7:36-50; 17:3-4; 23:34; 24:46-47; Apostelgeschichte 2:36-41; 7:60; Eph. 1:7; 4:31-32; Kol. 1:13-14; 2:13-

14; 3:13-14; 1 Petr. 4:8.

³ Auch wenn manche Menschen von "sich selbst vergeben" sprechen, ist Selbstvergebung kein biblisches Konzept und kann am besten als eine Verwechslung unserer ersten Kategorie, der Vergebung Gottes an uns, verstanden werden. Siehe Robert D. Jones, *Vergebung: "I Just Can't Forgive Myself"* (Phillipsburg, NJ: P&R, 2000), ein Ratgeber, der dieses Problem aus biblischer Sicht behandelt.

⁴Derek Kidner, "Jesaja", in D. A. Carson, Hrsg., *New Bible Commentary: 21st Century Edition*, 4. Aufl. (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1994), Jes 1,10-20.

⁵Zwei negative Verwendungen beschreiben, dass Israel Gott und sein Gesetz in den Rücken fällt: "Darum spricht der Herr, der Herrscher, so: Weil ihr mich vergessen habt und mich hinter euren Rücken gestoßen habt, müsst ihr die Folgen eurer Unzucht und Hurerei tragen" (Hesek. 23:35); "Sie haben dein Gesetz hinter ihren Rücken gestoßen" (Neh. 9:6).

⁶I. Alec Motyer, *Isaiah: An Introduction and Commentary*, Tyndale Old Testament Commentaries (Downers Grove, IL: InterVarsity, 1999), 309.

⁷Leslie C. Allen, *The Books of Joel, Obadiah, Jonah and Micah*, The New International Commentary on the Old Testament (Toronto: Hodder and Stoughton, 1976), 403; Ralph L. Smith und David A. Hubbard, eds, *Micah-Malachi*, Word Biblical Commentary (Waco, TX: Word, 1984), 59; und D. A. Carson, *The Gospel According to John*, The Pillar New Testament Commentary (Grand Rapids: Eerdmans, 1991), 129.

8Kenneth L. Barker, *Micah, Nahum, Habakkuk, Zephaniah*, The New American Commentary (Nashville, TN: Broadman & Holman, 2001), 134-35.

⁹J. C. Ryle, *Expository Thoughts on the Gospels: St. Luke*, Bd. 2 (London: James Clarke, 1969), 463.

10Booker T. Washington, "Making Their Beds before They Could Lie on Them", in *Up from Slavery: An Autobiography* (1901), chap. 11.

9

Bitterkeit durch Gnade bekämpfen

Es sind Barmherzigkeit, Mitgefühl und Vergebung, die mir fehlen, nicht Rationalität.

Beatrix Kiddo (Uma Thurman) in Quentin Tarantinos Film, Kill Bill, Band 1

Der Herr des Dieners hatte Mitleid mit ihm, erließ ihm die Schulden und ließ ihn gehen.

Jesus in Matthäus 18:27



In den vier Jahren ihrer Ehe war Carlas Verhältnis zu Max' Eltern immer distanziert gewesen.¹ Doch als ihre Schwiegermutter Gail zu einem längeren Besuch kam, eskalierten die Spannungen. Gails Bemerkungen über Carlas Erziehungsmethoden kamen nicht gut an. Die erste Korrektur irritierte Carla, die zweite entflammte sie. In den darauffolgenden Tagen kam es zu mehreren verbalen Zusammenstößen. Am Ende des Besuchs verabschiedeten sie sich höflich, aber angespannt. In den folgenden Monaten verschlimmerte sich der Zusammenbruch jedoch. Jeder wöchentliche Anruf von Gail bei ihrem Sohn verstärkte Carlas Verbitterung nur noch. Und damit war das Problem noch nicht zu Ende. Carlas Beschwerden über Gail gingen in Angriffe gegen Max über. "Warum hast du dich nicht gegen sie gewehrt, als sie kritisierte, wie ich mit unseren Kindern umgehe? Wie kannst du nur so nett mit ihr am Telefon reden?" Carlas Verbitterung wurde immer größer und ihre Ehe verschlechterte sich immer mehr.

Dougs neuer Job hatte gut angefangen. Der Kellnerjob war zwar nicht sein Traumberuf, aber das Restaurant war gut angesehen und beliebt, die eleganteren Menüpreise brachten gutes Trinkgeld und der Besitzer schätzte Dougs Zuverlässigkeit. Doch nach etwa sechs Monaten schlug die Stimmung des Chefs aus Gründen, die Doug nicht kannte, um. Dougs Arbeitszeiten wurden gekürzt, seine Bitte, an den Wochenenden zu

arbeiten, wurde ignoriert, und mehrere neu eingestellte Kellner bekamen mehr

günstige Verschiebungen. Als Doug seinen Chef zur Rede stellte, schien der Mann unentschuldig, unsympathisch und ungerührt. Nichts änderte sich. Dougs Verärgerung wuchs, und es folgten schlaflose Nächte. Der Groll auf seinen Chef und die Eifersucht auf seine Kollegen wuchsen. Die Verbitterung war für Doug zum Greifen nahe.

Debbies erste Ehe endete nach der wiederholten Untreue ihres Mannes in einem Desaster. Deshalb freuten sich ihre Freunde und Verwandten, als sie Aaron kennenlernte, einen fürsorglichen Mann, der sich durch Beständigkeit und Sensibilität auszeichnete. Doch ihr Traumjahr in den Flitterwochen wurde zum Albtraum, als Aaron Ehebruch beging. Zum Glück bereute er es sofort, erneuerte sein Ehegelübde und erwies sich in den folgenden drei Jahren als solider Ehemann. Leider konnte Debbie trotz seiner aufrichtigen Reue nicht über den Verrat ihres Mannes hinwegkommen. Während sie äußerlich den Anschein von ehelichem Engagement aufrechterhielt, blieb ihr Herz tief im Inneren hart.

Fühlst du dich mit Carla, Doug oder Debbie verbunden?

Es gibt nichts Hässlicheres als Bitterkeit - diese innere Wut, die tief im Herzen sitzt und manchmal nur der verbitterten Person (und ihrem allwissenden Gott) bekannt ist. Bitterkeit ist ein *fester* Zorn, der nicht nur auf eine Beleidigung reagiert, sondern eine allgemeine und globale Feindseligkeit gegen den Täter selbst entwickelt. Zorn reagiert auf einen Vorfall: "Ich bin wütend über das, *was du getan hast*." Bitterkeit geht tiefer und bildet eine Haltung - eine feste Einstellung oder Haltung - gegen den Täter: "Ich bin wütend auf *dich*, weil *du* ein böser Mensch *bist*." Der Vorfall wird fast zweitrangig.

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

A. Haltungen der Gnade

B. Vergeben (Fortsetzung)

C. Konfrontiere

D. Serve

Bei den meisten Verletzungen, denen wir in unserer unvollkommenen Welt begegnen, vor allem bei kleinen, lernen wir, über die Beleidigung hinwegzusehen und dem Täter zu vergeben. Aber manchmal erleben wir eine große Verletzung - eine Beleidigung, die uns tief trifft oder unsere Welt auf den Kopf stellt -, die in unseren Köpfen bleibt und uns dazu verleitet, bitter zu werden. Es kann sein, dass wir diese Verletzung in unserem Herzen aufbewahren, sie nähren und sie bis zu dem Punkt wachsen

lassen, an dem wir sie mit
Feindseligkeit betrachten.

auf den Täter.

Welche Hoffnung haben Carla, Doug, Debbie, du und ich, um dem Kummer, der Sklaverei und der seelischen Verarmung zu entkommen, die der Groll mit sich bringt?

Die Antwort findet sich in Jesus. Jesus versteht uns. Er ist bei uns. Er kommt zu uns, wenn wir schlecht behandelt werden, und bleibt bei uns, um zu helfen. Er versteht die Misshandlung als jemand, der schwer gesündigt hat. Er hat das erlebt. Die Heilige Schrift sagt uns, dass er gekommen ist, um sein eigenes Volk zu retten, aber sie haben ihn nicht angenommen (Johannes 1,11).

Er wurde von den Menschen verachtet und
abgelehnt,
ein Mann der Schmerzen und vertraut mit Leiden. (Jes. 53:3)

Jesus wurde schwer beleidigt: verspottet, verhöhnt, geschlagen, bespuckt, verlassen und gekreuzigt. Das ist der Jesus - der misshandelte - der bei uns ist und uns helfen kann, mit unserem Groll umzugehen und unsere Bitterkeit zu überwinden.

Wie? Die Antwort ist die Botschaft des Evangeliums von Jesus Christus. In Epheser 4,31 fordert uns der Apostel Paulus auf, "alle Bitterkeit, Wut und Zorn, Zank und Verleumdung sowie jede Art von Bosheit abzulegen". Das Gegenmittel gegen Bitterkeit? "Seid freundlich und barmherzig zueinander und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat" (Eph. 4,32). Dieser Vers ist die Strategie des Apostels im Kampf gegen die Bitterkeit, vor der er im vorigen Vers warnt. Er fordert uns auf, unsere Gedanken bewusst von Gottes Vergebung durch Jesu Tod am Kreuz kontrollieren zu lassen. Das Erfassen des mächtigen Werks unseres fleischgewordenen, gekreuzigten und auferstandenen Herrn bringt uns dazu, anderen zu vergeben.

Wir wollen sechs Wahrheiten aus dem Evangelium wiederholen, die verhindern können, dass sich Groll aufbaut und dass Verletzungen bitter werden. Bei jeder dieser Wahrheiten werden wir auch die Kehrseite betrachten - sechs Realitäten, die uns kennzeichnen, wenn wir Groll aufkommen lassen und eitern.

1. Die Unermesslichkeit von Gottes Liebe, die sich im Kreuz zeigt

Wenn wir bitter werden, haben wir vergessen, wie groß die Sündenschuld ist, die Gott uns vergeben hat. In Matthäus 18,21-35 finden wir die größte Geschichte über Vergebung, die Jesus je erzählt hat. Der Abschnitt beginnt

mit der Frage des Petrus, die zur rechten Zeit kommt. "Petrus kam zu Jesus und fragte: 'Herr, wie oft soll ich meinem Bruder vergeben, wenn er gegen mich sündigt? Bis zu sieben Mal?'" (V. 21). (v. 21). Der Vorschlag des Petrus erscheint großzügig angesichts der traditionellen Lehre, die drei Mal empfiehlt.

Doch Jesus lässt sich nicht beeindrucken: "Ich sage euch, nicht siebenmal, sondern siebenundsiebzigmal" (V. 22). Die Zahl siebenundsiebzig (oder "siebzig mal sieben"; die englischen Übersetzungen variieren) suggeriert eine unbegrenzte Menge, wobei sieben die Zahl der Vollkommenheit ist. Zähle keine Vergehen; vergib ohne Grenzen.

Jesus veranschaulicht seine Aussage dann mit einer Geschichte über einen König und zwei seiner Diener.

Das Himmelreich ist wie ein König, der mit seinen Dienern abrechnen wollte. Als er mit der Abrechnung begann, wurde ein Mann zu ihm gebracht, der ihm zehntausend Talente schuldete. Da er nicht in der Lage war zu zahlen, befahl der Herr, ihn, seine Frau, seine Kinder und alles, was er besaß, zu verkaufen, um die Schuld zu begleichen. (Vv. 23- 25)

Die Schätzungen für zehntausend "Talente" (Münzen) reichen heute von zwölf Millionen bis zu einer Milliarde Dollar - mit anderen Worten: eine unbezahlbare Summe. Jesus übertreibt absichtlich, um seinen Standpunkt zu verdeutlichen. Der erste Knecht trug eine unmögliche Schuld. Und so bat er um Gnade. "Der Knecht fiel vor ihm auf die Knie. Habt Geduld mit mir", flehte er, "und ich werde alles zurückzahlen" (V. 26).

Wie reagierte der König? "Der Herr des Knechtes hatte Mitleid mit ihm, erließ ihm die Schuld und ließ ihn gehen" (V. 27). Keine Bedingungen, keine Einschränkungen, kein Zögern - die unbezahlbare Schuld wurde mit einer königlichen Erklärung eines barmherzigen Königs erlassen!

Doch dann nimmt das Gleichnis eine tragische Wendung. "Als der Knecht hinausging, fand er einen seiner Mitknechte, der ihm hundert Denare schuldete. Er packte ihn und begann ihn zu würgen. 'Zahle zurück, was du mir schuldest!', forderte er" (V. 28).

Wie hoch waren diese Schulden? Gelehrte sagen uns, dass ein Denar der Tageslohn für einen einfachen Tagelöhner war. Hundert Denare entsprachen einem Lohn von hundert Tagen, also etwa einem Drittel eines Jahreslohns. Wenn wir von 18.000 Dollar als niedrigem Jahreslohn ausgehen, dann würden hundert Tage bedeuten \$6,000. Das ist natürlich ein beträchtlicher Betrag. Wenn ich mir an einem Tag, an dem ich mein Portemonnaie vergessen habe, fünf Dollar für ein Mittagessen von dir leihen würde, würdest du die Frage der Rückzahlung vielleicht übersehen; wenn ich mir 6.000 Dollar leihen würde, würdest du mich wahrscheinlich aufspüren und mich daran erinnern. Das wäre zwar eine beträchtliche Summe, aber weit weniger als eine Verpflichtung in Höhe von mehreren Millionen Dollar.

Wie wir wären Jesu ursprüngliche Zuhörerinnen und Zuhörer über die Handlung des ersten Dieners schockiert gewesen. Aber vielleicht ist in unserer Geschichte noch nicht alles verloren. Wenn der zweite Knecht ihn anfleht, wird der erste Knecht vielleicht sein Herz erweichen und seine Entscheidung rückgängig machen.

Mit denselben Worten, mit denen der erste Knecht seinen Herrn erfolgreich anflehte, flehte der zweite Knecht: "Hab Geduld mit mir, und ich werde es dir zurückzahlen" (V. 29). Doch der erste Knecht schien von der Barmherzigkeit des Königs nicht beeindruckt zu sein: "Er weigerte sich. Stattdessen ging er los und ließ den Mann ins Gefängnis werfen, bis er seine Schulden bezahlen konnte" (V. 30). "Er weigerte sich" - die Worte lassen uns erschauern! Der Empfänger der unermesslichen Barmherzigkeit verhärtete sein Herz und ignorierte den gewaltigen Umfang seiner eigenen vergebenen Schuld.

Stört dich das? Das sollte es. Aber du bist nicht allein.

Als die anderen Knechte sahen, was geschehen war, waren sie sehr erschrocken und gingen zu ihrem Herrn und erzählten ihm alles, was geschehen war. Da rief der Herr den Knecht zu sich. "Du böser Knecht", sagte er, "ich habe dir deine Schulden gestrichen, weil du mich darum gebeten hast. Hättest du dich nicht auch deines Mitknechtes erbarmen sollen, so wie ich mich deinetwegen erbarmt habe?" Im Zorn übergab ihn sein Herr den Kerkermeistern, um ihn zu foltern, bis er seine Schulden zurückzahlen würde. (Vv. 31-34)

Dann macht Jesus unmissverständlich klar, worum es in dem Gleichnis geht: Wir, denen eine Mega-Schuld vergeben wurde, sollen anderen von Herzen vergeben: "So wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, wenn ihr nicht von Herzen eurem Bruder vergebt" (V. 35). Wenn du nicht vergibst, hat das schwerwiegende Folgen.

Menschen misshandeln uns, manchmal auf entsetzliche Weise. Was Carla, Doug und Debbie erleben, ist viel zu häufig. Ehepartner betrügen. Kinder rebellieren. Chefs feuern. Freunde lügen. Pastoren versagen. Eltern missbrauchen. Der Schmerz ist real. Aber wie können all diese 6.000 Vergehen gegen uns im Vergleich zu den Millionen von Dollar, die wir Gott schulden und die er uns gnädigerweise erlassen hat? Von Geburt an und unser ganzes Leben lang haben wir es versäumt, den Herrn, unseren Gott, mit ganzem Herzen, ganzer Seele, ganzem Verstand und ganzer Kraft zu lieben und unseren Nächsten wie uns selbst (Mt 22,37-39). Doch mit einem Schlag - durch den Tod und die Auferstehung Jesu - hat

Gott unsere Akte leergefegt. Durch das Kreuz Jesu und unseren Glauben an ihn hat Gott unsere Übertretungen von uns genommen, "so weit der Osten vom Westen entfernt ist" (Ps. 103:12); er

Er hat "alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres geworfen" (Micha 7,19); er hat unsere "scharlachroten" Sünden "weiß wie Schnee" gemacht (Jes 1,18).

Könnte es sein, dass ein Grund, warum es dir so schwer fällt, zu vergeben, darin liegt, dass du Gottes Vergebung nie empfangen hast, indem du deine Sünden bereut und an Jesus als deinen Retter geglaubt hast? Oder vielleicht hast du noch nicht begriffen, wie majestätisch und gewaltig es ist, dass Gott dir deine vielen Sünden vergibt. Vielleicht vergessen wir einfach die einschneidende Wahrheit aus der Geschichte unseres Herrn: Niemand hat je so sehr gegen dich gesündigt wie du gegen Gott. Wenn du dich an die 6.000 Dollar Schuld deines Schuldners erinnerst, wirst du bis zu deinem Tod in Bitterkeit gefangen sein. Wenn du aber daran denkst, dass Gott dir deine Multimillionen-Dollar-Schuld vergeben hat, wirst du Befreiung und Freiheit finden. Freundlich, barmherzig und vergebend zu sein, wird für jeden beschwerlich bleiben, der die aufregende Kraft der vollständigen Vergebung, die Jesus schenkt, herunterspielt.

2. Unser verzweifeltes Bedürfnis nach Gottes Vergebung

Wenn wir verbittert und unversöhnlich werden, erklären wir damit, dass wir Gottes Vergebung in unserem Leben nicht brauchen. Hier ist ein weiterer guter Grund, anderen zu vergeben: damit Gott uns vergibt! Jesus sagte: "Wenn ihr im Gebet steht und jemandem etwas vorzuwerfen habt, so vergebt ihm, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Sünden vergibt" (Markus 11,25). Und er wies seine Jüngerinnen und Jünger an, so zu beten: "Vergib uns unsere Schuld, wie auch wir unseren Schuldnern vergeben haben.

. . . Denn wenn ihr den Menschen vergebt, wenn sie gegen euch sündigen, wird euch auch euer himmlischer Vater vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Sünden nicht vergebt, wird euch euer Vater die Sünden nicht vergeben" (Mt 6,12.14-15).

Jesus sagt unmissverständlich, dass die Vergebung Gottes uns gegenüber in gewisser Weise davon abhängt, dass wir anderen vergeben. Wir werden keine Fortschritte im Kampf gegen die Bitterkeit machen, wenn wir uns die klaren Worte unseres Herrn nicht zu Herzen nehmen: Gott verweigert uns die Vergebung, bis wir vergeben haben.

Auf welche Weise? Evangelikale Bibelwissenschaftler behandeln diese bedingten Texte auf zwei verschiedene Arten. Der erste Ansatz besagt, dass Gott, der Richter, uns für gerecht erklärt, wenn wir Christus als unseren Erlöser annehmen, und uns alle unsere Sünden - vergangene,

gegenwärtige und zukünftige - unwiderruflich vergibt, sodass uns keine von ihnen jemals verdammen wird. Was passiert, wenn wir anderen nicht vergeben? Er wird uns zwar nicht verleugnen (wegen Christus), aber Gott als unser Vater *wird* uns missbilligen. Unser Groll behindert unsere Beziehung zu unserem Vater, und nur wenn wir anderen vergeben, können wir diese Wolken auflösen. Der zweite Ansatz lehrt, dass das Vergeben anderer ein Beweis dafür ist, dass wir wirklich Christen sind. Wenn Gott rettet

Wenn er uns vergibt, gibt er uns eine neue Bereitschaft, ihn zu lieben und andere zu lieben. Wenn wir jedoch verbittert sind, stellen wir uns die berechnete Frage, ob uns unsere Sünden jemals vergeben wurden.

Welche Ansicht ist richtig? Es ist zwar wichtig, den Text zu studieren, aber allzu oft verlieren sich Gelehrte und Laien gleichermaßen in diesen Debatten und verpassen die Aussage von Jesus: Wir müssen anderen verzeihen!

Der Punkt wird klarer, wenn wir die beunruhigenden Optionen betrachten: Würdest du lieber eine getrübt, distanzierte Beziehung zu deinem himmlischen Vater haben oder dein Heil von anderen berechtigterweise anzweifeln lassen? Beides kommt für mich nicht in Frage. Oder möchtest du lieber in der freudigen Freiheit einer ungehinderten Gemeinschaft mit Gott und der Gewissheit leben, dass du zu ihm gehörst?

Das Heilmittel ist in beiden Fällen dasselbe: Vergib anderen! Diese eine bestimmte Konstante sollte uns einschränken: Jesus will, dass wir all denen, die uns Unrecht getan haben, von Herzen vergeben.

Diese ersten beiden Wahrheiten des Evangeliums fielen Doug auf. Als sein Seelsorger von Matthäus 18,21-35 erzählte, erkannte Doug, dass die Sünden seines Chefs gegen ihn viel geringer waren als die mehr als zwanzig Jahre, die Doug gegen Gott gesündigt hatte. Und als Doug dann Vers 35 las - "So wird mein himmlischer Vater jeden von euch behandeln, wenn ihr eurem Bruder nicht von Herzen vergebt" - erkannte er die Gefahr, an seiner Bitterkeit festzuhalten. Doug begann zu begreifen, wie groß Gottes Gnade ist und wie wichtig es ist, diese Gnade seinem ungerechten Chef zu vermitteln, und die Bitterkeit begann sich aufzulösen.

3. Unser ultimatives Bedürfnis nach Gottes Barmherzigkeit

Unser Gott ist ein Gott der unvergleichlichen Barmherzigkeit, der sich daran erfreut, selbst denen Gnade zu erweisen, die ihn zutiefst beleidigen. Seine vergebende Barmherzigkeit reicht von Osten bis Westen (Ps. 103:12). Er rettet uns barmherzig trotz unserer ungerechten Taten. Seine Gnade ist jeden Morgen neu (Lam. 3:23).

Wenn wir aber verbittert werden, erklären wir, dass wir Gottes Gnade nicht brauchen. Der dritte Grund ist derselbe wie der zweite. Wir brauchen Vergebung und wir brauchen auch Barmherzigkeit.

Wie würdest du diese einfache Frage beantworten? Willst du am Tag des Jüngsten Gerichts Gott mit Barmherzigkeit oder ohne Barmherzigkeit gegenüberreten? Der Punkt ist offensichtlich: Wir alle wollen, dass der allmächtige Gott uns gnädig behandelt. Wir wollen nicht aufgrund unserer

eigenen Verdienste vor ihm stehen. Der Apostel Jakobus sagt uns, wie wir dieses Endscenario erreichen können: "Das Gericht ohne Barmherzigkeit wird sich an

der nicht barmherzig war. Die Barmherzigkeit siegt über das Gericht!" (Jakobus 2,13).

Barmherzigkeit kennzeichnet natürlich immer den gottesfürchtigen Menschen.

Er hat dir, o Mensch, gezeigt, was gut ist.

Und was verlangt der HERR von dir?

Gerecht handeln und Barmherzigkeit lieben

und wandle demütig mit deinem Gott. (Mik. 6:8)

Der gottesfürchtige Mensch liebt die Barmherzigkeit. Er ist ein barmherziger Mensch, wie Gott, sein Vater: "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist" (Lukas 6,36).

Shakespeares Heldin Portia versteht das in *Der Kaufmann von Venedig*, als sie den bösen Shylock anfleht, das Leben seines Feindes Antonio zu verschonen.

Die Qualität der Barmherzigkeit wird nicht überstrapaziert,

Er tropft wie der sanfte Regen vom

Himmel auf den Ort darunter: Er ist

doppelt gesegnet;

Es segnete den, der gibt, und den, der nimmt. .

. Es ist ein Attribut für Gott selbst. (Akt 4, Szene

1)

Die Barmherzigkeit gegenüber unseren Feinden ist göttlich, sie kommt vom Himmel herab und bringt sowohl denen, denen wir vergeben, als auch uns, die sie gewähren, Segen. Wie unser Herr Jesus sagte: "Selig sind die Barmherzigen, denn ihnen wird Barmherzigkeit widerfahren" (Mt 5,7).

4. Gottes Rolle und unsere

Wenn wir bitter werden, übernehmen wir Gottes Rolle als Richter und Rächer. Welche Rolle spielen wir, wenn wir gegen jemanden verbittert bleiben? Wir agieren wie ein Richter. Wir bewerten die Beweise gegen jemanden, fällen ein Urteil und erklären ihn für schuldig. Kein Wunder, dass der Apostel Jakobus unser Urteilsdenken in Frage stellt: "Es gibt nur einen Gesetzgeber und Richter, der sowohl retten als auch vernichten kann. Ihr aber - wer seid ihr, dass ihr euren Nächsten richtet?" (Jakobus 4,12). Verbitterte Menschen greifen nach dem Thron des einen Gesetzgebers und Richters.

Denk auch an die bekannten Worte von Paulus in Römer 12:19: "Rächt euch nicht, meine Freunde, sondern lasst Raum für Gottes Zorn; denn es steht geschrieben: 'Es ist mein, zu rächen; ich will vergelten, spricht der Herr'." Die meisten Menschen wissen, dass Rache falsch ist; weniger Menschen verstehen, warum. Der Grund ist nicht, weil

Böse Taten rechtfertigen keine Gerechtigkeit. Doch, das tun sie. Der Sinn der Passage ist, dass dies Gottes Aufgabe ist, nicht unsere: "Es ist mein, mich zu rächen; ich will vergelten."

Tatsächlich gibt es in diesem Abschnitt zwei Gebote, nicht nur eines. Wir alle kennen das negative Gebot: "Du sollst dich nicht rächen." Doch das positive Gebot ist genauso wichtig: "Lasst Raum für Gottes Zorn." Wir müssen Gott vertrauen, dass er Gott ist, dass er für uns zornig ist. Räche dich nicht; vertraue darauf, dass der gerechte Rächer zu seiner Zeit und auf seine Weise für Gerechtigkeit sorgt.

Die alttestamentliche Geschichte von Josef zeigt diese Wahrheiten auf einprägsame Weise. In 1. Mose 50 fürchteten Josefs Brüder, dass ihr nun sehr mächtiger Bruder sich für den Verrat rächen könnte, den sie in jungen Jahren an ihm begangen hatten. Solange ihr Vater Jakob lebte, würde Josef ihnen nichts antun. Das Kapitel beginnt jedoch mit Jakobs Beerdigung. Sie versuchten, Josef zu besänftigen, indem sie ihn um Vergebung baten, aber der Zeitpunkt scheint verdächtig gewählt, und die Worte ihres verstorbenen Vaters haben sie offenbar erfunden. Als sie ankamen, warfen sie sich vor Josef als Sklaven nieder.

Josefs barmherzige Antwort spiegelte sein Wissen über Gott und seine souveränen Wege wider: "Fürchte dich nicht. Bin ich an der Stelle Gottes?" (Gen 50,19). Josef verstand die Wahrheit aus Römer 12 und Jakobus 4, dass das Gericht Gottes Rolle ist, nicht unsere. Wie die folgenden Verse zeigen, konnte Josef Gnade walten lassen, weil sein Gott die Kontrolle über sein Leben hatte.

Was solltest du tun, wenn sich Groll aufbaut? Entlasse den Schuldigen aus deinem Urteil und vertraue ihn Gott an. Um den Rat des verstorbenen presbyterianischen Pastors D. James Kennedy zu umschreiben: "Steig die Treppe in deinem Herzen hinunter, öffne die Gefängnistür, schließe die Ketten auf und lass ihn aus dem Kerker deiner Seele heraus."

Diese Wahrheit traf Carla besonders hart. In ihrer Wut auf ihre Schwiegermutter war Carla verzweifelt darüber, was aus ihr geworden war und wie sie es zuließ, dass Gails Telefonanrufe in ihr eine so ablehnende Haltung gegenüber Gail und Max hervorriefen. Die Stelle, die Gottes Geist benutzte, um Carlas Sünde zu entlarven, war Römer 14,9-10: "Darum ist Christus gestorben und wieder lebendig geworden, damit er der Herr der Toten und der Lebenden sei. Warum richtest du also deinen Bruder? Oder warum siehst du auf deinen Bruder herab? Denn wir werden alle vor dem Richterstuhl Gottes stehen."

Da war es, direkt vor ihren Augen. Jesus Christus ist allein gestorben und auferstanden, um Herr und Richter über Carla und Gail zu werden. Das bedeutete für Carla, dass sie kein Recht hatte, die Rolle Jesu als Richterin

über Gail an sich zu reißen. Sie war nicht der Herr von Gail. Carla hatte auch nicht erkannt, dass Gails Sünden

genau die Sünden, für die Jesus gestorben ist - dasselbe Blut, das vergossen wurde, um Carlas Sünden zu decken, deckte auch die Sünde ihrer Schwiegermutter. Carla darf niemanden verurteilen, für den Jesus gestorben ist. Außerdem erkannte sie, dass sie eines Tages vor dem Herrn für ihre eigene Sünde stehen würde, einschließlich ihrer verurteilenden Haltung gegenüber ihrer Schwiegermutter. Carla wurde von ihrer Sünde überführt, tat Buße und fand die Freiheit der Vergebung Gottes.

5. Die doppelte Natur der Sünde des Täters

Wenn wir verbittert werden, vergessen wir, dass der Täter als Sünder von seiner Sünde getäuscht und verklagt wird. Wie betrachtest du die Person, die dich beleidigt hat? Die Heilige Schrift beschreibt Sünder in einer tiefen Spannung. Auf der einen Seite sind wir rebellisch und ungehorsam.

Es gibt keinen Gerechten, nicht einmal
einen; es gibt niemanden, der es
versteht,
niemand, der Gott sucht.
Alle haben sich abgewendet,
sie sind alle zusammen wertlos
geworden; es gibt niemanden, der Gutes
tut,
nicht einmal einen. (Röm. 3:10-12)

"Jeder, der sündigt, bricht das Gesetz; ja, Sünde ist Gesetzlosigkeit" (1. Johannes 3,4). Normalerweise haben wir wenig Probleme damit, unsere Straftäter so zu sehen.

Aber die Bibel bietet eine ausgleichende Perspektive. Menschen, die gegen uns sündigen, sind nicht nur Rebellen und Gesetzesbrecher; sie sind auch verführt und verklagt. Jesus spricht zu den Pharisäern Klartext: "Jeder, der sündigt, ist ein Sklave der Sünde" (Johannes 8,34). Der Apostel Petrus bezeichnete falsche Lehrerinnen und Lehrer als "Sklaven der Verderbtheit" und stellte fest, dass "der Mensch ein Sklave dessen ist, was ihn beherrscht" (2. Petr. 2:19). In Sprüche 5:22 heißt es,

Die bösen Taten eines Bösewichts umgarnen
ihn; die Stricke seiner Sünde halten ihn
fest.

Die Sünde verklagt. Sie täuscht. Sie macht blind.

Nirgendwo zeigt sich diese Wahrheit deutlicher als am Kreuz. Unser Herr Jesus bittet für seine Täter: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" (Lukas 23,34). Erstaunlich! Jesus sieht seine

Kreuziger als selbstbetrügerisch und unwissend, und er bittet sie gnädig um Vergebung. In ähnlicher Weise erklärt Paulus, dass die Ungläubigen blind für Gottes geheime Weisheit, das Evangelium, sind: "Keiner der Herrscher dieses Zeitalters hat es verstanden; denn wenn sie es wüssten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt" (1. Korinther 2,8). Wenn ihre blinden Augen die Herrlichkeit Jesu gesehen hätten, hätten sie ihn nicht getötet.

Wie verändert das die Art und Weise, wie wir mit Straftätern umgehen? Lass mich das vorsichtig sagen, vor allem, wenn jemand schwer gegen dich gesündigt hat. Zu einer christlichen Sichtweise auf den Täter gehört, dass du die Sklaverei und den Selbstbetrug der Person erkennst. Es bedeutet, die Sünde dieser Person gegen dich nicht zu persönlich zu nehmen.

Als Pastor und Seelsorger habe ich das Privileg, Paaren dabei zu helfen, ihre Ehen nach einem Ehebruch wiederherzustellen. Dazu habe ich mit Männern und Frauen gesprochen, die ihrem Partner untreu waren. Ich habe noch nie einen Ehemann sagen hören: "Nun, Bob, es war so. Ich wachte eines Morgens auf und beschloss aus einer Laune heraus, dass ich das Leben meiner Frau zerstören wollte. Also habe ich darüber nachgedacht. Wie sollte ich es tun? Hmm, ich weiß schon. Ich werde eine Affäre haben. Ja, das ist die Lösung. Hmm, aber mit wem? Lass mich nachdenken. Ich weiß schon. Ich werde mit ... schlafen."

So läuft das normalerweise nicht ab. Stattdessen verfolgt der Mann seine eigenen Wünsche, die er und unsere Kultur fälschlicherweise als Bedürfnisse bezeichnen - Wünsche nach Kontrolle, nach Macht, nach Zuneigung, nach Bewunderung oder nach etwas Neuem, Gewagtem oder Unerlaubtem. Vielleicht schenkt ihm eine andere Frau Aufmerksamkeit. Sie lacht über seine Witze und denkt: "*Er ist so nett*. Allmählich - und blindlings - geht er diesen Weg weiter, bis es sexuell wird. Aber letztendlich ging es nicht um das vermeintliche Versagen seiner Frau oder gar um seine Vorliebe für die andere Frau. Es ging um ihn und seinen Stolz, seine Egozentrik und seine Ansprüche. Seine Sünde versklavte ihn und machte ihn blind für seinen Gott und seine Frau.

Bitte verstehe. Ein solcher Mensch bleibt für seine Entscheidungen voll verantwortlich. Er ist rebellisch und ungehorsam - und muss verurteilt werden (von Gott, nicht von uns). Aber er ist auch betrogen und versklavt - und sollte bemitleidet werden. Genau hier findet einer der spektakulären, göttlichen Wendepunkte für die Frau statt: Neben ihrem (verständlichen) Kampf mit der Wut beginnt sie, ein überraschendes Maß an christlichem Mitgefühl für den Mann zu empfinden, der sie betrogen hat. Sie sieht, wie er blindlings seinem eigenen Weg gefolgt ist. Sie lernt, seine Sünde nicht zu

persönlich zu nehmen und seine Sünde nicht in erster Linie gegen sie, sondern gegen Gott zu sehen. Und obwohl sie nie Ehebruch begangen hat, versteht sie, dass

dass sowohl sein Ehebruch als auch ihre eigenen Multimillionen-Dollar-Sünden aus der gleichen egoistischen Wurzel stammen.

Wir alle sind wie Schafe in die Irre
gegangen, jeder von uns hat sich auf
seinen eigenen Weg gemacht;
und der HERR hat die Schuld von uns
allen auf ihn [Christus] gelegt. (Jes.
53:6)

Das war der Durchbruch für Debbie. Sie erkannte, dass ihre drei Jahre der Bitterkeit aus ihrer dreijährigen Blindheit resultierten. Sie hatte es versäumt, Aaron so zu sehen, wie Gott ihn sah. Als Debbies christliche Freundin ihr half, Aaron richtig zu sehen, und als sie Debbie ermutigte, mit ihrem Mann zu reden, konnte Debbie zum ersten Mal mitfühlend Aarons selbstbetrügerischen Kampf mit seiner eigenen Sünde hören. Später bezeugte sie: "Ich kämpfte mehrere Jahre lang in Knechtschaft mit meiner Wut. Ich glaubte fälschlicherweise, dass Aaron zu vergeben bedeutete, seine Affäre zu dulden und seiner rechtfertigenden Argumentation zuzustimmen. Aber Gott begann mir durch sein Wort zu zeigen, dass Aarons Sünde tiefer war als das, was er mir angetan hatte. Aaron war blind und selbstbetrügt, ein außer Kontrolle geratener, schutzloser Mann, der Jesus dringend brauchte. Meine Wut verwandelte sich in Mitleid, als ich für ihn betete und Gott bat, ihn vor sich selbst zu retten."

6. Unsere eigene Fehlbarkeit

Wenn wir verbittert werden, vergessen wir, dass auch wir als Sünder zu denselben Sünden fähig sind und dass dieselben Wurzelsünden bereits in uns wohnen können. Anhand der betrachteten Passagen erkannte Carla ein weiteres beunruhigendes Muster, das nur durch das Kreuz durchbrochen werden kann. Als sie über die Kritik ihrer Schwiegermutter nachdachte, musste Carla zugeben, dass sie dasselbe tat. Während Gail Carla kritisierte, antwortete Carla mit Kritik an Gail und auch mit Kritik an Max.

Durch die biblische Beratung ihres Pastors erkannte Carla, dass wir, wenn andere gegen uns gesündigt haben, leicht vergessen können, dass auch wir Sünder sind und dass wir ohne Gnade nicht besser sind als unsere Schuldigen. In unserem Groll gegen andere vergessen wir, dass unser eigenes Herz "über alle Maßen trügerisch und unheilbar" ist (Jer. 17:9). Der Schreiber des Hebräerbriefs ist sich der Macht der verbleibenden Sünde

bewusst und erinnert die Gemeinde: "Seht zu, Brüder, dass keiner von euch ein sündiges, ungläubiges Herz hat, das sich von dem lebendigen Gott abwendet. Sondern ermutigt einander täglich, so lange es heute heißt, damit

damit niemand von euch durch den Betrug der Sünde verstockt wird" (Hebr. 3,12-13). Dieser Text traf Carla mitten in die Augen. Ihre Bitterkeit gegen Max' Mutter war eigentlich ein Schritt in Richtung geistiger Selbstzerstörung. Ungehemmt würde sie sie zerstören. Selbst bekennende Christen sind nicht immun gegen die Gefahren eines trügerischen Herzens, das seine eigene Sünde übersieht und andere verurteilt.

Wie sieht diese Gefahr aus? Sie beginnt mit Gefühlen wie diesen: "Ich würde einem anderen nie das antun, was er mir angetan hat!" "Ich kann nicht glauben, dass er das getan hat; das würde ich ihm nie antun!" Wenn wir solche Dinge sagen, zuckt der Herr sicher zusammen. Sind wir wirklich so sicher, dass wir nicht dasselbe tun könnten? Wie sicher sollten wir sein, dass wir nie eine bestimmte Sünde begehen würden? Wie können wir bei gleichem Hintergrund und gleichen Lebensmodellen so sicher sein, dass wir nie dasselbe tun würden, was der Täter uns angetan hat? Woher wissen wir wirklich, dass wir unter den gleichen Umständen und in der gleichen Umgebung, unter den gleichen Versuchungen und Provokationen nicht die gleiche verletzende Tat begehen würden?

Sprüche 16:18 warnt uns vor unserer großen Gefahr.

Hochmut kommt vor dem Fall,
ein hochmütiger Geist vor
dem Fall.

Auch der Apostel Paulus warnt: "Wenn du glaubst, dass du fest stehst, pass auf, dass du nicht fällst!" (1. Korinther 10,12). In unserer Verbitterung geben wir naiv vor, moralisch überlegen und unverwundbar zu sein.

Nur wenige haben dieses Konzept so berühmt gemacht wie der englische Reformationspastor und Märtyrer John Bradford (1510-1555). Von seiner Gefängniszelle im Tower von London aus sah er, wie ein Verbrecher für seine Verbrechen zur Hinrichtung geführt wurde. Bradfords Worte sind einprägsam: "Nur durch die Gnade Gottes kann John Bradford gehen." Das Evangelium zu nutzen, um Bitterkeit zu bekämpfen, bedeutet, dass wir ohne Gottes Gnade nicht besser sind als der Mann oder die Frau, die gegen uns gesündigt haben.

Fazit

Nur Jesus Christus kann sich tief mit deinen Verletzungen auseinandersetzen, die Wurzeln des Grolls durchtrennen und jede Bitterkeit, die sich in deiner Seele bildet, zum Schmelzen bringen. Ich möchte dir einen konkreten Schritt vorschlagen, der dir in deinem Kampf

gegen die Bitterkeit helfen kann: Lies dir die sechs Wahrheiten oben nacheinander unter Gebet durch. Lies die erste Wahrheit noch einmal und schlage die Bibelstellen nach, auf die sie sich bezieht. Denke über ihre Botschaft nach und wähle einen Vers aus, den du

auswendig zu lernen und zu meditieren. Schreibe dann ein Gebet zum Herrn, das auf dieser Wahrheit basiert - ein Gebet, das deinen Groll ehrlich vor ihm bekennt und nachdenklich versucht, die Bibel auf deinen Kampf anzuwenden. Am nächsten Tag wiederholst du das gleiche Verfahren für die nächste Wahrheit des Evangeliums. Fahre jeden Tag mit dieser Vorgehensweise fort, eine Wahrheit pro Tag. Nach den sechs Tagen wiederholst du denselben Sechs-Tage-Zyklus, indem du dieselben Abschnitte und Gedächtnisverse wiederholst, aber neue Gebete schreibst.

Wird diese Aktivität helfen? Kann dein Kampf gegen die Bitterkeit wirklich erfolgreich sein? Ja, mit der Zeit. Carla, Doug und Debbie haben den Sieg errungen. Gottes Gnade in Jesus kann deine Seele heilen, indem sie dich näher zu ihm bringt. Ich bete dafür, dass unser Herr diese Wahrheiten des Evangeliums benutzt, um dir dabei zu helfen, deinen festsitzenden Zorn nach und nach abzubauen - damit du mit der Hilfe des Heiligen Geistes "alle Bitterkeit ablegst" und "freundlich und barmherzig zueinander bist und einander vergibst, wie auch Gott dir in Christus vergeben hat" (Eph. 4:31-32). Wenn du deinen Geist mit der Botschaft des Evangeliums tränkst, kannst du erwarten, dass Gott anfängt, deine Sicht auf diejenigen zu verändern, die gegen dich gesündigt haben.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Bearbeite die praktische Aufgabe, die in der obigen Schlussfolgerung enthalten ist.
2. Welche der oben genannten sechs Wahrheiten ist für dich am hilfreichsten, wenn es darum geht, dich vor Ärger zu schützen oder ihn zu überwinden? Welche scheint am schwierigsten anzuwenden zu sein?
3. Schreibe ein Gebet zum Herrn, in dem du eine oder mehrere der sechs oben genannten Wahrheiten einfließen lässt, und bitte ihn um Hilfe, um Ressentiments zu vermeiden oder zu überwinden.

¹Der Inhalt dieses Kapitels erschien zuerst als Broschüre von Robert D. Jones, *Freedom from Resentment: Damit Verletzungen nicht mehr bitter werden* (Greensboro, NC: New Growth, 2010).

10

Die Kunst des Tadelns und Verzeihens einlösen

Wann und wie du konfrontierst und vergibst

Offene Zurechtweisung
ist besser als versteckte
Liebe.

Auf die Wunden eines Freundes
kann man sich verlassen, aber ein
Feind vervielfältigt Küsse.

Sprüche 27:5-6

Die Weisheit eines Mannes gibt ihm
Geduld; es ist zu seinem Ruhm, ein
Vergehen zu übersehen.

Sprüche 19:11



Es gibt Dienstworte in der Bibel, die jeder liebt, Worte wie *dienen*, *grüßen* und *ermutigen*. Es gibt andere Worte, die uns schwer fallen, aber wir mögen sie trotzdem - Worte wie *vergeben*, *ermahnen* und *sich gegenseitig bevorzugen*. Aber es gibt ein Wort im Dienst, mit dem sich nur wenige Menschen anfreunden können. Wir tun es nicht gerne, und wir nehmen es nicht gerne an. Es ist die *Zurechtweisung*. Denk mal darüber nach, wann dich das letzte Mal jemand zum Mittagessen eingeladen hat, um dich zurechtzuweisen, wenn überhaupt. Ich kann mir wahrscheinlich vorstellen, wie du dich darüber aufregst.

Vergleicht unsere Abneigung gegen Zurechtweisung mit der Art und Weise, wie Gottes Wort sie lobt. Jesus setzt sie mit Liebe gleich: "Die ich liebe, die weise ich zurecht und züchtige sie" (Offb. 3,19). Unser Herr drückt die wahre Liebe zu seinem Volk durch liebevolle Konfrontation aus.

Als seine Jüngerinnen und Jünger haben wir viel zu lernen. Während Worte wie *tadeln*, *zurechtweisen*, *konfrontieren* und *ermahnen* in unserer Gesellschaft unpopulär sind und

sogar (leider) unter den meisten Christen, befiehlt uns Gott, einander auf diese Weise zu dienen, um unsere wahre Liebe füreinander zu zeigen.

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

A. Haltungen der Gnade

B. Vergeben

C. Konfrontiere

D. Serve

Welchen Platz hat die Zurechtweisung in unserem biblischen Friedensprozess? Auf der Grundlage von Gottes Gnade verpflichten wir uns, dem Gott zu gefallen, der uns gerettet hat (Schritt 1, Kap. 3). Wir prüfen unsere Herzenssünden und Verhaltenssünden vor dem Herrn und bekennen sie ihm und der anderen Person (Schritt 2, Kap. 4-6). Wir versuchen dann, die andere Person zu lieben, indem wir christusähnliche Gnade zeigen und

Vergebung in der Einstellung, indem wir uns vor Bitterkeit hüten (Schritt 3, Kap. 7-9).

Aber die Liebe zu der anderen Person hört hier nicht auf. Sie geht so weit, dass sie eine unbußfertige Person so sehr liebt, dass sie sie wegen ihrer Beleidigungen zurechtweist. Das Thema Zurechtweisung ist zwar eindeutig biblisch, wirft aber eine Menge schwieriger Fragen darüber auf, wann man die Beleidigungen einer Person übersehen und wann man sie zur Rede stellen sollte. Acht Fragen können uns leiten.

Frage 1: Ist Zurechtweisung überhaupt eine Option für einen gnädigen, liebenden Nachfolger Jesu?

In einer Kultur der Toleranz scheint selbst diese Frage fehl am Platz zu sein. Dennoch stellt sich diese Frage, wenn ernsthafte Nachfolger Jesu eine offensichtliche Spannung in ihren Bibeln beobachten - ein häufiges Dilemma: Sollen wir die Sünden einer Person übersehen oder sollen wir sie zurechtweisen?

Einerseits fordern uns viele Texte auf, die Sünden anderer zu übersehen oder zu überdecken. Betrachte die folgenden Passagen:

- "Hass schürt Zwietracht, / aber Liebe deckt alles Unrecht zu" (Sprichwort).
10:12).
- "Ein Narr zeigt seinen Ärger sofort, / aber ein kluger Mann übersieht eine Beleidigung" (Spr. 12:16).

- "Wer eine Beleidigung zudeckt, fördert die Liebe, / wer aber die Sache wiederholt, trennt enge Freunde" (Spr 17,9).

- "Einen Streit anzufangen, ist wie ein Dambruch; / also lass die Sache fallen, bevor ein Streit ausbricht" (Spr 17,14).
- "Die Weisheit eines Mannes gibt ihm Geduld; / es ist zu seinem Ruhm, ein Vergehen zu übersehen" (Spr 19,11).
- "Leistet einem bösen Menschen keinen Widerstand. Wenn dich jemand auf die rechte Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin" (Mt 5,39).
- "Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist" (Lukas 6,36; vgl. Jakobus 2,13).
- "[Die Liebe] merkt sich kein Unrecht" (1. Korinther 13,5).
- "Seid nachsichtig miteinander und vergebt einander, was auch immer ihr aneinander auszusetzen habt. Vergebt, wie auch der Herr euch vergeben hat" (Kol. 3:13).
- "Liebt einander vor allem, denn die Liebe deckt viele Sünden zu" (1. Petr. 4:8).

In jedem Text fordert Gott uns auf, das Vergehen von jemandem zu übersehen oder herunterzuspielen. Übersehen heißt natürlich nicht leugnen. Übersehen bedeutet, dass man anerkennt, dass eine Sünde begangen wurde, sich aber entscheidet, diese Sünde zu vergeben und die Konsequenzen zu tragen. Leugnen bedeutet, sich zu weigern, die Worte oder Taten der anderen Person auch nur zu bewerten. Wenn ich deine Sünde übersehe, stelle ich fest, dass du gesündigt hast, aber ich beschließe, dich trotzdem gnädig zu behandeln.

Auf der anderen Seite fordern uns viele Texte auf, die Sünde zu konfrontieren oder zurechtzuweisen:

- "Hasse deinen Bruder nicht in deinem Herzen. Weise deinen Nächsten offen zurecht, damit du nicht an seiner Schuld teilhast. Räche dich nicht und hege keinen Groll gegen einen aus deinem Volk, sondern liebe deinen Nächsten wie dich selbst. Ich bin dem HERRN" (Lev. 19:17-18).
- "Schimpfe nicht mit einem Spötter, sonst wird er dich hassen; / schimpfe mit einem Weisen, und er wird dich lieben" (Spr 9,8).
- "Peitsche einen Spötter, und der Einfältige wird Klugheit lernen; / tadle einen Einsichtigen, und er wird Erkenntnis gewinnen" (Spr 19,25).
- "Besser ist offene Zurechtweisung / als verborgene Liebe. / Auf die Wunden eines Freundes kann man sich verlassen, / aber ein Feind vervielfältigt Küsse" (Spr 27,5-6).
- "Wer einen Menschen zurechtweist, wird am Ende mehr Gunst erlangen / als der, der eine schmeichelnde Zunge hat" (Spr 28,23).

- "Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen und den Fleck aus dem Auge deines Bruders entfernen" (Matthäus).

- 7:5).
- "Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, geh hin und zeige ihm seine Schuld, nur zwischen euch beiden. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder für dich gewonnen" (Mt 18,15).
 - "Wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, dann vergib ihm. Wenn er siebenmal an einem Tag gegen dich sündigt und siebenmal zu dir zurückkommt und sagt: 'Ich bereue', dann vergib ihm" (Lukas 17,3-4).
 - "Jetzt aber schreibe ich euch, dass ihr nicht mit jemandem verkehren sollt, der sich Bruder nennt, aber sexuell unzüchtig oder habgierig ist, ein Götzendiener oder ein Verleumder, ein Trunkenbold oder ein Betrüger. Mit einem solchen Menschen sollst du nicht einmal essen. Was geht es mich an, über diejenigen zu urteilen, die außerhalb der Kirche? Sollst du nicht die drinnen richten? Gott wird die draußen richten. Stoßt den Bösen aus eurer Mitte aus" (1. Korinther 5,11-13; auch 5. Mose 17,7; 19,19; 21,21; 22,21.24; 24,7).
 - "Brüder, wenn jemand in einer Sünde gefangen ist, sollt ihr, die ihr geistlich seid, ihn sanft wiederherstellen. Hütet euch aber vor euch selbst, damit ihr nicht auch in Versuchung geratet. Einer trage des anderen Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen" (Gal 6,1-2).
 - "Diejenigen, die sündigen, sollen öffentlich zurechtgewiesen werden, damit die anderen gewarnt werden" (1. Tim. 5:20).
 - "Warne einen streitenden Menschen einmal und dann ein zweites Mal. Danach sollst du nichts mehr mit ihm zu tun haben" (Titus 3:10).
 - "Meine Brüder, wenn einer von euch von der Wahrheit abweicht und jemand ihn zurückbringt, dann denkt an Folgendes: Wer einen Sünder umkehrt von der Irrtum seines Weges wird ihn vor dem Tod bewahren und eine Vielzahl von Sünden bedecken" (Jakobus 5,19-20).

Jeder Text in dieser zweiten Liste deutet darauf hin, dass Gott uns in gewisser Weise zur Konfrontation oder Zurechtweisung aufruft. Zumindest können wir daraus schließen, dass dies eine Option - oder sogar ein Befehl - für einen Christen ist, den er zumindest bei einigen Gelegenheiten ausführen sollte.

Frage 2: Was sind die falschen Wege, um mit dem Dilemma zwischen Übersehen und Zurechtweisen umzugehen?

Wenn sowohl Übersehen als auch Zurechtweisen legitime biblische Optionen sind, wie sollen wir dann entscheiden, was wir in einer

bestimmten Situation tun sollen? Eine falsche Antwort wäre, eiserne Regeln, vereinfachte Antworten und unbiblische

Extremwerte. Dazu gehören Antworten wie "immer" oder "nie": "Konfrontiere die Person *nie*, es sei denn ..." "Sprich das Thema *jedes Mal* an, wenn jemand ...". Hier könnten wir auch alle Sünden in konfrontierbare und verdeckbare Vergehen einteilen. Solche Ansätze sind zu simpel; sie reduzieren die Bibel auf ein Codebuch.

Eine weitere falsche Antwort, die wir vermeiden sollten, ist das, was andere "Theologie der Hingabe" nennen. Hier treffen wir die Entscheidung "Übersehen" oder "Verwerfen" auf der Grundlage der Bibelstelle, die wir gerade gelesen haben. Wenn ich heute Morgen Sprüche 19:11 lese ("Die Weisheit eines Mannes gibt ihm Geduld; / es ist zu seinem Ruhm, ein Vergehen zu übersehen."), könnte ich dazu neigen, das Vergehen eines Kollegen zu übersehen. Aber wenn ich am nächsten Morgen Sprüche 27:5 lese ("Besser ist offene Zurechtweisung / als verborgene Liebe."), bin ich vielleicht geneigt, einen anderen Mitarbeiter zu konfrontieren, der mich auf dieselbe Weise beleidigt. Abgesehen davon, dass ich mich ernsthaft frage, wie ich mit meiner Bibel umgehe und sie auf mein Arbeitsleben anwende, sind die Auswirkungen auf meine Bürokollegen geradezu verwirrend und peinlich. "Diese Christen sind eine seltsame Gruppe. An einem Tag lassen sie die Leute über dich hinweggehen, am nächsten Tag sind sie vor deiner Nase."

Eine dritte falsche Reaktion ist es, zu zögern, nichts zu tun und zu hoffen, dass sich der Konflikt irgendwie von selbst löst oder abklingt. Aber das ist keine biblische Option. Wenn ein Vergehen geschieht, stehe ich vor einer Weggabelung. Ich muss mich für den einen oder den anderen Weg entscheiden: Entweder *ich konfrontiere* die Sünde oder ich *überdecke* sie; ich darf sie nicht *kochen*. Ich darf nicht zulassen, dass sie in meinem Kopf schmort und der Groll in mir brodelt. Wenn es sich um ein geringfügiges Vergehen handelt, muss ich es übersehen. Wenn es sich um ein schweres Vergehen handelt, muss ich die Person zurechtweisen. Gott lässt mir keine andere Wahl, als jemandem heimlich etwas vorzuhalten.

Frage 3: Wie sollen wir erkennen, wann eine Zurechtweisung nötig ist?

Die Standardreaktion von Christen sollte darin bestehen, Beleidigungen zu übersehen. Auf diese Weise machen wir es Jesus nach, der die vielen Sünden von Freunden und Feinden sein Leben lang ertrug. "Als sie ihn beschimpften, schlug er nicht zurück; als er litt, drohte er nicht. Stattdessen vertraute er sich dem an, der gerecht richtet" (1. Petr. 2,23). "Ach", sagt jemand, "für Jesus ist das in Ordnung, aber ich bin nicht Jesus." Aber diese Antwort geht am eigentlichen Sinn des Textes vorbei: "Dazu

seid ihr berufen, weil Christus für euch gelitten hat und euch ein Beispiel gegeben hat, damit ihr seinen Fußstapfen folgt" (1. Petr. 2:21). Später im selben Brief erinnert uns Petrus daran, dass "die Liebe über viele Sünden hinwegtäuscht" (1. Petr. 4,8). Wie ein Pastor es ausdrückte, müssen wir

lernen, die Decke der christlichen Liebe über das Versagen anderer zu werfen. Die Nachfolger Jesu müssen sich durch Geduld, Langmut und Vergebung auszeichnen (siehe Kap. 7 und an Stellen wie Galater 5,22-23; Epheser 4,2.3; Kolosser 3,12-14).

Doch wie wir gesehen haben, gibt es Zeiten, in denen die Konfrontation mit jemandem der weiseste und liebevollste Weg ist. Wann sollte das geschehen? Sieben Faktoren können uns helfen, jede Situation zu beurteilen.¹

1. Eine Zurechtweisung kann angebracht sein, *wenn die Person in einer Sünde oder einem Sündenmuster gefangen ist oder in Gefahr ist, eine solche zu begehen*. In Galater 6,1 wird ein solcher Fall beschrieben: "Brüder, wenn jemand in einer Sünde gefangen ist, sollt ihr, die ihr geistlich seid, ihn sanft zurechtweisen." Das Verb "gefangen" bedeutet anscheinend "gefangen" oder "gefangen" in einer Sünde (nicht "auf frischer Tat ertappt"). Mit anderen Worten: Die Sünde verstrickt, verklavt und verkrüppelt Menschen. Wenn der Täter mit Sünden kämpft, die er nicht überwinden kann, dann zeigt die Konfrontation in Verbindung mit Rat, Ermutigung oder Rechenschaftspflicht die Liebe Christi. Wahre Liebe versucht, gefangene Sünder zu retten; Konfrontation ist eines der Mittel, die Gott dafür einsetzt.

In anderen Fällen scheint die Person einfach nur auf dem falschen Weg zu sein. Vielleicht hast du einen Freund oder eine Freundin, der oder die eine unangemessene Beziehung mit jemandem des anderen Geschlechts einzugehen scheint. "Kyle, darf ich dir etwas sagen? Ich habe ein bisschen Angst davor, es anzusprechen, und ich unterstelle dir nichts Falsches oder dass ich alles weiß, was vor sich gehen könnte. Aber mir scheint, dass du Tanya in letzter Zeit ziemlich nahe gekommen bist. Du scheinst viel Zeit mit ihr in den Kaffeepausen zu verbringen und viel mit ihr zu lachen. Ich schätze, ich frage mich, ob da vielleicht etwas vor sich geht. Ich mache mir Sorgen um dich, Kyle, und um deine Ehe und deinen Ruf im Büro." Möge Gott uns den Mut geben, demütig, zaghaft und fürsorglich nachzufragen, wenn wir Dinge sehen, die unpassend erscheinen.

2. Eine Zurechtweisung kann *dann* angebracht sein, *wenn die Person eine solche Zurechtweisung begrüßt*. Würde der Täter deine Konfrontation begrüßen und annehmen? Hier stoßen wir auf eine weitere biblische Spannung, die demütig und unter Gebet angewendet werden muss.

Sprich nicht mit einem Dummkopf,
denn er wird die Weisheit deiner Worte verachten. (Spr.

23:9) Antworte einem Narren nicht nach seiner Torheit,

oder du wirst selbst wie er sein.
Antworte einem Narren, wie er töricht ist,
oder er wird in seinen eigenen Augen weise sein. (Spr 26,4-5)

Der Schreiber der Sprüche fordert uns auf, die Bereitschaft der Person zu prüfen, sich herausfordern zu lassen. Auch Jesus warnt: "Was heilig ist, das gebt nicht den Hunden; werft eure Perlen nicht den Schweinen vor. Wenn du das tust, werden sie sie unter ihren Füßen zertreten und sich dann umdrehen und dich in Stücke reißen" (Mt 7,6). Wir müssen einschätzen, wie empfänglich die Person für die Zurechtweisung ist, die sie unserer Meinung nach braucht.

3. Eine Zurechtweisung kann angebracht sein, *wenn das Vergehen besonders schwerwiegend ist, wie es die Sündenlisten der Bibel nahelegen*. Natürlich ist jede Sünde eine Sünde, und wir müssen vorsichtig sein, wenn wir eine Sünde mit einer anderen vergleichen. Einige Stellen in der Bibel deuten jedoch darauf hin, dass es verschiedene Stufen der Schwere gibt. Jesus stellt religiöse Führer bloß, die "die wichtigeren Dinge des Gesetzes vernachlässigten" (Mt 23,23), und er warnt vor unterschiedlichen Graden der endgültigen Bestrafung (Mt 11,24; Lk 12,47-48). Auch wenn wir es vermeiden müssen, Sünden in vertretbare und angreifbare Vergehen einzuteilen, führen die Apostel oft Listen an, die besonders abscheulich erscheinen und eine Zurechtweisung rechtfertigen. Passagen wie Römer 1,29-31; 1. Korinther 5,11; 6,9-10; Galater 5,19-21; Epheser 5,3-7; Kolosser 3:5-11; 1. Petrus 4:3; und Offenbarung 22:15 heben Sünden hervor, die besonders die Gottlosen kennzeichnen, Gottes Zorn auf sich ziehen und Gottes neues Volk nicht mehr kennzeichnen dürfen. Dazu gehören verschiedene Formen von sexueller Unmoral, Habgier, Götzendienst, Verleumdung, Trunkenheit und Wut.

4. Eine Zurechtweisung kann angebracht sein, *wenn deine Beziehung zu jemandem stark belastet oder untergraben ist*. Jesus weist uns an: "Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, geh hin und zeige ihm seine Schuld, nur zwischen euch beiden. Wenn er auf dich hört, hast du deinen Bruder für dich gewonnen" (Mt 18,15). Ähnlich rät Jesus in Lukas 17,3: "Wenn dein Bruder sündigt, dann weise ihn zurecht, und wenn er es bereut, dann vergib ihm." In beiden Texten spricht unser Herr unversöhnte Beziehungen an, in denen ein entfremdeter Bruder zurückgewonnen werden muss und eine Dynamik von Reue und Bekenntnis stattfinden muss. Wir sprechen hier nicht von kleinen Vergehen, die eine vorübergehende Erkältung - eine Beziehungsstörung - hervorrufen, aber am nächsten Tag vergessen sind. (Meine Frau und ich hatten Streit, den wir beide am nächsten Tag vergessen haben, weil wir uns nur daran

erinnern, dass wir uns gestritten haben, nicht aber an das Thema.) Wir sprechen von Beleidigungen, die nicht so leicht zu ignorieren sind, von Beziehungskrisen, die uns am nächsten Tag belasten und zu Spannungen zwischen uns führen.

5. Eine Zurechtweisung kann angebracht sein, *wenn die Person sich selbst schadet oder ihr christliches Zeugnis oder ihre Nützlichkeit für den Dienst gefährdet*. Wahre Nächstenliebe erkennt die selbstbetrügerische, selbstzerstörerische Natur der Sünde. Deshalb fordert uns Galater 6,1 auf, die in Sünde gefangene Person "wiederherzustellen". Schwere Sündenprobleme bringen einen Gläubigen ins Abseits und machen ihn zu einem schlechten Zeugen für das Evangelium und zu einem untauglichen Instrument, um anderen zu helfen.

6. Eine Zurechtweisung kann angemessen sein, *wenn andere durch die Sünde der Person geschädigt* werden. Schadet die Sünde des Täters anderen? Es ist eine Sache, wenn der Täter dir und sogar sich selbst schadet. Aber andere zu verletzen, ist eine viel schwerwiegendere Sache. Gottes Ruf nach Gerechtigkeit ertönt in Sprüche 24:11.

Rette die, die in den Tod geführt werden;
die auf ein Gemetzel zustürmenden Menschen zurückhalten.

Ein klassisches Beispiel ist Klatsch und Tratsch. Ich erinnere mich beschämt an ein Gespräch im Kirchenflur mit der Frau eines Paares, das ich betreute. Ihr Mann war kein Christ und misshandelte sie ständig auf verschiedene Weise. Dort auf dem Flur berichtete sie mir und zwei anderen von den jüngsten Vergehen ihres Mannes. Ich sagte nichts: Ich hörte nur zu. Aber genau das war das Problem. Es hatte sich irgendwie herumgesprochen, dass sie ihren Mann verunglimpft hatte. Später erfuhr er davon und wurde verständlicherweise wütend. Ich hatte es nicht geschafft, sie vom Tratschen abzuhalten.

7. Eine Zurechtweisung kann angemessen sein, *wenn der Ruf Gottes, Christi oder seiner Kirche oder die Gesundheit oder Einheit der Kirche bedroht, verletzt oder gestört* wird. Welche Auswirkungen hat die Sünde des Täters auf den Namen Jesu und auf die Gesundheit und Einheit der Kirche? In 1. Korinther 5 befasst sich der Apostel Paulus mit einer Ausprägung sexueller Unmoral, die so böse ist, dass sie den Ruf der Kirche schädigt und den ganzen Leib zu infizieren droht ("ein wenig Sauerteig wirkt durch den ganzen Teig", V. 6). An anderer Stelle warnt der Apostel vor der entzweit machenden Gefahr der Sünde: "Ich ermahne euch, Brüder, dass ihr euch vor denen hütet, die Spaltungen verursachen und euch Hindernisse in den Weg legen, die der Lehre widersprechen, die ihr gelernt habt" (Röm. 16:17).

Frage 4: Welche Vorbereitungsschritte müssen wir unternehmen,

bevor wir die Person zurechtweisen können?

Betrachten wir eine Checkliste mit den wichtigsten Voraussetzungen, die gegeben sein müssen, bevor wir jemanden effektiv konfrontieren können. Zusätzlich zum Nachdenken über die biblischen Texte unter Frage 1 oben, sollte die folgende Selbstuntersuchung

Fragen können sich als hilfreich erweisen. Es kann ratsam sein, einen vertrauenswürdigen, reifen christlichen Freund einzuladen, der dir hilft, deine Bereitschaft zur Zurechtweisung zu beurteilen.

1. *Habe ich meine Sünden gründlich geprüft und sie Gott und der anderen Person, die ich beleidigt habe, gebeichtet und sie um Vergebung gebeten?* Erinnerung dich an die Warnungen unseres Herrn in Matthäus 7,1-5 vor sündigen Urteilen (V. 1-2) und davor, dich auf den Fleck der anderen Person zu konzentrieren und deine eigenen Planken zu ignorieren (V. 3-5). Wir müssen uns immer zuerst mit unserem Beitrag zum Scheitern der Beziehung befassen, bevor wir uns mit der anderen Person auseinandersetzen.

2. *Vergebe ich dieser Person in meiner Einstellung?* Habe ich im Lichte der vielen Passagen, die wir in Kapitel 8 und 9 untersucht haben, den Täter in Gottes Hände gelegt, ihn aus meinem Urteil entlassen, meine Bitterkeit (zumindest anfangs) überwunden und bin bereit, die Beziehung zu versöhnen, wenn er bereut? Innere, herzliche Vergebung ist die Voraussetzung dafür, dass wir die Person konfrontieren und ihr Vergebung gewähren können. Das muss die Grundlage für alle unsere Gedanken und unser Handeln gegenüber der anderen Partei sein, und zwar zu jedem Zeitpunkt. Abgesehen von der Vergebung in der Einstellung, könnten meine Schritte der Zurechtweisung mit sündigen Motiven erfolgen.

3. *Ist mir klar, dass es mein Ziel ist, die Beziehung zu versöhnen und nicht, einen Feind zu besiegen?* Das Ziel des Zurechtweisens ist nicht, "ihm seine Schuld zu zeigen" - das ist die Methode oder das Mittel - sondern die Person zu "gewinnen" (Mt. 18:15). Wir "tadeln" ihn, um ihn zur Umkehr zu bewegen und ihm zu vergeben (Lukas 17,3). Gott will, dass wir ihn "sanft wiederherstellen", damit wir das Gesetz Christi erfüllen können (Gal 6,1). Wir sollten uns um die Person kümmern und sie nicht zurechtweisen.

4. *Bin ich davon überzeugt, dass dies die liebevollste Maßnahme ist, die ich ergreifen kann?* Glaube ich an das, was die Bibel lehrt, nämlich dass Zurechtweisung - wie die liebevolle Disziplinierung durch die Eltern - ein Zeichen der Liebe ist? Wenn mein Gewissen nicht sicher ist, dass eine Zurechtweisung ein Akt der Liebe ist, muss ich den Schritt hinauszögern - im Zweifelsfall tue es nicht (Röm. 14:23) -, bis ich durch Gottes Wort überzeugt bin. Wir müssen glauben, dass wahre Liebe zurechtweist, auch wenn das unserem Temperament, dem Beispiel unserer Eltern oder dem Klima in unserer Kirche zu widersprechen scheint.

5. *Kultiviere ich die Haltung der Gnade, die wir in Kapitel 7 untersucht haben, und bringe sie zum Ausdruck?* Wenn ich darüber nachdenke, jemanden zurechtzuweisen, wie gut zeige ich dann die christusähnlichen Eigenschaften, die in Passagen wie Matthäus 5,3-12;

1. Korinther 13,4-7; Galater 5,22-23; 6,1-2; Epheser 4,1-3; Kolosser 3,12-17 beschrieben werden;

Jakobus 3:17-18; und 1. Petrus 3:8?

6. *Bin ich bereit, die nächsten biblischen Schritte in Betracht zu ziehen, die Gott gegebenenfalls verlangt?* Da Gott nicht garantiert, dass meine Bemühungen zur Versöhnung führen, bin ich bereit, den Weg von Matthäus 18:15- zu gehen.

17 und anderen Passagen, wenn der Täter auf meine Zurechtweisung hin hart wird? Bin ich wenigstens bereit, willig zu werden?

7. *Möchte ich Gott mehr gefallen und ihn mehr fürchten als die Menschen?* Lasse ich zu, dass die Furcht vor den Menschen mich davon abhält, Gott zu gehorchen und als einer seiner Agenten zu dienen, um die Übertreter zu retten und wiederherzustellen (Gal 6,1-2; Jak 5,19-20)?

8. *Brauche ich einen biblischen Rat?* Angesichts der Herausforderung und des Risikos, das eine Zurechtweisung mit sich bringen kann, ist es oft hilfreich, mit jemandem darüber zu sprechen, der dich beraten, ermutigen und für dich beten kann. (Hinweis: In der Regel ist es nicht nötig, deinem Berater den Namen der Person mitzuteilen, mit der du dich auseinandersetzen musst).

Frage 5: Welche Schritte sollte ich unternehmen, um die Person zurechtzuweisen?

Ich möchte dir ein praktisches Verfahren vorschlagen, wie du auf einen Täter zugehen und ihn konfrontieren kannst.

1. *Sprich die Person privat an, um deinen Wunsch zu äußern, mit ihr unter vier Augen zu sprechen - entweder zu diesem Zeitpunkt oder zu einem für beide Seiten günstigen späteren Zeitpunkt.* "John, ich würde gerne mit dir über etwas Wichtiges sprechen und ich frage mich, ob das jetzt ein guter Zeitpunkt wäre oder ob ich mich heute, morgen oder irgendwann später mit dir zusammensetzen kann." Am besten ist es, wenn dieser erste Kontakt von Angesicht zu Angesicht oder zumindest von Stimme zu Stimme (per Telefon) stattfindet, aber wenn nötig, reicht auch eine E-Mail oder eine SMS, um das Treffen zu vereinbaren. Unser Ziel ist es, seine Bereitschaft zum Gespräch zu erreichen. Das Treffen selbst sollte jedoch privat und von Angesicht zu Angesicht stattfinden. Wenn die Person darum bittet, dass jemand anderes anwesend ist (z. B. der Ehepartner), kannst du versuchen, den Grund dafür zu verstehen und diesem Wunsch im Rahmen des Möglichen nachzukommen.

2. *Wenn du dich mit der Person triffst, sprich dein Anliegen demütig und vorsichtig an, indem du "Ich"-Botschaften verwendest.* "John, ich habe mich nicht getraut, es anzusprechen, weil mir unsere Beziehung wichtig ist, aber ich mache mir Sorgen und habe es im Hinterkopf. Darf ich dir mein Anliegen mitteilen?"

3. *Frage nach dem offensichtlichen Vergehen; nimm nicht an und beschuldige nicht.* Selbst wenn du handfeste Beweise für ein Vergehen hast, ist es am besten, zuerst zu fragen; das gibt ihm die Möglichkeit, sein Gesicht zu wahren und freiwillig Buße zu tun. "John, ich habe vor kurzem

etwas gehört [oder gesehen] und ich frage mich, ob ich dich dazu befragen kann. Oder: "John, du hast neulich etwas gesagt, das mich gestört hat, und ich wusste nicht, was ich dazu sagen sollte. Vielleicht habe ich es falsch verstanden, aber ich dachte, ich hätte dich sagen hören...". Eine gute Faustregel lautet: "Fragen, nicht vermuten; fragen, nicht anklagen; einfach fragen." Das ist besonders wichtig, wenn wir uns an Menschen wenden, die eine von Gott gegebene Autorität innehaben. Wir sollten besonders viel Wert auf

Demut, Respekt und Nächstenliebe in Anbetracht ihrer Position. Gleichzeitig schützt die Bibel die Führungskräfte nicht vor Zurechtweisung; keine der oben genannten Stellen schließt aus, dass Führungskräfte liebevoll angesprochen werden, und die Schwere ihres Amtes und ihr Einfluss auf andere (siehe Frage 3) machen die Konfrontation mit ihren Sünden noch wichtiger.

4. *Höre dir seine Antwort mit christlichem Mitgefühl und Weisheit an und interagiere klug mit ihm, um deine Bedenken klar zum Ausdruck zu bringen und ihn zur Umkehr aufzufordern.* Gutes Zuhören ist hier ebenso wichtig wie eine freundliche Haltung, die ihm die Tür für sein Bekenntnis und seine Umkehr öffnet. Unser Ziel ist es, unseren suchenden Erlöser widerzuspiegeln, der "gekommen ist, zu suchen und zu retten, was verloren ist" (Lukas 19,10). Wir beten für Versöhnung und Wiederherstellung.

Frage 6: Was sollen wir tun, wenn die Person Buße tut und uns um Vergebung bittet?

In Kapitel 8 haben wir von Cindy erfahren, der Studienanfängerin, die von ihrem Freund Justin und ihrer besten Freundin Liz betrogen wurde. Wie wir gesehen haben, hat der Herr Cindy geholfen, Justin zu vergeben: Justin von ihrem Urteil zu befreien, ihn Jesus anzuvertrauen, mit ihrer eigenen Bitterkeit fertig zu werden und sich sogar zu bemühen, mit ihm zu kommunizieren. Leider entschied sich Justin, sich komplett zurückzuziehen.

In Cindys Beziehung zu Liz herrschte eine andere Dynamik. "Justin war ein Idiot, das weiß ich jetzt", gab Cindy zu. "Aber Liz war meine beste Freundin. Wir sind keine BFFs (beste Freunde für immer), aber das war bei uns so." Anders als Justin war Liz jedoch wirklich gebrochen über das, was sie getan hatte. Sobald Cindy sie damit konfrontierte, gestand Liz. Sie entschuldigte sich wiederholt bei Cindy, aber Cindy war nicht in der Lage, ihr zu vergeben. Als Liz' Mitbewohnerin blieb sie höflich, aber schweigsam. Aber im Laufe von zwei oder drei Wochen, als sie über dieselben Wahrheiten des Evangeliums meditierte, die ihr bei Justin geholfen hatten, und als sie von der Frau ihres Pastors Rat, Unterstützung und Ermutigung erhielt, war sie in der Lage, Liz' Entschuldigung zu akzeptieren und Liz zu vergeben. Durch Gottes Gnade und die Bereitschaft von Cindy und Liz, sich um Frieden zu bemühen, stellte er ihre Beziehung wieder her.

Wie hat Cindy auf Liz' Geständnis reagiert? Sie gewährte Liz die Stufe 2 der Vergebung. Wie Gott hat Cindy beschlossen, erklärt und versprochen, die Sache wegen Jesus nicht mehr anzusprechen - weder

sich selbst, noch anderen Menschen, noch Liz gegenüber. Bei der vollzogenen Vergebung entscheiden wir uns zu vergeben, wir sagen der Person, dass wir ihr vergeben haben, und wir verpflichten uns zu bestimmten Versprechen.

Schauen wir uns jedes dieser Versprechen an und wie Cindy es Liz gegenüber ausdrückte.

Erstens: Wenn wir jemandem Vergebung gewähren, versprechen wir, uns nicht mit seiner Sünde zu beschäftigen. "Liz, ich danke dir, dass du deine Sünde gebeichtet hast. Es bedeutet mir sehr viel, dass du dich auf diese Weise demütigst und an unserer Beziehung arbeiten willst. Ich möchte, dass du weißt, dass ich dir jetzt vergebe, so wie Gott mir durch Jesus meine riesige Sündenschuld vergeben hat. Und ich möchte dir erklären, was das bedeutet. Erstens bedeutet es, dass ich mit Gottes Hilfe nicht mehr an deine Sünde denken werde. Selbst wenn mir eine Erinnerung durch den Kopf schießt, werde ich mich an meine Verpflichtung vor Gott erinnern, dir deine Sünde nicht vorzuhalten."

Wir können zwar nicht versprechen, niemals daran zu denken - wir können die Gedanken, die uns in den Sinn kommen, nicht kontrollieren -, aber wir können versprechen, biblisch mit solchen Gedanken umzugehen, wenn sie auftauchen. Wir können versprechen, nicht bei den Erinnerungen zu verweilen und zu grübeln. Wie ein altes Sprichwort sagt: Du kannst einen Vogel nicht davon abhalten, auf deinem Kopf zu landen, aber du kannst ihn davon abhalten, dort ein Nest zu bauen. Die Wahrheiten in den Kapiteln 8 und 9 sollen uns helfen, Vögel zu verscheuchen und Nester zu verhindern. Populäre Begriffe wie "Vergeben und Vergessen" entsprechen nicht dem biblischen Standard, weil sie fälschlicherweise davon ausgehen, dass wir die Fähigkeit haben, alle Erinnerungen irgendwie zu löschen. Das Ergebnis sind ständige Verwirrung und verzerrte Schuldgefühle bei Menschen, die nicht in der Lage sind, die Vergangenheit einfach zu vergessen.

Zweitens: Wenn wir jemandem Vergebung gewähren, versprechen wir, die Sache nicht vor anderen zu erwähnen. "Liz, das zweite Versprechen, das ich gebe, ist, dass ich anderen nicht von deiner Sünde erzähle. Ich werde versuchen, deinen Ruf zu schützen und nicht über dich zu tratschen. Ich werde unseren Freunden im Wohnheim nichts davon erzählen." Gleichzeitig gibt es zwei mögliche Ausnahmen von dieser Nicht-erzählen-Regel: (1) Du und die versöhnte Partei könntet eure Geschichte zu einem Zeugnis der Gnade Gottes machen, das ihr mit anderen auf angenehme Weise teilen könnt. Es ist jedoch wichtig, dass derjenige, dem vergeben wurde, ein gutes Gefühl dabei hat, wie über seine vergangene Sünde berichtet werden könnte. (2) Wenn du mit anhaltenden Problemen kämpfst, die mit der Sünde dieser Person zusammenhängen (z.B. quälende Erinnerungen an ihre Sünde, Versuchungen, bitter zu werden), dann könntest du deinen Pastor, einen anderen Seelsorger oder einen reifen

Freund um biblische Beratung bitten. Dabei sollte es dir aber darum gehen, mit deinen eigenen Problemen fertig zu werden und nicht über die Person zu tratschen, der du vergeben hast.

Drittens: Wenn wir jemandem Vergebung gewähren, versprechen wir, ihn nicht mit

Sünden gegen ihn. "Liz, das dritte Versprechen, das ich dir gebe, ist, dass ich dir deine Sünden nicht vorhalte oder sie heraufbeschwöre, um dich zu verletzen. Die Vergangenheit liegt in der Vergangenheit; wir können jetzt vorwärts gehen. Wenn ich sie dir gegenüber jemals erwähne, wird das meine Schuld sein.

Sünde, und ich werde versuchen, sie zu bereuen und dich um Vergebung zu bitten." In 1. Korinther 13,5 heißt es: "[Die Liebe] merkt sich kein Unrecht. Sie zählt nicht mit. Das bedeutet nicht, dass es keinen für beide Seiten vorteilhaften Dialog über die Sünden geben kann, wenn der reuige Täter oder die reuige Täterin dazu bereit ist; es bedeutet lediglich, dass die vergebende Person diesen Dialog nicht ohne Erlaubnis anstoßen wird.

Ich habe ein Paar beraten, bei dem der Ehemann vor Jahren Ehebruch begangen hatte. Als ich in unserer ersten Sitzung von dem Vorfall erfuhr, versicherten sie mir, dass sie die Vergangenheit aufgearbeitet hätten, dass sie gebeichtet und vergeben hätten und dass die aktuellen Probleme nichts damit zu tun hätten. Aber ich war verwundert. In einer Sitzung stritten sie sich über eine scheinbare Kleinigkeit und gaben sich gegenseitig die Schuld, bis sie den verbotenen Trumpf ausspielte: "Ja, aber wenigstens war ich nicht derjenige, der dich betrogen hat." Die Diskussion endete, als er wutentbrannt den Raum verließ. Sie saß dort mit dem Kopf in den Händen, wütend auf ihn, aber noch wütender auf sich selbst. Die Vergangenheit wurde nicht richtig aufgearbeitet. Es brauchte mehrere Sitzungen, um die vergangene Untreue auszupacken und sie beide zum ersten Mal zu einem echten Geständnis, echter Vergebung und echter ehelicher Einheit zu führen.

Aus diesen Verheißungen ergeben sich mehrere Folgerungen. Das bedeutet zum Beispiel, dass wir jede wiederholte Sünde der anderen Person als ein neues Vergehen betrachten müssen. Wenn die Liebe tatsächlich kein Unrecht aufzeichnet, dann dürfen wir auch nicht die Anzahl der Vorfälle zählen. Wenn es ein Muster sündigen Verhaltens gibt, kann es natürlich ein liebevoller Schritt sein, diese Sorge zum Ausdruck zu bringen. Aber der Person zu sagen: "Das ist das fünfte Mal in diesem Monat, dass du das getan hast", wirft die Frage auf, ob wir ihr auch für die vier vorherigen Vorfälle vergeben haben.

Darüber hinaus bedeuten diese Versprechen, dass wir wie Gott die Konsequenzen für die Sünden des Täters tragen müssen. Um eine häufige biblische Metapher für Vergebung zu verwenden, müssen wir die Schuld des Täters auf uns nehmen und ihn von allen fälligen Zahlungen befreien (siehe Matthäus 6:12, 14-15; 18:21-35). Miroslav Volf sagt: "Das Herz der Vergebung ist ein großzügiger Erlass einer echten Schuld."² Um jemandem zu vergeben, müssen wir eine rachsüchtige Haltung ablegen, die die andere Person bestrafen oder von ihr verlangen würde, für ihre Sünden zu bezahlen. Rache ist nicht die Art, wie Gott mit uns umgeht.

Schließlich bedeutet das Versprechen, zu vergeben, nicht zu verlangen, dass die andere Person sich ändert. Das ist vielleicht der schwierigste Aspekt, wenn man jemandem vergibt. Auch wenn es

vernünftig ist, zu erwarten, dass das aufrichtige Bekenntnis der Person zu einer Lebensänderung führt, haben wir keine Garantie dafür und dürfen unsere Vergebung nicht von einer solchen Garantie abhängig machen. Ich kann die Aufrichtigkeit seiner Reue oder das genaue Ausmaß seines Engagements nicht vollständig kennen; ich kann

nur Gott vertrauen und die Person beim Wort nehmen. Doch auch hier ist Gott unser Vorbild. Seine Vergebung für uns hängt nicht von der Zusicherung ab, dass wir unsere Sünden nie wiederholen werden.

Tatsächlich ist dieses Problem das größte Hindernis, auf das ich stoße, wenn ich jemanden nach einem schweren Betrug berate. "Ich kann ihm den Ehebruch verzeihen", sagt die Frau, "aber ich muss einfach wissen, dass es nie wieder passieren wird. Wenn du einen ehezerstörenden Betrug erlebt hast, dann kannst du das vielleicht nachvollziehen. Das ist die schwierigste Hürde, vor der diese Frau steht. Aber das Problem ist, dass ihr niemand eine absolute Garantie geben kann. Selbst die aufrichtigste reuige Person, die ihrer Frau in die Augen schaut, auf einen Stapel Bibeln schwört und es in diesem Moment von ganzem Herzen meint, kann keine unfehlbare Vorhersage machen. Keiner von uns kennt die Tiefe und Gefahr unserer verbleibenden Sünde, ganz zu schweigen von den mächtigen Versuchungen durch den Teufel und die sündige Welt um uns herum. Die Ermahnung des Paulus gegen solche Überheblichkeit bleibt wahr: "Wenn du also glaubst, dass du fest stehst, so hüte dich, dass du nicht fällst!" (1. Korinther 10,12). Letztendlich muss sich die Frau dafür entscheiden, darauf zu vertrauen, dass ihr himmlischer Vater für sie sorgt, was auch immer passieren mag, selbst wenn der Verrat wiederkehrt. Vergebung hat ihren Preis.

Frage 7: Welche nächsten Schritte sollten wir in einer vergebenen, versöhnten Beziehung unternehmen?

Obwohl Cindy sich über die wiederhergestellte Beziehung zu Liz freute, waren weitere Schritte nötig. Zum einen ermutigte Cindy Liz sanft, sich mit ihrer Sünde auseinanderzusetzen. So wahr Liz' Reue und ihr Bekenntnis vor dem Herrn auch waren, gab es doch Dynamiken, die Liz zu ihrem Verrat führten - Dinge wie ihre eigene Einsamkeit, ihre Auffassung von Freundschaft, ihr Verständnis von Ehrlichkeit und so weiter. In manchen Fällen gibt uns eine versöhnte Beziehung die Möglichkeit, der anderen Partei vorzuschlagen, dass sie eine biblische Beratung über die damit verbundenen Themen in Anspruch nimmt.

Cindy musste mit Liz auch einige kleinere Probleme ansprechen, die sich zwischen ihnen entwickelt hatten. Der Verrat war zwar das Hauptproblem, aber es gab auch andere Probleme, die gelöst werden mussten, damit ihre Beziehung wachsen konnte. Die gute Nachricht war, dass Cindy und Liz nun besser in der Lage waren, mit diesen anderen Problemen umzugehen. Die Versöhnung nach dem Betrug hat ihre Freundschaft sogar noch vertieft.

Mit Hilfe der biblischen Beratung durch die Frau ihres Pastors konnte Cindy eine gefährliche Denkweise bekämpfen, die häufig den Abschluss von Geschäften verdirbt

Vergebung: "Ich vergebe dir, aber ich will nichts mehr mit dir zu tun haben." Diese Haltung ist zwar verständlich, vor allem bei schweren Beleidigungen, aber sie steht im Widerspruch zu der Gnade, die Gott uns gezeigt hat. Das Heilmittel ist wiederum Gottes Vergebung. Als Cindys Beraterin fragte: "Bist du nicht froh - sehr froh -, dass Gott uns nicht so behandelt?" Cindy war still. "Cindy", fuhr sie fort, "kannst du dir vorstellen, dass Gott der Vater zu seinem Sohn sagt: 'Ich bin bereit, Cindy zu vergeben und sie in meinen Himmel zu lassen, aber ich will nichts mit ihr zu tun haben. Ich weiß, dass du für sie gestorben bist, und ich werde unsere Vereinbarung, sie nicht zu verurteilen, einhalten, aber wenn es darum geht, dass ich irgendeine Art von Beziehung zu ihr haben will, wird das nicht passieren'? Cindy hat es verstanden. Wahre Vergebung zielt darauf ab, die Beziehung wieder auf eine weise, angemessene Ebene zu bringen.³

Außerdem musste Cindy auf ihrem Weg gelegentlich ihr Versprechen, zu vergeben, erneuern und es bereuen, wenn sie ihr Versprechen gebrochen hatte. Wenn Vergebung tatsächlich eine Entscheidung, eine Erklärung und ein Versprechen ist, das ich jemandem gebe, dann ist jede Verletzung oder Umkehrung dieser Verpflichtung eine Sünde meinerseits. Wenn ich jemandem Vergebung verspreche, kann ich das Versprechen nicht brechen. Wenn ich mein Wort breche, indem ich die Sünde der Person zur Sprache bringe, muss ich diese Person um Vergebung bitten. All das unterstreicht, wie feierlich es ist, jemandem zu verzeihen. Wir dürfen das nicht überstürzt tun. In manchen Fällen bitte ich einen Ratsuchenden, seine Zusage, der anderen Person zu vergeben, so lange hinauszuzögern, bis der Ratsuchende die Schwere einer solchen Zusage verstanden hat. Wahre Vergebung verlangt von uns, dass wir den Preis bedenken.

Schließlich rief der Herr Cindy und Liz dazu auf, zu lernen, wie sie einander auf neue und frische Weise lieben, dienen und füreinander da sein können. Wir werden das in Kapitel 11 behandeln.

Frage 8: Was sollen wir tun, wenn die Person keine Reue zeigt und uns nicht um Vergebung bittet?

Wir werden uns in Kapitel 12 mit der mangelnden Bereitschaft zur Umkehr befassen.

Fazit

Wie ist es uns also gelungen, den Begriff "*Zurechtweisung*" als einen Akt der christuszentrierten, vom Geist getragenen Liebe zurückzuerobern? Der Beweis wird sicherlich darin bestehen, wie gut wir die nächste Person in

unserer Beziehungswelt lieben, die eine biblische Konfrontation braucht.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Welche Gründe gibt es, warum du zögern könntest, jemanden zu konfrontieren, der Konfrontation braucht? Lies die Bibelstellen unter Frage 1 und bitte den Herrn, dir ein Herz der Liebe für die andere Person zu geben und ein Herz, das dem Herrn folgen will.
2. Was kannst du als einzelnes Gemeindemitglied und als Gruppe tun, um dazu beizutragen, dass der vernachlässigte Dienst des Zurechtweisens normalisiert wird und dass er in deiner Gemeinde mehr Wertschätzung erfährt und häufiger praktiziert wird, da die Bibel dem Zurechtweisen eine große Bedeutung beimisst?
3. Spielt im Rollenspiel eine Situation durch, in der einer von euch jemanden in der Gemeinde zur Rede stellen muss, der in eurem Freundeskreis Klatsch und Tratsch über euch verbreitet hat. Gebt dann dem/den Konfrontierenden im Rollenspiel Feedback und besprecht, wie ihr am besten auf jemanden zugeht, den ihr zurechtweisen müsst.

1Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3. Aufl. (Grand Rapids: Baker, 2004), 150-53, bietet vier hilfreiche Richtlinien: Ein Vergehen ist zu ernst, um es zu übersehen, wenn es (1) Gott entehrt, (2) deiner Beziehung schadet, (3) andere Menschen verletzt oder (4) den Täter verletzt. Alfred Poirier, *Der friedensstiftende Pastor: A Biblical Guide to Resolving Church Conflict* (Grand Rapids: Baker, 2006), 139, schlägt zwei Fragen vor: (1) Handelt es sich bei dem Vergehen um eine anhaltende Sünde, eine Gewohnheitssünde oder um das Ergebnis der Bindung an eine bestimmte Sünde? (2) Beeinträchtigt das Vergehen meine Beziehung? 2Miroslav Volf, *Umsonst und Draufgabe: Geben und Verzeihen in einer der Gnade beraubten Kultur* (Grand Rapids: Zondervan, 2005), 169. Volf verzichtet jedoch auf die Unterscheidung zwischen Einstellung und Gewährung, da er davon ausgeht, dass Gott allen Menschen vergibt (obwohl er einräumt, dass nicht alle Menschen Gottes oder unsere Vergebung annehmen werden, und er fordert uns auf, Versöhnung anzustreben). 3 Das bedeutet nicht, dass ich mich mit jemandem anfreunden muss, der mich vergewaltigt hat, oder dass ich alle umsichtigen Schutzmaßnahmen und Vorsichtsmaßnahmen aufgeben muss, die vorhanden sein sollten, um eine Wiederholung zu vermeiden. Das verpflichtet einen Arbeitgeber nicht dazu, einen Mitarbeiter, den er zu Recht entlassen hat, wieder einzustellen, oder eine Kirche, einen Pastor, der seinen Ehebruch bereut hat, wieder einzusetzen. Weisheit, Liebe, Anstand und Vergebung müssen bei der Reaktion auf einen reuigen Täter zusammenkommen.

11

Versöhnung in Aktion

Der anderen Person dienen

Eine sanfte Antwort wendet den
Zorn ab, aber ein hartes Wort schürt
den Zorn.

Sprüche 15:1

Wer unter euch groß werden will, muss euer Diener sein, und wer
der Erste sein will, muss euer Sklave sein.

wie auch der Menschensohn nicht gekommen ist,
um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen
und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben.

Jesus in Matthäus 20:26-28



In vielerlei Hinsicht ist alles, was wir in den vorherigen Kapiteln gesehen haben, eine Vorstufe zu den letzten beiden. In den ersten zehn Kapiteln haben wir gesehen, wie zwei zerstrittene Parteien vor Gott und dem anderen Buße und Bekenntnis üben und gegenseitige Vergebung erlangen können. Das ist natürlich keine leichte Aufgabe, und die Wahrheiten in jedem Kapitel waren für diesen Prozess von entscheidender Bedeutung.

Aber was nun? Wie soll ich vorgehen, um die Beziehung wieder aufzubauen und voranzubringen, nachdem wir uns versöhnt haben? Das ist unser Thema in diesem Kapitel. Die Kapitel 1-10 können sich über mehrere Tage, Wochen oder Monate erstrecken; die in diesem Kapitel beschriebene Aufgabe wird uns noch jahrelang beschäftigen. (Das letzte Kapitel wird sich mit Situationen befassen, in denen alle oben genannten Maßnahmen fehlgeschlagen sind und die andere Partei sich nicht um Versöhnung bemüht).

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

A. Haltungen der Gnade

B. Vergeben

C. Konfrontiere

D. Serve

Lasst uns den Weg, den wir auf dem Weg zum Frieden gegangen sind, noch einmal Revue passieren. Wir begannen mit dem Gott des Friedens, der uns durch das Kreuz rettet, seinen inneren Frieden über uns und in uns ausgießt, zukünftigen weltweiten Frieden verheißt und uns dazu aufruft und befähigt, mit jedem, der uns begegnet, Beziehungsfrieden zu suchen (Kap. 1). Wir haben auch die biblische Brille aufgesetzt, um Konflikte auf Gottes Art zu sehen: Konflikte sind unvermeidlich, also erwarte sie; sie sind sündhaft,

Darum löse sie, und ergreife die Chancen (Kap. 2). Dann begannen wir mit Schritt 1, der Verpflichtung, Gott aufgrund seiner Gnade zu gefallen (Kap. 3), den Weg des Friedens zu beschreiten. Als Nächstes haben wir Schritt 2 ausgepackt, den Schritt, unsere Herzens- und Verhaltenssünden zu erkennen, zu bereuen und sie vor Gott und anderen zu bekennen (Kap. 4-6). In Kapitel 7 begannen wir mit Schritt 3, in dem wir einige Schlüsselhaltungen der Gnade untersuchten, die wir in unseren Beziehungen brauchen. Dann konzentrierten wir uns auf die Schlüsselhaltung der Vergebung und sprachen über Vergebung auf der Ebene der Einstellung und der Gewährung (Kap. 8-9). Und in Kapitel 10 haben wir überlegt, wie und wann wir die andere Person konfrontieren und ihr Vergebung gewähren können.

Wenn wir die Versöhnung erreicht haben, müssen wir erforschen, wie fortgesetzte Liebe aussieht. Dieselbe christusähnliche Liebe, die uns dazu bringt, eine gnädige Haltung einzunehmen, von Herzen zu vergeben, bei Bedarf zurechtzuweisen und zu vergeben, muss uns auch nach der Versöhnung weiter leiten. Wie kann ich die positive Energie und den Schwung, den Gottes Geist uns gebracht hat, bewahren und weitergehen, um den ganzen Frieden zu erleben, für den Jesus gestorben und auferstanden ist, um ihn zwischen mir und meinem Bruder oder meiner Schwester zu sichern?

Das Schlüsselwort in diesem Kapitel ist, der anderen Person *zu dienen*. Wir lieben andere, indem wir ihnen auf christliche Art und Weise dienen.

Anderen dienen, wie Jesus es tat

Wir beginnen mit Jesus. Markus 10 berichtet von einem Konflikt unter den zwölf Jüngern Jesu gegen Ende seines irdischen Wirkens, als der Widerstand gegen ihn zunahm. Jakobus und Johannes kommen mit einer konkreten Forderung zu Jesus: "Lehrer", sagen sie, "wir wollen, dass du für uns tust, worum wir dich bitten. Lass

einer von uns zu deiner Rechten und der andere zu deiner Linken in deiner Herrlichkeit sitzen" (V. 35-37). Jesus antwortet ihnen mit einer direkten und ernüchternden Herausforderung über den hohen Preis seiner Nachfolge und die Tatsache, dass die endgültige Platzierung im Reich Gottes nicht seine Entscheidung ist (V. 38-40). Die ersten (rechten) und zweithöchsten (linken) Plätze beim letzten messianischen Festmahl (oder auf den Thronen des Endgerichts) stehen nicht zur Disposition.

Im Idealfall wäre die Angelegenheit mit dieser sanften Zurechtweisung Jesu an dieses Brüderpaar beendet. Aber es kommt noch schlimmer: "Als die zehn das hörten, wurden sie unwillig über Jakobus und Johannes" (V. 41). Leider ist dies nicht das erste Mal, dass wir Zeugen eines zwischenmenschlichen Konflikts unter diesen engen Anhängern Jesu werden. Nach Jesu Reaktion zu urteilen, entspringt ihre Empörung aus Stolz, Eifersucht und Arroganz und ist alles andere als ein gerechter Zorn. Und so verkündet Jesus ein Manifest.

Jesus rief sie zusammen und sagte: "Ihr wisst, dass die, die bei den Heiden als Herrscher gelten, über sie herrschen und ihre hohen Beamten Macht über sie ausüben. Nicht so bei euch. Wer unter euch groß sein will, muss euer Diener sein, und wer der Erste sein will, muss der Sklave aller sein. (Markus 10:42-44)

Was ist die Antwort unseres Herrn auf Konflikte unter seinen Anhängern? Ein Herz, das von Dienerschaft geprägt ist. Im Gegensatz zu den Vorstellungen der Welt, dass Größe bedeutet, über andere zu herrschen und sie zu versklaven, damit sie uns dienen, erklärt Jesus, dass wahre Größe darin besteht, anderen zu dienen. Er verwendet die synonymen Bilder von Dienern und Sklaven, um die demütige Tiefe dieses Lebensstils zu verdeutlichen, und er weitet die Aufforderung darauf aus, jedem und jeder zu dienen. Das Gerangel von Jakobus und Johannes um ihren Platz im Reich Gottes und die sündige Reaktion der anderen Zehn erinnert zu sehr an gottlose Führer.

Dann setzt Jesus seinem Appell einen markanten Höhepunkt auf: "Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele" (Markus 10,45). Der Opfertod unseres Herrn ist das beste Beispiel für das Dienen. In Anspielung auf Jesaja 53 sieht Jesus sich selbst als den leidenden Knecht und seinen bevorstehenden Tod als Lösegeld - eine Zahlung, die sein Volk aus der Gefangenschaft befreit und uns zu Gottes Eigentum macht. Aber er ist in dieser Passage mehr als unser Erlöser. Er ist unser Vorbild - unser perfektes Beispiel für den Dienst an anderen .¹

Bewegt und

Bevollmächtigt durch den Erlöser führen wir ein Leben des Dienens und lehnen die Selbstbezogenheit ab, die unweigerlich zu Konflikten führt.

Wenn wir uns mit der anderen Person versöhnt haben, wie dienen wir ihr und wie stärken wir die Beziehung? Drei Dienststrategien sind wichtig, um das Beziehungswachstum zu fördern.

Dienststrategie 1: Kenne die Person

Lerne zuerst die andere Person und ihre Neigungen, Persönlichkeit und Einstellungen kennen, damit du ihr weise und einfühlsam dienen kannst. Ein Zeichen weiser Beziehungsarbeit ist es, Menschen als Individuen zu behandeln. Der Apostel Paulus verstand dieses Ziel: "Denkt daran, dass ich drei Jahre lang nicht aufgehört habe, *jeden von euch* Tag und Nacht unter Tränen zu ermahnen" (Apostelgeschichte 20,31). "Wir verkünden ihn, indem wir *alle* mit aller Weisheit ermahnen und lehren, damit wir *jeden* in Christus vollkommen machen" (Kol. 1:28). "Wir haben Tag und Nacht gearbeitet, um *niemandem* zur Last zu fallen, während wir euch das Evangelium Gottes verkündeten. . . . Denn ihr wisst, dass wir mit *jedem von euch* umgegangen sind, wie ein Vater mit seinen eigenen Kindern umgeht" (1. Thess. 2:9, 11).

Betrachte zum Beispiel die verschiedenen Strategien des Paulus in 1. Thessalonicher 5:14: "Und wir ermahnen euch, Brüder, warnt die Untätigen, ermutigt die Furchtsamen, helft den Schwachen, habt Geduld mit allen." Der Apostel stellt keine dreifache wissenschaftliche Persönlichkeitstypologie auf, drei unterscheidbare Kategorien, in die wir jeden Menschen einordnen können. Stattdessen ermutigt er seine Leserinnen und Leser, sich auf bestimmte Arten von Menschen einzustellen - jeder Mensch ist anders. Tabelle 2 veranschaulicht die Unterscheidungen, die Paulus macht. Man beachte die drei unterschiedlichen Beschreibungen und die drei entsprechenden Handlungen im Dienst.

Tabelle 2. Unterschiedliche Dienste für verschiedene Arten von Menschen

Beschreibung der Person (Substantiv)	Ministerium Aktion (Verb)
Müßiggang (NIV, ESV), Widerspenstigkeit (NASB) Ermahne	Warn (NIV, ESV),
Ängstlich (NIV, ESV),	(NASB)
	kleinmütig (NASB)

Ermutigen (NIV, ESV, NASB)

Schwach (NIV, ESV, NASB)

Hilfe (NIV, ESV, NASB)

Die erste Kategorie beschreibt jemanden, der faul, undiszipliniert oder nachlässig ist und ermahnt werden muss, damit er arbeitet, wie es Paulus vormacht (1. Thess. 2,9), befiehlt (4,11) und warnt (2. Thess. 3,6-16). Das zweite deutet auf jemanden hin, der ängstlich oder entmutigt ist und Ermutigung und Kraft braucht. Die Furchtsamkeit könnte temperamentbedingt sein oder durch schwierige Umstände hervorgerufen werden (z. B. Verfolgung, geistliche Zweifel, Ängste über das Schicksal ihrer verstorbenen christlichen Freunde usw. in

1 Thessalonicher). Die letzte Kategorie könnte sich auf jemanden beziehen, der körperlich schwach oder kränklich ist (1. Korinther 11:30; Jakobus 5:13-16), der in seiner Position schwach, niedrig oder einflusslos ist (1. Korinther 1:27; 12:22) oder der geistlich schwach ist, also ein schwaches Gewissen hat oder leicht in Versuchung gerät (Römer 14:1; 15:1; 1. Korinther 8:7-10; 9:22; Galater 4:9). Dieser Person muss auf angemessene Weise geholfen und unterstützt werden. In 1. Thessalonicher 5:14 heißt es abschließend, dass Geduld jede dieser Interaktionen kennzeichnen muss.

Wie lassen sich diese Wahrheiten bei der Versöhnung einer konfliktreichen Beziehung nutzen? Eine Möglichkeit besteht darin, nicht die schlimmsten Motive hinter der verletzenden Handlung einer Person zu vermuten. Ich kann jemandem leichter verzeihen, wenn ich erkenne, dass sein Versagen vielleicht eher aus Angst oder Unwissenheit als aus Bosheit entstanden ist. Wenn Scotts Frau Tara vor den Kindern mit Scotts disziplinarischen Maßnahmen nicht einverstanden ist, hat das vielleicht mehr mit Angst als mit Rebellion zu tun - sie fürchtet, dass die Kinder wütend werden könnten. Während sie und Scott an diesem Erziehungskonflikt arbeiten, könnte es für ihn klüger sein, seine schüchterne Frau zu ermutigen, als sie zu ermahnen. Ebenso könnte Tara feststellen, dass Scotts fragwürdige disziplinarische Maßnahmen eher auf Unwissenheit, Unerfahrenheit oder Naivität als auf Strenge zurückzuführen sind. Sie könnte ihm am meisten helfen, indem sie ihm Ratschläge aus ihrer mütterlichen Perspektive gibt oder Menschen oder Ressourcen vorschlägt, die ihnen als Eltern helfen können.

Dienststrategie 2: Gottesfürchtiges Zuhören und gottgefälliges Reden

Eine unverzichtbare Fähigkeit, die der obigen und der folgenden Dienststrategie zugrunde liegt, ist die christuszentrierte Kommunikation. Eine gute Kommunikation kann jede konfliktbehaftete Beziehung verbessern, egal ob sich die Parteien versöhnen oder unversöhnt bleiben.

Was gehört zum gottgefälligen Zuhören? Drei biblische Wahrheiten über das Zuhören werden uns helfen, unsere Beziehung zu jemandem, mit

dem wir einen Konflikt hatten (oder noch haben), wieder aufzubauen.
Erstens: Gott selbst ist unser perfektes Vorbild für das Zuhören. Die drei
Personen in der Gottheit hören sich gegenseitig zu. Gott der Vater

hört auf seinen Sohn (Joh 11,41-42) und auf den Geist (Röm 8,26-27), Gott der Sohn hört auf seinen Vater (Joh 8,26; 14,24), und Gott der Heilige Geist hört sowohl auf den Vater als auch auf den Sohn (Joh 16,13).

Zweitens hört Gott auf uns, sein Volk (1. Mose 16,7-16; 2. Mose 2,23-25; Jes. 59,1; 1. Petr. 3,12). Das vielleicht berührendste Bild für Gottes hörende Gnade findet sich in Genesis 16. Die ägyptische Sklavin Hagar, die von ihrer Herrin misshandelt wird, flieht vor Sarai und Abram und macht sich auf den Weg nach Hause. Doch Gott schreitet ein: "Der Engel des Herrn fand Hagar in der Nähe einer Quelle in der Wüste", und er sprach zu ihr (V. 7-8). In Vers 11 lesen wir von dem Gott, der hört.

Auch der Engel des Herrn sagte zu ihr:

"Du bist jetzt schwanger
und du wirst einen Sohn haben.
Du sollst ihn Ismael nennen, denn der Herr hat von
deinem Elend gehört."

Gott findet sie, spricht zu ihr, hört sie und sieht sie ("Du bist der Gott, der mich sieht", denn sie sagte: "Ich habe jetzt den gesehen, der mich sieht", V. 13).

Wenn Genesis 16 die bewegendste Geschichte ist, ist Exodus 2 vielleicht die stärkste.

Während dieser langen Zeit starb der König von Ägypten. Die Israeliten stöhnten in ihrer Sklaverei und schrien auf, und ihr Hilferuf wegen ihrer Sklaverei ging zu Gott hinauf. Gott hörte ihr Stöhnen und erinnerte sich an seinen Bund mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob. So schaute Gott auf die Israeliten und sorgte sich um sie. (2. Mose 2,23-25; auch 3,7-10)

Der inspirierte Autor verbindet Gottes Erhörung seines leidenden Volkes mit seiner Erinnerung an den Bund. Und schon im nächsten Kapitel handelt der Herr, indem er Mose erscheint und den Plan zur Rettung Israels aus Ägypten in die Tat umsetzt. Die Rettung beginnt mit den Ohren Gottes, wie auch Jesaja 59,1 bekräftigt:

Der Arm des HERRN ist nicht zu kurz, um zu retten,
und sein Ohr nicht zu stumpf, um zu hören.

Unser Erlöser ist ganz Ohr.

Das führt zur dritten Wahrheit über das Zuhören. Gott ruft uns auf, anderen auf ähnliche Weise zuzuhören. Dietrich Bonhoeffers klassisches Werk *Das gemeinsame Leben* schlägt eine Brücke zwischen Gottes Zuhören und unserem: "Aber die Christen haben vergessen, dass der Dienst des Zuhörens ihnen von dem übertragen wurde, der selbst der große Zuhörer ist und an dessen Werk sie teilhaben sollten."²

Was sollte ein gottgefälliges Zuhören anderen gegenüber auszeichnen? Zum einen fordert Gott uns auf, aktiv und aufmerksam zuzuhören - uns zu engagieren, Blickkontakt zu halten, uns zu bemühen, zu verstehen, was die Person sagt, und nicht nur ihr Geschwätz zu ertragen. In Sprüche 18:13 heißt es,

Wer antwortet, bevor er zugehört
hat - das ist seine Torheit und
seine Schande.

Jakobus 1,19 erinnert uns daran, dass "jeder schnell zuhören, langsam reden und langsam zornig werden soll". Darüber hinaus ist gottgefälliges Zuhören auch fürsorglich und mitfühlend, wie Gottes Zuhören in 1. Mose 16 und 2. Christliche Zuhörer versuchen, den Beschreibungen des Paulus in Römer 12:15 nachzueifern: "Freut euch mit denen, die sich freuen, und trauert mit denen, die trauern", und 1. Ein Schriftsteller hat es so ausgedrückt: "Ein wahrer Freund ist jemand, der sich genug kümmert, um die Dinge zu hören, die unausgesprochen bleiben."

Während einer Mediationssitzung mit einem getrennt lebenden Ehepaar erzählte James Renee von einem Gespräch, das er kürzlich mit dem gemeinsamen Sohn geführt hatte, als dieser ihn besuchte. Der Junge hatte eine Bemerkung über Drogen gemacht und der Ehemann sprach mit ihm über die Gefahren von Drogen. Er erzählte ihm, welche Arten von Drogen es gibt, wie sie konsumiert werden, dass er Menschen kennt, die an einer Überdosis gestorben sind, und dass er selbst in seiner Jugend bedauerlicherweise Drogen genommen hat. Seine väterliche Fürsorge und Kühnheit ermutigten mich, obwohl ich nichts sagte. Aber Renee war wütend. "Ich wünschte, du hättest mir gesagt, dass ihr dieses Gespräch geführt habt", sagte sie scharf zu ihrem Mann. "Ich habe ein Recht darauf, über diese Art von Gesprächen Bescheid zu wissen, und ich wünschte, du hättest mir gesagt, was er gesagt hat; und ich wünschte, du hättest mit mir gesprochen, bevor du ihm das alles erzählt hast."

Als ich über diesen Austausch nachdachte, fühlte ich mit der Mutter

mit. Sie hatte sich bemüht, Jesus in der Ehe zu folgen, und er hatte es nicht getan. In ihrer Vereinbarung war sie der primäre sorgeberechtigte Elternteil. Sie würde verständlicherweise

über die Bemerkung ihres Sohnes und die Rede ihres getrennt lebenden Mannes wissen wollte. Doch ich war auch traurig über die verpasste Gelegenheit, ihrem entfremdeten Ehemann mitfühlende Ohren zu schenken. Wie schön wäre es gewesen, wenn sie geantwortet hätte: "Bill, danke, dass du Zeit mit unserem Sohn verbringst, dass du dich um seine Versuchungen kümmerst und dass du bereit bist, ihm einen ehrlichen Rat zu geben und sogar einige beschämende Details über deine eigene Vergangenheit zu erzählen. Danke, dass du das getan hast. Ich würde mich freuen, wenn du das nächste Mal, wenn du ein solches Gespräch mit unserem Sohn führst, davon erfährst. In unserem privaten Nachgespräch bedauerte Renee ihre Antwort. Später entschuldigte sie sich bei James, sprach die klügeren Worte aus, die ich oben vorgeschlagen habe, und ging als christlichere Zuhörerin aus der Sache hervor.

Was beinhaltet gottgefälliges Reden? Als Antwort auf Gottes rettende Gnade (Eph. 4:1, 20-24) können wir aus Epheser 4:25-5:2 vier Merkmale für gottgefälliges Reden ableiten. Erstens sollen unsere Worte *ehrlich* sein: "Darum soll jeder von euch die Lüge ablegen und wahrhaftig zu seinem Nächsten reden; denn wir sind alle Glieder eines Leibes" (Eph 4,25). Wie der Schreiber der Sprüche es ausdrückt,

Eine ehrliche Antwort
ist wie ein Kuss auf die Lippen. (Spr 24:26)

Wie kann ich mich der Person, der ich dienen möchte, auf weise und transparente Weise öffnen?

Zweitens sollten unsere Worte *heilsam* sein: "Lasst kein unheilsames Gerede aus eurem Mund kommen, sondern nur das, was hilfreich ist, um andere nach ihren Bedürfnissen aufzurichten, damit es denen nützt, die zuhören" (Eph. 4:29). Unheilsame Worte sind nicht nur Schimpfwörter, sondern alle Worte, die abträglich sind und nicht der Erbauung dienen.

Rücksichtslose Worte durchbohren dich wie ein Schwert,
aber die Zunge der Weisen bringt Heilung. (Spr. 12:18)

Welche Worte sind für die andere Person am besten geeignet? Welche Worte erfrischen und nähren meine Freunde und Familienmitglieder, vor allem diejenigen, mit denen ich einen Konflikt hatte?

Drittens sollten unsere Worte *zur rechten Zeit* kommen. Wie wir in Epheser 4:29 gesehen haben, drängt Paulus auf Worte, die andere "nach ihren Bedürfnissen" aufrichten.

oder besser übersetzt: "wie es der Gelegenheit entspricht" (ESV).

Ein Mann findet Freude daran, eine treffende Antwort zu geben.
und wie gut ist ein Wort zur rechten Zeit! (Spr 15:23)

Welche Worte sind für diese Person in diesem Moment am besten geeignet? Welche Worte sind gerade jetzt passend? Die Wiederherstellung einer versöhnten Beziehung erfordert manchmal ein kluges Timing, vor allem, wenn die andere Partei damit kämpft, uns zu vergeben.

Viertens: Unsere Worte sollten *freundlich* sein. "Legt ab alle Bitterkeit, Wut und Zorn, Zank und Verleumdung und jede Art von Bosheit. Seid freundlich und barmherzig zueinander und vergebt einander, wie auch Gott euch in Christus vergeben hat" (Eph. 4,31-32).

Eine sanfte Antwort wendet den Zorn ab,
aber ein hartes Wort erregt Zorn. (Spr 15:1)

Welche Worte und Töne vermitteln am besten christliche Freundlichkeit? Wie kann ich meine Antworten so gestalten, dass sie Barmherzigkeit und Gnade widerspiegeln?

Dienststrategie 3: Mit gegenseitigem Verständnis zusammenarbeiten, um Probleme zu lösen

Selbst wenn wir in der Lage sind, eine Beziehung mit jemandem zu versöhnen, bleiben oft Meinungsverschiedenheiten über wichtige Themen bestehen. Vielleicht arbeitest du in einem Team in deiner Kirche, das von den Leitern beauftragt ist, den besten Lehrplan für die Sonntagsschule zu finden und zu empfehlen. Bei einem der Treffen sind du und ein anderes Teammitglied nicht einer Meinung und die Dinge werden etwas hitzig. Ihr sprecht beide unhöflich zueinander und einer von euch verlässt die Sitzung. Gott überführt euch dann beide von eurer Sünde und führt euch dazu, Frieden zu schließen. Ihr versöhnt eure Beziehung durch gegenseitiges Bekenntnis und Vergebung. Alles ist erledigt, richtig? Nein! Welchen Lehrplan wirst du verwenden? Die ursprüngliche Meinungsverschiedenheit über den Lehrplan - der Anlass für den nun versöhnten Beziehungskonflikt - bleibt ungelöst. Wenn ein Mann und eine Frau in einem Gespräch über die Schulwahl ihrer Kinder unfreundliche Worte austauschen, müssen sie ihre sündigen Worte bereuen und ihre Beziehung versöhnen, wie wir in den ersten zehn Kapiteln gesehen haben. Aber sie müssen trotzdem entscheiden, welche Schule ihre Kinder besuchen werden.

Wie sollen wir materielle oder inhaltliche Fragen klären - Entscheidungen, die getroffen werden müssen, Handlungen, die ausgewählt werden müssen, oder Produkte, die gekauft werden müssen?

Obwohl wir uns zu Beginn dieses Buches mit dem Thema "Frieden stiften" im Römerbrief beschäftigt haben, ist mein Lieblingsbuch zum Thema Frieden stiften der Philipperbrief. Die Leute fassen sein Thema gerne als Freude zusammen, aber das scheint ein Nebenprodukt eines größeren Themas zu sein: Einigkeit um des Evangeliums willen (basierend auf 1,27-28; auch 2,2-4 und 4,2-3). Vor allem Philipper 2 zeichnet ein eindrucksvolles Bild von radikaler Nächstenliebe. Paulus beginnt in Vers 1 mit einer Zusammenfassung von fünf Beschreibungen des Heils, das wir in Christus haben: "Wenn ihr irgendeine Ermutigung durch die Verbindung mit Christus habt, wenn ihr irgendeinen Trost durch seine Liebe habt, wenn ihr irgendeine Gemeinschaft mit dem Geist habt, wenn ihr irgendeine Zärtlichkeit und Barmherzigkeit habt ...". Das "wenn", mit dem jeder Satz beginnt, ist ein "logisches wenn" (das in einem Argument verwendet wird), ein "wenn", das den Sinn von "da" trägt. Während sich die ersten drei Begriffe ausdrücklich auf Jesus und seinen Geist beziehen, verweisen die letzten beiden Begriffe, "Zärtlichkeit" und "Erbarmen", auch auf Gottes Erlösungswerk. Die griechische Übersetzung des Alten Testaments (die Septuaginta) verwendet diese Sprache, um Gottes rettende Gnade gegenüber seinem Volk Israel zu beschreiben. Alle fünf Beschreibungen fassen Gottes Erlösungswerk an uns zusammen.

Auf der Grundlage von Gottes Gnadenangebot und unserer Identität als sein errettetes Volk in Vers 1 ("Wenn ihr ...") ermahnt uns Paulus in den Versen 2 bis 4, nach beziehungsorientierter Gleichgesinntheit und radikaler Zentriertheit auf andere zu streben.

. . dann macht meine Freude vollkommen, indem ihr gleichgesinnt seid, dieselbe Liebe habt, eins im Geist und in der Absicht seid. Tut nichts aus selbstsüchtigem Ehrgeiz oder eitler Überheblichkeit, sondern haltet andere in Demut für besser als euch selbst. Jeder von euch soll nicht nur auf seine eigenen Interessen achten, sondern auch auf die Interessen der anderen.
(Phil. 2:2-4)

Paulus' zentrales Ziel der Einheit in Vers 2 ist eindeutig: "gleichgesinnt sein, dieselbe Liebe haben, eins sein im Geist und in der Absicht". Diese Formulierung spiegelt die Vision aus Philipper 1:27 wider: "Ich will erkennen, dass ihr in einem Geist feststeht und wie ein Mann für den Glauben an das Evangelium streitet." Damit diese Einheit zustande kommt,

müssen die Leserinnen und Leser die Selbstbezogenheit vermeiden und radikale Fremdbezogenheit praktizieren (2:3-4; siehe weiter unten).

Im Rest von Kapitel 2 stellt der Apostel vier Beispiele für radikale Nächstenliebe vor. Die Verse 5-11 heben das beste Beispiel hervor, unseren Herrn

Jesus. Als unser Vorbild (V. 5) durchlief Jesus mehrere Stufen der Erniedrigung, indem er den Himmel verließ, Mensch wurde und sich selbst töten ließ, sogar durch den schändlichen Tod der Kreuzigung (V. 6-8).³ Aber Jesus ist nicht der Einzige, der diese aufopfernde Liebe für andere verkörpert. In den Versen 17-18 bezeugt Paulus seinen eigenen aufopferungsvollen Dienst, bei dem er "wie ein Trankopfer ausgegossen wurde". In den Versen 19-24 wird Timotheus als jemand beschrieben, "der ein echtes Interesse an deinem Wohlergehen hat. Denn jeder kümmert sich um seine eigenen Interessen und nicht um die von Jesus Christus" - Worte, die den Versen 2-4 oben verblüffend ähnlich sind. Und die Verse 25-30 erinnern an Epaphroditus, den Boten und Geschenküberbringer, den die Philipper zu Paulus schickten. Offenbar war Epaphroditus wegen einer Krankheit dem Tod nahe. Doch Vers 26 berichtet von seiner Verzweiflung - nicht weil er krank war, sondern weil *sie* von seiner Krankheit *hörten*. Epaphroditus war so sehr auf andere fixiert, dass er sich mehr Sorgen um die Reaktion der Philipper auf seine Krankheit machte als um seine eigene Gesundheit!

Ein Werkzeug zur Problemlösung

Todd und Katie waren seit zwölf Jahren verheiratet und stießen kürzlich bei der Planung ihrer Sommerferienwoche auf eine Mauer. Todd wollte mit Katie und ihren beiden Kindern im Teenageralter nach Virginia Beach fahren, Katie wollte, dass sie beide Großelternpaare in Pittsburgh besuchen. Leider erhitzten sich die Gemüter jedes Mal, wenn sie das Thema zur Sprache brachten. Sie warfen sich gegenseitig vor, egoistisch, gefühllos und unsensibel zu sein, und ihre verschiedenen Verhandlungsrunden endeten immer mit Tränen oder Wut, gefolgt von vierundzwanzigstündigen Phasen der Kälte und Distanz. Schließlich erzählten sie Gary, ihrem Kleingruppenleiter, von dem Konflikt. Er verstand weise, dass Gottes erste Priorität für Katie und Todd darin bestand, ihre sündigen Streitereien zu versöhnen. Gary führte sie durch die Schritte, die wir in den vorherigen Kapiteln gesehen haben. Sie konzentrierten sich wieder darauf, Gott zu gefallen, bekannten ihre Sünden und suchten und empfangen die Vergebung des anderen. Aber sie mussten immer noch über ihre Urlaubspläne entscheiden.

Eine hilfreiche Entscheidungstechnik für Parteien mit unterschiedlichen Meinungen ist das Modell Issue-Position-Interests von Ken Sande.⁴ Ich möchte das Konzept von Sande mit einem Diagramm (Abb. 6) veranschaulichen, das die Diskussion zusammenfasst.

Abbildung 6. Das Issue-Position-Interests-Modell



Bei diesem Ansatz ist ein Problem eine spezifische, konkrete Entscheidung, die getroffen werden muss, oder eine Frage, die beantwortet werden muss. Eine Position ist die bevorzugte Entscheidung oder Antwort, die eine Partei in die Diskussion einbringt. Und Interessen sind die Gründe, Argumente oder Motive, die die Position jeder Partei stützen.

Die Kunst, diese Angelegenheiten erfolgreich zu lösen, besteht darin, einfühlsam zu verstehen und demütig zu versuchen, das Interesse der anderen Person an einem für beide Seiten zufriedenstellenden Ergebnis zu gewinnen. Dieses Ziel ist höher als ein bloßer Kompromiss oder der Wechsel, welche Partei im Laufe der Zeit ihren Willen bekommt. Für Christen kommt unser Ziel aus Philipper 2,4: "Jeder von euch soll nicht nur auf seine eigenen Interessen achten, sondern auch auf die Interessen der anderen." Wie wir in unserer Zusammenfassung des Philipperbriefs gesehen haben, ergibt sich die Berücksichtigung der Interessen anderer (zusammen mit den anderen Aufrufen zur Gleichgesinntheit und zur Nächstenliebe in den Versen 2 bis 4) aus den Heilsvorschriften, die Gott uns in Vers 1 gegeben hat, und wird von Jesus, Paulus, Timotheus und Epaphroditus in den Versen 5 bis 30 vorgelebt.

Wie haben Todd und Katie dieses Problem so gelöst, dass es Gott gefiel und das gegenseitige Verständnis und den Frieden in der Ehe widerspiegelte? Zuerst haben sie die Frage geklärt. Eine von Katies Antworten auf Todds Wunsch, an den Strand zu fahren, war, dass sie den Strand nicht mochte, als sie ihre Schwiegereltern besuchen wollte. Gary half ihnen, die Frage neu zu definieren: "Sollen wir unsere Verwandten besuchen oder sollen wir einen privaten Familienurlaub machen (das könnte den Strand bedeuten, aber auch die Berge oder Sightseeing in Washington, DC, das wird später diskutiert und entschieden)?"⁵

Wie hat Gary Katie und Todd dabei geholfen, diese Probleme mit dem I.P.I. Diagramm (siehe Abb. 7)? Er begann damit, dass er ihnen Philipper 2,1-4 vorlas und sie sowohl an ihre Identität in Christus als auch an den Aufruf des Herrn erinnerte

dass sie sich radikal auf andere konzentrieren. Sie beteten gemeinsam und baten den Herrn, ihnen Philipper 2 ans Herz zu legen. Außerdem lasen sie Römer 12,10 vor: "Seid einander in brüderlicher Liebe zugetan. Ehrte einander mehr als euch selbst."

Abbildung 7. Das angewandte Issue-Position-Interests-Modell

Ausgabe: <i>Schwiegereltern besuchen oder einen privaten Familienurlaub machen?</i>	
Position A: <i>Privater Familienurlaub (Todd)</i>	Position B: <i>Schwiegereltern besuchen (Katie)</i>
Interessen:	Interessen:
<i>Ich will einen privaten Urlaub nur mit uns vier. Ich bin in der Nähe meiner Eltern und Schwiegereltern nicht entspannt. Unser eigener Urlaub ist ein guter Weg, um Erinnerungen zu schaffen. Wir besuchen unsere Schwiegereltern schon jedes Jahr zu Weihnachten.</i>	<i>Unsere Eltern werden älter, und vielleicht sind sie nicht mehr lange da. Ein Besuch bei den Schwiegereltern ist eine gute Möglichkeit, Erinnerungen zu schaffen. Das würde Geld sparen; Sommermieten sind teuer.</i>
Ziel: Vereinbarte Position: <i>A oder B oder eine neue Option C?</i>	

Gary bat Todd, Katie zu erlauben, ihre Position und Interessen ohne Unterbrechung zusammenzufassen, mit dem einzigen Ziel, dass Todd versucht, sie wohlwollend, mitfühlend und wertschätzend zu verstehen. Katie erzählte daraufhin von ihrer Position und ihren Interessen. Gary bat Todd, mit Katie zu sprechen und zusammenzufassen, was er von Katie gehört hatte, ohne sie zu kritisieren oder abzulehnen oder seine Meinung zu verteidigen. Gary bat Katie, sich dazu zu äußern, ob Todd sie tatsächlich verstanden hatte. Auch wenn es einige Aspekte gab, die Todd zunächst nicht verstanden hatte - ein Nachgespräch brachte Klarheit - Garys Dienstziel war erreicht: Zum ersten Mal verstand Todd wirklich, was Katie dachte, und Katie fühlte sich verstanden. Dann drehte Gary den Prozess um und bat Todd, seinen Standpunkt und seine Interessen

mitzuteilen, damit Katie zuhören und zusammenfassen konnte. Und zum ersten Mal verstand Katie Todd, und Todd fühlte sich von Katie verstanden.

Todd und Katie berichteten später, dass die Zeit, die sie in gegenseitiges Verständnis investierten, die besten dreißig Minuten waren, die sie seit langem miteinander verbracht hatten. Todd war gerührt von der offensichtlichen Liebe, die Katie für seine Mutter und seinen Vater zeigte, und von ihrem Wunsch, dass ihre Kinder vertiefte Beziehungen zu beiden Schwiegerelternpaaren aufbauen. Katie, die Todds Beweggründe, die Verwandten nicht besuchen zu wollen, vorverurteilt hatte, fühlte sich durch Todds aufrichtigen Wunsch ermutigt, dass sie in einem besonderen Familienurlaub zu viert zusammenkommen sollten. Außerdem hatte sie den Arbeitsdruck unterschätzt, unter dem Todd stand. Sie wusste, dass ein Besuch bei den Eltern seine Sehnsucht nach einer erholsamen Auszeit nicht erfüllen würde.

Als Katie und Todd versuchten, sich gegenseitig zu verstehen und zu bevorzugen, kam ein weiteres gewünschtes Ergebnis zum Vorschein: Sie begannen, die Interessen des anderen zu übernehmen und sogar zu besitzen. Todd wollte, dass Katie und die Kinder sich mit den Großeltern der Kinder treffen; Katie wollte etwas Zeit zu viert mit ihrer Familie verbringen und Todd wollte, dass er sich wirklich ausruht und entspannt. Als sie sich weiter unterhielten, ermutigte Gary sie zu beten, Gott dafür zu danken, dass er ihnen gegenseitiges Mitgefühl geschenkt hatte, und Gott zu bitten, ihnen zu helfen, eine weise Entscheidung zu treffen.

Die Entscheidung, zu der Todd und Katie gekommen sind, ist für dieses Buch eher nebensächlich. Mein Hauptziel war es, die Leserinnen und Leser zu ermutigen, die oben beschriebenen christuszentrierten Ziele und Kommunikationsprozesse zu übernehmen. Aber ich freue mich auch, von der Entscheidung berichten zu können. Sie beschlossen, ihre Großfamilie in Pittsburgh für drei Tage zu besuchen und dann drei weitere Tage in einem Rückzugsgebiet mit Bergen und Seen in West Virginia zu verbringen. Dabei haben sie sich so sehr um die Interessen des anderen bemüht, dass sie am Ende die ursprüngliche Position der anderen Person vertreten haben ("Todd, wir können unsere Schwiegereltern ein anderes Mal besuchen!" "Katie, unsere Eltern werden älter!") und es kam fast zu einem neuen Streit! Für die Reifung ihrer Ehe waren die Familienerinnerungen, die der Urlaub mit sich brachte, weitaus weniger wichtig als die Erinnerungen, die sie dadurch gewannen, dass sie diese Entscheidung auf gottgefällige Weise durcharbeiteten.

Doch nicht bei jeder Entscheidung können zwei Menschen ihre jeweiligen Wünsche miteinander verbinden. In manchen Situationen ist ein Kompromiss nicht möglich - wir müssen uns für A oder B entscheiden und können sie nicht zu einer neuen Option C verschmelzen, wie es Todd und Katie getan haben. Wenn zwei Parteien jedoch die Interessen des anderen

verstehen und durch Gottes Gnade versuchen, sich gegenseitig zu bevorzugen, können sie sich gemeinsam für A oder B entscheiden - nicht mit einer "Ich gewinne, du verlierst"-Haltung, sondern mit dem gemeinsamen Gefühl, dass A oder B die klügste gemeinsame Entscheidung wäre.

Fazit

Wie wir zu Beginn dieses Kapitels gesehen haben, stammt der Aufruf zum gegenseitigen Dienen, der für jede Beziehung so wichtig ist, von Jesus, unserem Erlöser, der "nicht gekommen ist, um sich bedienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben als Lösegeld für viele zu geben" (Markus 10,45). Dieser Erlöser leistet nicht nur die Lösegeldzahlung für unsere Sünden und lebt uns radikale Nächstenliebe vor, sondern verspricht uns auch seine Macht zu helfen: "Alles vermag ich durch den, der mir Kraft gibt" (Phil. 4,13). Er allein kann dir vergeben und dich verändern; nur seine Gnade kann dich begnadigen und befähigen. Wenn du zu Jesus gehörst, dann hat dich dieser Erlöser von der Gefangenschaft, Versklavung und Verurteilung befreit, die einst dein Leben geprägt haben, und er kann dich heute befähigen, denen zu dienen, mit denen du in Konflikt geraten bist.

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Lerne Markus 10,45 auswendig und meditiere ihn als grundlegenden Vers, um deinen Blick auf Jesus zu lenken und um dir einen Dienstplan für jede Beziehung zu geben. Wie hilft dir Jesus Christus als dein Erlöser in deinen täglichen Beziehungen?
2. Beschreibe eine Situation, in der das Issue-Position-Interests-Modell zwei verschiedene konkurrierende Interessen von zwei Konfliktparteien beleuchten könnte. (Denk an verschiedene Freundschafts-, Familien-, Arbeits- oder Kirchenbeziehungen.) Erörtere dann, wie das Verständnis und die Wertschätzung von Interessen zu einer einvernehmlichen Lösung zwischen den Parteien führen kann.
3. Überprüfe die obigen biblischen Wahrheiten über christusgemäße Kommunikation. An welchen besonderen Merkmalen gottgefälligen Zuhörens und gottgefälligen Sprechens musst du arbeiten und dafür beten? Ein hilfreiches Bibelstudium über gottgefälliges Reden findest du in Sprüche 10 und 12, den beiden wichtigsten Kapiteln der Sprüche über die Zunge. Halte dich an einige Schlüsselverse, die dich in deinen täglichen Beziehungen leiten können.

¹Gute Theologen und Theologinnen extrahieren gerne Schlüsselwahrheiten über Jesus und sein Erlösungswerk aus Versen wie Markus 10:45, Eph. 5:2 und Phil. 2:5-8, um wichtige Aspekte des Todes Jesu hervorzuheben. Bessere Theologen, die diesen Erkenntnissen zustimmen, aber den Kontext der Passagen im Blick haben, sind jedoch

-erkennen, dass es dem Verfasser in diesen Abschnitten nicht um das Kreuz Jesu geht, sondern um seinen Aufruf zum radikalen Dienst (Mk 10,43-45), zur radikalen Liebe (Eph 5,1-2; vgl. 5,25-27) und

zum radikalen Anderssein.

(Phil. 2:1-11), wobei sein Tod als endgültiger Beweis für die besondere Gnade der Beziehung, die uns auferlegt wurde, dargestellt wird.

²Dietrich Bonhoeffer, *Gemeinsam leben: The Classic Exploration of Faith in Community*, trans. John W. Doberstein (New York: HarperCollins, 1954), 98-99.

³Anstatt diesen Abschnitt in erster Linie als Beweistext für die Lehre von der Menschwerdung, dem Tod, der Auferstehung und der Himmelfahrt Jesu zu betrachten, verstehen bessere Exegeten Philipper 2 als Aufruf des Paulus zu radikaler Nächstenliebe, bei dem Jesus als das Beispiel schlechthin dient, um den Leser zu überzeugen, 2,3-4 zu gehorchen.

⁴Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3. Aufl. (Grand Rapids: Baker, 2004), Kap. 11.

⁵Eine ähnliche Frage hätte man auch einführen können: Sollen wir überhaupt verreisen, oder wäre es für uns als Familie günstiger, eine Woche zu Hause zu bleiben und ein paar Tagesausflüge, Restaurantbesuche und ein Familienprojekt zu Hause zu machen? In diesem Fall zogen es sowohl Todd als auch Katie vor, irgendwohin zu reisen.

12

Wenn nichts funktioniert

Feinde lieben und diejenigen, die sich wie sie verhalten

Christen, die Rache in ihre eigenen Hände nehmen, schnallen sich
die sechs Gewehre um,
wickeln ihr Seil auf und reiten in den Sonnenuntergang, so
wie es die Wächter an der Grenze taten. . . . Löse den Gürtel,
binde das Seil los
um dein rechtes Bein, lass die Waffen
abfallen, während du in Reue zu deinem
Gott sinkst.
Jay E. Adams

Ich aber sage euch, die ihr mich hört: Liebt eure Feinde, tut Gutes
denen, die euch hassen,
segne die, die dich verfluchen, bete für die, die dich schlecht
behandeln.
Jesus in Lukas 6:27-28



Ich wünschte, dieses Kapitel wäre nicht nötig. Es ist der traurigste Teil des Buches. Doch für einige von uns ist es unverzichtbar. Es versucht, eine einfache Frage zu beantworten:

Was ist, wenn die Schritte zur Erreichung des Friedens nicht funktionieren? Was, wenn unsere Bemühungen nicht zur Versöhnung führen? Was ist, wenn die andere Person feindselig, kalt oder unversöhnlich bleibt? Vielleicht hast du keine solchen entfremdeten Beziehungen. Aber deine Freunde haben welche, und sie brauchen deine Hilfe. "Ich habe

Ich habe getan, was du mir gesagt hast", erklärt deine frustrierte Freundin nach ihrer kürzlichen Trennung, "aber es scheint nicht zu funktionieren. Er ist immer noch nicht bereit, an irgendetwas zu arbeiten, was mit unserer Ehe zu tun hat, und er ruft mich nicht einmal zurück." "Ich habe es satt, mich mit dieser Beziehung zu beschäftigen; wir müssen eine andere Gemeinde finden." In meinen fast dreißig Jahren als Seelsorger habe ich einen nicht geringen Teil meiner Zeit damit verbracht, Ratsuchenden im Umgang mit schwierigen Menschen zu helfen.

In Kapitel 11 haben wir drei Dienststrategien entwickelt, um eine versöhnte Beziehung zu stärken. Fünf Dienststrategien können uns helfen, mit Menschen umzugehen, die sich nicht mit uns versöhnen wollen.¹

Dienststrategie 1: Halte deine Beziehung zu Gott im Mittelpunkt

Zwei biblische Wahrheiten über unsere Beziehung zu Gott sind entscheidend, wenn wir mit Menschen umgehen, die sich gegen unsere friedensstiftenden Bemühungen verhärten. Erstens müssen wir unsere Identität in Christus und unsere Annahme durch den Vater in den höchsten Tönen loben. Siehe Psalm 27:10.

Auch wenn mein Vater und meine Mutter
mich verlassen, der Herr wird mich
aufnehmen.

Der Weg zur Suche nach Frieden

Schritt 1. Bitte Gott

Schritt 2. Bereue

Schritt 3. Liebe die Person

A. Haltungen der Gnade

B. Vergeben

C. Konfrontiere

D. Servieren (Fortsetzung)

Egal, ob es sich bei dem Verlassenden um einen Elternteil, Ehepartner, Chef oder engen Freund handelt, der Psalmist zeigt eine lebensverändernde Perspektive auf: Unsere Annahme durch Gott hat Vorrang vor der Annahme durch andere. Die unsichtbare Realität eines Gottes, der uns umarmt, überwiegt die sichtbare Realität der menschlichen Ablehnung. Eine hilfreiche Aktivität, um Gottes Liebe zu bekräftigen, ist es, die Bibelstellen, die wir in Kapitel 8 besprochen haben (insbesondere die "Bilder von Gottes Vergebung"), noch einmal durchzugehen und

Kapitel 9 (die sechs Fakten des Evangeliums zur Bekämpfung der Bitterkeit). Wenn wir diese Wahrheiten studieren, auswendig lernen und darüber beten, werden wir unsere Wurzeln in dem Herrn, der uns annimmt, vertiefen. Dass Gott uns annimmt, kann unsere Verzweiflung über andere beschädigte Beziehungen übertrumpfen.

Zweitens müssen wir unser Augenmerk darauf richten, Gott zu gefallen. Sich auf gottgefällige Weise um Frieden zu bemühen, ist keine Garantie dafür, dass die andere Person dies erwidert und Versöhnung sucht. Schließlich wurde der perfekte Friedensstifter brutal umgebracht. Doch Jesus wusste, dass es sein höchstes Lebensziel war, seinem Vater zu gefallen. Selbst sein höchster Beweis der horizontalen Liebe zu seinem Volk - das Kreuz - geschah nicht ohne dieses gottgefällige Motiv: "Seid also Gottes Nachahmer, als geliebte Kinder, und lebt ein Leben der Liebe, wie auch Christus uns geliebt und sich selbst für uns hingegeben hat als ein duftendes Opfer für Gott" (Eph. 5,1-2). Der Apostel erinnert uns daran, dass Jesus nicht nur *um unseretwillen* gestorben ist, sondern auch für *seinen Vater*, um ihm mit einem wohlriechenden Opfer Freude zu bereiten. Auf dieselbe Weise können wir vielleicht keine Versöhnung mit anderen erreichen, aber wir können Gott gefallen und sein Lob hören: "Gut gemacht, du guter und treuer Diener." Ich ermutige Paare regelmäßig dazu, ihre Ehepartner nicht zu lieben, weil sie es verdient haben - dein Mann ist nicht ans Kreuz gestiegen, um für dich zu sterben - sondern weil dein Herr Jesus es verdient hat. Ich ermutige die Ehefrau, sich im Glauben vorzustellen, dass Jesus über und hinter ihrem Mann steht, und ihren Mann mit Blick auf Jesus zu lieben und ihm zu dienen. Wenn sie das tut, ist ihre Liebe und ihr Dienst an ihrem Mann niemals umsonst, auch wenn er sie nie erwidert. Ihr Gott wird sie belohnen. "Gott ist nicht ungerecht; er wird dein Werk und die Liebe nicht vergessen, die du *ihm* gezeigt hast, als du seinem Volk geholfen hast und ihm weiterhin hilfst" (Hebr. 6,10).

Dienststrategie 2: Überprüfe, erneuere und überarbeite deine persönlichen friedensstiftenden Bemühungen

Wenn wir feststellen, dass die andere Person nicht auf uns eingeht, sind wir versucht, aufzugeben. Stattdessen möchte der Herr, dass wir unser Versprechen, Gott zu gefallen, überprüfen und alle oben genannten Schritte, die noch einmal gemacht werden müssen, wiederholen. Stelle dir Fragen wie diese:

- Ist es mein größter Wunsch, Gott zu gefallen? Wo muss ich meine Ziele in der Beziehung zu ihm anpassen?

- Habe ich geprüft und bereut, was ich gegen diese Person gesündigt habe? Habe ich mich vor ihm gedemütigt?

- Brauche ich eine Anpassung meiner Einstellung durch Gottes Geist? Hege ich einen Groll oder Bitterkeit in meinem Herzen?
- Muss ich mehr Zeit einplanen?

Wenn du über diese Dinge nachdenkst, suche den Rat eines Pastors oder biblischen Beraters. Wenn es darum geht, dass die andere Person dir deine zuvor gebeichtete Sünde nicht vergibt, dann lies Kapitel 6. Wenn es darum geht, dass die andere Person nicht bereit ist, sich mit ihrer Sünde auseinanderzusetzen, dann lies Kapitel 8. In jedem Fall ist ein zweiter oder dritter Versuch gerechtfertigt. Wenn diese Bemühungen immer noch scheitern, musst du vielleicht an die Person appellieren, dass du einen dritten Vermittler einlädst, der euch beiden hilft. Wenn sich die Person weiterhin sträubt, musst du vielleicht andere zur Hilfe holen (Mt 18,15-17). Seine Zustimmung dazu wäre zwar ideal, ist aber nicht erforderlich; du kannst auch einseitig eine dritte Partei einladen. Natürlich ist es wichtig, dass du hier vorsichtig vorgehst und dir einen guten biblischen Rat holst.²

Dienststrategie 3: Hilfe suchen

Angesichts der hohen Bedeutung, die Jesus und seine Apostel der Versöhnung beimessen (siehe Kap. 2), ist es klug, Hilfe zu suchen. Mach das nicht allein. Nimm die Hilfe von anderen in Anspruch. Welche Art von Hilfe solltest du in Betracht ziehen? Ich möchte drei Möglichkeiten vorschlagen.

Suche zunächst göttlichen Rat und persönliche Rechenschaft darüber, wie du mit deinen Frustrationen umgehen kannst und wie du in dieser Beziehung vorgehen sollst (einschließlich der Anwendung der anderen Schritte in diesem Kapitel). Bitte einen Pastor, einen biblischen Seelsorger oder einen reifen christlichen Freund, dir zu helfen. Diese Person kann dich beraten und vielleicht auch als Vermittler fungieren. Als Pastor betreue ich regelmäßig Mitglieder, die mit Konflikten konfrontiert sind, auf beide Arten. Bitte diese Person (oder diese Personen), dich zu ermutigen, für dich zu beten und dir während dieses Wachstumsprozesses liebevoll Rechenschaft abzulegen. Erzähle deine Geschichte offen und versuche dabei, ehrlich zu sein und die andere Partei nicht schlecht zu machen. Beschreibe nicht nur die Fakten der Situation und deine emotionalen Kämpfe, sondern auch die Bemühungen, die du unternommen hast, um dich zu versöhnen, damit diese Person dich am besten unterstützen, herausfordern und anleiten kann.

Eine zweite Form der Hilfe, die du suchen könntest, ist zeitliche Unterstützung - finanzielle Hilfe, Rechtsberatung, Unterstützung bei der

Kinderbetreuung, medizinische Versorgung, Unterstützung bei der Arbeit und ähnliches. Wenn du eine kirchliche Beratungsstelle aufgesucht hast, kann dein Pastor oder Gemeindeleiter dich mit Ressourcen innerhalb der Gemeinde verbinden.

Kirche. Deine Kirche hat vielleicht einen Wohltätigkeitsfonds, der Mitgliedern in verschiedenen finanziellen Notlagen hilft (z. B. wenn die unversöhnte Beziehung einen Ehepartner betrifft, der dich verlassen hat, oder einen Chef, der dich gefeuert hat). Vielleicht findest du auch staatliche oder kommunale Stellen, die dich beraten und dir verschiedene Leistungen anbieten können.

Drittens musst du in manchen Fällen über kirchliche oder zivile Behörden um Gerechtigkeit oder finanziellen Schutz für dich und deine Familie bitten. Wenn der Täter oder die Täterin zu deiner Kirche gehört, kannst du dich an deine Kirchenleitung wenden und sie bitten, das Problem zu beheben. Kirchen, die der biblischen Praxis der wiederherstellenden Kirchengemeinschaft folgen, können sowohl dem Täter als auch dem Gekränkten helfen, gerechte Lösungen für ihre Probleme zu finden. Gemeindegemeinschaft bringt den liebevollen Druck des gesamten Leibes Christi mit sich, um dem Täter zu helfen, Buße zu tun (siehe Matthäus 18,15-20; 1. Korinther 5; etc.). In 1. Korinther 6,1-7 wird Christen zwar verboten, Christen zu verklagen, aber derselbe Abschnitt sieht eine Bestimmung des Herrn vor - die Ortsgemeinde, die ihren Mitgliedern durch Konfliktberatung, Mediation und Schlichtung hilft, materielle Konflikte ohne Gerichtsverfahren zu lösen. Ist der Täter kein Christ oder lehnt er die Autorität der Kirche ab, sind möglicherweise zivilrechtliche Klagen erforderlich, um Gerechtigkeit und finanziellen Schutz zu erlangen.³

Wenn er dir jedoch körperlichen Schaden zugefügt oder kriminelle Handlungen begangen hat, die dich oder deine Familie gefährden (z. B. häusliche Gewalt, Diebstahl, Entführung deines Kindes, Drogenkonsum oder illegale Aktivitäten, die dich und deine Familie in Gefahr bringen), musst du die Polizei rufen. Gott hat in Römer 13:1-6 eine zivile Autorität vorgesehen, um die Bürger vor Übeltätern zu schützen. Das Verbot der persönlichen Rache in Römer 12:17-21 fordert uns außerdem auf, Raum für Gottes Gericht zu lassen - ein Gericht, das in Römer 13:1-6 die Regierung als Gottes Vertreter für Gerechtigkeit und Bestrafung einschließt (vergleiche 12:19 mit 13:4). Wenn der Mensch sich nicht selbst regieren kann, muss er von anderen regiert werden. In manchen Fällen kann es das Beste für die Seele des Straftäters sein, ihn körperlich einzukerkern. Gott hat seiner Kirche zwar nicht die Vollmacht gegeben, Übeltäter zu bestrafen, aber die Kirche hat vor Gott eine übergreifende Zuständigkeit, ihre Mitglieder zu weiden, selbst wenn sie strafrechtlich angeklagt oder inhaftiert werden sollen.

Natürlich sollte der Christ bei der Inanspruchnahme von gerichtlicher oder polizeilicher Hilfe versuchen, Christusähnlichkeit im Umgang mit anderen zu zeigen. Auch wenn es in bestimmten Situationen (z. B. bei

häuslicher Gewalt) richtig sein mag, die Polizei zu rufen, sollte der Gläubige aus dem Glauben und nicht aus der Angst heraus leben und darauf vertrauen, dass Gott für ihn sorgt.

für dich. Und ein solcher Aufruf sollte nicht aus Rache oder Wut erfolgen, sondern aus wahrer Liebe zum Täter, einer Liebe, die das Bedürfnis des Täters sieht, dass sein destruktives Verhalten gestoppt wird.

Dienststrategie 4: Erstelle und befolge einen praktischen, christuszentrierten, fortlaufenden Plan für den Dienst an der anderen Partei

Manche unversöhnten Beziehungen verblassen mit der Zeit. Wir verlieren den Kontakt zu einem ehemaligen Freund. Wir kündigen oder werden gefeuert und sehen den reuelosen Chef oder Kollegen nicht mehr. Wir beenden das Schuljahr, wechseln den Studiengang oder machen unseren Abschluss. In Kapitel 8 wurde Cindy mit Justin konfrontiert, ihrem Freund, der sie drei Monate lang betrogen hatte und später an eine andere Schule wechselte. Solche Beziehungen sind vorübergehend.

Aber andere unversöhnte Beziehungen verblassen nicht, und das sollten sie auch nicht. Vielleicht ist es ein Familienmitglied, ein Kirchenmitglied, ein enger Freund, ein Ehepartner oder ein Ex-Ehepartner, der ein Co-Elternteil bleibt. Wie sollten wir mit einer solchen Beziehung umgehen, die distanziert oder feindselig ist? Idealerweise sollten drei Merkmale unseren Dienstplan kennzeichnen: (1) Er muss praktisch sein, d.h. er muss spezifische, konkrete und machbare Schritte beinhalten. (2) Es muss ein langfristiger, kontinuierlicher Plan sein - kein Schnellschuss, sondern ein Lebensstil der beharrlichen Liebe. (Da wir nicht davon ausgehen können, dass sich die Person ändern wird, solltest du dich auf einen langfristigen Dienst einstellen). (3) Und er muss die Lehre und das Beispiel von Jesus und seinen Aposteln widerspiegeln.

Ich kenne keinen besseren Ausgangspunkt als Lukas 6,27-36, eine Passage, in der Jesus seine Jünger lehrt, ihre Feinde zu lieben.

Ich aber sage euch, die ihr mich hört: Liebt eure Feinde, tut wohl denen, die euch hassen, segnet die, die euch fluchen, bittet für die, die euch misshandeln. Wenn dich jemand auf die eine Wange schlägt, halte ihm auch die andere hin. Wenn jemand deinen Mantel nimmt, halte ihn nicht davon ab, deinen Waffenrock zu nehmen. Gib jedem, der dich bittet, und wenn jemand nimmt, was dir gehört, fordere es nicht zurück. Was du willst, dass man dir tut, das füg auch keinem anderen zu.

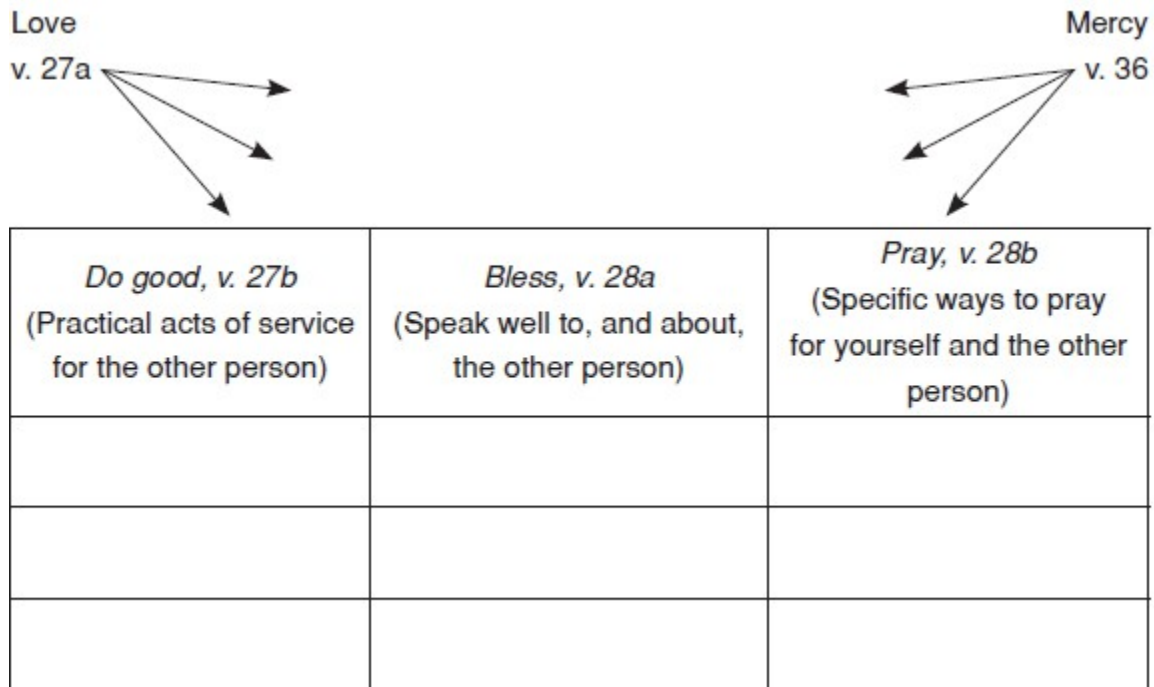
Wenn du die liebst, die dich lieben, was nützt dir das? Selbst "Sünder" lieben diejenigen, die sie lieben. Und wenn du denen Gutes tust, die gut zu dir sind, was ist das für ein Verdienst?

Sogar "Sünder" tun das. Und wenn du denen etwas leihst, von denen du eine Rückzahlung erwartest, was für ein Verdienst hast du dann? Sogar "Sünder" leihen denen

"Sünder", die erwarten, dass sie alles zurückbekommen. Aber liebt eure Feinde, tut ihnen Gutes und leiht ihnen, ohne zu erwarten, dass ihr etwas zurückbekommt. Dann wird euer Lohn groß sein, und ihr werdet Söhne des Höchsten sein, denn er ist gütig zu den Undankbaren und Bösen. Seid barmherzig, so wie euer Vater barmherzig ist.

Wie Abbildung 8 zeigt, umreißt dieser Abschnitt einen umfassenden Plan für den christlichen Dienst an denen, die uns schlecht behandeln.

Abbildung 8. Der Spielplan aus Lukas 6,27-36 für den Umgang mit reuelosen Straftätern



Wir beginnen mit zwei Mega-Wörtern, die unsere Einheit wie ein Paar Buchstützen einrahmen: "Liebe" (V. 27a) und "Barmherzigkeit" (V. 36). Diese beiden vom Geist hervorgebrachten Gnaden stehen für zwei übergreifende Haltungen, die wir nach Gottes Willen gegenüber unseren Feinden einnehmen sollen. Sie ergeben sich aus der Erkenntnis, dass Gott uns in Christus geliebt und uns Barmherzigkeit erwiesen hat (Lukas 7,36-50; 18,9-14; Römer 5,6-11; Epheser 2,1-10; 5,1 - 2 ; und Titus 3,4-7). Unsere Feinde zu lieben ist ein zentraler Grundsatz der Lehre Jesu, den er in seiner Gnade gegenüber Kritikern und Kreuzigern, in der Fußwaschung für seinen Verräter Judas und in seinem Opfertod für uns, als wir seine Feinde waren, vorgelebt hat. Diese Haltung zu entwickeln bedeutet, die Füße zu

unsere Gedanken auf das Kreuz Christi zu richten und Gott zu bitten, unsere Herzen liebevoll und barmherzig gegenüber dem Täter zu machen.

In Lukas 6:27b-28 sehen wir drei spezifische Ämter die die Liebe und Barmherzigkeit Christi widerspiegeln: "Tut Gutes denen, die euch hassen, segnet die, die euch fluchen, betet für die, die euch misshandeln." Die restlichen Verse der Einheit, die Verse 29-35, geben weitere Beispiele für diese drei grundlegenden Dienste.

Betrachten wir jeden dieser Dienste, einschließlich einiger Fragen, die dir dabei helfen sollen, zu jeder Überschrift einige konkrete Aktionsschritte zu entwickeln.

1. Tue Gutes. In Vers 27b sagt Jesus: "Tut denen Gutes, die euch hassen", und in den darauffolgenden Versen gibt er uns einige Beispiele. In Römer 12:17-21 gibt der Apostel Paulus angesichts der rettenden Barmherzigkeit Gottes in Christus (V. 1) einen ähnlichen Ratschlag.

Vergeltet niemandem Böses mit Bösem. Achte darauf, das zu tun, was in den Augen aller Menschen richtig ist. Wenn es möglich ist, lebe, soweit es von dir abhängt, mit allen in Frieden. Rächt euch nicht, meine Freunde, sondern lasst Raum für Gottes Zorn, denn es steht geschrieben: "Es ist mein, mich zu rächen; ich will vergelten", sagt der Herr. Ganz im Gegenteil:

"Wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen;
Wenn er durstig ist, gib ihm etwas zu trinken.
Wenn du das tust, wirst du brennende Kohlen auf sein

Haupt streuen." Lass dich nicht vom Bösen überwinden,
sondern überwinde das Böse mit Gutem.

Wie sein Herr Jesus fordert Paulus uns auf, das Böse der anderen zu überwinden, indem wir ihnen Gutes tun, sogar bis hin zur Speisung.

Jesus liefert ein dramatisches Beispiel in Johannes 13,1-5. Johannes stellt die Szene im Obergemach dar, wo Jesus mit seinen zwölf Jüngern allein ist: "Es war kurz vor dem Passahfest. . . . Das Abendmahl wurde gerade serviert und der Teufel hatte Judas Iskariot, den Sohn Simons, bereits dazu verleitet, Jesus zu verraten" (V. 1-2). Daraufhin schritt Jesus zur Tat.

Jesus wusste, dass der Vater alles unter seine Macht gestellt hatte und dass er von Gott gekommen war und zu Gott zurückkehrte; deshalb stand er vom Mahl auf, zog seine Oberbekleidung aus und wickelte ein

Handtuch um seine Taille. Danach goss er Wasser in ein Becken und begann, seinen Jüngern die Füße zu waschen und trocknete sie mit dem Handtuch ab, das er um sich gewickelt hatte. (Vv. 3-5)

Wem hat Jesus die Füße gewaschen? Die Chronologie in den vier Evangelien legt nahe, dass Judas noch anwesend war und dass Jesus wusste, dass Judas ihn verraten würde. Wenn du den Knöchel des Mannes in Händen hättest, der dich in die Hände deiner Mörder verraten wollte, was würdest du damit tun? Ich weiß, was meine eigene Versuchung wäre! Doch Jesus entschied sich, Judas die Füße zu waschen, zeigte damit seine Liebe und gab Judas noch eine Gelegenheit zur Umkehr.

Übrigens gibt es hier eine wichtige Lektion für uns. Der Dienst Jesu entsprang dem klaren Bewusstsein seiner Identität vor seinem Vater. Als er das Handtuch ergriff, wusste Jesus drei Dinge: (1) dass "der Vater alles unter seine Macht gestellt hatte", (2) dass "er von Gott gekommen war" und (3) dass er "zu Gott zurückkehren würde" (V. 3). Mit anderen Worten: Jesu Identität, Herkunft und Bestimmung wurden von Gott, seinem Vater, gesichert. Und auf dieser Grundlage - man beachte das "so" in Vers 4, "so stand er auf" - konnte Jesus seinem Verräter gegenüber gütig sein. Nur eine sichere Identität in Christus - als Sohn oder Tochter des lebendigen Gottes - ermöglicht es dir, denen, die sich dir widersetzen, Gutes zu tun.

Wie sieht das in deiner Situation aus? Welche guten Taten kannst du für die Person, die dich verraten hat, tun? Wie kannst du christliche Freundlichkeit zeigen, indem du ihm auf bestimmte Weise dienst? Das fängt damit an, dass du dich von Racheakten fernhältst und nicht Böses mit Bösem vergiltst. Aber sie umfasst auch positive Handlungen. Es kann bedeuten, dass du deinem getrennt lebenden Ehepartner eine Geburtstagskarte schickst oder ein Geschenk oder einen Nachtisch vorbeibringst. Es kann bedeuten, dass du das Geschäft des Täters weiterhin besuchst oder einen Teil der schweren Arbeit deines Kollegen übernimmst. Wenn du über Gottes Wort nachdenkst, göttlichen Rat suchst und um Weisheit betest, sei nicht überrascht, wenn Gott dir einige praktische und kreative Wege zeigt, wie du der Person, die dich verletzt hat, seine Liebe und Barmherzigkeit zeigen kannst.

2. *Segnen*. Jesus fährt in Lukas 6,28a mit der Aufforderung fort: "Segnet die, die euch verfluchen". Jemanden zu segnen bedeutet, ihm Gottes Gunst zu wünschen und gut mit ihm und über ihn zu sprechen. Wie könntest du deine Rede kontrollieren, wenn du *mit* dem Beleidiger

sprichst? Wie könntest du deine Rede kontrollieren, wenn du mit anderen *über* den Täter sprichst? Wenn du die Abschnitte über gottgefälliges Reden in Kapitel 11 ("Dienststrategie 2", einschließlich gottgefälliges Zuhören) durchgehst, wirst du

helfen; die meisten Passagen gelten gleichermaßen für unsere Gespräche mit Freunden oder mit Feinden.

Zwei Verse aus den Sprüchen scheinen in angespannten Beziehungen besonders hilfreich zu sein.

Rücksichtslose Worte durchbohren dich wie ein Schwert,
aber die Zunge der Weisen bringt Heilung. (Spr. 12:18)

Eine sanfte Antwort wendet den Zorn ab,
aber ein hartes Wort erregt Zorn. (Spr 15:1)

Aber in vielerlei Hinsicht setzt Petrus' Beschreibung von Jesus den Maßstab für selbstbeherrschtes Reden im Angesicht von Misshandlungen.

Dazu seid ihr berufen, denn Christus hat für euch gelitten und euch ein Beispiel hinterlassen, damit ihr seinen Schritten folgt.

"Er hat keine Sünde begangen,
und kein Betrug wurde in seinem Mund gefunden."

Als sie ihn beschimpften, hat er nicht zurückgeschlagen; als er litt, hat er nicht gedroht. Stattdessen vertraute er sich dem an, der gerecht richtet. (1. Petr. 2:21-23)

Aber es geht noch weiter. Wie kannst du die andere Person mit deinen Worten (schriftlich, mündlich, per Post oder E-Mail) segnen - gut zu ihr sprechen und gut über sie reden? Was wirst du zu ihm sagen? Was wirst du anderen über ihn sagen? Wie kannst du mit erbaulichen Worten sprechen?

3. *Bete.* Lukas 6,28 schließt mit dem dritten Dienst gegenüber unseren Feinden oder denen, die sich wie sie verhalten: "Betet für die, die euch misshandeln." Dazu gehört, dass wir für die Umkehr des Täters beten, dass Gott direkt und mächtig in seinem Leben wirkt und verschiedene Mittel und Wege einsetzt, um ihn zum Herrn zu ziehen. Das kann uns aber auch daran erinnern, für uns selbst zu beten - Gott zu bitten, uns ein Herz der Liebe und Barmherzigkeit zu schenken, uns zu helfen, sein Wort besser anzuwenden, uns Weisheit zu schenken, damit wir wissen, was wir tun und lassen sollen, um der anderen Person gut zu dienen, und diese Härte zu nutzen, um uns mehr wie Jesus zu machen. Und wir

Du kannst für andere Betroffene beten und Gott bitten, für sie zu sorgen, sie durch diese Notlage näher zum Herrn zu ziehen und ihnen zu helfen, dir und dem Täter weise zu dienen. Manchmal benutzt Gott eine dritte Partei, um unversöhnte Menschen zusammenzubringen.

Wie kannst du jetzt für dich beten? Wie kannst du für die andere Person beten? Was kannst du Gott bitten, in dir und in anderen zu wirken? Denke auch an Lukas 11,5-13, Römer 10,1 und Epheser 3,14-21.

Aus deinen Brainstorming-Listen in allen drei Spalten von Abbildung 8 kannst du mit dem Rat deiner Berater/innen konkrete Handlungsschritte auswählen, um der Person, die unversöhnt mit dir bleibt, Gottes Liebe und Barmherzigkeit zu zeigen.

Der Herr benutzte diesen Spielplan aus Lukas 6, um Angie im Umgang mit ihrer Schwester Kathy zu helfen. Vor drei Jahren erzählte Angie ihrer Mutter versehentlich einige Informationen über Kathy, die Kathy Angie anvertraut hatte. Ihre Mutter teilte Kathy die Informationen mit, und sobald sie auflegten, rief Kathy - wütend - Angie an, um sie zur Rede zu stellen. Angie bemühte sich um Frieden gemäß den Wahrheiten in unseren vorherigen Kapiteln, aber Kathy blieb kalt und unversöhnlich. Als Angie und ich uns unterhielten, wurde deutlich, dass sie sich aufrichtig, demütig und eifrig um Frieden mit Kathy bemüht hatte, aber Kathy weigerte sich. Um das Modell anzuwenden, konzentrierte sich Angie zunächst auf die Gnade Gottes in ihrem eigenen Leben. Eine bestimmte Wahrheit in Lukas 6 überwältigte sie: Gott ist "freundlich zu den Undankbaren und Bösen" (V. 35). Angie erkannte nicht nur diese Sünde gegen ihre Schwester, sondern ein Dutzend anderer in verschiedenen Bereichen ihres Lebens. Doch Gott war liebevoll und barmherzig - "gütig zu den Undankbaren und Bösen". Gottes Geist neigte Angies Herz dazu, barmherzig zu ihrer boshafte Schwester zu sein.

Zu Angies "Tu Gutes"-Aktionsschritten gehörte, Kathy und ihren Kindern gelegentlich Geschenke und elektronische Grußkarten zu schicken. Außerdem bot sie Kathys Kindern an, sie im Sommer für ein oder zwei Wochen zu besuchen. Die Kategorie "Segnen" erwies sich als etwas schwieriger, aber der Herr half ihr. Es fiel ihr besonders schwer, ihre Zunge zu beherrschen, als ihr Bruder Don gegenüber Angie seine ähnliche Frustration über Kathy zum Ausdruck brachte. Bei einigen Gelegenheiten musste Angie Don mit seinen sündigen Äußerungen über Kathy konfrontieren. Angie lernte auch, über einige unhöfliche Bemerkungen hinwegzusehen, die Kathy ihr gegenüber im Haus ihrer Eltern an Thanksgiving machte. Sie war sich der Haltung ihres Herrn in 1. Petrus 2,23 bewusst: "Als sie ihn beschimpften, hat er nicht zurückgeschlagen; als er litt, hat er nicht gedroht."

Schließlich schrieb Angie anhand der Spalte "Beten" mehrere Gebetsanliegen auf eine 3" × 5" große Karte und begann, diese jeden Morgen zu beten. Sie

betete für Kathy: "Herr, ich weiß nicht, was in ihrer Beziehung zu dir vor sich geht, aber bitte komm ihr nahe und hilf ihr, eine gute Verbindung zu dir herzustellen." "Vater, bitte lass Kathys Bitterkeit schmelzen, nicht nur um meinetwillen, sondern auch um ihretwillen

-Es frisst sie auf - um ihres Mannes willen, um ihrer Kinder willen und um deinetwillen. Angie hat auch für sich selbst gebetet: "Vater, hilf mir, meiner Schwester Liebe und Barmherzigkeit entgegenzubringen." "Herr, gib mir Weisheit, wenn ich mit Mama, Papa und Kathy zusammen bin, damit ich weiß, was ich sagen soll, vor allem, wenn Kathy mich unhöflich behandelt. Sie erkannte auch die Gefahr, völlig aufzugeben und Gottes Macht zu ignorieren, ihre Schwester jemals zu ändern. Wie wir in Kapitel 3 gesehen haben, setzt ein solcher Pessimismus Gottes Macht, Menschen zu verändern, herab: Einen inzwischen abgehärteten Menschen gedanklich auf ein ganzes Leben der Hartherzigkeit festzulegen, verrät nichts weniger als Unglauben an Gottes mächtige, barmherzige Hand. Deshalb betete Angie: "Vater, hilf mir, dass mein Herz nicht verhärtet wird und ich nicht für Kathy bete. Hilf mir, dass ich nicht annehme, dass du sie ändern wirst oder verlange, dass du es tun musst, aber hilf mir auch, nie zu vergessen, dass du sie ändern kannst und nie aufzuhören, dich darum zu bitten."

Dienststrategie 5: Behalte eine auf Gott ausgerichtete, ausgewogene Perspektive für dein Leben

Mit dem letzten Dienstschrift schließt sich in gewisser Weise der Kreis und wir kehren zu dem Punkt zurück, an dem wir mit Dienstschrift 1 begonnen haben, nämlich unsere Beziehung zum Herrn in den Mittelpunkt zu stellen. Es ist auch ein hervorragendes Thema, um dieses Buch abzuschließen. Hier geht es darum, Frieden in konfliktreichen Beziehungen zu schaffen (wie es im ganzen Buch gefordert wird), ohne dabei unseren Fokus auf Gott zu vergessen und ohne unsere Berufung zu vernachlässigen, auch anderen Menschen zu dienen und unsere anderen Aufgaben zu erfüllen.

Drei Bibelstellen sollen uns davor bewahren, uns zu sehr mit der Person zu beschäftigen, die uns Unrecht getan hat. In Psalm 62,3-4 berichtet David von feindlichen Drohungen. Doch inmitten böser Menschen mahnt er uns, unsere Ruhe in Gott zu finden.

Finde Ruhe, o meine Seele, in Gott
allein; von ihm kommt meine
Hoffnung.

Er allein ist mein Fels und meine Rettung;
er ist meine Festung, ich werde nicht erschüttert werden.

Mein Heil und meine Ehre hängen von Gott
ab; er ist mein mächtiger Fels, meine
Zuflucht.

Vertraut ihm zu jeder Zeit, oh Volk;
schüttet ihm euer Herz aus,
denn Gott ist unsere Zuflucht. (Vv. 5-8)

Inmitten deiner unversöhnten Beziehungen, ruhe deine Seele aus - allein in deinem Fels und deiner Erlösung.

Betrachte Psalm 73, in dem der Schreiber in den ersten Strophen von seinem Beinahe-Abfall von Gott berichtet und dann die soliden Wahrheiten zusammenfasst, die seine Seele sicherten.

Doch ich bin immer bei dir;
du hältst mich bei meiner
rechten Hand. Du leitest mich mit
deinem Rat,
und danach wirst du mich in die Herrlichkeit führen.
Wen habe ich im Himmel außer dir?
Und die Erde hat nichts, was ich außer dir begehre.
Mein Fleisch und mein Herz mögen versagen,
aber Gott ist die Stärke meines
Herzens und mein Anteil für
immer.

Diejenigen, die fern von dir sind, werden
untergehen; du vernichtest alle, die dir
untreu sind.
Aber für mich ist es gut, Gott nahe zu sein.
Ich habe den HERRN zu meiner Zuflucht
gemacht; ich werde von all deinen Taten
erzählen. (Vv. 23-28)

Die wichtigste Beziehung für den Psalmisten ist seine innige Verbindung mit dem Herrn. Sein höchstes Gut ist nicht die Versöhnung mit einem Ehepartner oder einem Freund, sondern die Nähe zu seinem allgenügenden Gott.

Und schließlich ist da noch Paulus' bemerkenswerter Elan und seine Ausgeglichenheit in Philipper 4,11-13. Als jemand, der eine Reihe von Höhen und Tiefen erlebt hat, erklärt der Apostel: "Ich habe gelernt, zufrieden zu sein, egal wie die Umstände sind. Ich weiß, wie es ist, in Not zu sein, und ich weiß, wie es ist, Überfluss zu haben. Ich habe gelernt, in jeder Situation zufrieden zu sein, ob ich nun satt oder hungrig bin, ob ich im Überfluss oder in Not lebe" (V. 11-12). Während Paulus' Situation in

diesem Text finanzielle Nöte betrifft, glaube ich, dass wir mit Gottes Hilfe dasselbe Prinzip auch auf Beziehungen anwenden können.

kämpft. Mit anderen Worten können wir Paulus umschreiben: "Ich habe gelernt, zufrieden zu sein, egal wie meine Beziehungen sind. Ich weiß, wie es ist, schlecht behandelt zu werden, und ich weiß, wie es ist, von anderen geliebt zu werden. Ich habe das Geheimnis gelernt, in jeder Beziehung zufrieden zu sein, egal ob sie versöhnt oder unversöhnt ist, ob ich in Frieden oder im Streit lebe."

Wie können wir jemals diese Art von Zufriedenheit lernen, wenn wir den Verlust von unversöhnten Beziehungen erleiden? So wie Paulus Zufriedenheit gelernt hat

-vom Herrn: "Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt" (Phil. 4,13). Bei dieser Verheißung geht es nicht darum, geistliche Supermänner oder Superfrauen zu werden, die spektakuläre Leistungen für Gott vollbringen. Es geht darum, durch den Glauben zu lernen, wie wir schwierige Umstände - auch zerstörte Beziehungen - so meistern können, dass wir uns auf den Herrn verlassen, die Kraft suchen, die er uns gibt, und unsere Identität als Gottes Söhne und Töchter ausleben.

Gesegnet sind die Friedensstifterinnen und Friedensstifter,
denn sie werden Söhne Gottes genannt werden. (Matthäus 5:9)

ZUM PERSÖNLICHEN NACHDENKEN ODER FÜR GRUPPENDISKUSSIONEN

1. Denke über eine unversöhnte Beziehung nach, die du derzeit erlebst. Sieh dir die fünf oben genannten Dienststrategien an und wähle eine aus, auf die du dich in diesem Moment am besten konzentrieren kannst.
 2. Wähle eine oder mehrere der folgenden unversöhnten Beziehungen aus, die ein Christ haben könnte, oder nenne eine deiner eigenen und diskutiere, wie ein konkreter Spielplan nach Lukas 6,27-36 aussehen könnte:
 - a. Ein Christ oder eine Christin, der oder die versucht, eine funktionierende, zivile gemeinsame Elternschaft mit seinem oder ihrer wütenden Ex-Ehepartner/in zu führen.
 - b. Ein Christ, der versucht, jemandem zu helfen, der aus seiner Kirche ausgeschlossen worden ist.
 - c. Ein Christ versucht, mit seinem Chef umzugehen, wenn dieser ihn schlecht behandelt hat und es nicht zugibt oder versucht, die Dinge richtig zu stellen.
-

1 In diesem Zusammenhang möchte ich auch zwei christuszentrierte Quellen empfehlen: Jay E. Adams, *How to Overcome Evil: An Exposition of Romans 12:14-21* (Phillipsburg, NJ: Presbyterian and Reformed, 1977); und Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3rd ed.

(Grand Rapids: Baker, 2004), Kap. 12, in dem Sande fünf Strategien auf der Grundlage von Römer 12:14-21 vorstellt: (1) Zügle deine Zunge. (2) Suche dir göttliche Ratgeber. (3) Tu weiterhin, was richtig ist. (4) Erkenne deine Grenzen. (5) Setze die ultimative Waffe ein: die Liebe.

² Für weitere Hilfe im Umgang mit Fragen der wiederherstellenden Kirchengenossenschaft siehe Jay E. Adams, *Handbook for Church Discipline* (Grand Rapids: Zondervan, 1986) und Sande, *The Peacemaker*, chap. 9.

³ Wenn dir eine Klage angedroht wurde oder du eine solche in Erwägung ziehst, empfehle ich Anhang D in Sande, *The Peacemaker*, 279-86. Wenn du Ressourcen und Schulungen suchst, die deiner Kirche helfen, eine Kultur des Friedens zu kultivieren und Konflikte biblisch zu behandeln, wende dich an Peacemaker Ministries (www.peacemaker.net).

ANHANG A

Vergebung auf zwei Ebenen

Was andere sagen

In Kapitel 8 habe ich einen zweistufigen Ansatz vorgestellt, um Vergebung sowohl als bedingungslose als auch als bedingte zu verstehen. Stufe 1 nannte ich Vergebung aus der Einstellung heraus, Vergebung aus dem Herzen oder dispositionelle Vergebung. Stufe 2 nannte ich die gelebte Vergebung, die gewährte Vergebung oder die relationale Vergebung. Wir müssen Straftätern immer von der Einstellung her vergeben; wir sollten nur denjenigen Vergebung gewähren, die bereuen.

Wie verstehen biblische Berater/innen diese doppelte Vergebungsdynamik? Ich glaube, dass dieser zweifache Ansatz am besten die gesamte Heilige Schrift umfasst, einschließlich der Texte, die scheinbar die eine oder andere Seite der Spannung betonen, ohne sie ihrer Bedeutung zu berauben. Wie wir in Kapitel 8 gesehen haben, können wir mit diesem Ansatz den scheinbar bedingungslosen Befehl zur Vergebung in Markus 11 und das Gebet Jesu in Lukas 24 mit den bedingten Komponenten in Lukas 17 und Apostelgeschichte 2 in Einklang bringen. Ersteres bezieht sich auf eine Art von Vergebung, die ich in meinem Herzen bewahren will; das zweite erlaubt eine vollständige Versöhnung, wenn ich Buße tue.

Bis zu einem gewissen Grad bekennen sich die meisten führenden Autoren der biblischen Seelsorge zu einer Version dieser doppelten Vergebung, wenn auch mit unterschiedlicher Terminologie:

- Paul David Tripp nennt die beiden Ebenen "gerichtliche Vergebung" und "relationale Vergebung", und er ordnet sie in der gleichen Weise wie oben an.¹
- Jay E. Adams (in seinen frühen Schriften) fasst die obige zweifache Unterscheidung folgendermaßen zusammen: "Vergebung wird einem anderen nur *gewährt*, wenn er darum bittet, aber innerlich vergibt man (d.h. man hält nicht mehr an der Beleidigung als etwas fest, das zu Bitterkeit werden könnte) in seinem Herzen im Gebet (Markus 11,25)."² Auf der Grundlage dieser Unterscheidung könnte Adams unsere beiden Ebenen als "innerlich" und "gewährt" bezeichnen. Er stimmt zu, dass es eine Art innerer Herzensvergebung gibt, die wir auch dann gewähren müssen, wenn keine Reue vorhanden ist.

- Ken Sande unterscheidet zwischen der Verheißung 1 ("Ich werde mich nicht mit deinem Vergehen aufhalten"), die wir allen Tätern geben, und den Verheißungen 2-4, die wir reuigen Tätern geben. Sande spricht von der einstellungsbedingten und der gewährten Vergebung als zwei Stufen.³
- Alfred Poirier bezeichnet die beiden Ebenen auch als zwei Stufen: dispositional und transaktional. Poirier geht sogar davon aus, dass Gottes Erwählung der Gläubigen vor unserer Bekehrung parallel zu Gottes Disposition für gegeben ist.⁴
- Tim Lane lehrt denselben doppelten Ansatz, den ich auf vorgestellt habe.⁵

Manche Redner verwenden noch andere Begriffe, um die doppelte Dynamik zu beschreiben. Ich erinnere mich, dass ein Lehrer unsere Stufe 1 - unter Berufung auf Markus 11:25 - als "Vorvergebung" oder "Bereitschaft zur Vergebung" und unsere Stufe 2 als "Vergabung" bezeichnete. Der Nachteil dabei ist jedoch, dass Jesus diese erste Stufe in Markus 11:25 "Vergabung" und nicht "Vorvergebung" nennt. Später hörte ich einen anderen Redner, der die erste "Vergabung" und die zweite "Versöhnung" nannte. Aber in Lukas 17,3-4 nennt Jesus die zweite Idee "Vergabung". Zwei angesehene Bibellehrer mit der gleichen grundlegenden zweifachen Sichtweise verwendeten den gleichen biblischen Begriff mit zwei unterschiedlichen Bedeutungen! Anstatt das eine Vergebung und das andere Vorvergebung zu nennen oder das eine Vergebung und das andere Versöhnung zu nennen, ziehe ich es vor, sie beide Vergebung zu nennen, *wie es die Bibel tut*, aber sie mit den oben genannten Adjektiven nach aufeinanderfolgenden Ebenen oder Stufen zu unterscheiden. Mit anderen Worten: Es scheint sicherer zu sein, die offensichtlichen Spannungen zwischen den Bibelstellen zu lösen, indem man klärende Adjektive wie "*einstellend*" oder "*vollzogen*" hinzufügt, als das Wort *Vergabung* selbst zu entfernen.

Welche Vorteile haben wir durch diesen doppelten Ansatz? Auf der theoretischen Ebene glaube ich, dass dieser Ansatz die Sprache der Bibel über Vergebung besser wiedergibt. Bücher über Vergebung, die entweder die bedingte oder die unbedingte Vergebung betonen, gehen oft nicht sorgfältig auf die wichtigsten Stellen ein. Unser Ansatz ermöglicht es uns, die biblischen Nuancen deutlicher zu erkennen. Er ermöglicht es uns auch, diejenigen zu verstehen und mit ihnen ins Gespräch zu kommen, die an den populären evangelikalen Vorstellungen festhalten, dass alle Vergebung bedingungslos sein muss, dass wir der reuelosen Person sagen müssen, dass wir ihr vergeben, und so weiter. Wir können ihnen teilweise

zustimmen, wie ich in der linken Spalte von Tabelle 1 oben erkläre, aber wir können sie dann ermutigen, darüber nachzudenken, wie unbiblich es ist, die rechte Spalte zu vergessen, das Vorhandensein von Sünde zu ignorieren, die Gerechtigkeit zu verwerfen, böses Verhalten zuzulassen und Ähnliches.

Auf der praktischen Ebene gibt uns die Unterscheidung zwischen der Einstellung und der gewährten Vergebung einen klaren Weg vor, wie wir den Täter sehen und behandeln sollen. Ohne diese Orientierung kann es zu Verwirrung und Unsicherheiten kommen. Soll ich vergeben, oder soll ich nicht vergeben? Ich kann mich schuldig fühlen - eine verzerrte, verdrehte Schuld

-wenn ich ihm nicht vergeben habe, aber ihn ungeschoren davonkommen zu lassen, erscheint mir auch falsch. Wenn ich einer Person ohne Reue vergebe, kann es sein, dass ich weitere Sünden dulde und zulasse. Daher klärt unsere doppelte Unterscheidung die Verwirrung, indem wir zwei verschiedene Strategien anbieten, je nachdem, ob der Täter reumütig ist oder nicht.

1Paul David Tripp, *Krieg der Worte: Den Kommunikationsschwierigkeiten auf den Grund gehen* (Phillipsburg, NJ: P&R, 2000), 240-43.

2Jay E. Adams, *Bereit zur Wiederherstellung: A Layman's Guide to Christian Counseling* (Phillipsburg, NJ: Presbyterian and Reformed, 1981), 84, Hervorhebung von ihm. Siehe auch: *A Theology of Christian Counseling: More Than Redemption* (1979; Grand Rapids: Zondervan, 1986), 230. In einem seiner späteren Bücher, *From Forgiven to Forgiving: Discovering the Path to Biblical Forgiveness* (Wheaton, IL: Victor, 1989), 34-36, argumentiert Adams, dass das Wort *Vergebung* nur bedingt verwendet wird, indem er Markus 11,25 als "bereit" zur Vergebung interpretiert (obwohl er natürlich die biblische Aufforderung anerkennt, Bitterkeit loszuwerden).

3Ken Sande, *The Peacemaker: A Biblical Guide to Resolving Personal Conflict*, 3. Aufl. (Grand Rapids: Baker, 2004), 210-11.

4Alfred Poirier, *Der friedensstiftende Pastor: A Biblical Guide to Resolving Church Conflict* (Grand Rapids: Baker, 2006), 155-57.

5Timothy S. Lane, *Forgiving Others: Joining Wisdom and Love* (Greensboro, NC: New Growth, 2005), 15-16.

ANHANG B

Ich glaube an die Vergebung der Sünden

Eine Meditation über Gottes Vergebung durch das Kreuz Christi

"Ich glaube an die Vergebung der Sünden." Dieser einfache Satz aus dem alten Apostolischen Glaubensbekenntnis fasst den Glauben von Millionen von Christen seit fast zwei Jahrtausenden zusammen.

"Ich glaube an die Vergebung der Sünden." Warum? Auf welcher Grundlage können Sünder wie du und ich - Menschen, die es versäumt haben, Gott vollständig zu gehorchen - jemals darauf hoffen, dass unsere vielen Sünden vergeben werden?

Die Antwort finden wir im Kreuz von Jesus Christus. Die Bibel sagt: "In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden, nach dem Reichtum der Gnade Gottes" (Eph. 1,7; auch Kol. 1,13-14). Gottes Vergebung kommt durch das Blut seines Sohnes - seinen gewaltsamen, selbstopfernden Tod als unser Ersatz. Unsere Vergebung ist in unseren Erlöser eingewickelt.

Was bedeutet es, Vergebung zu erfahren? Einfach dies: Aufgrund des Todes von Jesus hat Gott beschlossen, erklärt und versprochen, uns unsere Sünden nicht vorzuhalten. Gott hat beschlossen, erklärt und versprochen, uns von unserer Schuld ihm gegenüber zu befreien, uns nicht mit unserer Schuld zu belasten, die Schuld, die wir auf uns geladen haben, aufzuheben und die Strafe, die unsere Sünden verdienen, zu entfernen.

Wie hat der Tod Jesu das bewirkt? Der Gott, der beschlossen hat, uns unsere Sünden nicht vorzuhalten, hat beschlossen, unsere Sünden seinem eigenen Sohn vorzuhalten. Mit anderen Worten: Alle unsere Sünden müssen bestraft werden; jede verdient das Gericht und den Tod. Gott kann seine heilige Reinheit nicht bewahren und sie einfach übersehen. Was hat Gott also getan? Er bestrafte unsere Sünden, aber nicht an uns, sondern an Jesus, unserem Stellvertreter. In 1. Petrus heißt es: "Er selbst hat unsere Sünden an seinem Leib am Baum getragen. . . Denn Christus ist für die Sünden gestorben, ein für alle Mal, der Gerechte für die Ungerechten, um euch zu Gott zu bringen" (1 Petr. 2:24; 3:18a).

Das Alte Testament sagte die Vergebung voraus, die Christus erkaufen würde. Der Hebräerbrief sagt uns, dass Jesus die Verheißung des Neuen Bundes von Jeremia erfüllt hat.

Denn ich werde ihnen ihre Bosheit vergeben

und wird ihrer Sünden nicht mehr gedenken. (Heb. 8:12; Jer.

31:34) Später im selben Buch blickte Jeremia erneut auf diesen Tag

voraus.

"In jenen Tagen, zu jener Zeit",
spricht der HERR,
"Es wird nach Israels Schuld gesucht
werden, aber es wird keine geben,
und für die Sünden
Judas, aber keiner wird
gefunden werden,
Denn ich will dem Rest, den ich verschone, vergeben." (Jer. 50:20)

Warum wird Gott die Sünden seines Volkes nicht finden? Weil Gott an diesem einen Karfreitag tatsächlich unsere Sünden gefunden hat - nicht an uns, sondern an unserem Stellvertreter, Jesus, der für uns getötet wurde.

Mein Freund, wälzt du dich in deinen Sünden? Kämpfst du mit Selbstvorwürfen? Kämpfst du mit Anschuldigungen von anderen, von deinem Gewissen oder vom Teufel? Jesu Worte an alle, die auf ihn vertrauen, sind eindeutig: "Sohn [oder Tochter], deine Sünden sind dir vergeben" (Markus 2,5; Lukas 7,48). Anstelle des endlosen Tropfens, Tropfens, Tropfens der Schuld überhäuft Gott dich jetzt mit Vergebung. Seine Verheißungen der täglichen Gnade strömen auf dich ein wie ein kühler Brunnen.

Wie lauten seine Verheißungen? Höre im Glauben auf Gottes Wort an dich: "Ich habe deine Sünden entfernt, so weit der Osten vom Westen ist. Obwohl sie wie Scharlach waren, habe ich sie weiß wie Schnee gemacht. Ich habe alle deine Sünden hinter meinen Rücken gelegt. Ich bin es, der eure Übertretungen auslöscht und eurer Sünden nicht mehr gedenkt. Ich habe deine Vergehen weggefegt wie eine Wolke, deine Sünden wie den Morgennebel. Ich habe sie zertreten und in die Tiefen des Ozeans geworfen" (vgl. Ps 103,12; Jes 1,18; 38,17; 43,25; 44,22; Mich 7,19).

"Ich glaube an die Vergebung der Sünden." Und du?

lvie mlATI

our life—we all do. You encounter it in your home, your
ol, or even your church. All around us tensions exist and disputes persist.
ed here is a step-by-step process for pursuing peace in ALL your relationships and a tool you
can use to help others. This guide is:

- **BIBLICAL** — relies on the absolute authority, sufficiency, and life-giving power of God's Spirit-breathed Word
- " CHRIST-čžfiTER£fl - dešædsè "äiðioðhngøiãazpzveziggraceofJesui
- **PRA2T1CâL** — po/dascanrwtøLstlps,tæøaøçaa,4itoæsi "l "t "astèm,sd

- **PROVEN** — offers tried-and-true methods from a pastor, professor, counselor, and certified Christian conciliator who has led couples, churches, and Christian schools to make peace for over twenty-five years

Packed with wisdom and practical techniques, this manageable book on reconciliation will send you on your way to pursuing peace while helping others to do the same.

"Jones brings his many years of pastoral
Bld C0thSçliil1ç Øšçdçi1ce i0btp OiffiLis
topic—providing a fresh perspective on how to
flict in a grace-filled and gospel-
centered way."

KEN SANDE, President, Peacemaker Ministries;
L "est-sdiing zulhžr, Tžø 8azçlzaiftø.

"I urge you not only to read this volume, but
also to use it as a guide for what to do next
time the peace is disturbed. This will save
loads of g
possible loss of the joy of the Lord."

WALTER C. KAISER JR., President Emeritus,
Cazlš/a|l İtaoölogical SsøBary

'Withunönäyns" Ötçä rddias clø ry, Jæiz
e- øgrøøsanJèznn&s "aæøeolna/xøl,
aløzss

ent' ç cta im øjè iis, ød
"røigjng,Łalanreil, áialsàl,ani İdl

everyday conflicts and how they should
be handled so that full resolution might be
experienced."

Tt0xS.RAlltER,t-s "i-'nd ç0, «dui
Christian Resources

Every counselor and struggler needs to know
these things."

DAVID POWLISON, faculty, Christian Counsel-
ing şnd EäucøtiDfal Ffunzatlofi; Sanbr
Editor, *Journal of Biblical Counseling*

wne a9o (łø, "uøifdir İH00lCøvMB)İå 8 "yilli "ái øiøøHÈg şTOf¥N "r ø "

Southeast
and an
čiiüžăzzlĚfi'İ1i İİ :iİiİiİiİi'TžlÄu

ii CROSSWAY

zlibrary

Dein Tor zu Wissen und Kultur. Zugänglich für alle.



z-library.se

singlelogin.re

go-to-zlibrary.se

single-login.ru



[Offizieller Telegramm-Kanal](#)



[Z-Zugang](#)



<https://wikipedia.org/wiki/Z-Library>